



... aber ganz und gar verlohren ist/wie Faner

5. 4.

... die Worte des 2ten Theils in et-
... also gesagt wird: Wie sie in Adam
... sie in Christo alle lebendig gema-
... werden ihre Vermanten ihre dermähige
... geuertheliet werden möchte/nehmlich: Wie
... werden/ also werden sie
... Leben erwecket werden. Wor-
... oben-Seculo ein Professor zu Helmstädt/
... dass die Vermanten durch
... Vermanten aufferwecket zu werden/
... ohne Grund ist/wel Christus selbst sagt:
... der Menschen Seelen zu werden/
... Luc. IX, 16. Zuzeiten nun die Seelen der
... dem Tode/ von dem Tode aus/ in die
... an dem reichten Mannne leben/
... Seelen nach/ vor dem jüngsten Gerichte
... Seelen Tval sich befindet/ und die-
... Gerechtigkeit gesehen
... Seelen Vermanten solcher Seelen
... als um der Götlichen Straff-Ge-
... Tval/ und so seines
... und seines Verdiensts wegen/ in das 2te
... werden. Wann nun aber Christus der
... Seelen der Vermanten die
... Vermanten zu haben/ des-
... werden Fan/ die weil
... Welt mit ihm/ und so
... alle lebendig in Christo werden
... die Seelen der



11552/A

David Beuthers, (2)

Gewesenen Churfürstl. Sächsischen Probation-
Meisters zu Dresden, und Philosophi Adepti,
Zwey rare

Chymische Tractate,

Darinnen
Nicht nur alle Geheimnisse der

Probier-Kunst,

Derer Erze und Schmelzung derselben,
Sondern auch
Die

Möglichkeit der Verwandlung,

Der geringen Metallen in bessere, gar
deutlich gezeiget werden.

Aus einem alten raren, von Anno 1514.
biß 1582. geschriebenen Buche zum
ersten mahl in Druck gegeben.

Deme

Bengefüget dieses Autoris Universal,

oder Vollkommener Bericht von der
wahren Alchymie.

Mit allergnädigstem Privilegio.

LEIPZIG,

Verlegts Johann Christian Martini
Anno 1717.





Horrede
Des
EDITORIS.

Geehrter Leser!

§. I.

Sist nicht allein denen, welche eigentliche Profession von dem Probiren der Metallen

)(2

ma

machen, sondern auch allen, welche der Chymie und Medicin ergeben sind, höchst nöthig zu wissen, was in regno minerali enthalten, und wie man dasselbige reinigen und schmelzen, auch wohl verbessern möge.

S. 2. Selbst unser seel. **LU-
THERUS**, der eines Bergmanns Sohn war, hatte daran ein ungemeines Vergnügen, wie in denen Tisch-Reden Cap. LI.
von

von dem Jüngsten Ta-
ge fol. 458. 1q. zu sehen:
da Er spricht: Die rechte
Kunst der Alchimei ist
wahrhaftig die Philo-
sophia der altē Weisen,
die mir sehr wohl ge-
fället, nicht allein um
ihres vielen Nutzes wil-
len, den sie mitbringet,
die Metalle zu schmel-
zen, zu scheiden, auszu-
sieden, und zuzurichten,

item Kräuter, Wurzel
und anders zu distilliren
und zu sublimiren, son-
dern auch um der Alle-
gorien und heimlichen
Deutung willen, die ü-
beraus schön ist, nehm-
lich die Auferstehung
der Todten am Jüng-
sten Tage. Denn,
gleichwie in einem
Brenn-Ofen das Feuer
aus der Materien
zeucht und scheidet, was
am

am besten ist, in den Spi-
 ritum, Geist, Leben, den
 Saft und Krafft, füh-
 rets in die Höhe, daß es
 das oberste am Helm
 einnimt, dran klebt und
 denn herab fleußt, wie
 man solchs siehet, wenn
 man Kräuter = Wasser
 brennet, oder da man
 sonst etwas distilliret, da
 schwimmet das feiste em-
 por, und das beste schwe-
 bet allezeit oben. Aber

Die unreine Materien
und Hefen läßtß im
Grunde bleiben, als ein
todt Laß, und nichtig
Ding. Also auch, wenn
man gebrandten Wein
machtet, da wird die gan-
ze Substantz und We-
sen durchß Feuer aus-
gezogen, und kommt die
Kraft in die Höhe, was
übrig ist, bleibet unten
im Grunde, und es riecht
noch schmecket nicht, son-
dern

dern es ist ein unformlich Wasser. Deßgleichen wird auch aus der Zimmet-Kinde und Muscaten-Ruß alle Krafft und Macht ausgezogen und abgesondert, wenn man daraus ein Wasser brennet, oder ein Del zu richten will, da wird das Gute in die Höhe geführt, und was da übrig bleibet, das ist an Geruch und Schmack,

gleichwie ein faul Holz.
Eben dergleichen wird
GOTT auch thun durch
den Jüngsten Tag und
letzte Gericht, darmit
wird Er als durch ein
Feuer abscheiden, abson-
dern und abtheilen, die
Gerechten von den
Gottlosen. Die Chri-
sten und Gerechten wer-
den über sich in Himmel
fahren, und darinnen e-
wig leben, aber die Gott-
losen

losen und Verdammten werden, als die Grund-Suppe und Hefen, in der Hölle bleiben, und darinnen verdammt seyn, und im Todte ewig bleiben.

§. 3. Der Weltberühmte Professor Medicinæ zu Zena, Herr D. Georg Wolffgang Wedel, unterstehet sich gar diese Kunst Göttlich zu nennen, darauf sich Theologi, ICti, Historici,

storici, ja alle Gelehrten
legen solten. *Vid. ejus præ-
fat. ad Eugenii Phila-
lethæ Introitum aper-
tum.*

S. 4. So sind mir denn nun
vor langen Jahren auch 2.
Chymische Tractätlein in
MStis vom Probieren und
Schmelzen, auch Möglichkeit
der Verbesserung der Metal-
len oder Erze zuhanden kom-
men, so ich allezeit geliebet, die
ein Lehr-Schüler des David

Beuters im Jahr 1574.
von demselben aus seinem ge-
heimen Buche abgeschrieben,
und sind noch nie im Druck
heraus gekommen.

S. 5. Wann ich dann ersu-
chet worden, diese Dinge
nicht allein zu behalten, son-
dern auch andern mitzuthei-
len, habe ich mich darzu bewe-
gen lassen, und thue solches
hiermit.

S. 6. Was den Autorem
be-

belanget, siehet man nicht nur in diesen MStis seine grosse Erfahrung in Metallen, und höhere Wissenschaft, als etwa in Erckers, Sachsens, und derer neuern Autorum Probier-Büchern, sondern es hat auch der Autor der curieusesen Untersuchung etlicher Mineralien, Thiere und Kräuter, insonderheit, derer sich die Sophisten in Præparirung des Lapidis bedienen,

S. 9. von demselben also geschrieben:

David Beuther, so seine Tinctur von einem sterbenden Cardinal bekommen, tingirete öffentlich, als man ihn aber zu Offenbarung der Kunst mit dem Hencker zwingen wolte, hat Er sich mit Gift vergeben, wie in Meissen kundig.

Einen solchen unglücklichen

chen Ausgang hat es zwar durch Gottes Verhängniß mit dem Autore genommen, der aber doch in seinen Schrifften annoch lebet, die bisher verborgen geblieben, nun aber offenbahr gemacht werden, und zwar so, wie man sie erhalten hat, daß man sich auch Bedencken gemacht, etwas darinne zu ändern, oder nach seinem Gutdüncken zu verbessern. Adieu.

Der



Der erste Tractat, welcher ist

Das

Geheime Probier-Buch

der Metallen,

DAVID BEUTERS,

Churf. Sächs. Probation-Meisters zu
Dresden, und Philosophi adepti,

Wie es der Durchl. Herr,

Herr AUGUSTUS, Churfürst zu
Sachsen,

selbst geübet und gebrauchet.

Verzeichniß, in welchen Zeichen gut, mit-
telmäßig oder böß zu schmelzen, und
im Feuer zu arbeiten.

Im Widder	} gut.	Zwilling.	} mittelm.	Stier	} böse.
Löwen		Jungfr.		Krebs	
Schüz		Scorpion		Wage	
	Fischen	Steinbock	Wasserm.		

Wenn du nun wissen wilt, an welchem Tage
gut im Feuer zu arbeiten sey, so siehe in die Les-

Tafel, was vor ein Zeichen desselbigen Tages sey, darnach kanst du dich nach dieser Verzeichniß richten.

Die 7. Planeten.

SIM SUM sequitur *Luna*.

I 2 3 4 5 6 7

Saturn. Jupiter, Mars, Sol, Venus, Mercurius, Luna.

I. Etliche Flüsse, damit man allerley Erz und Metallen bezwingen und zum Fluß bringen kan.

I. Ein Fluß, so gebraucht wird, so man Erz auf ♀ probiret.

EIn Theil gestoffenen Salpeter, 2. Theil gestoffenen Weinstein, menge die beyden Stücke unter einander, thue es zusammen in einen warmen Topff, oder zünde es mit einer glüenden Kohle an, so brennet er sich selber, und wird zu Pulver, so das geschehen, stoß oder reibe den Fluß auf das kleinste, und thue darunter gestoffen Salz oder Salpeter, den 3ten Theil schwer, als der Salpeter gewogen, menge es wohl unter einander, so hastu guten Fluß zu den ♀ Erzen.

2. Ein Fluß, damit man die Gold-Erze anseud.

Ein Theil Glett, und ein Theil Antimonium,

um, reib es wohl unter einander; so man den gebraucht zu den Erzen, die nicht eisen-schüßig sind, muß man ein wenig gefeilet ♂ darunter thun, auf daß der ☿ den ○ Erzen nichts schade, wo aber die Erzen ♂ schüßig sind, darf man keines gefeilten ♂.

3. Ein Fluß zu ♀ Erzen.

Salz, Salpeter, Aseilig, Glasgallen; jegliches $\frac{1}{2}$ Cent. des Erzes 1. Cent. und mische es unter einander, thue es in ein klein Tiegelein, setz an vor dem Balge.

4. Ein Fluß zu ♀ Erzen aufm Tisch ohne Feuer.

Ein halb Loth Salpeter. 1. qu. Pulver. 1. qu. Campher. $\frac{1}{2}$ El. des Kupffer-Erzes in einen warmen Tiegel gethan.

5. Ein Fluß zum Kupffer-Stein auf ♀.

Benedisch Glas, und Borras, jegliches gleich gemenet, und auf den ♀ Stein geworffen, ist er aber arm an ♀ muß man ihn einmahl oder etliche rösten, und ein wenig ☿ darzu nehmen.

6. Ein Fluß auf Bley-Erze.

Ein Theil des Erzes, ein Theil Benedisch Glas, und ein wenig Weinstein, in starcker Hitze vor dem Balge angesotten.

7. Zwitterstein auf 4 zu probiren.

Ein Theil des Zinnsteins, darzu 1. Theil weissen Kieselstein, oder sonsten gute Flösse vor den

Balg gesotten, 1. Theil Stein. 1. Theil Rstlt. &c. (f. Rötelsstein, conf. inf. n. 156.) vorm Balge.

8. Einfluß auf Marcasit oder andere wilde Erze.

Weid: Aschen, ungelöschten Kalck, Wegwarten, Farren-Kraut, mache aus jeden eine besondere Lauge, darnach nimm Salk, geläuterten Salpeter, Weinstein, und einen alten guten Urin, thue die Stück alle zu Hauffen in einen Kessel, laß einsieden, daß es alles ein Salk wird, dasselbe behalt, so du es gebrauchen wilt, so nimm auf ein Pfund 4. Loth des Pulvers oder Salks.

9. Ein anderer Fluß auf Marcasit.

4. Loth Schwefel, 4. Loth Salk, 4. Loth G. abgallen, 4. L. Weinstein, 16. L. Eisen-abfeilig, diese Stück alle zugleich in \ddagger gethan, und lassen fließen, biß es nimmer brennet, dieses hernach gebraucht zum Zusatz.

10. Allen wilden Erzen \ddagger abzusieden.

1. lb. Weid: Aschen, 1. lb. Calc. viva, geuß heißsiedig ∇ auf, mache daraus eine scharffe Lauge und behalt sie.

11. Ein gemein Fluß-Pulver.

1. lb. Salp. 1. lb. Weinstein, $\frac{1}{2}$ lb. Glasgall. 1. lb. Sal alcali, Salk 1. lb. reib die Dinge wohlunter einander, thue es in einen Kessel voll siedend ∇ , laß

laß trocken werden, so wird es alles wie ein Salz, das gebrauche, es fleust unter sehr.

12. Ein guter Fluß, oder Salalcali.

Zehen Theil scharffe Aschen, 10. Theil Kalck, daraus eine Lauge gemacht, und darein gethan, 3. Theil Salz, und darinnen gesotten, und so du was wilt ansieden, so nimm ein Theil dieses Pulvers, und 1. Theil des Erzes.

13. Ein andererer Fluß, zu allen Erzen dienlich.

Scharffe Lauge von Seiffensieder, oder alten Harn 2. Kandel, und solvir darinnen 1. lb. ♀, 1. lb. ♂, $\frac{1}{4}$. lb. ⊖. Doch diese Stück zuvor gestosfen, und wenn es sich solviret, so seud es trocken ein, so setzt ein ⊖, dasselbe schmelz in einem neuen Topff, welcher muß zugemacht und verlutiret seyn, daß keine Luft heraus oder hinein kan, und wann es geflossen, so thue es aus dem Δ und laß es kalt werden, so coaguliret es sich zu einem Stein oder ⊖ alcali, das must du in der Wärme halten, sonst zerfleust es in der Kälte. Dieses Flusses nim gleich so schwer als des Erzes, so siehest du die Stärcke und Gewalt, die er hat.

14. Ein köstlicher Fluß, ♀ Erz zu Stein machen.

Glett von einem armen k oder Werck, und schmelz in einem Ziegel, so giebt sich das k zusam-

men, an einen König, das thue hinweg, und derselben Glett reinen Schlacken 3. Theil, und 1. Theil weissen geriebenen Kieselstein, die 2. stück schmelz zugleich in einem gar alten starcken Schmelz-Ziegel, so wirds, wie ein Glas, das ist ein köstlicher Fluß zu den ♀ Erzen, und kost nicht viel, allein siehe, daß er nicht Silber hält, oder Saturnum bey sich habe; Dieses Flusses gehören 2. Theil auf einen Theil Kupffer-Erz.
 15. Einen guten Fluß allein auf ♂ Seiffen-Werck, Zschirrkörner oder Granaten.

Ein Theil Antimonium, 1. Theil Hüttenrauch, 1. Theil Silberglett, 1. Theil Glasgallen, 1. Theil ♀, 10. Theil ♂, diese Stücke pulverisirt alle zusammen, gehören 2. auf 1. Theil Erz oder Seiffen. So du Antimonium in einen Fluß brauchst, so thue gefeilet Eisen darunter, so raubet es nicht das ♀.

16. Eine köstliche Lauge allen wilden Erzen die Wildigkeit abzusteden.

Zwey Theil calcis viv. 8. Theil Rebaschen, oder Weinreben-Aschen, vermisch sie wohl durch einander, und geuß ▽ darauf, laß es 14. Tage stehen, daß eine Lauge daraus werde, darnach feuge es ab, und glüe das Erz, und lösche es darinnen ab 4. oder 5. mahl, darnach glüe es, und laß es von ihm selber erkalten, reib es klein, und
 seud

seud es in der Lauge, so nimmt es ihm die Wildigkeit, daß es alles läßt, was es hat, auch so du eine Lauge einseudest, so giebt es einen guten Fluß oder
 ○ alcali.

17. Ein gut ○*cum mache also:

Ein lb. gebrandte ○, $\frac{1}{2}$ lb. ∞, $\frac{1}{4}$ lb. guten Ruß, auf diese Stück geuß scharffen Harn, rühr es wohl durch einander, so lange, biß es sich alles solviret hat, darnach destillir es per vitrum, dasselbe ▽ seud ein, so wird ein weiß Salz daraus, das reib klein, thue es in einen neuen Topff, decke es zu und verlucire ihn, setze es 8. Stunden in einen Töpffer-Ofen, daß es die Zeit wohl fleust, so hast du guten ○*miac.

18. Guten Ungarischen Borrass zu machen.

Ein Theil ♀, 1. Theil Weid-Aschen, thue die beyden Stück in einen Laugen = Sack, und geuß siedig heiß ▽ darauf, geuß die Lauge offft auf, also daß die Schärffe gar heraus kommet, in dieselbe Lauge thue 2. Loth Zucker Cand, so seud sie treuge ein, so hast du guten Borrass.

19. Ein Pulver, das die Metallen flüßig und geschmeidig macht, daß sie fließen wie Bley.

Vier Theil Antimonium, Glett, Glasgall, und gestossen ○, jegliches ein Loth, daraus mache

ein Pulver, und nimm des Pulvers 3. Theil und
1. Theil Metall.

20. Ein Fluß, so ein jeglich Erz flüßig
machtet.

⊖, ♀, ⊙ Glasgall, und Neben-Aschen, machs
zu Pulver, hast du aber nicht Neben-Aschen, so
nimm an statt derselben Weihen, brenne die zu
Pulver, darzu Calpuna.

21. Ein Fluß-Pulver, das da gut zu allen
Erzen, und auch zu Kupffer-
Erzen.

Zwey Theil ♀, 1. Theil ⊙, pulverisir sie auf
das aller reineste, thue sie in ein neu Töpfflein, nim̄
eine glüende Kohle, zünd es damit an, laß es gar
ausbrennen, darnach pulverisir es wieder klein,
thue solches in einen Sieb-tiegel, blase ihm zu und
laß es wohl fließen, darnach nim̄ ein Theil ⊙, thue
es zu dem Pulver, daß es im Tiegel fleußt, laß es
wohl mit einander fließen, alsdenn gieß es aus, so
hast du einen harten Stein, den behalt an einer
warmen Stätte, sonst wird er zu Wasser, wenn
du ihn brauchen wilt, so pulverisire ihn, so hast du
ein sehr köstliches Fluß-Pulver.

22. Ein Fluß-Pulver, so gut ist auf alle
Erze, das da flüßig macht auf Sil-
ber und Gold.

Ein Theil ⊙, 1. lb. ♀, $\frac{1}{2}$. lb. Glasgallen, 1. lb.

⊖ alca-

Calci, $\frac{1}{2}$ lb. \ominus , puch die Dinge alle klein durch einander, thue sie in einen Kessel oder Fisch-Ziegel, geuß siedend-heiß Wasser daran, laß trucken einsieden, so wird es alles, wie ein \circ , wenn du es brauchen wilt, so nimm dieses Pulvers 1. Theil, und des Metalls auch ein Theil.

23. Ein Fluß zum Scheiden im Ziegel.

\oplus 1. lb. \ominus 1. lb. * $\frac{1}{2}$ lb. ∞ 1. lb. \triangle 1. lb. Dieses stoß alles klein, laß es sieden in einer Lauge, welche hernach verzeichnet stehet, nimm 3. lb. Weid-Aschen, 3. lb. ungelöschten Kalck, und 12. lb. Buchen-Aschen, von grünen Holze gebrandt, davon laß die Lauge fallen, solche Lauge laß halb einsieden, darnach thue die Pulver hinein, und ein wenig \ominus , laß es so lang sieden, biß es gar einseud, und laß die Materie trucken werden, die behalt warm an einer warmen truckenen Stätte, und so du mit scheiden wilt, so solst du das zerstoßen, und darunter mengen 1. lb. \oplus Aschen, und so das \ominus im Ziegel am heissesten ist, so soll man das Pulver darein werffen, und ungefehr überschlagen, wie viel das \ominus im Ziegel ist, am Gewicht solt du auf jegliches lb. desselbigen \ominus des gemeldten Pulvers 4. Loth risch und eilends werffen, doch nicht auf einmahl, und daß die Pulver zuvor warm gemacht seyn, und nicht kalt aufgeworffen, so alsdann dasselbige geschehen ist, laß

den Ziegel ungesehrt stehen, biß er von sich selbst
Faltet, darnach zerschlage den Ziegel, so findest
du den König am Boden, des \odot oder D , was
♀ hält.

24. Ein anderer Fluß wird gebraucht
das ♀ von D zu scheiden.

Drey Loth. ♀ 1. Loth geflossen Salks.

25. Ein anderer.

Ein Loth \oplus , 2. Loth ♀, 10. Loth \ominus .

26. Ein Fluß ins Schlag-Loth.

Zwey Loth ♀ abfeilig, 1. Loth Galmey,
1. Loth \odot , 1. Loth Glasgallen, 3. Loth gebrand-
ten ♀, diese Stück; usammen gerieben, und in ei-
nen neuen Ziegel gethan, und zugeklebt, laß es
fliessen, und geuß darnach heraus, nimm zu
1. Loth $\frac{1}{16}$.

27. Ein Fluß zum Gießen.

♀ 3ij. fein D 3j. Mercurium Ω 3ij. * 3j. \odot 3j.
♀ 3j. ♀ 3ij. \odot 3ij. Diese Stück reib zusamen, und
nimm einen Ziegel, der neu ist, und thue vom er-
sten das Zr auf fein D und ♀ in Ziegel, dar-
nach die andern Stück oben drauf, und klebe den
Ziegel fest zu, und laß es eine Stunde im \triangle ste-
hen, in ziemlicher Hitze, und geuß darnach aus ins
 ∇ , nimm zu 1. Loth $\frac{1}{16}$.

28. Ein

28. Ein Fluß = Pulver auf gemein
Erz.

⊙, ♀, ⊙, Todten-Kopff, Benedisch Glas
ää 3ß. Eisen = abtheilig 3ij. durch einander ver-
menget, auf 1. Theil Erz 2. Theil des Flusses
oder Pulvers.

29. Ein Fluß auf Kupffer-Erz.

⊖ Alkali, ⊖ ā 1ß. ♀ ¼ 1ß. ⊙ 1ß. nim
zu einem Theil Erz 2. Theil des Pulvers.

30. Ein Fluß zu Erzen und Stein.

Ein Theil Borrass, 1. Theil Hammerschlag,
4. Theil rohen ⊙. 2. Theil Weinstein, 1. Theil
⊙, von wegen des Aufsteigens ist es gut, daß
man ein wenig * unter den Fluß nehme.

31. Ein absonderlich Marc-Gewichte, sind
 2. Mrl. Erfurthische in 32. Mrl.
 getheilet.

$\frac{1}{8}$ pf.	- - - -	1. quentl.
$\frac{1}{16}$	- - - -	2. -
$\frac{1}{32}$	- - - -	1. hll.
$\frac{1}{32}$	- - - -	1. hll.

2 Erfurthis. sind 32 Mrl.

I	- - -	16
8. Loth	- - -	8
4	- - -	4
2	- - -	2
1. Loth	- - -	1 Ml.
2. qb.	- - -	8
2. Pf.	- - -	4
1. Pf.	- - -	2
$\frac{1}{2}$. Pf.	- - -	1
- - -	- - -	2 qb.

Der halbe Gran auf der
 Erfurthischen Mrl ist wie-
 der getheilet, bis auf die
 halbe Gran.

16. Loth ist 1. Ml.

8
4
2
1. Loth
9 Gr.
6
3
2
1
$\frac{1}{2}$
$\frac{1}{2}$. Gr.

32. Folget ein Ml. Gewichte, welches man gebrauchet, so man das ganze Werk außm Tiegel probiren will, 400. Mrl. sind 2. Pf. aus der Erfurthischen Mrl. schwehr.

400. Mrl.

200.

100.

50.

25.

16.

8.

4.

2.

1. Mrl. oder 16. Loth.

8

4

2

1 Loth.

2 qb.

1

2 Pf.

1

1 Pf.

33. Ein anders, so man das ganze Werck
ausm Tiegel probieren will.

800. Mrl.

400.

200.

100.

50

25

16

8

4

2

1 Mrl. oder 16. Loth.

8

4

2

1 Loth.

9 Grän.

6

3

2

1

$\frac{1}{2}$

$\frac{1}{2}$

34. Ein ander Gewicht, das ganze Werck
ausm Tiegel zu probiren nur mit
Loth.

400. Mrl. sind 2. Pf. schwer.

200

100

50

25

16

8

4

2

1. Mrl. oder 16. Loth.

8

4

2

1

$\frac{1}{2}$

$\frac{1}{2}$. Loth.

35. Ein ander Gewicht zum ganzen Werck außm Ziegel zu probiren ist das grofse Stück 2. Pf. schwehr.

256. Mel.

128

64

32

16

8

4

2

1. Met.

8. Loth.

4

2

1

9 Grän.

6

3

2

1

$\frac{1}{2}$

$\frac{1}{2}$. Grän.

36. Folget wieder das grosse Karath-Gewichte. 24. Karath wägen ein Erfurthisch Gewicht.

- 12
- 6
- 3
- 2
- 1 Karath.
- 6 Grän.
- 3
- 2
- 1
- $\frac{1}{2}$
- $\frac{1}{4}$
- $\frac{1}{8}$
- $\frac{1}{16}$
- $\frac{1}{32}$
- $\frac{1}{64}$
- $\frac{1}{128}$
- $\frac{1}{256}$
- $\frac{1}{512}$
- $\frac{1}{1024}$
- $\frac{1}{2048}$
- $\frac{1}{4096}$
- $\frac{1}{8192}$

B

37. Grän.

37. Grän, darzu gehöret ein klein Gewichte, da die halbe gr. i. Mrl. ist, wie folget.

24. Karath. i. Mrl.

12

6

3

2

1. Karath.

9. Grän.

6

3

2

1

$\frac{1}{2}$. Grän.

$\frac{1}{2}$. Grän.

38. Folget der Ausschnitt zu aufs größte Karath-Gewichte, hat das größte Stück

72. Karath.

36

18

9

6

3. Karath.

18. Grän.

9

6

3. Grän.

39. Der Ausschnitt zum Golde, auf das kleine Karath Gewichte.

72. Karath.

36

18

9

6

3. Karath.

6

3. Grän.

40. Schweren der Bleye, so zum probieren gebraucht wird. L. H.

Erstlich zu den Kupffer- und Gold-Erzen, auch zu Steinen 16. Schweren.

Zu Münzen von 1. bis auf 12. Loth haltenden, auch zu allen silbern Erzen 24. Schweren, doch ist's besser, daß man zu Silber-Erzen solche Schweren gekörnet Bley nimt, zu Silber von 12. bis an 15. Loth haltend gehören 9. Schweren, und wird auch solche Schwere zum Gulden-Groschen gebraucht, zu feinen und Brand-Silber, so anhält 15. Loth. 3. qv. auch 16. Loth. (wie wohl man sie selten findt) gehören $4\frac{1}{2}$. Schweren.

Fein Silber soll halten 16. Loth.

Brand-Silber soll halten 15. Loth.

Werck-Silber soll halten 14. Loth.

Pagament, Granalia und Kurt-Silber werden nach Strich mit Bley verschickt.

Bley-Schweren zu einer jeden Münze, auch zu ♀ und Erzen. E. H.

Am meisten ist gelegen an der Regierung des Feuers, das ein Exempel:

Ich habe zwey-löthigen Silber, 16. Theil H und so sie kalt seyn abgangen, haben sie einen kalten Kupffer-Blick gethan, so sie aber ein wenig sind heisser abgangen, so sind die Körner rein worden, damit man aber die Proben nicht darff zu heiß thun, so setz ich, wie folget: wiewohl etliche die wolten die 5 Schweren suchen durch die Rechnung, trifft aber nicht zu, doch find ich diesen Weg bequemlich:

Silb. $\left. \begin{array}{l} 1 \text{ löthig} \\ 2 \text{ löthig} \\ 3 \text{ löthig} \end{array} \right\}$ wollen haben 18. Schweren Bley.

Silb. $\left. \begin{array}{l} 4 \text{ löthig} \\ 5 \text{ löthig} \\ 6 \text{ löthig} \\ 7 \text{ löthig} \end{array} \right\}$ wollen haben 15. Schweren Bley.

Silb. $\left. \begin{array}{l} 8 \text{ löthig} \\ 9 \text{ löthig} \\ 10. - \\ 11. - \end{array} \right\}$ wollen haben 14. Schweren Bley.

Silb. $\left. \begin{array}{l} 12. - \\ 13. - \end{array} \right\}$ wollen haben 10. Schweren Bley.

Silb. $\left. \begin{array}{l} 14. - \\ 15. - \end{array} \right\}$ wollen haben 5. Schweren Bley.

Silb.

Silber $15\frac{1}{2}$. löthig wollen haben 4. Schweren.

Brand-Silber will haben 2. Schweren.

Rupffer ist mir abgangen mit 12. 13. 14. 15. 16. Schweren, ich gebrauchhe 16. Schweren, zum Stein und Erzen gebrauch ich auch 16. Schweren.

41. Wie sie der C. B. zu Sachsen gebraucht.

Zu einer jeglichen Münze, auch zum ♀ und Erzen gebraucht er nachfolgende $\frac{1}{2}$ Schweren.

Von 1. Loth biß auf 7. Loth 18. Schweren

Von 7. biß auf 9. Loth - 16. =

Von 9. biß auf 11. Loth - 14. =

Von 11. biß auf 13. Loth - 10. =

Von 13. biß auf 14. Loth - 8. =

Von 14. biß auf 15. Loth - 7. =

Von 15. biß auf $15\frac{1}{2}$. Loth - 5. =

Von $15\frac{1}{2}$. biß auf 16. Loth - $2\frac{1}{2}$. =

Der Brand oder 15. Loth 3. D. v. 2.

♀ Stein und Erz wollen haben 16. Schweren.

Zu den ganzen und halben 2. gr. desgleichen zu den ganzen und halben Derttern, welche alle 14. Loth 3. Grän halten, 7. Schweren.

Zu den Schreckenbergern, welche 13. Loth $15\frac{1}{2}$. Gr. halten sollen, 8. Schweren.

Zu den Spiz-Großschlein, welche 15. Loth halten, 15. Schweren.

Zu den Zinns-Groschen, welche 6. Loth halten, 18. Schweren.

Zu den Dreyern, welche 3. Loth $12\frac{1}{2}$. Grän halten, desgleichen zu den Pfennigen, welche auch des Halts seyn, 18. Schweren.

Zu den Hellern, welche 3. Loth halten, 18. Schweren.

42. Bley-Schweren zu Kießen.

Kupffer-Stein,	}	16. Schweren Bley.
Glocken-Speiß,		
Karat oder Münz,		
Ein jedes Erz,		
Blick, oder Brand-Silber,		7. Schweren.
Gülden-Groschen	= =	9. Schweren.

43. Folgen etliche Cautelen in Probieren.

Etliche kleine Dinge, die man mercken soll zu dem Probieren.

a) So du einen Ofen hizen wilt, so schaue, daß keine Aschen am Boden neben der Muffel sey, daß dadurch die Hitze nicht hinzu möcht kommen, von der Aschen, und hize ihn nicht mit so kleinen Kohlen, denn sie geben keine Hitze, und nicht mit so grossen Kohlen, denn sie können nicht neben

neben der Muffel fallen, und schau, daß die Windlöcher allewege offen stehen, oder seynd.

6) Item, so du die Capellen wilt in Ofen setzen, und wärmen lassen, so setz das unterste zu oberst, und wirff zuvor kleine Kohlen hinein in den Ofen, und setze sie darnach darauf.

7) Item, wenn die Proben nicht gehen wollen, so gieb ihnen eine Flamme mit Spänlein, so geht es.

8) Wenn du wilt Capellen schlagen, so kriege zuvor die Aschen und schlage sie gleich, daß eine nicht härter werde geschlagen, denn die andere, und nicht zu viel noch zu wenig Klähre darauf geschlagen sey. Denn wenn man zu viel Bein drauf schlägt, so gehen die Probiere-Körner nicht gern herab, wenn man die Capellen aus dem Ofen hebt, so laß sie vor ein wenig kalten, und thue die Proben darnach heraus, so gehen sie gern herab.

9) So du hast Capellen wärmen lassen, wenn du sie heraus thust, so thue sie auf einen heißen Stein, oder mache die Ofen-Deck heiß, und setze sie darauf, denn sie springet sonst; Darnach soll man allemahl Kohlen fürlegen, und darnach das kleine Forn-fürleglein aufgethan.

10) Darnach wenn du einsetzen wilt, blaß den Ofen rein aus und mit den Rührbecklein ab.

Diemeil das Bley das Gut noch nicht zu sich genommen, das man einsetzet, so soll man den Ofen zuthun.

7) Wenn du wilt, daß es heiß gehen soll, so thue den Ofen auf, wiltu denn, daß kühl gehen soll, so thue den Ofen zu, daß es nur ein wenig offen sey.

8) Auch hab allemahl Achtung, so du Gold probierest, oder Silber, ob dasselbe Bley-Korn auch Gold halte oder nicht, denn es möchte also viel Gold halten, es würde die Probe falsch.

9) So du ♀ probiren wilt von einem grossen Hauffen, so must du von einem jeglichen Stück schrotten und ausschlagen, unten und oben, und defgleichen, es sey ☽ oder ☉, da das Stück weiß ist, darnach zerlaß in einem Tiegel, und rühr es flugs durch einander, so du es dann körnen oder giessen wilt, so du es gekörnt hast, so mache die Probe, und wäge sie ein, wie du weist.

10) Die Kupffer-Proben müssen kühl gehen, und die Silber-Proben ein wenig heisser, und die Gold-Proben noch heisser denn Silber-Proben.

11) Item, wenn man probieret, und die Probe von der Capellen ist abgegangen, so machstu ein neu Bley-Korn, dann ein $\frac{1}{2}$ hält mehr als das andere.

12) Item

μ) Item, so greiffe die Gewicht nicht mit schmalzigen oder schweißichten Händen an, daß sie schwer oder rostig werden, sondern nur mit dem Korn-Zänglein.

ν) Item biß alleweg fleißig mit dem innwägen, daß es gerad stets innen steht.

ξ) Das Heller-Gewicht zehlt man nicht auf der Silber-Prob, allein nur auf die ○ Prob.

ο) Item ○ ist das schwereste Metall, darnach das ∽, darnach das † und das ♀.

π) Item so du das eigentlich wissen wilt, so nimm ○ und so viel ∽, und wieg es gleich, daß es in Luft innen stehet, darnach nimm ein Becken ∇, laß es darauf gehen, so schlägt es zu Boden.

ρ) Item so du Capellen hast, darauf du probiret hast, so wirff sie nicht hinweg. Denn die Asche noch weiß ist, da das † nicht hinein gangen, ist gut, denn je öffter der gebrandt ist, je beser er ist.

σ) Item so du etwas wilt kornen, oder ein Zehen giessen, so rühr es vor wohl um, im Ziegel, so es heiß ist, so geuß es flugs heraus, daß nichts darhinten bleibet.

τ) Item wenn du ein Stück Silber oder Gold hast, und wilt es zerlassen in einem Ziegel, und es mag nicht hinein gehen, und so du es nicht zerschlagen wilt, so nimm ein Trieb-Scherben,

und leg darnach das Stück \odot oder D darinnen, und blas ihm zu, so zergethet es fein und fließet im Tiegel, so mache es demnach, wie du wilt.

v) Item, wenn du Gold probirest, und ein Ofen ganz abgegangen ist, und es darnach zu voll einschlägest, so schlage sie nicht zu dünne, denn sie zerbrechen gerne, auch gehe mit dem aller subtilsten damit um, so du diß Köllein glüest, und aus dem süßen Wasser wäschest.

φ) Item probiere die \ddagger Körner allemahl zuvor, ob sie Gold halten, denn wann sie Gold hielten, und Gold mit Silbern \ddagger probiret, würden dieselben Proben falsch.

44. Gold-Erz probiren.

Nimm Gold-Erz, es sey gering oder gut, zu reib das klein, und wieg 1 Theil ab, darnach nimm 1 Theil \ddagger , 1 Theil Glett, und eine Messer-Spize gefeilet z , thue das in einen Tiegel, rühre es wohl durch einander, darnach nimm Saltz, streue es oben aufs Erz in den Tiegel eines guten Stroh-Halms dick, setz es auf einen umgewandten Schirben, thue Kohlen umher, und laß den Tiegel allgemach erglüen, wenn er nun erglüet, und das darinnen ist geschmolzen, so nimm alsdenn 16. Theil. schwer \ddagger und thue es in Tiegel, laß es sich mit einander durcharbeiten, alsdenn blase ihm zu, so lang biß es sich rein verschlackt,

Dar-

darnach nimm den Ziegel aus dem Feuer, laß ihn allgemach von ihm selber erkalten, wenn er nun gar kalt ist, so schlag ihn entzwey, nimm das Korn zusamt den Schlacken, setz es auf einen Ansied-Scherben in Probiere-Ofen, und laß es fein rein verschlacken, darnach nimm den Schirben wieder aus dem Feuer, laß ihn fein gemach erkühlen, schlag ihn entzwey, saubere die Schlacken von dem Korn rein ab, setz es auf eine Capellen, laß es biß über die Helffte fein kühl abgehen, darnach laß es fein frisch blicken, so es nun geblicket, so nimm das Korn, zeuch es auf, so siehestu, was es hält.

45. Ein anders Gold-Erz zu probiren. L. H.

Item, ist das Erz wild und hart, darinnen du dich Gold vermuthest, so muß es grob gepuchet werden, wie das ♀ Erz alsdenn folgendes 1. Theil eingewogen, solches auf einen Treib-Schirben oder Probiere-Schirben 3 oder 4 mahl geröstet und allemahl in Eßig oder Urin abgelöschet, so wird das Erz mild zu reiben, obgemeldten Flusses 2. Theil, das mit einander in einem geräumen Ziegel zwischen 4. Ziegel in ein Kohl-Feuer auf einen umgewandten Schirben setzen, allda gemachsam erglüet, so er nun erglüet, soll ihm starck zugeblasen werden, biß so lang der Fluß sich mit dem Erz durch einander durcharbeitet,

als

alsdenn soll man darinn setzen eine der grösssten Bley-Kugel, und ihn zu erlassen, bis so lang es sich wohl verschlacket hat, darnach nimm den Ziegel heraus, laß ihn erkalten, so er kalt ist, schlag ihn entzwey, nimm den König mit samt den Schlacken heraus, thue ihn in ein ander An-sied-Scherben in Probier-Ofen, seud ihn fleißig an, und laß sichs rein verschlacken, alsdenn laß erkalten, mach den König rein, von Werck und Schlacken, laß ihn auf einer Capellen abgehen; Es ist auch zu mercken, daß man von dem Fluß und $\frac{1}{2}$, so man zur Prob gebraucht, ein sonderlich $\frac{1}{2}$ Korn macht, welches im aufziehen zu dem Gewicht geleget soll werden, und was das Korn darüber wiegt, ist sein Halt, davon das Korn schwer und weiß ist, soll man das in ∇ fort solviren, auf daß man erfahre, wie viel es Gold hält.

46. Gold-Schlich anzurichten zum anqvicken.

Erstlich soll man die Schlich aufs reineste machen, darnach soll man nehmen ⊕ , der gestossen ist, und dasselbe in einen saubern und Weins-Eßig zergehen lassen, da dasselbe geschehen ist, so soll man die Schliche in einen reinen Wallburgischen Gefäß thun, das nicht fett ist, und den zubereiteten ∇ darüber gießen, und mit einem reinen

nen Holz unrühren, also daß die Schärffe die Schliche allenthalben begreifen kan, und also 24. Stunden innen stehen lassen, so verzehret die Schärffe des ∇ die Unreinigkeit des Erdreichs, so am Gold hánget, darnach sollen solche Schlich mit saubern ∇ wieder aufs reineste gewaschen werden, folgendes getrucknet, und in einen hölzern Schüssel oder Trog gethan, und darzu gethan z , mit einem saubern Holz wohl umgerühret, so nimmt das z das \odot an sich, so es nun nichts mehr zu sich zu nehmen hat, soll durch ein rein Sámisch-Leder drucken, so bleibt das \odot darinnen auf einem Pláglein, das soll man auf einen Probier-Scherben auf das Feuer setzen, und allgemach lassen abrauchen, so wird das Gold rein, es ist auch zu mercken, daß das überbliebene von Schliche, ehe man das hinweg thut, zuvor durchs Feuer probiren soll, dann er bisweilen noch Gold und Silber hat.

47. Wie man ein flüßig Erz auf Gold probieren soll.

Die \odot Erze sind mancherley, es halten wohl Eißenschüßig Erze \odot auch wohl Qvern und Kieß, so da flüßig seyn, und probiret man also: Nimm das Erz und reibe es klein, wieg alsdann desselben 1. Centner ab und 2. Cent. des Flusses, so zu den \odot Erzen gemacht, thue es zusammen in Tieg-
gel,

gel, bedeckt und blas ihm zu, und wenn der Fluß wohl geflossen oder wohl geschmolzen ist, samt dem Erz, so setze ihm noch 15. Cent. $\frac{1}{2}$ zu, treib es gang, nehmlich, daß es anfähet zu schlacken, alsdann hebe es heraus, und laß kalt werden, etliche giesen in ein Gießpuckel, nimm alsdann denselben König, setz ihn auf ein Probier-Schirben, seud es folgendes rein an, darnach rühr es mit ein Häcklein um, und so es eingangen, heb es mit den Schirben heraus, und laß es kalt werden. Darnach schlag es ab, setz das Werck in ein wohl abgeordnete Capellen, laß sie mäßig abgehen, alsdann nimm das \odot , zeuch es auf gegen den $\frac{1}{2}$ Korn, wie viel es drüber hält, das merck, nimm alsdenn dasselbige Korn in ein Scheid-Röblein, und solvirs, so es Gold hat, thue es in ein \odot Schelle, süß es vorab, und glüe es darinne, darnach zeuch das \odot auf, so siehest du, wie viel es γ und \odot hält.

So du den Swarn probierest, oder sonst ein geschmeidig \odot Erz, das nicht $\frac{1}{2}$ schüßig ist, dem darffst du gefeilet $\frac{1}{2}$ zusetzen. Denn es hat vorhin kein $\frac{1}{2}$ bey sich, das der Fluß zu verzehren hat, aber den Eisen-schüßigen \odot Erzen darff man keines zusetzen.

48. Gold-Körner zu erkennen, ob sie recht seyn. Z. R.

Gold-Körner seyn mancherley, als die rechten seynd grau, wie Mohn-Farbe, oder blau an der Gestalt, wenn man sie zerschläget, so findet man sie inwendig, wie frischen Glantz, und seynd mild, etliche lassen sich fletschen wie \ddagger , dieselben sind die rechten, die R und röst sie, darnach lösche in der Laugen, die von Kalch und Weid-Aaschen gemacht, das glüen thue 10. oder 12. mahl, so verbrennet sich die Wildigkeit, und bleibet nicht da, denn was \odot ig ist, das mag das Δ nicht verbrennen, was da bleibet, das nimm und machs zu Schlich, handel damit, wie mit den \odot Erzen.

49. Ein anders auf die Gold-Körner. Z. R.

Den vorgemachten Schlich von den Gold-Körnern, und so viel \ddagger , und nimm das hernach beschriebene Fluß-Pulver, oder das vorangezeigte auch 1 Pfund, das vermeng alles durch einander, thue es in Ziegel, schmelz vor dem Balg, laß es wohl fließen, geuß es darnach in ein Chieß-Puckel, und schlag den König von dem \ddagger , treib den uff ein Schirben oder Ziegel, so findestu \odot reichlichen der Prob, ist es nicht goldischer Farbe genug, geuß es noch einmahl per \ddagger , und seud es
per

per aqv. fort, so findestu \odot aufs höchste, wie es seyn soll.

50. Guldische Erze zu probiren.

So dir vorkäm güldisch Erz zu probiren, wieg erstlich 2. Proben ein, eine von $\frac{1}{2}$. Centner schwer, setz ihm 16. mahl schwer \ddagger zu, laß es abgehen, darnach nimm die Körner oder Proben, laß sie solviren, hat es zu viel \odot , so nimm die goldischen Proben oder Körner, wieg ihm drey mahl so viel \gg zu, als die Körner schwer sind, und truckne es auf eine Capellen, nimm darzu ein wenig Bley und laß abgehen, darnach \Re das Korn, qvetsch es dünne, und glüe es nach dem schlagen, und laß solviren, und was da bleibet, das glüe wohl und wieg es, was es hält, ist Gold, und was Werck ist über das \ddagger Korn, ist Silber, derhalben das \odot Δ wenigsten fleucht oder fürcht, und ist nicht, wie ehliche sagen, das \ddagger will eine sondere Arbeit haben, es gehet sonst im Feuer hinweg.

51. Gold = Erz zu probieren eines andern \ddagger es.

4. cl. Gold = Erz, es sey was es wolle, das röst, reibs klein, und röst es noch ein mahl, darzu nimm 4. Loth \ddagger , 1 cl. ♀ , 4 cl. \odot , 2 cl. \circ , 2 cl. ♀ $\frac{1}{2}$. cl. \oplus , gar durch einander vermengeset, und blaß ihm zu, wie eine ♀ Probe, so findest du einen König unten im Tiegel, den setz auf eine Capell und frisch \ddagger dar-

darzu, daß es das ♀ besser verzehren mag, so findest du ☉, ist die Probe noch weiß, sothue es in a. f. so kommt das Silber davon.

52. Gold-Erz gut zu machen.

Erstlich röste es wohl mit Holz 2 oder 3 mahl, darnach muß man es aufs kleinste puchen, allein hüte dich vor dem Staube, denn er hat Safft, alsdann mahlet man es auf 4 oder 5 Steinen wie Mehl, je kleiner, je besser. Man dürrret es auf Hütten in Stuben, damit es sich nicht klein mahlen läßt, alsdenn mach es zu einen Schlich, und bereit es zum anqvicken, so es bereitet, so qvickes an druck es durch, laß es abrauchen, reducire das mit Borrass auf einem Schirben, was aber nicht geschmeidig, so brenne es über frischen Kohlen auf einen Schirben, der zuvor mit einer Glett bestrichen ist, und treib es so lange mit dem Balge, biß es den Blasß hält, so ist es geschmeidig und gut zu arbeiten.

53. Ein anders Gold-Erz zu probiren.

Alle ☉ Erze soll man probiren wie ♀ Erz, allein das ☉ Erz soll man rösten, glüen und löschen in sehr starcker Lauge oder Harn, das soll man zu 4. oder 6. mahl thun, so wird das Erz mild, daß man es besser reiben und zu Schlich ziehen kan, so wird der Schlich auch subtil und klar, auf das allerbeste, den soll man ansieden

im Ziegel mit dem Fluß-Pulver, und handel in aller maasß, wie mit dem ♀ Erz, allein es will mehr $\frac{1}{2}$ haben denn das Kupffer.

54. Den Gold-Schlich anzurichten zum anqvicken.

So du nun ein sehr reichen Gold-Schlich hättest, da sehr viel klein gedien \odot innen wäre, dem thue also, nimm 1. Maasß guten Esig, den thue in einen neuen gelässerten Topff und thue $\frac{1}{4}$ Klein geriebenen Alaun darunter, und laß mit einander ein Over-Finger einsieden, und laß es darnach erkalten, und mit dem bereiteten \odot Schlich, und thue jeden in ein verglastes Gefäß, und geuß das \ddagger darüber, daß es über den Schlich gehe, laß es also 3. Tage und Nacht stehen, und sich unter einander durcharbeiten, so wird der \ddagger die Wildigkeit und den Berg und anders gar mild machen und verzehren, so nimmt das \ddagger hernach das \odot desto lieber an, und zeucht das an sich, wie der Magnet das Eisen, und wenn die 3. Tage und Nacht vorbey sind, so seuge den \ddagger abe von dem Schlich, und wasch den Schlich mit einem laulichen Wasser rein und schön, laß ihn wieder trockenen, und thue es in einen Reib-Topff, und zwir soviel, reib es hin u. her mit den Händen, oder einem Holz, das kugelicht ist, wie eine Reib-Reule und reib also lang, biß das \ddagger das \odot an sich hat

hat gezogen, geuß darnach ein laulicht \heartsuit daran und wasche es wohl, und mache den Schlich rein, so gehet eine Trübigkeit davon, und laufft das \heartsuit wieder zusammen, das scheid von dem Schlich und habe darnach einen dicken Barchend oder Sämisch-Leder, und thue das Noecksilber darein und druckts durch, das \heartsuit mag man forthin gebrauchen, aber das \circ bleibet in dem Leder, das thut man in ein Ansted-Schirben, und setzt es auf eine Blut und läst es abriecken, so rauchet das \heartsuit davon und bleibet das \circ auf in Schirben, das reducir mit Borras, so hast du das Gold, also mag man alle \circ Erze anqvicken und machen, wie angezeiget.

55. **Flammen-Gold oder Körner probier also:**

Flammen \circ , Nebenisch oder Wasser-Art, das ist glüe und lösche es in Urina puerorum oder in starcken \ddagger darein thue ein wenig \circ , das thue zu 4. oder 5. mahlen, so vergehet ihm die Wildigkeit und die Materie zufähret, reib sie darnach klein und wasch den Roth schön davon, und laß es wieder drucken werden, darnach setz es auf eine wohl abgeädnete Capell, biß es treibt, so nimm ein Theil \ddagger und ein Theil Glas-Gall und ein wenig Späne von σ , die machen den \ddagger nichts raubend, vermeng alles untereinander, und setz es

auf das treibende $\frac{1}{2}$, darnach drucke den Schlich darinn ein wenig nach dem andern, biß er gar eingedruckt ist, und gar verschlacket, so nimm es aus dem Δ , laß kalt werden und treib den König auf euer Capellen ab, hast du was es giebt.

56. Zschirl = Körner, Granaten, oder ander Saiffen-Werck zu probieren.

Nimm derselben Materie und röst es wohl und oft, lösch es allemahl in Urina puerorum, am lezten zeuch es rein zu Schlich, und trucken ihn alsdann, mach ein Fluß-Pulver also: Ein Theil $\frac{1}{2}$, ein Theil Huetrauch, ein Theil Lithargyrii, ein Theil Glas-Gall, i. Theil $\frac{1}{2}$, 10. Theil O , diese Stück Pulver alle zusammen, und nimm des Pulvers 2. Theil und (1) Theil Schlich und 16. Theil $\frac{1}{2}$ und seud es an, und schmelz es wohl, biß sich die Materie aufblehet zu 8 oder 9. mahlen, so wirff ein wenig O darauf, daß es sich setzet, so hat es fein genug, so laß es denn kalten, treib alsdenn den König auf dem Test oder Capellen ab, so es geblicket hat, so streich den Blick auff ein Stein, und probier den Streich mit der O Prob, stehet es, so ist es weiß O , das gradier und cementirs, so hast du fein O .

57. Probatio Marcasitæ.

Nimm den Marcasita und glüe ihn, lösche ihn in starcken \ddagger 8. oder 9. mahl, darnach reib ihn klein und mache ihn zu reinen Schlich und laß ihn trucknen, alsdann nimm 1. Theil Schlich, 1. Theil δ , 1. Theil Lithargyrii, $\frac{1}{2}$ Theil ♀ , $\frac{1}{2}$ Theil \ominus und meng es wohl untereinander, laß es wohl schmelzen, und durch einander fließen, geuß es dann in ein Gießpuckel, alsdann uff ein wohl abgeadnete Test gesetzt mit Bley, und wenn die schwarze Haut verzehret, so quartier das und scheid es.

58. Item: \odot Erz probier und schmelze also:

Das \odot Erz, wiegs, rösts, löschs, treigs und reibs aufs kleinste, wie vorgemeldet. Nimm 1. Theil Schlich und 2. Theil δ und 2. Theil Lithargyrii, vermeng und schmelze es wohl durch einander, alsdenn gieß es in ein Gießpuckel, schlag den König ab, treib ihn auf einen Schirben, alsdenn auf einen Test, quartier, scheid ihn.

59. Nebenich \odot Erz probier und schmelz also:

Das Erz, wiegs, rösts, lösch und treigs, reibs aufs kleinste, wie oben bemeldt, alsdann nimm 1. Theil Erz, 2. Theil δ , 2. Theil ♁ und 1. Theil ♀ und schmelz es wohl, geuß es

in ein Gießpuckel, denn treibs, quartiers und scheid, wie sichs gehöret. Alle Gold-Erze seude an mit H und Lichargyrio, so setzt sichs zu Grund in Tiegel oder Gießpuckel, den König schlag ab, quartier es und scheid es. So viel von den \odot Erz-Proben.

60. Ein güldisch Silber zu erkennen unprobiert,

Wie viel es Gold halte, vom Pfalz-Graven Friedrich.

Ein Theil D das auf das höchste gebrannt ist, als möglich ist, und laß es zu Draht ziehen, kommt dir nun ein \odot D zu Handen, und wilst wissen, wie viel dasselbige \odot halte, so zeuch dasselbige \odot Silber zu Draht durch das Loch, dadurch das feine Silber gezogen ist, und schneid sie beyde einer Läng ab, was nun das goldige Silber schwerer als das feine D ist angewogen, solche überley Schweren zeigt dir den Halt des \odot in Silber an.

Silber-Erz-Proba.

61. Erz auf Silber zu probieren L. H.

Erz auf Silber zu probiren soll also fürgenommen werden, nehmlich, da es nicht trucken ist, soll es getrucknet werden, dasselbe klein gerieben, und 1. Cent. abgewogen, darzu genommen fein gebühel. H wie oben verzeichnet, und solches mit

mit gebührlicher Hitze angesotten, da es aber ein Kieß oder Kobelt, soll ihme zum ersten ganz fühle geschehen, biß so lang es sich wohl durchbrennet und anhebet zu schlacken, alsdann mit ganzer Hitze angesotten, biß sichs rein verschlacket. Folgendß mit einem glüenden Häcklein wohl ein und umgerühret, darnach ein wenig stehen lassen, und auf ein zugehörig Blech ausaegossen, alsdann es lassen kalt werden, die Schlacken von dem Werck abgeschlagen, das Werck auf eine wohlabgeadnete Capellen, so darzu gehörend, gesetzt, und lassen abgehen, wie bey mir geschehen, und das bleibende Korn soll nach Ordnung aufgezogen werden, jedoch soll darauf Achtung gegeben werden, ob das H so darzu gebrauchet wird, auch D hält, so soll solch H Korn an dem Gewicht abgehen, und abgezogen werden, und was es drüber hält, das mag angezeigt werden.

62. Ein flüssig Erz auf D zu probieren.

So du ein flüssiges Erz auf D willst probieren, wo aber die Capellen nicht recht abgeadnet ist, so hebt es an zu hüpfen, deme vorzukommen, bedeckestu die Capellen mit einer glüenden Kohlen, so vergehet es, wo aber das nicht geschicht, und die Capellen sprizet, so wird

die Probe falsch und kanst keinen gewissen Halt anzeigen, wenn alsdann die Probe abgegangen ist, so siehest du, ob es D hält oder nicht, das ziehe auf nach deinem Probier-Gewichte. Du must aber ein h Korn haben von der Schwere des F das legest du zu dem Gewicht, in das Schälchen, so das geschehen, so hast du das Erz recht probieret.

63. Von ungeschmeidigen Erzen, wie man sie soll probieren.

Kobolt-Kies oder andere ungeschmeidige Erze sind also zu probieren; auch findet man Erze, die auf den Schirben stehen, gleich als wären sie hübsch angesotten, und so man sie mit dem Häcklein umrühren will, so hänget es unten an den Schirben, das man herab gewinnen will; so dir ein solch Erz zu Handen kommt, so nimm + oder Kohlen, reib ihn klein, nimm alsdenn dasselbige geriebene Kohlen, und thue ihn auf der Schirben, es seud sich von Stund an, auf der Schirben, löset sich auch von Schirben ab, und seud sich hübsch an, wie die andern Erze.

Es kommen einem viel und mancherley Arthen der Erze zu Handen, wo Bergwerck gepflogen wird, aber durch Erkänntniß des Feuers kan jedes Erz probieret werden, es sey so ungeschmeidig als es wolle, durch Zusatz und Re-

gie-

gierung des Feuers. Also seynd auch alle andere Proben, wo nicht auf die Erkänntniß der Regierung des Feuers Achtung gegeben wird, und das Δ mit allem Fleiß regieret wird, ist es unmöglich eine rechte und gewisse Probe zu machen, es sey dann, daß es einmahl ungefährlich geräth.

64. Alle Erze und Bley zu probieren durch das H .

Klein Gewicht und schnelle Wag gehören zusammen, so werden die Erze und Stein bald gezwungen von wegen der kleine r . Man setz ihm 16. mahl h zu, ist es aber ein Bleyisch Arth, das Erz eingewogen, und erstlich darzu gethan, wohl vermengert, das halbe h und damit geröstet und mit einem Draht wohl umgerühret, daß es fast will fließen, darnach das ander Theil h darauf gesezet, in Fluß gebracht, umgerühret, daß es sich nicht sundert, dardurch wird ihm die Wildigkeit genommen, die Muffel soll allein hinten abgeschnitten seyn, dienen zu sittsamen strengen Hizen und anbringen als in ♀ Münzen und Werck, aber zu den Erzen und Steinen zu probieren, ist es förderlich, die Muffeln werden auf den Seiten ausgeschnitten wie hinten, so zwinget die Hize die

Wildigkeit, daß die Art desto milder wird, und in seinen Fluß kommen kan.

65. Rohen Kieß zu probieren.

Ist der Kieß roh oder wild, und will sich nicht ansieden lassen, so röst ihn ab in \ominus ∇ oder in Laugen, welche gemacht wird von Kalch und Weidaschen, das Rösten thue 6. oder 8. mahl, so wird der Kieß mild und verzehret die Wildigkeit, darnach thue ihm, wie mit den Erzen oben gemeldt.

66. Ein gut Stück, von gebrannt- ten \ddagger .

So man erstlich nimmt 9. halbe Cent. Glett, der geklüret, vermeng das eingewogene Erz damit, laß es damit glüen $\frac{1}{2}$. Cent. schwer, ist gut, und setze ihn hernach frisch H 5. Cent. schwer zu, wie vorhin angezeigt und gelehret.

67. Erz zu probiren auf D und O Jona.

Wilt du Erz probieren auf D und O , ist es so, daß es schrafft, so ist es gelb, so thue es in Tiegel, und deck es zu, und röst es uffm Δ biß es glüet, und ungefehrlich eine Stunde darnach thue es heraus, und röst es klein und wieg 1. Cent. ein, nimm darzu 1. Cent. gefloss-
ten Dglett, misch es unter einander und 16. Cent. schwer h darzu und laß es im Feuer ab-
gehen

gehen, wie du gesehen hast, nachmahls, wenn es wohl geschlacket, laß es kalt werden, und schlage die Schlacken abe, nachmahls auf die grosse Capellen gesetzt und lassen abgehen, jedoch zuvor genommen 16. Cent. schwer den Cent. Glett, laß es auf den Schirben abgehen, so findest du, was das $\frac{1}{2}$ und Glett gehalten hat, das leg in dem Gewicht, so du die Prob wiegest, so findest du, wie viel der Cent. an \odot und \mathcal{D} hält. Willst du nun wissen, wie viel \odot und \mathcal{D} ist, so nimm das Korn, so dir aus der Prob worden ist, und leg das in aqv. fort. in ein Glas und setz das übers Feuer, und laß es im Glas übern Δ sieden ungefehr $\frac{1}{2}$. Stund, so gibet sich das \odot unten am Boden, das wieg ab, das \mathcal{D} gehet ins Δ also kanst du es rechnen, wie viel es Silber hält, so du \odot gewogen hast.

♀ oder Kupffer-Erz-Probä.

68. Folget, wie man Erz auf ♀ probieren soll, sonderlich gediegen Kieß.

Das Erz zerschlage wohl in Grösse der Hanff-Körner, wieg 1. Cent. ab, röst es hernach auf einem Schirben, wann es nun dunkel braun ist, und daß du es mit den Fingern zureiben kanst, so reibs auf der Platten gar klein und glüe es noch einmahl, darnach nimm

den

den Fluß noch 2. mahl so viel als des Erzes, nemlich 2. Cent. thue es unter einander in Ziegel und schütt \ominus oben darauf eines Strohhalmes dick, und leg einen bequemen Kohlen auf den Ziegel, setz ihn in den Wind-Ofen, auf einen umgekehrten Schirben, laß es gemach erwarmen, wenn nun der Ziegel wohl erglüet, so blaß ihm zu, biß sichs rein verschlacket, darnach laß den Ziegel gemach mit dem König erkühlen, wenn er nun wohl erkaltet, so schlag den Ziegel entzwey, so findest du das ♀ Korn zu unterst stehen, das mach rein, zeuchs auf, merck den Halt. Es thut recht.

69. Erz auf ♀ zu probieren. L. H.

So es ein ♀ Rieß ist, so soll der wie Hanff-Körner gepucht werden, und ein Cent. eingewogen, folgend in einem linden \triangle oft und wohl geröstet werden, biß so lang er ganz braun und milde werde, daß man ihn zwischen zweyen Fingern zerreiben mag, so ist genug geröstet, darnach soll man ihn klein reiben, fleißig zusammen halten, daß nichts davon kommt, und ihn mit zweymahl so viel Flusses unter gefeilet Eisenmengen, von Ziegel gethan, \ominus darauf, und damit gebahret wie mit H Erzen, allein es will stärker Feuer denn das H Erz haben.

Da man will solchen Rieß auf Stein probieren,

ren, so soll solcher Kieß ungeröstet also gerieben und abgewogen werden, und mit gemeldtem Fluß vermengtet und probieret, so setzet sich der Stein an einem Könige, den soll man aufziehen, und aufschreiben, will man nun solchen Stein auf ♀ probieren, soll man den grob puchen, und allewege rösten und reiben, auch ansieden, wie von Kieß gemeldet, so giebt er sein ♀, das soll aufgezogen und aufgeschrieben werden, darnach mag mansolch ♀ auf Silber probieren, so hat man die 3. Haltz, nemlich wie viel Cent. Kieß 1. Cent. Stein geben, und wie viel Stein 1. Cent. ♀ geben, und was der Cent. ♀ für D hält.

Ist es ein gestrenger Kieß, in das Gestein oder Schiefer verwachsen, der soll zu Schlich gezogen werden, wie von dem eingesprengten ♂ Erz wird gemeldet werden, folgendes geröstet und gesotten, wie angehöret. Ist es ein mild ♀ Erz oder ♀ Glas, so darff man es nicht rösten, sondern reiben, einwägen und mit gemeldtem Fluß ansieden, so giebt es sein ♀.

70. Von den ♀ Erzen L. E.

Die Kupffer-Erze seynd mancherley. Wie man ein ♀ Erz probieren soll, das geschmeidig ist, als Lasur, ♀ Glas 2c. 2c. L. E. ♀ Erz die da geschmeidig seyn, 2c. Wie man Kieß oder sonst ungeschmeidig ♀ Erz probieren soll.

So du einen Rieß oder ein ungeschmeidig Erz probieren wilt.

Wie man einen geschmelzten Stein auf ♀ probieren soll. L. E.

So du einen geschmelzten Stein auf ♀ probieren wilt.

71. Eine Kupffer-Erz-Probä Z. K.

O, O, F, Eisen-abfeilig, Glas-Gallen, jegliches $\frac{1}{4}$ klein gerieben, des Erzes $\frac{1}{2}$ Cent. und wohl untereinander gemischt, thue es in ein klein Tiegelein, seud es vor dem Balg, laß wohl fließen, so findest du unten im Tiegel den König, so es anders ♀ in sich hat.

72. Eine andere ♀ Erz-Probä Z. K.

Das Erz, das schiefriich ist, oder den ♀ Schiefer, röst es wohl und machs zu Schlich, deß wieg 1. Cent. oder etliche ab, nimm darzu ein wenig ♀ ris, und des hernach beschriebenen Flusses Pulver 2. lb. auf 1. lb. Erz, laß wohl fließen in einem Wind-Ofen, oder vor dem Balge so lang, biß es fein lauter fleust, und setzt sich zu einem Könige, setze ein wenig Borräs auch hinein, so fleusts desto lieber, und so du solches alles in Δ sehest, und wird ♀ so aber noch nicht ♀ worden, so treib es ab, mit ein wenig ♂ und Borräs auf einen Schirben vor dem Balge mit starcken Gebläse, so versammet sich das ♀ und wird

wird rein, desselbigen ♀ setz noch 1. Cent. auf, so findest du in der Prob, was das vor Silber hält, das ♀ Korn mach ganz rein.

73. Eine andere Kupffer-Prob ohne Δ aufm Tisch zu R. NB.

$\frac{1}{2}$. Loth O , 1. qvl. Pulver, 1. qvl. Campher, $\frac{1}{2}$ Cent. Erz, alles klein gerieben, und laß im Ziegel vor wohl erglüen, und setz hernach diese Stück hinein, und zünd an, es setz ein.

74. ♀ Stein zu probieren 3. R.

Den Stein, darzu nimm Borrass und Benedisch Glas, klein gerieben/ jegliches gleich, setz es auf einen Schirben vor dem Balge, treibs wohl, denn das ♀ wird rein und schön von Borrass und Benedischen Glasse.

75. Ein anders auf ♀ Stein 3. R.

Ist der Stein arm und hält nicht viel ♀, denn löst einmahl oder vier, so wird es mild, send ihn an, wie zuvor, so muß es sich ergeben, thue ein wenig h darzu, so wird er desto eher zu ♀, das selbe probier, nach dem Centner-Gewicht, wie zuvor.

76. Aus Kupffer-Erz ♀ zu machen L. H.

So ein Kieß in einem Schiefer verwachsen, oder sonst ♀ wäre, nim $\frac{1}{2}$ lb. doch deines Gefallens, reib es klein und setz es durch ein klein Deslein,
wie

wie man sonst pflegt zu schmelzen, daß sichs ohne Zusatz verchlacket, und ob es sich nicht gleich zu einem Erz König giebt, so findest du doch in den Schlacken weisse Körner, das sich zu Steine oder ♀ hat gegeben, das mach zusammen durch Sicherung; So es noch nicht Kupffer worden ist, treib es auf einen Schirben, hab Achtung, wo es ♀ giebt, und ist ♀ worden, so giebt es einen schönen blauen oder grünen Blick im Schirben, laß kalten, und so es noch viel Stein hat, machs so lang biß alles ♀ wird, so es aber kein ♀ giebt, so hast du es im Schlacken verbrennet, so der Stein zu Schlacken worden ist, und so ♀ aus dem $\frac{1}{2}$ lb. ist worden, so rechne es nach der Schwere, wie viel Cent. einen Cent. ♀ geben, das sonst nicht mag geschehen.

77. ♀ Erz zu Stein zu machen.

Solch Erz, das du zu Stein wilt machen, derhalben ein Gewicht, wie viel du wilt, röst und brenn es, oder nimm es ungeröst, reib klein zu Pulver, das nimm so viel du wilt, etliche Probier-Cent. und nimm 2. mahl so viel O , 2. mahl so viel Saiffen, glüe es alles, darnach sehr klein gerieben, vermeng es zusammen, thue es in Tiegel, schmelze es, laß es wohl fließen vor dem Balge, in einer Schmiedessen, und so

so es wohl geflossen hat, so laß den Ziegel kalt werden, so findest du Stein, rechne, wie viel ihm ist abgegangen, das merck mit Fleiß.

78. ♀ Stein zu ♀ zu machen.

Fahlen gemachten Stein oder andern Stein, brenne und röste den wohl, und reib ihn auß kleineste, das nimm etliche Probier-Cent. schwer, und nimm 3. mahl so schwer des Fluß-Pulvers, wie oben angezeiget, das schmelz denn, und thue ihm mit allen Dingen, wie mit dem ♀ Erz, so findest du sehr gut rein ♀, den König probier auf D.

79. ♀ Erz zu Stein zu machen.

$\frac{1}{2}$. Loth O, 4. Loth Benedische Saiffen, Benedisch Glas durcheinander, stoß klein, wie ein Mus, nimm darnach ein Theil ♀ Erz, und 3. Theil, machs zu Stein, nimm den Stein, probier ihn, ♀ wie ein ♀ Erz, röst es wohl, nimm. 1. Cent. oder 2. thue des vorgemeldten Fluß-Pulvers 3. Cent. und 2. Cent. Stein, so findest du ♀, was ♀ hält.

80. Ein anders ♀ Erz zu probieren.

Röste das Erz, und zieh es zu reinen Schlich, und wieg 1. Cent. Erz, 2. Cent. O, 1. Cent. O, 2. Cent. ♀, denn blas sehr zu, laß kalt werden, so
D
fin

findest du einen ♀ König, wann es anders ♀ hält.

81. ♀ Erz zu probieren,
Jona.

Wilt du ♀ Erz probieren, so magst du es vorrösten auf Δ , darnach klein gestossen, und 1. Cent. abgewogen, darzu nimm des schwarzen Pulvers 2. Cent. wie oben gemeldet, und $\text{O} \frac{1}{2}$ Cent. und thue es in einen Ziegel, und \ominus oben darauf, und laß sie heiß ansieden, wie das h Erz angesotten worden ist, so erfindt sich unten im Ziegel was hält, das wieg, und mach die Rechnung nach dem einsehen.

82. Ein köstlicher Fluß ♀ Erz zu
Stein zu machen.

Glett von einem armen h oder Werck, schmelz die in einem Ziegel, so giebt das h zusammen in einen König, das thue hinweg, und nimm des Dgletts Schlacken 3. Theil, und 1. Theil geriebenen reinen weissen Kieselstein, die 2. Stück zugleich in einen geraumen Schmelz-Ziegel, so wird es wie ein braun Glas, das ist ein köstlicher Fluß zu den ♀ Erzen, und kost nicht viel, allein siehe, daß er nicht Silber hält, oder h mag bey sich haben, diß Fluß gehöret 2. Cent. auf 1. Cent. Erz.

83. Die Erze zu versuchen, ob die
♀ sind.

Man soll ein Erz erstlich auf Δ probieren mit einem H, wird die Capellen schwarz, je schwärzer je mehr ♀ darbey gewesen, ist aber die Capell gelbicht, so ist kein ♀ in dem Erz gewesen; Was nun schwarze Farbe giebt auf die Capellen, das mag man auf ♀ im Fluß auch versuchen, es sey Stein, Schiefer oder Erz; haben nun die Gewichte das Ansehen reich am ♀ so mag man 1. Cent. schwer einwägen, 2. Cent. Fluß darzu, und im Probier-Ofen fließen lassen: Seynd aber die Gewichte arm an Halt, mag man erstlich in Ziegel untersetzen $\frac{1}{2}$ Cent. fein Δ darnach 1. Cent. Erz und 2. Cent. Fluß vermengen und im Probier-Ofen fließen lassen, ist das gesagte fein Δ in Δ beständig, so hat das ♀ Zuflucht zu ihm, und verbrennet sich nicht, als wohl sonst geschicht, doch soll man zuvor eine Versuch-Probe machen mit dem Δ und Fluß, auf daß man erlerne, ob der Fluß auch sehr raucht, und was es über das eingewogene Δ wiegt, das hat die Probe zugetragen.

84. Zinn-Erz-Proba.

♀, O, \ominus , Eisen-abfeilig an, mach ein Pulver daraus, darnach nimm des ♀ Erz 1. Cent. und des Pulvers auch so viel, misch es, thue ihm, wie

in der ♀ Proba, allein er darff auf so grosse Hitze nicht, gleicher massen thue auch mit dem Bley-Erz.

85. Zinn-Erz-Zwitter und anders, so Zinn geben möchte, zu probieren.

Einen groben Kohlen, höle ihn mitten aus und schlage ein Lehm darum, daß nicht kan zerspringen, im Δ mach mitten ein klein Löchlein darein, daß das Gebläse hinein kommt, nimm dann umher kleine Kohlen, auch immer Z Stein darauf, und mehr Kohlen, und blase mit dem Balge flugs zu, doch must du zuvor unter der grossen Kohlen ein Dertlein machen, darinnen du das Zinn behalten kanst, gleicher gestalt mag man ein gering H Erz auch versuchen.

86. Wie man Zwitter-Stein oder Zinn-Stein auf Zinn probieren soll.

Einen rechten verben Zinn-Stein oder Zwitter, da gar kein Gebürg anstehet, probier also: reib ihn ganz klein, und wieg alsdann desselbigen geriebenen Zitters 1. Cent. ab, und 2. Cent. deß Flussess zu den ♀ Erzen gemacht ist, meng es wohl unter einander, und thue es zusammen in Ziegel, oben darauf thue ein wenig Q , wie

⓪, wie den 7 Erzen gethan wird, darnach
 setz in Δ blase zu, doch nicht lang, du must
 ihm eine jehlinge Hitze geben, auf daß du es
 nicht verbrennest, so du ihm lau und schwach zu
 bläsest.

87. Wie man einen Zinn-Stein oder
 Zwitter probieren soll, so ein-
 gesprengt und mit
 verb ist.

Zinn-Stein, so mit verb ist, der da Eisens-
 Stein oder Schörl. bey sich hat, probier also:
 Reib den Zinn-Stein aufs kleineste, wieg als-
 denn desselben Steins ab eine Hölle, und zeuch
 ihn zu Schlich, alsdenn nimm desselben
 Schlichs, und brenne den wohl, reib ihn noch
 einmahl, und zeuch ihn wieder zu Schlich, das
 thue so lang, bis das Erz keinen falschen oder
 tauben Stein hat, du must auch Achtung haben,
 daß du den Stein nicht zu sehr brennest, denn man
 kan einen Zinn-Stein wohl zu sehr brennen, so
 das geschehen, so wieg desselben Schlichs ab 1.
 Cent. und des Flusses 2. Cent. und thue, wie
 nechst gesaget, oder so kanst du deine Rechnung
 machen, wie viel des gemeinen Zwitters dir 1.
 Cent. Zinn geben.

88. Zinn-Stein zu probieren.

Der Zinn-Stein soll wohl gesichert seyn, und auch wohl geröstet, darnach ein Probier-Schirben erglüen lassen, und den 4 Stein vermengtet unter den 1 Klein gestossen und auf den glüenden Scherben gesetzt, darauf eine glüende Kohlen gethan, so brennet der 1 und bald heraus gethan, so findet man ein 4 Stein-Korn. Ich habe 4 oft vor dem Balge in Kohlen gesetzt und zugeblasen und einem 7 gestossen, hab viel Zinn gefunden.

89. Zwitter-Stein auf Zinn zu probieren.

Den Zwitter röste sehr wohl, reib oder puch ihn klein, mache daraus einen reinen Schlich, auf das allerreinste, denn laß trucken werden, wieg 1. Cent. oder etliche ab oder ein Loth 2. wie viel du wilt, auch nimm klaren und hübschen Kiesel-Stein, oder sonsten guten Fluß, vermeng es alles untereinander, thue es in Ziegel, und schmelz es in einem Wind-Ofen, oder vor dem Balge, so wird es schnell zu Zinn, dasselbe wieg wieder ab, nach dem Gewicht, so siehest du, was der Centner Schlich vom Zwitter-Stein giebt.

90. Eine andere Probe auf Zinn im
Ziegel anzufieden zu einem
König.

Ein Cent. Zinn-Stein oder Grauben, stoß sie
klein, röst es wohl, darnach nimm Kohlen-Ge-
stüb, klein gestossen, und durch ein rein Sieb ge-
rädert, das mach naß und bestreich den Ziegel
damit eines Stroh-Halms dick, laß es trucken
werden, nimm den größten Zinn-Stein 1. Cent.
und 1. Ovl. Borrass, der gestossen ist, den Borrass
theil $\frac{1}{2}$. Oventl. ab, misch ihn unter einander, den
Zinn-Stein, und thue es in Ziegel, und schütte
das andere $\frac{1}{2}$. Oventl. oben drauf blaß ihm
heiß zu.

91. Zinn oder 4 Stein also zu
probieren.

Mach ein Pulver ♀ Hammerschlag oder
Glett, ☉, Glas-Gall untereinander vermengeset,
des Pulver nimm 2. Loth und 1. Loth 4 Erß
oder 5 Erß, laß darinnen fließen, so wird dar-
aus, was werden soll, da findestu h und 4, das
muß man zweymahl rösten, oder brennen, dar-
nach klein gerieben, und zu einen Schlich-Zinn,
und meng darnach anzufieden, wie jetzt gehöret
in einen kleinen Ziegel oder Schirben oder in ei-
nen Kohlen, der darzu muß geholet seyn, wie
ein Capell.

92. Bley-Erz-Proba.

Das h ist mancherley, so das h Erz mild und rein ist, so es klein gerieben, und 1. Cent. eingewogen worden, darzu genommen des gesakten Flusses wie oben 2. Cent. und ein wenig f solches wohl untereinander vermendet, und in einen geraumen Ziegel gethan, und \ominus darauf eines Stroh-Halms dick geworffen, folgendes zwischen 4. Ziegel oder in einen bequemen Wind-Ofen in Δ gesetzt, und am ersten ganz gemach lassen erwärmen, so der Ziegel erglüet, und zwischen dem Ziegel stehet, soll ihm starck zugeblasen werden, wo er aber in dem Wind-Ofen stehet, so darff man ihm nicht zublase, sondern mit gankzer Hitze lassen gehen, biß so lang es sich wohl mit einander durchgearbeitet hat, so ergiebt sich das h und setz sich zu Grund, alsdenn soll der Ziegel heraus genommen werden, daß er kühle, darnach entzwey geschlagen, so findet man das h zu einem König unten am Boden, das soll nach Ordnung aufgezo-gen werden, so das h wilde, seiger es † soll es nicht klein gerieben werden, sondern wie die halben Erbiß oder die Hansff-Körner gepucht 1. Cent. eingewogen, auf ein Treib-oder Ansied-Schirben im gelinden Feuer wohl geröstet, darnach klein gerieben und mit gemeldten Fluß (wie zuvor nach Nothdurfft angesagt,) angesotten

sotten werden; Item so das h nicht derbe, sondern eingesprenget und ins Gestein verwachsen wäre, so soll darauf Achtung gegeben werden, ob solch Gestein im Δ flüchtig und sich vom Erz scheiden ließ, wo deme also, soll man das Erz klein reiben, dessen eine Anzahl abwegen und aufschreiben, darnach zu einem Schlich ziehen, und lassen trucken werden, wieder darnach abwägen und aufschreiben, daß man die Rechnung darauf machen kan, wie viel Cent. Erz 1. Cent. Schlich machen, darnach so der Schlich abgewogen, mit dem vorgemeldten Fluß, wie gebühlich, vermengert worden, und nach Gelegenheit eingesetzt und probieret, folgendes den h König aufgezoget, was er hält aufgeschrieben, darnach von solchem h 1. Cent. abgewogen, so find sich, wie viel Erz 1. Cent. Schlich, und wie viel Cent. Schlich h geben, und wie viel 1. Cent. C h hält.

93. Wie man Erz auf Bley probieret, L. C.

Die h Erze sind gemeiniglichten Glantz, man findet auch wohl andere Erze, so auch rein von h sind, die Glantz-Erze aber sind am gemeinesten, welche auch nicht alle flüchtig sind, rechten derben Glantz probier also: Reib ihn fein klein, und wieg 1. Cent. Glantz ab, darzu des Flusses 2. Cent.

Cent. so zu den ♀ Erzen gemacht, meng es wohl untereinander, thue auch ein wenig gefeilet Eisen darzu, auf daß der Fluß das H nicht verzehre, thue es denn zusammen in einen Ziegel, und thue ein wenig ⊖ darauf eines Strohs Halms dick, und deck's mit einem gehebenen erdenen Deckel zu, auf daß keine Kohlen an, und das H nicht zusammen kommen, blasß denn starck zu, aber nicht lang, sonst vertreibt sich das H im Ziegel und wird auch falsch, es muß eine starcke Hitze haben, welche doch nicht lange wahren soll, hebe alsdenn den Ziegel heraus, und laß ihn von sich selbstem kalt werden, dann H und 4 Proben soll man nicht ablöschen, wo mans ablöscht, ehe es kalt wird, so schlägts heraus, zeuch alsdann das Korn auf nach dem Gewichte, denn kanst du die Rechnung machen, wie viel Cent. Erz Cent. H geben.

94. Wie man einen Glantz auf H probieren soll, darinnen Wildigkeit befunden wird. L. C.

So dir ein Glantz zuhanden käme, darinnen zu sehen ist von einem Glantz, der viel Rieß hat. Den Glantz puch ihn, wie jetzt gesagt, röst ihn einmahl oder 3. das thust du darum, auf daß sich der Rieß hinweg röste, daß der Glantz, der darinnen stehet, flüßig, und alsdenn richte ihn zu, wie oben

oben gesagt, so fleust der Glang, und wird zu ν . Der Kiefhaber, so darinnen stehet wird zu Stein, diesem Glang klein gefeilet Eisen zusehen, denn er hat Kieß, daran der Fluß gnug zu zehren hat.

95. Stein-Glang, so in das Gebürge eingesprenget und nicht rein ist.

So ein Glang in das Gebürge eingesprenget und nicht rein ist, dem thue also: reib ihn aufs Kleineste, wieg ab deines Probier-Gewichts eine Höhle, welches ist 16. Cent. und thue es in ein Sicher-Trog, zeuch den Glang rein zu sich aufs Kleineste du kanst, laß alsdenn denselben Schlich bey der Wärme trucken werden, alsdenn nimm denselben Schlich, und wieg ihn wieder, so siehest du, was geblieben ist, darnach kanst du deine Rechnung machen, ob dir's nuß, wiege desselbigen zu Schlichs ab, und röste ihn einmahl oder zwey, seud ihn an, wie die vorigen, ist was darinnen, es ereignet sich, und kommt zusammen.

96. Bley-Erk.

Etliche Glang-Erke sind hart-flüßig, die soll man erstlich wohl rösten, darnach 1. Cent. einzwägen, mit 2. Cent. schwer Fluß und im Probier-Ofen fließen lassen. Wismuth ist also zu probieren, desgleichen die H Schlacken und Probier-Schlacken, daraus H zu machen ist.

97. Aus Glett $\frac{1}{2}$ zu machen, L. S.

Glett gestossen, und mit Wachs vermendet durch ein Deslein gesetzt, ich habe aus 1. Cent. Glett etliche mahl 80. $\frac{1}{2}$ gemacht.

Die Stück, die du zu der ersten Kupffer-Probe nimmest, wie oben gemeldet, wie du wilt, und wie du mit derselben thust, also thue auch mit Wismuth-Probe, aber der Wismuth läst sich nicht auf der Capellen abtreiben, wie die $\frac{1}{2}$ Proba.

98. Eine andere $\frac{1}{2}$ Proba.

Das Erz, reibs, wieg 1. Cent. ab, darzu $\frac{1}{2}$. Cent. $\frac{1}{4}$, und $\frac{1}{2}$. Cent. $\frac{1}{4}$ Feil, $\frac{1}{4}$. O, $\frac{1}{2}$. Cent. O, diese Stück misch alle untereinander in ein klein Ziegel, laß ansieden, so läst es einen König, laß kalt werden, zerschlag den Ziegel und zeuch die Probe auf, was es wiegt, nach seiner Rechnung das Werck $\frac{1}{2}$. Cent. Todt-Kopff ist auch gut.

99. Bley-Erz zu probieren auf
1. Cent.

Wilst du Bley-Erz probieren, so wieg 1. Cent. ab, darzu $\frac{1}{2}$. Cent. $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$. Cent. abfeilig von $\frac{1}{2}$. Cent. O, alles untereinander gestossen, in Ziegel gethan, und in das Δ gesetzt, und lassen ansieden vor dem Gebläß, so sichs unten gesetzt, so ist das $\frac{1}{2}$ am Boden, das wieg an der Wage, auch dieses Erz siehet wie Bley.

100. Erz

100. Erz zu probieren, darin man vermuthet, daß es $\frac{1}{2}$ hält,

Und doch nicht eigentlich weiß, dem thue also: Und wieg desselben als viel du wilt, 2, 3. oder 4. Loth, und nimm erstlich einen Ziegel, leg darunter glüende Kohlen, damit das Erz mitten in den glüenden Kohlen liegt, blaß demnach mit dem Balge drein, so er giebt sich das Erz alles, das es in ihm hat, das tropfet heraus und findest du unten ein Δ alsden nach dem angefügten Gewicht wie viel der Cent. hält, so nimm solch $\frac{1}{2}$ so aus dem Erz in den Ziegel getropfet, setze es auf eine Capell und laß abgehen, so findestu was es hat, solches Erz siehet ganz weißlich als ein Uhrsand, und ist sehr schwer.

Mercurius - Erz - Proba.

101. $\frac{1}{2}$ Erz zu probieren, L. S.

Zum $\frac{1}{2}$ muß man haben zweene Krüge, wie folgendes verzeichnet, Retorti genannt, und soll das Erz klein pochen, wie halb Erbsen, dessen $\frac{1}{2}$ Pfund abwiegen und in den krummen Krug thun mit dem engen Halse, und den andern Krug mit dem krummen Halse in denselben richten, und wohl verlutiren, auf daß keine Dunst heraus kan, alsdann soll man unter den Krug mit dem Erze eine halbe Stunde gemach feuren, darnach ein halb Pfund, darnach soll man es lassen kalt werden,

so es nun erkaltet ist, soll man die Krüge aus ein-
 ander nehmen und das ∇ mit starcken Δ , zeucht
 sich das \ddagger Erz in das ∇ mit sammt dem Mercu-
 rio in ein Abfüß-Schalen schütten, das ∇ absei-
 gen und das \ddagger durch ein Barchent drucken, so
 wird es rein, und trucken, das soll nun aufgezo-
 gen werden, so find sein Halt, nun ist zu mercken
 die Gestalt der Krüge.



102. Wie man ein Erz auf \ddagger probieren
 soll durch Retorten.

Ein Erz auf \ddagger zu probieren geschieht man-
 cherley: thue ihm also:

Wie man 33 $\frac{0}{0}$. oder \ddagger Erz auf eine an-
 dere Weiße probiren soll, L. C.

Nimm einen Hafen, setz ihn in die Erden,
 daß er mit dem Rande dem Erdreich gleich stehe.

Setze die Hafen also:

Der untere Hafen, darinnen das ∇ ist, soll
 verglast seyn, und der obere nicht, es soll auch
 der untere über den dritten Theil voll ∇ stehen,
 auf daß sich der Rauch von obenherab muti-
 ren kan.

103. Auf

103. Auf eine andere Weise Erz auf
 ꝛ zu probieren, L. C.

So du ꝛ Erz auf eine andere Weiß probieren
 wilt, außs kürzeste, oder ꝛ ist kalter und feuchter
 Natur, datum es auch keine Hitze erleiden kan, es
 wird zu Rauch, alsdenn derselbe Rauch zu seiner
 Natur kommt wieder zu ꝛ und ist zu vielen Din-
 gen zu gebrauchen, also hast du einen gründlichen
 und kurzen Bericht, wie man ꝛ Erz auf ꝛ pro-
 bieren soll.

104. Eisenstein · Erz · Probe, L. H.

Den soll man klein reiben, und zu einen
 Schlich machen, und den lassen trucken werden,
 darnach einen guten Magnet darein gehalten,
 was nun Eisen hat, das hendet sich an den
 Magnet.

105. Wie man ein Eisen · Stein probie-
 ren soll, ob er auch Eisen hat, L. C.

Den ♂ Stein und reib ihn klein, läutere die
 Trübe davon, und laß ihn wieder drucken, ꝛ.

106. ♂ Stein zu probieren, L. H.

So man die Eisen · steinigte Art klein reibt,
 und der Magnet das Erz nicht haben will, und
 hat doch das Ansehen Eisen · Art, wiewohl ich
 auch dermassen einen weisen ♂ Stein gehabt ha-
 be, und so man die Art erglüet, darnach wäschet,
 und

und den Schlich trucknet, hebt alsdenn der Magnet nicht, so ist kein Eisen darunter.

107. ♂ Stein zu probieren.

1. Cent. Eisenstein oder ♂ Erz * 1. Cent. ♂, blaß zu wie der Bley-Proben, so findest du im Siegel Eisen.

108. Folget wie man ein Goldisch ♂ probieren soll, Des Augusti Churf. zu Sachsen.

Das goldige Korn oder das ♂ darinnen das ♂ ist, laß es rein auf einer Capellen abgehen, damit das ♀ davon kommt, so das geschehen, nimm das Korn, wirffs in a. f. laß wohl arbeiten, alsdann nimm das Korn wieder heraus, süß es ab, wie sonst eine Gold-Probe, darnach laß es glüen und zeuchs auf, so siehest du, was ihm ist abgangen, das ist sein ♂ gewesen.

Ende der ♂ auf ♂ Proba.

109. Silber auf ♂ zu probieren, L. H.

Alles ♂ das von 1. biß 7. Karat hält, darff nicht gequartirt werden, so du nun Silber hast, das von 1. Karat biß in 7. Karat hält, so streichs zuvor, von was guten es am Halt sey, darnach must du auch Capellen und ♂ gebrauchhen, so du es nun gestrichen hast, und weist was du vor Capellen und ♂ darzu haben must, so wieg

wieg es ein nach dem Karath gewicht, laß sie zugleich miteinander gehen, schlags dünne und machs wie zuvor von \odot gehöret, so findest du den Halt, allein du darffst nicht mehr denn ein Köblein in ein Köblein thun, denn es bleibet dir nicht gang, wenn es zu gering am \odot ist.

IIO. Wie man ein \mathcal{D} auf \odot probieren soll, C. C.

So man dir ein güldisch Silber zu probieren giebt, est Exemplum:

Seß, das Silber habe gehalten 14. Loth fein, und desselben 3. Hl. fein hält die Mrl. 1. \mathcal{D} . 2. Pf. \odot also hielt die Mrl. des vergulden \mathcal{D} fein \mathcal{D} 13. Loth, 2. \mathcal{D} . 2. Pf. $1\frac{1}{2}$. Hl. und Gold 1. \mathcal{D} . 1. Pf. $\frac{1}{2}$. Hl. und etliche machens auf eine andere Weiß also: So du ein Silber probieret hast, und zwey Körner dünne gemacht, nimmst du das eine Korn, und thust es in ein Scheid-Kolben, geuß ∇ darauf, solvirs, so bleibet dir das \odot so viel unter der gemischten Mrl. ist, dasselbige Gold zeuchstu von dem gangen Halt, und was bleibet, ist das Silber, und gesetzt, es hab gehalten 1. Mrl. 14. Loth und aus den 14. Loth hab ich bekommen 1. \mathcal{D} . 1. Pf. $\frac{1}{2}$. Hl. \odot so halte die vermischte Mrl. 13. Loth 2. \mathcal{D} . 2. Pf. $1\frac{1}{2}$. Hl. fein \mathcal{D} und 1. \mathcal{D} . 1. Pf. $\frac{1}{2}$. Hl. \odot auf diesem Wege ist es auch recht allein, so man die fein

Mer. solvirt, find man es desto genauer, als wenn man das Korn allein solviret, also seynd auch \odot Silber-Kupt zu probieren, welche gemeiniglich von Trinck-Geschirren, Kreze und Kethen kommen.

III. Goldisch Silber zu probieren.

Wilt du \odot D probieren, so vernimm erstlich alles, was golden ist, es sey an Stück, oder geförnet, ist es ein Stück, so hau unten und oben jegliches die Helffte zusammen in einer Proben, wiegs ab, (so es anders geschmeidig ist,) sez es auf, doch zuvor genommen die \ddagger Schwere, und in die Capellen gesezet, worinn darnach das D ist, ist es reich, so nimm die kleine Capellen, und die kleine \ddagger Schweren, so es mittel am D ist, so nimm die mittelste \ddagger Schweren, das erfindest du alles am Strich, ist es aber gering und arm, so nimm die grosse \ddagger Schweren und Capell, das sez nun also ein, und laß abgehen, so erfindest du das D und \odot in der Capellen in ein Korn, das legest du im aufziehen des Korns das \ddagger Korn zum Gewicht, so erfindest du den Halt D und \odot beyeinander, wilst du nun wissen, wie viel des D und \odot ein jedes insonderheit sey, mach es in Scheide-Wasser, wie vorgemeldet, so bleibt das \odot im ∇ , das nimm, seuge es ab, und laß auf den Kohlen abtrucknen, alsdann wieg es, und rechne es,

es, was vor Gewicht dem Silber bleibet im ∇ vernimm, dasselbe \odot hielt nicht mehr denn die Mrl. 23 $\frac{1}{2}$. Karath fein.

II2. Von guldischen Silber, und geförnt D , desgleichen in ♀ Erzen, oder worinnen es seyn mag L. H.

Es wollen etliche, es sollen die \odot eine sondere Zubereitung haben, oder finde durch die gemeine Probe kein Gold; Ich lasse es in seinem Werth. Aber das ist wahr, daß das \odot das allerbeständigste Metall ist, und im ∇ nicht fleucht, wie andere Metalle, es gehet auch lieber ins h weder D noch ♀ , es bleibet am höchsten im ♂ und a. f. vielmehr auf der Capellen. So man nun ein Erz probieret, oder ein ♀ es läßt abgehen, oder woraus das gemacht wird, qvetsche das ♀ darinnen, glüe das geqvetschete, laß sichs in aq fort. solviren, ist Gold darinnen, so findet sichs denselben \odot Kalch, soll man absüssen, und auf einem \odot Schälchen erglüen und darnach wägen, so findet man seinen Halt, so ein Korn befunden wird, das sich nicht solviren liese durch a. f. so ist vermuthlich, es habe viel \odot an sich, so soll man 2. mahl so schwer fein D darzu thun zum Korn, und mit einander lassen abgehen, dünne qvetschen, solviren, absüssen und trucknen dar-

nach wägen, so kan man seinen Halt anzeigen.

113. ♀ auf ○ und ∪ zu probieren,
L. H.

Nimm erstlich den Zehn und schlag den Ort eines guten Fingers breit daran, denn thue ihn weg, darnach schrot herab ungesehr 4. Probier-Cent. schwer, das schlage klein, daß du es schneiden kanst, alsdenn wiege zween einzelne Cent. gegen einander abe, so sie abgewogen, so blas den Ofen rein aus, und setz 2. grosse darzu gehörende Capellen, (und wie du gesehen hast) neben einander zu dem halben Mittel in den Ofen, und lege eine glüende Kohlen darein, und thue das Schirblein wieder vor, un̄ laß sie ein wenig stehen, jedoch daß sie zuvor abgeädnet seynd, so sie nun eine weil gestanden, so nim̄ 32. Schweren ℥ darzu gehörig, und setz die auf die zwo warmen Capellen, jedoch siehe daß der Ofen nicht allzu heiß ist, und laß es stehen, biß so lange das Bley raucht, so es dann raucht, und nicht schläget, so setz die 2. eingewogene Cent. ♀ gegen einander auf die zwey ℥ und laß den Ofen unten und oben offen, so lang, biß sich das ♀ in das ℥ gezogen, und anhebet zu gehen, so mach das untere Mund-Loch zu, und setz die Instrumenta
hins

hinten und auf beyden Seiten an der Muffel vor und laß zum ersten auß Kalteste abgehen, jedoch daß es dir nicht erfriere, so es aber noch zu warm gehen wolte, so lege keine Köhlein auf den Ofen, so aber dasselbe auch nicht helffen will, dämpffe den Ofen mit dem Deckel, jedoch nicht gar zu, daß die Flamme ein wenig heraus kan, sonst erstickt es dir, und laß es also ohngefährlich kühlen biß auf den gten Theil herab gehen, alsdann mach den Ofen unten und oben auf, und nimm die Instrumenta hinten und auf beyden Seiten weg, und leg einen beqvemen Kohlen davor, und und laß es also frisch blicken, dann so du es auf die legt zu kühl läßt gehen, thut es gerne falsch blicken, und so es nun geblicket hat, so laß ein wenig stehen, und heb es alsdenn heraus und stich es ab, darnach zeuch die Körner gegen einander auf, jedoch zu dem Gewicht thue ein Bley-Korn, welches das h an sich selbsthält, so findest du dein Gewicht nach dem Halt, und ist recht.

♀ u und ♂ auf \odot zu probieren L. E. So du ♀ z h und ♂ auf \odot probieren wilt, ♀ auf D zu probieren, so darinnen ist, oder gar ♀ L. E.

So du ♀ auf D probieren wilt, z.

Wie man ein schwarz ♀ oder ungeschmeidig ♀ auf D probieren soll L. E.

Ein schwarz ♂ schüßig ♀ ist zu probieren also :

114. Kupffer zu probieren, 3. R.

Man hauet dasselbe ♀ auf der rauhen Seiten aus, darnach eine Scheibe oder Stück groß ist, wann es also ausgehauen, so geuß es darnach zusammen in ein Zehen, wieg von dem Zehn ein zhalb Centner je 1. Cent. auf eine Probe, setze darnach 2. Capellen ein, die darzu gehörig, laß sie durchglüen, so sie wohl erwärmet seynd, so setz das ♂ darauf, wie viel sich dann darzu gebühret, und so es streichet, so setz das ♀ hinnach trenck hinein, und laß also untereinander gehen, biß es gar abgangen ist, so sie rein abgangen, so zeuch sie auf, so sie gleich seyn, so lege beyde Körner zusammen, und zu dem Gewicht zwey ½ Körner, was es wiegt, das hat es, auf ♀ probieret man kein $\frac{1}{2}$. Loth nicht.

115. ♀ auf 1. Cent. zu probieren,
Jona.

Wilst du ♀ probieren, was der Cent. hält, als auf der Hütten geschiecht, so wieg den Cent. ab, und wieg darzu 12. mahl so viel ½, und setz erstlich das Bley in die grosse Capellen, so es zertrieben ist, so setz das ♀ darzu, laß abgehen, nimm allermäß wie vorgemeldet, so giebt es ein Korn, das zeuch auf der Waage auf, so findest du

du was der Cent. hält vor fein D, so aber das h so du zugesetzt, Silber hält, so nimm dasselbe h Korn, und leg es zu dem Gewicht, wie vorgemeldet, jedoch das q zuvor dünn geschlagen, daß es kan eingehen.

II 6. Bley-oder Kupffer-Stein auf Silber zu probieren L. E.

Stein auf D zu probieren, es sey ein roher h oder q Stein, den soll man aufs kleineste reiben, 1. Cent. einwägen, und darzu genommen 16. Schweren h , wie zu dem q gebraucht wird, und denn zum erstenmahl in Δ kühl gethan, bis so lang es sich durchbrennet, und anhebet zu schlacken, alsdenn soll ihm warm gethan werden, und wohl lassen ansieden, folgendes mit einem glüenden Häcklein zum andernmahl fleißig umgerühret, darnach heraus gehoben, und in Schirben lassen kalt werden, alsdann die Schlacken abgeschlagen, und das Werck auf die Capellen, so darzu gehörig und abgeadmet ist, lassen abgehen, und das Korn, wie zuvor gemeldet, ausgezogen, so find sich der Halt.

II 7. Wie man einen q Stein auf D probieren soll.

So du einen Stein, er sey rohe gesindert, durchgestochen oder scharff probieren wilt, so schlag von allen Schirben ein Stüfflein, reib ihn

Klein untereinander, wieg alsdann 1. Cent. Stein ab, und 15. Cent. $\frac{1}{2}$, setze es alsdenn zusammen auf einen Probier-Schirben, und thue den Ofen zu, und unten auf, so lange der Stein begehret aufzusteigen, darnach mach oben auf und unten zu, also röst sich der Stein auf dem $\frac{1}{2}$ ab, und hebet an zu schlacken, so thue den Ofen oben wieder zu, und unten auf, also thust du ihm wieder heiß, daß es sich folgendes anseud, hernach thust du ihm wie zuvor den wilden Erzen gethan, daß man aber zum Stein 15. Cent. $\frac{1}{2}$ nimmt, geschicht darum, daß er gemeinlich $\frac{1}{2}$ und ungeschmeidig ist, und so er sich gleich nur mit geringen $\frac{1}{2}$ ansieden ließ, wäre es doch zu besorgen eines $\frac{1}{2}$ Blicks, daß es nicht rein abgieng auf der Capellen, also ist auch zu probieren die Speiß, so aus den Schmelz kömmt, von wegen seiner Wildigkeit.

118. Stein-Prob L. S.

Ein Cent. Kieß, darzu 2. Cent. schwer Fluß in einem Tiegel vermengt, und im Wind-Ofen wohl fließen lassen, ist der Kieß taub, so find man einen König, findet man aber einen Stein-König, so mag mans denn klein reiben, und wohl rösten, und wieder aufs neue mit Fleiß einsetzen, und so man Kupffer darinnen vermercket, und

der

der Stein roh und wild bleibet, so mag man mehr \odot zu den Fluß thun.

119. Von Saar-Kupffern.

Schwarz ♀ auf Saar zu probieren, das da Eisenschüßlig ist. L. E.

Auf jeden Cent. ♂ schüßlig ♀ nimmt man $\frac{1}{4}$ Cent. H laß es untereinander fließen, Schwarz ♀ auf Saar, oder rein Kupffer zuprobieren das bleyigt ist.

Man findet schwarze ♀ das sehr higt ist.

Alle gemeine ♀ so nicht Bleyigt sind, mögen probieret werden auf die Saar.

Wie wiegt D. H. Z. S.

2. Cent. desselben ♀

2. Cent. Saar ♀

6. Cent. Blett.

Diese 10. Cent. zusammen auf ein Probier-Schirben gesetzt in ein Probier-Ofen, und das selbe eine gute $\frac{1}{2}$ Stunde in voller Hitze, doch daß das Ober-Mund-Loch mit Kohlen belegt.

120. Schlüssel der Probierer.

Sol,	Mercurius,	Saturnus,	Luna,
\odot	♁	♄	☾
Gold,	Quecksilber,	Bley,	Silber,

Venus, Jupiter, Mars, Alumen,
 ♀ 4 ♂ ○
 Kupffer, Zinn, Eisen, Alaun,

Sulphur, Saliter, Antimonium, Victriol,
 ♁ ⊕ ‡ ⊕
 Schwefel, Salpeter, Spiesglas, Kupfferwasser.

Arsenicum, Zinnober, Salmiacum, Tartarus
 Hütten-Rauch,

♁ 33 * ♀
 Giffmehl, Zinnober, Salarmoniac, Weinstein,

Flos æris, Sal commune, Borrax, Bismuthum,
 ⊕ ⊖ ♁ ⊗
 Grünsp. gem. Salz, Einfluß-Pulv. Wismuth,

Ignis, Aqua, Dies, Nox, Acetum.
 Δ ∇ ♁ ♁ ‡
 Feuer, Wasser, Tag, Nacht, Eßig.

121. Erstlich,

Was probieren ist und heist,
 nehmlich:

Probieren heist erfahren, wie viel ○, ♀, ♁,
 ∇ ♁ ♂ dieser Metallen in einem Centner Erz
 seyn, deßgleichen wie viel ∇ in einem Cent. ♀, wie
 viel

viel Saar ♀ in einem Schmarz ♀, wie viel ♂ in einem Cent. 4, wie viel ♂ in einem Cent. 7, gleichergestalt, wie viel ○, ♂ und ♀ in einer Marck gründlich und wahrhaftig befunden werden möchte.

Fein ○ ist lauter ○ ohne einigen Zusatz, welche auch im Feuer die beständigste Metall ist, und ihm nichts abgeht, wiegt und halt die Marck 24. Korath fein.

122. Goldisch Silber

Ist ♂ das mit wenigen Zusatz vermischet ist, als mit ○ ♀ und ♄.

123. Fein Silber

Ist lauter Silber ohne einigen Zusatz, alleine das ihm in Feuer abgeht.

124. Brand-Silber

Ist gut ♂, doch nicht fein, so die Marck 15. Loth 3. qvl. fein hält, bestehet es als Brand-♂, wie viel darunter, wird es zu gering, und wie viel darüber, zu gut gerechnet.

125. Werck-Silber

Ist Silber, wie es die Goldschmiede zu verarbeiten pflegen, darinnen kein gewisser Halt anzugeben, denn es an einem Ort anders als am andern verarbeitet wird.

126. Weiß.

Nennet man weiß bey den Geldern, die mit \mathcal{D} vermischet seyn.

127. Pagement.

Acht Gold wird Pagement genannt, so man in Ziegel bringt und wiederum zerbricht.

128. Granalien.

Oder gekörnet Pagement, so aus dem Ziegel gegossen und gekörnet wird, werden alsdann gekörnte Granalien genannt, wegen dessen, daß es \mathcal{D} und \mathcal{F} unter einander elnes geringen Halt, und also gekörnet worden ist.

129. Bericht.

Was ein verständiger geschickter Probierer, Gvardein und Münz-Meister in der Kunst des Probierens zu wissen vonnöthen: Probier-Ofen, Muffeln und Boden, Blätter zu machen, Probier-Scherben und Ziegel zu schlagen, Aschen zu den Capellen, als geschlämte Aschen und Bein-Aschen, auch Kläre zu bereiten, Capellen zu schlagen und die Kälte als Hitze des Feuers im Probier-Ofen recht zu erkennen und zu regieren.

130. Erklärung des Probier-Gewichts.

Auf \mathcal{O} , \mathcal{D} und das \mathcal{h} Korn zu machen.

Ein jedes Erz auf allerley Me- tall, als	1	○	} zu probieren.
	2	♀	
	3	h	
	4	D	
	5	♀	
	6	4	
	7	♂	

131. Reiche Erz schnell und künstlich zu probieren.

Arme Erz, die im Centner 1. qvl. oder $\frac{1}{2}$ qvl. D ist zu probieren. Aus Erzen Stein zu machen; Stein auf D probieren; und Stein auf ♀ zu probieren.

132. Alle Metall zu probieren.

1. ○ an Stücken, Plicken, Planzen, Zainen oder gemünzt Gold zu probieren.

2. Guldisch C auf ○ zu probieren.

3. ♀ auf ○ zu probieren.

4. h zu probieren auf die ganze und halbe Gr.

5. Brand-D, welches nicht viel ♀ bey sich hat, gleicher gestalt, Blick und Werck D Münz, gekörnet oder gemein Silber, in Plicken, Stücken, Pagament, oder D aus dem Siegel oder Röllen gekörnet werden sollen; D das geschieden werden soll zu körnen.

6. ♀ auf D zu probieren, wie die ♀ ausgeschl

schlagen, und die Zain davon gegossen werden sollen.

7. ♀ auf Saar zu probieren, 4 zu probieren auf ○ und 2.

8. Eisen und Stahl zu probieren auf 2.

Anzuzeigen wie die Probier-Defen, Muffeln, Boden-Blätter, Brand-Scherm und Ziegel zu machen, will sich schriftlich zu verständigen nicht wohl leiden, sondern muß durch die ganze Hand-Arbeit begriffen werden; denn die Muffeln, daß dieselben hoch und niedrig, viel oder wenig ausgeschnitten, auch die Boden-Blätter lang, kurz, breit oder schmal gemacht werden, ist viel daran gelegen, wie du das in der Kälte und Hitze des Feuers in probieren verständig werden solt, so du Probier-Scherm oder Ziegel machen wilt, halt dich also darmit, demnach der Thon nicht gleich, sondern an einem Ort besser, denn an dem andern, derhalben kein Grund davon anzuzeigen weiß, so du aber guten reinen Thon haben magst, der das Feuer wohl hält, und nicht schmelzet, ob er gleich reisset, schadet nichts, stoß denselben klein, daß er durchgesiebet werden mag, solchen Thon brenne, nimm alsdann des gebrannten Thons 1. Theil, und des ungebrannten 2. Theil, da du aus denen Thon-Muffeln oder Boden-Blät-

Blättern machen wilst, thue darein den halben Theil oder so viel, daß du vor Sprödigkeit den Zeug arbeiten kanst, kleinen gestossenen Hammerschlag, aber zu den Ziegeln und Probier-Scherm nicht, denn es fleußt und schlack't gern, die Muffeln und Boden-Blätter dörrffen so große Hitze, als die Ziegel und Scherm nicht leiden, in den Thon, daraus du Scherm, und Ziegel machen wilst zum probieren, thue gebrannten Kießling, Stein, oder Glas ist besser, wird fest, und reisset nicht, etliche nehmen Fach-Leder, da die Tuchmacher mit waschen, und Silber-Farbe, da die Töpffer die Ofen mit weiß machen, die beyden Stück feuchten sie mit Salzwasser an, durcharbeiten es wohl, mit sehr guten Thon, und machen daraus Ziegel.

133. Asche wie die geschlemmt, und zu den Capellen zugerichtet werden soll.

Nimm Büchen- oder Weinreben-Aschen, so du die haben kanst, denn dieselbe nicht raubt, und sehr gut ist, wo aber die nicht vorhanden, nimm andere Aschen, davon Laugen gemacht wird, denn durch das Laugen-machen wird die Hitze der Aschen, die sonst die Capellen zertreibt, entzogen, solche Aschen schlemme durch ein härnes Sieb, und nimm das subtilste, welches abgeschlemmet, davon, laß sichs setzen, seugs ▽

ab,

ab , biß so lang die Aschen kan zu Ballen gemacht werden , dieselben Ballen laß trucknen , darnach laß dir in einem Töpfer-Ofen oder Ziegel-Ofen in einen Probier-Ofen brennen , daß sich die kleinen Kohlen oder andere taubes darinnen wohl brennen , darnach reib und zerstoß die Aschen wiederum klein , geuß Wasser darauf , rühre es auch , seuge es abermahl , da sonst die Capellen , wie oben vermeldt , von reissen , und gemeiniglich zerfallen abgesiedet.

134. Nota.

Da du an einen Ort , da Bergwerck und Hütten seyn , und der Aschen , darauf abgetrieben , bekommen möchtest , ist dieselbe auch sehr gut , auch allbereit all gewässert und im treiben wiederum erglüet worden , es will aber von nöthen seyn , daß du solche Aschen schlemmest , oder aber , daß er durch ein härrens Sieblein gesiebet werde , darauf wasser geußest , und eine Nacht stehen läßt , alsdann abseugest und Ballen daraus machest , damit ihr die Hitze , so sie in treiben überkommen , möchte entzogen werden.

Nota. Wilt du Thon darunter brauchen , stehet zu deinem Gefallen , welcher aber zuvor gestossen , und wie die Aschen geschlemmt werden muß , denn der Thon und Aschen zusammen hält

hält und machet die Capellen fest, so thue den 6ten Theil des Thons unter die geschleimte Aschen, als 5. Theil Aschen, 1. Theil Thon, so hast du die erste Aschen bereitet.

135. Bein-Aschen zu machen.

Nimm Kalb- und Schöpfen-Beine, wasche dieselbe aus einem reinen heißen Wasser, damit die Feuchtigkeit, so darinnen, heraus kömmt, wo aber diese Beine nicht zu bekommen, so nimm Bein, von wasserley Vieh die seyn, und brenne die wohl, insonderheit da sie unrein seyn, und von dem Brennen schwarz werden, je öfter sie gebrannt werden, je weisser sie werden, alsdenn stoß sie klein und reitere sie durch ein Sieb, je kleiner oder enger, je besser, so hast du diese andere Aschen bereitet.

136. Klaar zu bereiten.

Der abgeschleimten Aschen nimm ein Theil, und der andern Beine Aschen auch 1. Theil, magst auch wohl der Bein-Aschen 2. Theil nehmen, es werden die Capellen desto fester, mische solche Aschen unter einander und feuchte sie an, mit Bier oder Covent, etliche nehmen Oleum ♀, auch gebrannten Wein, und feuchten die Aschen darmit an, es sollen die Capellen nicht springen, jedoch halte das Mittel mit dem anfeuchten, daß es nicht zu viel noch zu wenig

geschicht, denn wo sie zu naß, so hängt sich die Aschen an das Capellen Futter, daß du sie nicht ganz heraus bringen magst, es hebt sich die Kläre mit dem Münch auf, und da sie zu wenig angefeuchtet werden, gehen dieselben Capellen nicht ganz heraus, darnach du dich zu richten und das rechte Mittel zu ergreiffen an besten sehen wirst.

Nota. Im Capellen-schlagen hab Achtung darauf, daß du gleiche Streiche brauchest, u. einer so viel als der andern gebest, damit eine nicht hart, u. die andere lind geschlagen werde, die Kläre magst du durch ein Instrument darauf streuen, und als denn noch zwey gleiche Streiche darauf thun.

137. Die Kält und Hitze des Feuers im Probier-Ofen zu erkennen.

Die Kälte und Hitze des Feuers in Probier-Ofen kan allerdings schriftlich nicht angedeutet werden, sondern die Übung und Erfahrung solches geben muß, doch will ich allhier etliche vornehme Ursachen sehen.

Als, so ein Probier-Ofen sehr hoch und weit ist, daß er vielleicht hat, so giebt er auch viel Hitze, da er aber niedrig und eng ist und wenig Licht hat, so giebt er auch wenig Hitze, die Muffeln, so sie niedrig und viel ausgeschnitten, geben viel Hitze, wo sie hoch u. wenig ausgeschnitten geben sie wenig Hitze. Die Boden-Blätter, so sie lang und breit, geben sie wenig: wo aber

kurz

Furz und schmahl, geben sie viel Hitze; An den Kohlen, daß dieselben nicht zu groß, oder zu klein, auf den Probier-Ofen geworffen, ist auch viel gelegen, denn so die Kohlen zu groß, können sie neben den Muffeln und Bodens-Blättern nicht herunter fallen, wo sie auch zu klein, wird das Feuer dadurch gestärcket, dero-wegen hierinnen das Mittel zu halten, und gleichmäßige Kohlen als die halben Eyer groß, jedoch nach Gelegenheit des Ofens, darauf zu werffen von nöthen. Es ist auch Achtung darauf zu geben, daß eine Kohle mehr Hitze denn die andere hat, nemlich weiche, frisch gebrannte Kohlen geben mehr Hitze, als harte. Dar-nach sich ein jeder nach dem Probier-Ofen, Muffeln, Boden-Blättern, und Kohlen zu rich-ten hat, wie auch nach dem auf- und zuschieben der Mund-Löcher und Deckung des Ofens, da-durch das Feuer regieret und erkannt wird, doch also, daß die Proben auf den Capellen ein we-nig Luft haben, und nicht gar ersticken mögen.

Nota. Es wird von verständigen und wohl erfahrenen Probierern, Guardainen und Münz-Meistern, so einer \ddagger oder D Proben eines Halts auf einmahl in einem Probier-Ofen verfertiget, also daß er 2. Proben vorn und 2. hinten abgehen läffet, daß dieselben gleiches Halts heraus kom-

men mögen, der dasselbe wohl zu regieren weiß,
wird vor künstlich geachtet.

138. Bericht, wie das Erz auf allerley Metallen zu probiren.

Erstlich das H Korn zu machen, Villacher H
das kein Silber, oder je wenig hält, da man das
haben kan, ist sehr nützlich und zuträglich, nicht
allein des H Korns halber, daß dasselbe abzu-
ziehen, von nöthen, sondern auch daß dieselben
 H subtil, weich und rein, welche nicht so bald an
Halt etwas verführen, als die andern frischen H ,
so von Vielheit des Feuers verbrennt, hart, und
unrein werden, da man es aber nicht haben
kan sondern H welches D hält, gebrauchen muß,
so mache von denselben H , welches du zu brauchen
bedacht, ein Bley-Korn als die H Schweren,
so du auf D Erz-Stein und F desgleichen O gül-
dich Brand-Blick, und gemeine Silber-Münz
gekörnet zu probiren gesinnet und gebrauchen
wilst, wieg ab, und laß sie mit allem Fleiß auf
einer reinen abgeadneten Capellen abgehen, das
Korn, das es giebt und bleibt, wird das Korn
genannt, solches Korn, der H Schweren verwahre
mit allen Fleiß, wann du alsdenn nach solcher
 H Schweren etwas probierest, so lege das Korn,
das die Probe gegeben, in ein Schalen der Wag,
gegen über aber in der andern Schalen lege
das

das Gewicht, und darzu das Bley-Korn, was wiegt ist sein Halt, den thue anzeigen, und das h Korn abzuziehen in keine Vergessenheit zu stellen werdest wissen.

Nota. Laß 16. Centner h alleine rein abgehen, das Korn, so es giebt, verwahre, wieg alsdann 1. Centner q ab, welches kein D hält, setz ihm 16. Centner h zu, laß es damit abgehen, diese beyden Körner ziehe mit Fleiß auf, und siehe, ob du ein Unterscheid darinnen findest, darnach du dich in allen h Schwehren das h Korn zu machen werdest zu richten wissen.

139. Erze auf \odot zu probieren.

Zu dem güldischen Erze haben etliche viel und mancherley Wege, ich achte es aber gänglich und gewiß dafür, demnach das \odot Erz das beständigste Metall und das Feuer gang und gar nicht fürchtet oder fleucht, daß durch das Bley, welches eine Mutter aller Metallen, solch \odot Erz zu bezwingen und das Feuer heraus zubringen am bequemsten seyn will, derowegen nimm solches Erz, wie es dir zuhanden kommen, und auch zu probieren begehret werden möchte, reib es klein, (doch daß zuvor der Stein oder Platten, darauf du reiben wilt, und der Hammer, damit du reibest, rein sey, auf daß, wo etwas zuvor gerieben worden, sonderlich so es reich ge-

rest, dieses nicht falsch werde) wieg alsdenn
 1. Centner ein, thue es in einen Probier-Schirm,
 brauche darzu, wo es an seiner Art viel Wils-
 digkeit haben möge, 16. Centner $\frac{1}{2}$ wo es aber
 an seiner Art mild und flüßig seyn würde, 10.
 Centner schwer, welches gebrannt seyn soll, dar-
 mit das Erz mit dem halben Theil in Probier-
 Schirm vermischet, und dem andern halben Theil
 oben bedeckt werden möge, das $\frac{1}{2}$ soll also ge-
 künnt körnig werden, nimm das $\frac{1}{2}$ laß es in
 einer Rölln über dem Feuer fließen, alsdenn
 nimm ein Trog, oder unten schmier den mit
 Wachs, Inschlit, oder Speck, oder Kreyden,
 daß es fett wird, geuß das $\frac{1}{2}$ darein, und schwin-
 ge es, wie man Haber zuschwingen pfleget,
 daß es sich zertheilet, so wird es kirnen, weiß
 und ganz klein, dieß gekörnte $\frac{1}{2}$ soll allezeit in
 einer zugemachten Büchsen wohl verwahret
 seyn, damit nicht etwas hinein springe und dar-
 unter komme und die Erz-Meel, so mit diesen
 $\frac{1}{2}$ probieret, dardurch falsch mögen erfunden
 werden, solches Erz, seye alsdenn vermischten
 $\frac{1}{2}$ in Probier-Ofen, welcher zuvor recht warm
 seyn soll, thue ihm erstlich heiß, daß der Schirm
 erglüt und $\frac{1}{2}$ aneget, alsdenn thue ihm zum
 2) wieder kalt, doch habe achtung darauf, daß
 ihm erstlich nicht zu heiß geschiehet, denn es
 ein

ein Scherm ausstehet, und sich alsdenn nicht gerne zum rösten und in das t begeben will, da es sich aber zum rösten begeben wird, welches du am Rauch erkennen wirst, so läst es sich mit samt dem t abrösten, und wenn es sich abgeröstet, daß es keinen Rauch mehr von sich giebet, oder da es ja einen Rauch von sich giebet oder geben wird, welches zum Theil vom t herkommt, so es sich aber verschlacket und ins t gangen, so thue ihm wiederum heiß, und rühre es mit einem Eisen-glühenden Drat, welcher zuvor rein abgeschlagen, oder gefeylet seyn soll, und habe in solchen umrühren fleißig acht, daß sich am Boden des Scherms oder am Rande nichts anhänget, da es sich geschehen, daß du denselben mit Drat abhelffen und in das t bringen mögest, und da es sich in das nicht begeben wolte, so setze ein 2. Cent. schwer des nachbeschriebenen Glusses in einen eisernen Löffel, und nicht in Papier, denn es darnach sehr auffieden thut, so wird es alsdenn willig und gerne sich in das t begeben, und die Wildigkeit davon verschlacken, da ee sich auch begeben, daß etwas in dem Scherm starck weiß liegen blieben, so hebe dasselbe heraus, zerreib es mit so viel als du heraus gethan hast, so schwer Glusses, setz es wiederum in Schirm und thue ihm

heiß, so wird es sich willig und gerne in das z
 begeben, rühre es noch einmahl um, und gieß
 es auf ein eisern Blech, scheid die Schlacken
 davon, da du aber die Zeit dazu haben mögest
 und nicht eolen darffst, so laß es in Schirm er-
 kalten, denn es gewisser ist, als mit dem Ausgies-
 sen, um dieser Ursache: Im Ausgiessen bleibet
 oftmahls in Schlacken Körnerweiß bestehen,
 welches nicht zu erkennen, aber in Erkalten des
 Schirms nicht geschehen kan, sondern sich in
 einen König begeben muß, nachmahls nimm das
 abgefottene Werck und ausgeschlagene Werck,
 setze es auf eine abgeadnete Capellen, und thue
 ihm erstlich heiß, daß es angehet, wann es an-
 gegangen, thue ihm wiederum kalt, und laß es
 in gleichmäßiger Hitze abgehen und blicken;
 Diß Korn, so es dir geben wird, wenn das
 noch weiß und dem D gleich ist, kanst du erstlich
 auf dem Streich, Stein einen guten Streich
 thun, duncke mit den Borras-Federlein in das
 Scheid-Wasser, also daß ein Tröpflein da-
 von behangen bleibet, das laß trieffen auf den
 Streich, und läßt sich abwischen; Zum andern
 kanst du auch solchen Streich mit dem O Far-
 ben (welche zu bereiten am Ende bey den O
 cementiren berichtet werden soll,) probiren,
 also: R Die O Farbe mit dem Borras-Feder-
 lein

lein, streich auf den Strich, laß es vor ein wenig darauf bestehen, wisch es dann ab, so der Strich bleibet, so hat es nichts, denn daß es an ihm Silber ist. Zum dritten kanst du es durch das Scheidwasser, welches am gewishesten, probieren, & das Korn, quetsche das, und schlage es ohne Ablöschung so lang, biß gnugsam dünne, und soll auf das letzte glüen nicht mehr geschlagen werden, denn es das ∇ desto lieber angreiffet, laß das wohl solviren, welches du erkennen solst, so es anfähet zu arbeiten, und am Scheid-Röblein, wann sich dasselbe färbet und roth wird, so ihm aber die Röthe wieder vergehet und weiß wird, auch in grossen Blasen auffeud, so hat das Scheid-Wasser das seine gethan, und die Arbeit vollbracht, doch daß es auf die letzte wohl auffieden möge, denn dadurch der \odot Kalch schon gelb wird, im Fall da das Scheid ∇ solches Korn nicht gerne angreifen wolte, welches ein Anzeigen, daß es an \odot zu reich, setze ihm 3. mahl so schwer fein ∇ zu, welches ohne \odot ist, laß es mit ein wenig $\frac{1}{2}$ auf einer Capellen zusammen abgehen, halte dich darmit in glüen, dann schlagen, wie oben gemeldet, daß auch nicht ∇ gebracht wird, mache eine Rollen daraus, als du es nach dem letztern glüen mit den Händen übereinander zusammen rollen kanst, doch daß es nicht zu hart

† auf einander ist, sondern, daß du durch sehen,
 und das Wasser darzwischen könne, und schei-
 den kan, wirff es in das Scheide = Wasser,
 alsdenn läffet sichs gerne solviren, und scheiden,
 und so der ○ Kalch durch das Scheide ∇ schön
 gelb worden, so scheide das Scheid = Wasser
 ab, und süße den ○ Kalch abe mit warmen ∇
 einmahl 3. oder 4. doch habe fleißig achtung
 darauf, daß dir unterm Kalch im absieden nicht et-
 was mit hinweg gehe, thue den ○ Kalch in ein
 ○ Schällein, laß ihn langsam trucknen, habe
 achtung darauf, daß dir im gählingen trucknen
 nicht etwas hinweg springen möge, vergleiche
 ihn wohl, und thue ihn mit allen Fleiß, mit einem
 truckenen Borrass = Federlein aus dem ○ Schäl-
 lein in die Probier = Wage, wiege ihn also, daß
 der ○ Kalch in eine Schale der Wage, der gegen
 über das Gewicht geleget wird, was nun sol-
 cher ○ Kalch wiegt, das schreibe an, darvon
 ziehe ab den Hinterhalt des Scheid ∇ welches
 du wie dasselbe zu erfahren, bey dem Scheid =
 Wasser = brennen berichtet werden solst, was
 darüber, ist dieses Erzes Halt, nehmlich an ○
 welchen du anzugeben oder anzuzeigen, wofern
 du auch das † Korn darzu gebracht, gehalten,
 abzuziehen, in keine Vergessenheit zu stellen wer-
 dest wissen.

Nota. Da aber dieses Erz \odot und \oslash halten mögen, wirst du, wann es solviret und aufgezogen, seinen Halt an \odot und \oslash einem jeden insonderheit wissen anzuzeigen und zu berichten, auch beydes das \ddagger Korn und Hinderhalt des Scheid ∇ abziehen in keine Vergessenheit zu stellen wissen. Da du den \odot Kalck, an einen Korn ein gern haben wollest, thue denselben in ein Papier, setze ihn in eine abgeadnete Capellen, darzu \ddagger ungefehr einer Marck schwer, laß es abgehen mit grosser Hitze als das andere Metall erleyden kan, doch ist maasß in allen Dingen zu halten.

140. Ein Fluß zu den Erzen, die etwas wild, streng und rohe sind, auf \odot und \oslash zu probieren.

Ein Theil reine weisse Kiefling-Steine, und stoß die klein, da aber der Kiefling nicht recht weiß, so brenne ihn einmahl oder 3. so wird er weiß, nimm alsdenn 3. Theil Glett, auch gestosfen, vermeng es mit diesen Kiefling-Stein fleisig mit unter einander, thue es in einen Ziegel, und laß es in einen Wind-Ofen, oder vor dem Geblas fließen, rühre es wohl um, und heb den Ziegel heraus, laß ihn von ihm selbst erkalten, so wirst du ihn zerschlagen, unten am Boden einen König \ddagger finden, den thue hinweg, und die
Schlas

Schlacken von dem $\frac{1}{2}$ nimm und stoß sie klein, so hast du einen guten Fluß, die Erze damit anzufieden und einzubringen. Nota. Es können auch die Schlacken von denen Erzen, welche kein Δ halten, wann sie klein gerieben, hieher anstatt dieses Flusses gebraucht, und den Erzen zugefetzt werden.

141. Qveck-Silber-Erz zu probieren.

Qveck-Silber-Erz, dieweil das nicht gemein, will ich allhier zur Nachricht seine Erfindung, und wie es zu probieren, auf das kürzeste, als sich leyden mag, anzeigen. Dieses Erz wird auf dreyerley Art befunden; Eines in einem feinen rothen Gebürge, welches so rein ist, daß man es Berg-Zinnober nennet; Das andere wird befunden in grauen rothen vermengten Letten, welches durch Krafft des lauffenden ∇ durch das Erdreich in die Letten vermenget wird, und von grossen Feuchtigkeiten und deren Schweren wegen nicht weiter kommen mag; Das dritte wird auch gediegen in solchen Letten gefunden, aus denen Ursachen, daß es durch das fette, feuchte, dicke, schlipfrige Erdreich seinen Lauff nicht haben kan, und muß also stecken bleiben, da es auch an solchem Orte ohne das nicht bleiben, würde, dann es wieder seine Natur ist, und an seinem Ort nicht ruhet; Solches

Erz

Erz, so es zu Handen oder zu probieren kommen möge, thue ihm also: Nimm 2. Krüge oder Retorten, die sich mit den Schnauzen in einander fügen, das Erz puche klein, als die Erbeiß, wieg es ab, und thue es in den einen Krug, in den andern Krug aber Wasser, setze den einen Krug, darinnen das Erz ist, in einen Ofen, der darzu formiret ist, und lege den andern Krug, darinnen das Wasser ist, darfür, verlutire sie wohl zusammen, damit es nicht verlauche, und mach ein Feuer sitfam unter den Krug, darinnen das Erz ist, je länger je stärker, biß so lang der Krug mit dem Erz erglüet, so fleucht das Quecksilber dir hierzu, und zeucht herüber in andern Krug, und fällt in das Wasser, da es gedien, magst du es aus Aschen und durch den Parchend reinigen.

NB. Nimm 1. Cent. des Erzes, 2. Cent. Saltz, thue es in einen Ziegel, und vermische ein Theil gut Kohl-Stieb darunter, blas ihm zu, setz sich das Z unten, geuß aus dem Ziegel, und laß es nicht darinnenerkalten, es verlaucht sonst alles.

142. Erz auf $\frac{1}{2}$ zu probieren.

Es sey Glantz oder $\frac{1}{2}$ Erz, wie das Nahmen haben mag, wo es aber kiesig oder streng, magst du es zuvor ein wenig linde rösten, reib es klein und wieg 1. Centner ab, nimm des hier am Ende beschriebenen Fluß noch so viel, als des Erzes,

misch es wohl untereinander, und verdecke es oben mit gemeinen Salk, so viel als du unter 3. Finger halten kanst, verwahreden Ziegel mit allem Fleiß, daß dir keine Kohlen darein fallen, es seud sonsten der Fluß in die Höhe, und begiebt sich das Bley nicht an einen König, sondern bleibt das Korn weiß in den Schlacken liegen, setz ihn in ein Feuer vor dem Gebläs, laß ihn erstlich erwärmen, alsdenn blas ihm zu, und seud ihn schnell an, dann das h sonsten verrauchet, und so viel nicht, als das z erleyden kan oder mag, derowegen alsbald der Fluß anfähet zu siedden, welches du hören, auch den Rauch oder Flammen des Feuers, wie sich derselbe färben thut, erkennen kanst, wann nun der Fluß ausgesarbeiter, und der Flammen des Feuers lauter wird, so hebe den Ziegel heraus, laß ihn von sich selbst erkalten, alsdenn schlage ihn aus, wo die Erz h giebt, wirst du unten am Boden des Ziegels einen König befinden, ist dieses was auf h sein Halt.

Da man aber gerne wissen wolte, was das Bley, so aus diesem Erz gemacht, an D halten möge, thue ihm also: Nimm diesen h König, so es dir gegeben, setz ihm Zusatz auf eine reine Capelle, so wirst du ein Korn in D bekommen, das selbe wieg, was es wägen thut, ist so dann sein Halt

Halt, und wirst also dieses $\frac{1}{2}$ an D und $\frac{1}{2}$ nach seinen Halt anzugeben und zu berichten wissen.

Nota. Da dieses Erz ein Centner auf Silber probieret, wird sein rechter Halt befunden, und alsdenn auch 1. Centner $\frac{1}{2}$ probiert, und dasselbe Bley, so es giebt, auf eine Capellen gesetzt, abgehelt, und sein rechter Halt an D aus den rohen Erz und aus den gemachten $\frac{1}{2}$ der Verzunfft nach billig concordiren, welches aber nicht geschicht, sondern ein Unterscheid darinnert befunden wird, was Ursachen, will die Zeit davon zu schreiben nicht leiden.

Nota. Es haben auch etliche den Gebrauch in dieser Prob, daß sie den $\frac{1}{2}$ Erzen etliche Eisen-abtheilig zusetzen, aus den Ursachen, daß sich das $\frac{1}{2}$ gern an das S hält, und etliche $\frac{1}{2}$ mehrers, denn ohne diesen Zusatz auszubringen verhoffen, es ist aber ein falscher Weg, die weil solch Eisen von ihnen nicht gewogen, und von dem ausgebrachten $\frac{1}{2}$ abgezogen wird, denn ich dieses aus Erfahrung habe. Wann ich in Bley-Erz ohne Zusatz des S probieret, und seinen Halt ohne $\frac{1}{2}$ observiret, nachmahls solches Erz mit dem Zusatz des S , welches ich gewogen, auch probieret, so hab ich so viel $\frac{1}{2}$ mehr, als ich S zugesetzt, ausgebracht und befunden, derowegen so man S zu dieser Probe gebrauchen will

zum Zusatz, welches nützlich, denn das H dadurch reine, lauter und geschmeidig wird, ist vonnöthen, daß solcher Zusatz des S gewogen und alsdenn von dem ausgebrachten H abgezogen wird, dann sonst in dieser Probe und kleinen Feuer zu viel H angeben, und sich in dem grossen Δ alsdenn nicht befinden wird.

I43. Observation.

Da du das Erz eilend wilt probieren, nimm den Glanz, vermische ihn mit Salpeter, mache in eine Kohlen ein rundes Löchlein, lege das darein, zünde den Kohlen an, decke es mit einer andern harten Kohlen zu, und blas ihm ein wenig zu.

I44. Ein anderer Weg, Erz auf H zu probieren.

Reibe den Glanz klein, thue ihn auf eine Wagenschinn, welche zuvor aufs allerheisseste erglüet seyn muß, so wird das H herunter fließen, und was an Berg dabey ist, droben bleiben.

I45. Folget der Fluß, so zu den Erzen auf H , S und Z zu probieren, gebraucht wird.

Schwerer Fluß.

Nimm 1. lb . Weinstein, $\frac{1}{2}$. lb O , reib das klein, und mische es untereinander, thue es in einen unglässirten Topff, denselben laß ein wenig warm

warm werden, doch nicht zu heiß, so wird es anfangen zu brennen, decke es mit einer Stürzen zu, und laß es ausbrennen und erkalten, reib es wieder z̄m klein und vermische darunter 8. Loth gestossenen D, nachmahls thue es an einen warmen Ort, denn es zergeht und zerfleust sonst. Diesen Fluß gebrauche, wie du ein Erz auf ♀ zu probieren berichtet, wenn es zerflossen, so truckne ihn wiederum auf einem Blech, ist gut.

146. Erz auf ☉, so etwas streng und rohe sind, zu probieren.

Nimm Erz, es sey Kß, Kobolt oder Wismuth, wie es dir zu Handen kömmt, halt dich damit in reiben, einwägen, Regierung des Feuers, ausschlagen und abgehen dermassen, wie bey den Erzen auf ☉ zu probieren ist angezeigt worden, allein mit der ½ Schweren das zu gebrauchen, halt den Unterscheid, daß du nicht mehr als 10. Schweren nimmest, also daß mit dem ersten halben Theil das Erz vermischt und mit dem andern halben Theil bedecket werde, wenn solch Erz allenthalben verfertiget und auf der Capellen abgangen ist, dieses Korn, so es dir geben wird, zeichne auf, wieg es ab, was es nach Abzug des ½ Kornes hält, ist sein Halt.

NB. Da du ein Erz, welches Eisenschüßig, und du den Eisenschuß gerne davon haben

wollest, so röste dasselbe mit gemein ♁, so verze-
ret das ♁ den ♂ Schuß und das Erz wird
gereiniget.

147. Erze auf ☽, so etwas milde und
geschmeidig seyn, zu pro-
bieren.

Erze als Glanz, Gülbe, und andere flüssige
Berg-Arten, sollen gleicher gestalt im reiben, einz-
wägen, Regierung des Feuers, ausschlagen, mit
abgehen verfertigt, immassen andere Erze auf
☉ und ☽ so fleissig probieret werden, allein, daß
du des Flusses und so viel H es, als vonnöthen,
und soll zu diesen Erzen nicht mehr denn 6. und 7.
Schweren H, welches seine Nothdurfft und ge-
nugsam ist, gebraucht werden.

148. Erz auf ☽ zu probieren.

Nimm solches Erz, puche und reibe es zu erst,
nicht gar Klein, wieg ab 2. Cent. die thue in einen
Probier-Scherm, röst es wohl ab, also daß du
ihme im ersten Δ nicht zu heiß thust, sonst
sondert und schmelzet das Erz auf einander, daß
es alsdann inwendig rohe bleibet, und nicht recht
geröstet wird, wann du es nun aus dem ersten
Feuer genommen und erkalten lassen, so puche es
Kleiner, und gieb ihm noch ein Feuer, das thue so
lang und oft, bis solcher nicht mehr rauchet, und
unter dem Hammer zu reiben linde wird, dar-
bey

bey du erkennen solst, daß es genugsam geröstet, und magst ihm im letzten Feuer so wohl fleißig thun, alsdann so theile 2. abgewogene Centner in zween Theil, wiege 1. Centner, so wirst du finden, was im rösten ist abgegangen; Dieses abgeröstet auf Erzes nimm 1. Theil, darzu des bey den Erzen auf H, ♀ und 4 zu probieren beschriebenen Fluß $2\frac{1}{2}$. Theil, vermenge es wohl unter einander.

NB. Wann man ♀ Erz auf 3 probieret, kan man wohl noch halb so viel H als sonst nöthig beschrieben, nehmen, als 8. Cent. müssen 12. Cent. wohl 16. Centner, thue es in einen Tiegel, bedecke es oben mit ein wenig Kupfferwasser, so viel als man mit 3. Fingern halten kan, den Tiegel verdecke oder verlutire mit Fleiß, setz ihn in ein Feuer, vor das Gebläs, laß ihn erstlich erwärmen, blas ihm zu, laß es sich wohl heiß ansieden, denn das ♀ mehr Hitze als 4 und H leiden kan, doch nicht gar zu heiß, denn laß sich das selbst erkalten, und schlag ihn entzwey, so dieses Erz ♀ giebet, so wirst du unten am Boden einen König befinden, den wieg, was er wägen wird, das ist dieses Erz am ♀ sein Halt, den du anzugeben hast.

NB. Es sind auch etliche Erze, die da gang flüssig und im ersten Feuer ♀ geben, welches kei-

nes rösten vonnöthen, aber wenig, als reiner Kieß, ♀ grüne und ♀ Glas, da man aber auch gerne wissen wolt, was das ♀, so aus diesem Erz gemacht, an ♀ halten möge, thue ihm also: Nimm diesen König, wanns recht weiß glüend siehet, so nimms heraus, sonst raubt der Fluß von ♀, so dir an Kupffer geben, laß ihn mit seiner gebührliehen ♀ Schweren abgehen, die ♀ Schweren solst du also rechnen und gebrauchen, 100. lb. bedürffen 16. Schweren, was bedürffe dieses lb. so sich befunden, nach abgegangener Proba wirst du ein Korn an ♀ überkommen, dasselbe wieg, was es wiegt, ist dieses ♀ und ♀ sein Halt, also wirst du dieses ♀ an ♀ und das Erz an ♀ nach seinem Halt anzugeben wissen.

So weit das erste alte MStum.

Folget ferner aus einem alten Mst.
eben desselben Jahrs, und
einerley Hand.

149. Ein Metall zu machen, oder
Werck-Gold, das für Gold bestehet, und
auch am Strich bey gutem Gold, dir
selbst zu machen lassen zur Zierde
deines Hauses, was du
bedarffst.

So nimm fein Silber und fein Gold, eines
so

so viel als das andere 1. Loth, minder oder mehr, daraus laß machen einẽ Ring, oder was du wilt, alsdenn nimm die hernach geschriebene Pulver, und thue es auf ein glatt Eisen, und leg den Ring oder was da gemacht ist, oben darauf, und thue es auf ein Kohl-Feuer, biß das Pulver zugeht, und streue denn das Pulver wieder darauf, und thue es auf das Kohl-Feuer, biß das Pulver zergeht, biß du siehest und findest, daß es zu guten Gold wird.

Item, thue des Pulvers in einen Tiegel, daß das Pulver unten und oben sey, und der Ring oder Geschmeide in der Mitten, und vermachs mit einem Scherben, laß denn also im Feuer stehen 2. oder 3. Stund, so wird es hübsch Gold, als Ducaten-Gold, am Strich und an der Farb.

Folget hernach

150. Das Pulver.

Nimm Salpet. Salmiac, Grünspan, jedes 2. Loth, und ein Loth Kupfferwasser, die stoß unter einander subtil, das hat der Steffen Kießling gelehrt, der hat mit Wilhelm Goldschmied verschütt.

151. Dealbatio ꝑris.

R. Lap. Calaminar.

ꝑri albi aa. part. j.

Tutiæ part. ij.

mache s.s.s. mit ♀ mj. es in ▽ und gieß aus.

152. Das Gold und Silber aus dem Spießglas zu bringen.

Nimm 1. lb. Spießglas, 1. lb. ☉, beydes wohl klein gestossen, 6. Loth gekörnt Bley, meng es wohl durch einander, thue es in einen eisern Mörstel, da ein Deckel auf ist, mit einem Luft-Loch, zünde den ☉ mit einem Kohl-Feuer an, und geschwind den Deckel darauf, daß nichts heraus springe, von Stund an wirfst du den König darinnen finden. Dieser Schlacken ist gut den Berg damit zu schmelzen.

153. Das Kupffer von Gold zu sieden, daß es ganz bleibe.

Schwefel, Sa ʒ, ʒ, ☿, aa. ʒ. v. das Gold darein gelegt, und sieden lassen.

154. Gut weich Schlag-Loth.

Nimm fein Silber, Messing aa. ʒj.

155. Fluß auf Silber hoch zu gießen.

Nimm Weinstein, Borax, Glasgall, aa. 1. Loth, Salmiac $\frac{1}{2}$. Loth, klein gerieben und zusammen gemenet, ist gut.

156. Gut Glue-Wachs.

Nimm Wachs 2. lb. Kötelstein, weissen ☿, ana ein lb. 7. Loth, aes ustum $5\frac{1}{2}$. Loth,

Bo-

Borax 2. Loth, reibe ein jedes wohl klein, und menge es unter einander, wann das Wachs geschmolzen ist, thue es allgemach darein, rühre es wohl um, und streiche es hernach über.

157. Messing kalt zu versilbern.

Nimm Weinstein, Saltz, Scheide-Wasser, Salmiac, ana 1. Loth, Scheide-Silber $\frac{1}{4}$ Loth.

158. Bley aus Silber zu bringen.

R. \ominus , \oplus , ana 3j. \ominus *cum 3B, thue es auf das Bley und schmelze es.

So weit das andere MStum.



DAVID BEÜTERS

Anderer

TRACTAT

Vom

Schmelzen der Metallen.

I.

Auf Silber, Glas-Erz, roth gülden
Erz, weiß Silber, schwarz Silber-Ertz,
und in Summa auf aller Erze, Silber-
Ertz, darinnen das Silber die andern Metal-
len übertrifft, auch auf gemachten Silber-Stein
ist diese Calcination oder Kost eine Vermeh-
rung und Augment.

Item auf Kupffer, Kupffer-Glas, Kupf-
fer-Riß, Kupffer-Schlich, Kupffer-Stein, und in
Summa alles auf kupfferische Ertze, wie die
Nahmen haben mögen, darunter das Kupffer vor
andern Metallen das meiste ist, es sey nun gleich
Riß oder ander Ertz, so ist diese Calcination oder
Kost so wohl eine Vermehrung dem Kupffer,
als andern Metallen.

Item auf Zinn, Zwitter oder Zinn-Ertz, ge-
diegen Zinn oder Zinn-Kraupen, Zinn-Schlich
oder

oder Zinn-Stein per se. wie ihn die Schmelzer machen, oder gemachten Zinn-Stein, ist die Calcination oder Rost eine Vermehrung.

Item auf Bley, alle Bley-Ertze, sie seyn und heißen wie sie wollen, auch sonderlich auf Bley-Stein per se, und der, so gemacht wird, darzu ist diese Calcination ein Augment.

Item auf weissen Sanders, weiß Sand, weiß Sand-Stein per se. weiß Sand-Stein ist die Calcination eine Vermehrung.

Item auf Spieß-Glas oder Antimonium per se, auch auf Stein-Erz, Spieß-Glas per se, und den, so gemacht wird, doch so ist der Mars sein. Item auf blendige Ertz und sein Stein per se, darnach gemachten Stein, ist die Calcination eine Vermehrung.

Item auf Kobolt-Ertz, und sein Stein per se, oder gemachten Stein.

Item auf alle wilde, stinckende und schwefeliche Riß und derselben Stein ist diese Calcination eine Vermehrung.

Solche obgemeldte Metallen und Steine können alle durch nachfolgende Calcination nicht allein gereichert, sondern wohl gantz und gar in ein ander Metall, so besser als das permutiret worden, dafür ist Gott in alle Ewigkeit zu dancken.

Nota. Durch nachfolgende Metalle und Mineralien werden alle Metallen in ein ander Wesen gebracht, nemlich durch rohen Riß werden alle Metallen aufgeschlossen und also zum Kupfferstein gemacht.

Durch Φ werden alle Metallen zum Blechmahl, durch Speiß werden alle Metalle zu einer Speiß, durch Bley müssen sich alle Metallen, so beständig sind, richtig erzeigen, und werden von einander gesondert. Durch den Antimonium aber werden alle unreine Dinge, so beyhm Gold sind, hinweg genommen, dieses aber wird von der Durchgiessung des \odot geredet, und wird billich ein Wolff, Verzehrer oder Scheider der unbeständigen Dinge genennet, denn er sonst alle Metallen außerhalb des Goldes angreiffet und verzehret.

2. Zubereitung des Steins der Metallen.

Die Zubereitung des Steins geschieht auf zweyerley Weise, nemlich 1.) wird im Schmelzen der metallischen Erzk, so kießig sind, von allen Metallen ein Stein gemacht, das wird der Stein des Metalls, weß er nun ist, wegen seiner Natur genannt. Der andere aber wird ein gemachter Stein genennet; das geschieht also: Ich nehme rohen Riß, setze ihn in einen Tiegel des

des Metalls, und laß ihn darinnen fließen, wenn solches geschehen, so ist er bereit, alle Metalle zu sich zu nehmen. Auf was Metall man nun solchen Stein oder Riß beschicken will, das kan durch das Metall an sich selbst, oder durch desselben Metalls Ertz am süglichsten geschehen. Diesen Proceß mag man mit allen Metallen und Ertzen halten; wenn man auch an statt des rohen ungeschmeltzten Rißes, rohen geschmeltzten Stein, so nicht geröst, und weder Silber oder z hält, gebraucht, und die Metalle oder Ertz darinnen beschicket, so ist es gleich so viel, als mit dem rohen Riß. Und können durch diese beyden Wege alle Metall zu Stein gemacht werden, das ist aber sonderlich zu mercken, da man von jedem Ertz den Stein, wie er von jedem Metall geschmeltzt, haben kan, ist kein Zweifel, sondern gar gewiß, daß diese Calcination sich viel reicher, als in dem gemachten Stein sich erzeugen wird, darum sey ein jeder, der diese Dinge brauchen will, darauf bedacht, was ihm am nützlichsten seyn wird. Und das ist dahin gemeinet, so viel die Bereitung des Steins geschieht entweder durch Metall an sich selbst, oder durch Ertz; durch Metall weiß man gewiß, was man hierinnen setzet. Durch das Ertz muß man sehen, was die Probe desselben giebt, und können diese

diese folgende Metall in einen Stein beschicket werden.

Nehmlich \odot . D . f . 4 . f . h . Wismuth, Spieß-Glas, daß sind die Metall, darunter können in Stein folgende Erze, und derselben Stein wieder in einen Kieß-Stein beschicket werden, nemlich alle Gold-Erze, wie sie heißen, alle D Erze, f Erze, und alle Kieß, auch Schiffer, h Erz oder Zwitter, Eisen-Stein oder f Erz, h Erz, und Stein, Wismuth und Stein, Spieß-Glas, und Stein, Erz, und \odot Erz oder Erde, D Erden, Stein-Kohlen, deßgleichen mag man todten Kopff, Kalck, Gipß, Mablaster, Galmei, Tutia Alexandrina alles in Stein bringen, und durch die Calcination versuchen, Zweiffels ohne wird man daraus sehen, so man vorhin nicht gewußt.

3. Zusatz eines jeden \odot Erzes, und \odot , das man zur Vermehrung im Werck hat.

Wenn du den Stein des Metalls, es sey der natürliche oder gemachte, rösten oder calciniren wilst, so nimm erstlich den Stein, er sey welcher Art er wolle, der natürliche oder gemachte, schlag ihn zu kleinen Stücken, feuchte solchen Stein an, mit distillirten oder rohen Harn, oder mit distillirten oder rohen Eßig, oder Kupffer-Wasser (welches dann vor allen andern das al-

ler-

terbeste ist, und die andern alle mit einander hinweg sticht, so es mit Kalck vermischet wird) oder mit einer starcken \ominus Alkali-Laugen, oder mit einem sehr starcken $\ominus \nabla$, darnach nim̄ gestossen ∇ doch ist anstatt ∇ von muß Riß genommen worden, und ungelöschten Kalck gleich viel, mache s. s. s. in einem Ziegel, calcinir es wohl damit, thue es so oft, als es die Nothdurfft erfordert, aber unter 10. oder 12. mahl nicht. Und solches ist die Calcination auf \ominus Stein und \ominus Erz. Das ist aber dabey sonderlich zu mercken, daß man auch wohl anstatt des ∇ wild brennend Stein-Kohlen nimmt, und klein gestossen mit dem Kalck s. s. s. machet: Dann die Stein-Kohlen halten einen hefftigen groben, doch einfallenden ∇ bey sich, drum ist er den andern nicht ungleich, und spricht dem Riß gewaltig zu, man muß auch den calcinirten Riß nicht aus dem Δ nehmen, biß der Stein-Kohl gar zu Aschen gebrandt.

4. Zusätze eines jeden \triangleright Erzes
oder \triangleright .

Wenn du den Stein oder Erz dieses Metalls rösten oder calciniren wilt, nimm erstlich den Stein, schlag ihn zu kleinen Stücklein, feuchte solchen Stein an mit distillirten Harn oder Kupffer ∇ , darnach nimm gestossen \ominus und unge-

ge

gelöschten Kalck, unter einander, jedes gleich viel, mach s. s. s. im Tiegel, calcinir wohl damit, thue es 10. oder 12. mahl, denn solches ist die Calcination auf Silber-Stein oder Erz, und wirst in der Arbeit wohl sehen, ob der Stein zu- oder abnimmt; nimt er zu, so kanst du durch den Stein, Kohl oder Δ (oder durch den Riß) allemahl geringer machen. Nimmt er aber zu viel ab, so kanst du ihm mit Nachsetzung desselben Steins allemahl wieder helfen, und den Stein reicher an Halt machen.

Zum η Erz oder η Stein, wenn er klein gepucht und mit Kupffer ∇ oder Essig angefeuchtet ist, nimm gestossen Θ und ungelöschten Kalck unter einander gleich viel, mache auch in einen Tiegel s. s. s. und calcinir es wohl damit, wie mit dem ν Erz ist gemeldet worden.

Zinn-Erz und Stein Schlag auch erstlich klein, und feuchte ihn an mit gesalznen Essig, und eine Hand voll oder zwei Θ darein geworffen, darnach nimm ungelöschten Kalck, und mache s. s. s. drunter, menge gestoffene Stein-Kohlen in einen Tiegel gethan, wie obgemeldet, calciniret.

Bley-Erz oder Stein, feuchte es mit Θ ∇ , darein Kalck etliche mahl gelöschet, alsdenn nimm Θ und ungelöscheten Kalck gleich viel, und mache

che

the s. s. s. drunter, menge Eisen-Stein in einen Ziegel, und calcinir es, ut supra.

Eisen-Erz und Stein feuchte an mit distillirten oder rohen Harn, darnach nimm gestossen \ominus und ungelöschten Kalk unter einander, mach auch s. s. s. und calcinirs auf seine Gänge, du wirst in der Arbeit wohl sehen, ob der Stein zu- oder abnimmet. Nimmt er zu, so kanst du ihm \ominus (oder an statt dessen ∇ Riß) oder Stein-Kohl allemahl geringer machen. Nimmt er aber zu viel ab, so kanstu ihm mit Nachsetzung desselben Steins allemahl wieder helffen, und den Stein reicher an Halt machen.

5. Eine versuchte Probe mit dem Zusatz, dazu ist genommen worden:

1. Mrl. Geirischen Stein, so gar zu todt gebrandt, darzu ist gesetzt: 1. Mrl. Hummel-Ertz, 1. Mrl. roth Pulver, (ist ein rother Eisen-Stein) und giebt Hubel, 16. Pfund des Steins von Hummel-Ertz.

Solches in einen Ziegel gesetzt, und vorm Gebläß geschmeltzet, dieweil sich aber befunden, daß sich der Stein und die Schlacken nicht recht von einander geschieden, so ist 1. Mrl. Schlacken, so auf 6. Kieselstein gemacht, dem König wieder vorgeschlagen, und geschmeltzet worden, hat der König gewogen 12. Loth gar gutes \ominus Steines,
und

und wäre also dem ersten einwägen nach dem gebrannten Kieß 4. Loth abgangen.

Nota. Die Schlacken sind noch einmahl wieder vorgeschlagen worden, wiegt der König ein Loth reichlich, nach solcher Calcinirung sind beyde Könige zusammen geschmeltzet, klein in der Größe der Erbsen oder Kirschkern zerichlagen und im grünen ∇ d. i. $\text{H} \nabla 12$. mahl gelöschet, und wieder aufs neue zusammen geschmeltzet, wiegt der König 10. Loth reichlich.

Hält der Cent. 53. $\text{H} \text{♀}$ und 9. Loth D , die weil sichs aber noch findet, daß sichs dergestalt mit einander streng arbeitet, so wird dafür gehalten, daß die Beschickung also zu machen sey, nemlich 1. lb. gerösten Kieß, 2. lb. Hummel, 16. Loth Pulver, 1. lb. des Steins vom Hummel-Ertz, Hummel-Ertz ist ein armes Kupffer-Ertz, und damit umgangen, wie vermeldet, bey dem ersten mag man es auf diese Weise versuchen, daß man nimmt 3. H Hummel, 1. H des rothen Pulvers, 1. H des Steins vom Hummel-Ertz, und damit umgangen, wie vermeldet, welcher Weg nun unter diesen dreyen am besten thut, bey selben kan man bleiben, und sehen, was Gott bescheret, folget:

6. Ein Eintrag auf Speiß.

Nimm der Speiß, wie man sie findet, von den
Hüte

Hütten aufm Anneberg oder Marienberg 1. lb. thue solche klein gestossen in Siegel, darzu 1. lb. grob gestossene Stein-Kohlen, mach l. l. l. laß es in einem Wind-Ofen wohl fließen, wenn nun der Stein-Kohl nimmer raucht, so thue auf die Speiß $\frac{1}{2}$. lb. gemein Δ (wir brauchen an statt eines Δ einen Reiß, er halte Metall oder nicht, aber kanstu den einmahl durchgestochenen Stein von dem Reiß haben, so ist es desto besser,) laß es erkalten, und so du findest, daß sich die Speiß mehret, so fahre so fort, biß in 6. mahlen, und probier den König oder Speiß, und siehe, was er dir zuträgt, findest du \odot oder D , so dancke Gott, und tröste dich einer grossen Mehrung. Nimmt aber der König ab, so fahr nicht weiter denn auf drey mahl mit solchem Process fort, alsdenn nimm so schwer, als der König ist, rohen Reiß, und thue darzu flüßige Schlacken, es seyn gleich Eisen-Reiß Z oder H Schlacken, und laß welches mit einander fließen, (durch den rohen Reiß verstehe einen küpfferigen Reiß, soll 3. Theil auf einen Theil genommen werden, und angesotten, so wirst du in dem ersten Ursieden ein küpfferichten Stein haben,) solches zu 3. mahl auf einander, so wirst du deines Herzens Lust sehen, dancke Gott vor alle Wohlthat.

S

7. Eine

7. Eine grobe Prob den 31. October zu Dresden gethan.

Man hat genommen 2. Cent. rohen Stein, 10. Karn Schiefer von Burg-Stahl, ungesehr ein Karn $1\frac{1}{2}$. Cent. Riesenstein, und grüne Schlacken, soviel von nöthen, (was aber von einem Metall die grünen Schlacken kommen, weiß niemand, allein was die Erfahrung weiset, sind sie sehr flüßig und gut, und solche sind zur guten Nothdurfft zu Freyberg zu bekommen,) solchen Stein und Schiefer hat man vielmahlen mit einander durchgesetzt, ist $2\frac{1}{2}$. Cent. Stein daraus geworden, also befindet sich in dieser Prob, daß $\frac{1}{2}$. Cent. Stein zugangen, und ist solches Stein ♀ gewesen, und halten die $2\frac{1}{2}$. Cent. Stein $2\frac{1}{2}$. Loth \triangleright reichlich und $22\frac{1}{2}$. lb ♀ solche $2\frac{1}{2}$. Cent. Stein noch einmahl mit dem Hummel-Erz hindurch gesetzt worden, und ist ihm $\frac{3}{4}$. Cent. Eisen-Stein zugeschlagen, und wiederum Stein ausbracht 2. Cent. 86. lb hält der Cent. Stein 35. lb ♀ und 2. Loth \triangleright reich. Ist in den 2. Cent. 86. lb Steines 1. Cent. $\frac{1}{10}$. eines Cent, schwarz ♀ und $4\frac{1}{2}$. Loth \triangleright reichlich.

8. Eine andere Probe.

Ist vorgeschlagen worden $1\frac{3}{4}$. Centner rohen Stein, $1\frac{1}{4}$. Cent. Eisen-Stein, ist wieder ausbracht worden, nachdem er 44. mahl durchgesetzt,

setzt, gar guter ♀ Stein $1\frac{1}{2}$. Cent. 40. lb, und ist darzu eine Hulle oder 10. Karn Hummel-Erz Kommen, hält der Stein Kupffer (ist nicht probieret) 4. Loth \mathcal{D} .

9. Nachfolgende Prob soll in grossen Werck versucht werden.

R 3. Cent. rohen Stein, 2. Cent. Hummel-Stein, 1. Cent. Eisen-Stein zu todt geröst, 6. Karn Schieffer von Burckhel, 6. Karn Hummel-Erz, 1. Trog Kalck, so mit $\text{H} \nabla$ gelöschet. Setz solches 5. mahl durch den Ofen, du wirst schönen Kupffer-Stein bekommen, wenn er gezogen, so probier ihn, es wird sich solcher Stein auch wohl mit ♀ erzeugen, so wohl als mit \mathcal{D} .

10. Eine andere Probe.

R 3. Cent. Stein von Burckhel, so einmahl geschmelzet, 2. Cent. Eisen-Stein, so todt gebrandt, 1. Cent. rohen Stein, 12. Karren Schieffer von Burckhel, will man gern, so mag man 18. Karren nehmen, thut ein Karn ohngefehr $1\frac{1}{2}$. Cent. 3. Karren grüne Schlacken, setze solche Materie 6. mahl durch den Ofen, du wirst reichen Kupffer-Stein bekommen. Wenn 12. Karren des Schieffers zum Zusatz gebrauchet werden, so thut es der Karn $1\frac{1}{2}$. Cent. gerechnet Cent. Darinnen sind 180. lb. ♀ und 18. Loth \mathcal{D} .

Wenn aber 18. Karren des Schieffers genommen werden, so thut es 27. Cent. darinnern sind 270. lb. ♀ oder 2. Centner 70. lb. und 27. Loth ♀.

Nota: Da sichs zu befahren, daß der Hummel-Stein die Lauge in - - - nicht möchte zu bekommen seyn, so kan an statt dess Schieffers, der zur Burg bricht und allbereit eglische mahl abgelaugert, genommen werden, und weil sich in derselben Probe desselben Schieffers findet 10. lb. ♀ und 1. Loth ♀ hält, so kan dessern eine gute Nothdurfft und Anzahl gegen Dreydem gebracht werden, und denselben durchaus zu Stein gemacht, denselben kan man alsdenn zum Vorschlag gebrauchen, und damit den rohern Riß oder Stein ersparen. Will man ihm zum Anfang andern rohen Stein vorschlagen, so kan es gar nicht schaden, denn der andere Stein, so aus dem Schieffer kommt, hat sich desto daß daran zu halten. Diesem Kupffer-Stein kan ferner zu Hülff gesetzt werden das ♀ Erz, so auf den Pfuzen auf dem Berg Siß = Hubel bricht und bey den Gewercken ein Maaß, so $2\frac{1}{2}$. Cent. thut, um 18. lb. versprochen und angenommen wird, deßgleichen der Kupffer-Stein auf S. Barbara, auch auf dem Siß-Hubel kan auch in dem Kauff erhalten werden, die Zech die alte Leiten,

soll

soll in meinem Rahmen aufgenommen werden, deßgleichen die an Sonneberg und S. Jacob auf der Zech oder alten Leiten ist ein grosser Vorrath von gewonnen Erz, ist ♀ reich, daß es die Hammer-Schmiede nicht mehr haben kauffen wollen, denn alle Eisen ihnen darvon ungeschmeidig und mürbe worden.

NB. Weil diese neue Stein-Arbeit sich also im Werck beweiset, daß es am Kupffer und D etwas stattliches zuträgt, daß ein jeder Stein oder wilder Riß, der gleich weder D noch ♀ hält, zum wenigsten 25. lb. gut ♀ und der Stein 3. Loth D hält richtig, also thäten 4. Cent. Stein 1. Cent. ♀ und 12. Loth D, so ist auch auf diesen Weg gedacht worden, weil man bißher zu Sangerhausen nicht allemahl die ♀ nach Würden hat können vertreiben, sondern oft daran verlihren müssen, daß der Schieffer-Stein, so zu Sangerhausen jeko, Gott Lob, bricht, könnte also zerschmelzet und in die Enge gebracht werden, daß man durch ein Feuer denselben Stein gleich zu ♀ machen könnte, und solchen gegen Dreyßden geführet und allda mit dem andern ♀ Stein, so daselbst gemacht wird werden, verarbeitet und zu gut gemachet.

So hätte man alsdenn diesen Vorthel, daß

man sich der andern armen Gewercken Gerechtigkeiten mit gebrauchte, nemlich wenn ich 1. Cent. ♀ habe, so 12. Loth Silber hält, und schicke denselben in den Zehenden nach Freyberg, so wird mir ein jedes Loth \mathcal{D} mit $\frac{1}{2}$. Fl. bezahlet, das thut 6. Fl. das ♀ um $5\frac{1}{2}$. Fl. thut zusammen $11\frac{1}{2}$. Fl. wann nun derselbe Cent. ♀ gefeigert und gar gemacht, so gilt er mir 14. Fl. thut zusammen $25\frac{1}{2}$. Fl. also hoch würde der Cent. verkaufft und ausgebracht.

II. Eine versuchte Probe auf 200. Cent. in 4. Theil getheilet, alles auf geschmolzen Stein.

R 30. Cent. rohen Stein, hält 30. Loth Silber. 5. Cent. Erz von alten Leiten, hält 3. Loth 3. Ovl. 5. Cent. Erz von Hummel, hält 5. Loth. 5. Cent. von Freyberg Stein, hält 1. Cent. 5. Loth. 5. Cent. Sangerhauser Stein, hält 6. Loth, thut auf 50. Cent. Erz und Stein an \mathcal{D} 93. Loth oder 5. Mrl. 13. Loth. 3. Oventl.

Diese Beschickung ist also nach 3. mahlen in jetzt gemeldten Gewicht, und hält jedesmahl 50. Cent. zusammen, besonder abgewogen worden, und sollen vermöge dieser Beschickung zu den 200. Cent. 375. Loth \mathcal{D} oder 23. Mrl. 7. Loth seyn, weil aber nunmehr der König alle 4. zusam-

sammen geschmelzet, so wird die Prob weisen, was der Abgang und der Halt seyn wird.

Der 1. König hat gewogen 37. Cent. hält der Cent. 3. Loth \triangleright .

Der 2. - - - - 37. -

Der 3. - - - - 37. -

Der 4. - - - - 37. -

Wägen demnach diese 4. Könige 148. Centner, wenn nun ein jeder Cent. 3. Loth \triangleright halten sollte, so thut 27. Mrl. 12. Loth, sind den 4. Königen nach der ersten Beschickung 52. Cent. abgegangen, und findet sich am \triangleright 4. Mrl. 5. Loth \triangleright mehr als drinnen seyn sollte, oder hinein ist beschicket worden, nachdem nun der Stein wieder zusammen gelassen, findet sich am Gewicht 140. Cent. hält 1. Cent. $2\frac{1}{2}$. Loth \triangleright thun demnach die 140. Cent. 490. Loth \triangleright oder 30. Mrl. 10. Loth \triangleright . Diese 140. Cent. sind wieder in kleine Stücklein, als Kirschkern groß, zerschlagen worden, und zu 12. mahlen calciniret oder geröstet, und allemahl in bewussten Wasser (als O ∇ , darinnen Kalck gelöscht,) gelöscht, leztlich nachdem 12. mahl es ist getrocknet worden, wiegt wiederum 136. Centner. Nachdem hat man diese 136. Cent. für dem Gebläß mit einem Löffel-voll oder 4. gestossenen Schlacken von Kieselsteinen fließen lassen, wiegt der Stein 53. Centner, hält 1. Cent. 6. Loth \triangleright .

Wäre demnach in diesen 53. Cent. Stein 318. Loth D von 490. Loth D darinnen beschicket, und für dem öfsten darinnen sind gefunden worden, abgezogen, Rest 172. Loth D welche in den Schlacken seyn müssen mehr, indem die legeren Schlacken von diesen Steinen wiegen 140. Cent. hält 1. Cent. 2. Loth, wären demnach in 140. Cent. Schlacken 280. Loth D . Summa alles D in Stein und Schlacken 598. Loth oder 37. Mrl.

Ist demnach die Reicherung oder Zugang über das angegebene D in allen 12. Mrl. 7. Loth D und thun die 53. Cent. Stein 16. Cent. 96. lb q hält 1. Cent. 32 lb q so würde dieser Probe nach 1. Cent. q an D halten 35. Loth, die Schlacken halten 1. Cent. 5. lb q ist das 140. Cent. Schlacken 2. Cent. q , würde demnach ein Cent. dieses q halten 40. Loth D . Summa alles q in Stein und Schlacken 24. Cent. würde der Cent. q durch einander halten 35 Loth D scharff.

12. Folget versuchte Probe zu Dresden den 22. Octobr. Anno 1580.

Alles auf geschmolzenen Stein, so man rohen Stein heisset.

R. 100. Cent. rohen Stein, (einmahl durchgestochen Stein,) 50. Cent. Eisen = Stein von der alten Zeiten, und so schwer als das ganze Pondus ist oder Gewicht der dreyerley Schlacken, nehme:

nehmlich deren von Kieselstein gemacht. Item frische und darnach grüne Schlacken, und denn eine gute Stunde vor dem Gebläse oder Kugel stehen lassen, und lassen fließen. Davon ist ein Stein ausbracht worden, so 120. Cent. wiegt, ist also an gangem Gewicht 0. Cent. im Feuer abgegangen, und hat ein Kupfferreich Ansehen, hält der Centner 1. Loth γ reichlich. Derselbe Stein ist wieder genommen worden, und sind ihm vorgeschlagen, nemlich der Stein hat gezogen 120. Cent. dem sind zu oder vorgeschlagen worden 60. Cent. Hummel-Erz, thut das ganze Pondus 180. Centner, dazu sind kommen der dreyerley Schlacken 180 Cent. wie oben gemeldet, und eine Stunde vorm Gebläß stehen und fließen lassen, hat der König gewogen nach dem Fluß 92. Centner, hält der 1. Cent. 2. Loth γ , ist demnach in den 92. Cent. 11. Mrl. 8. Loth γ , dieser König ist 12. mahl calciniret und in dem bewusten ∇ , so das grüne Wasser genennet wird, abgelöschet worden, darnach ist er beschickt worden mit $11\frac{1}{2}$. Cent. Stein, da 1. Cent. 1. Mrl. γ hält, und wiederum mit 50. Cent. der dreyerley Schlacken beschicket, und vor dem Gebläß eine gute Stunde stehen und fließen lassen, wiegt der Stein $31\frac{1}{2}$. Centner, hält der Centner 6. Loth γ reichlich.

Mehr sind von dem Stein worden III. Cent. Schlacken, hält I. Cent. $1\frac{3}{4}$. Loth \triangleright reichlich.

Wann nun diese 4. Körner von den 4. Proben zusammen geleyet worden, die der Stein und Schlacken gehalten haben, so wiegen sie zusammen 15. Loth. Wann ich nun sage 4. Cent. geben 15. Loth \triangleright , was $142\frac{1}{2}$. Loth Schlacken und Stein? So kommt in der Summa 33. Mrl. 6. Loth I. Qv. 2. Pf. von den 23. Mrl. so der Beschickung halber, und auch um des ersten Steins willen am \triangleright darinnen seyn soll, bleibet Übermaß 10. Mrl. 6. Loth, I. Qventl. 2. Pf. und ist solches der Zugang.

Der Cent. Stein 27. $\text{R} \text{ } \text{♀}$, thun $31\frac{1}{2}$. Cent. Stein $8\frac{1}{2}$. Cent. ♀ reichlich.

In den III. Cent. Schlacken findet sich, daß ein jeder Cent. $1\frac{1}{4}$. Loth \triangleright und $\text{R} \text{ } \text{♀}$ hält, und hält I. Cent. aus 31. Cent. schwarzen Kupffer 22. Loth \triangleright .

13. Versuchte Proba zu Dresden den 4. Jan, 1581.

R. 100. Cent. Riß, 100. Cent. von der alten Leiten, 100. Cent. des gelben Pulvers, (das gelbe Pulver wird gemacht aus hulch in OR. ∇ abgelöscht) dieses mit einander calcinirt, zu diesem Pulver und calcinirten Erz genommen:

25. Cent.

25. Cent. des 6. löthigen	} ♀ Steins.
25. Cent. des 8. löthigen	
25. Cent. des 12. löthigen	
5½. Cent. des 16. löthigen	

Wiegt der daraus gemachte König 2. Mrl. 3¾. Ob. oder 159¾. Theil, hält 1. Cent. 5½. Loth, thut 64. Mrl. 14. Loth 2. Ob.

Die Schlacken hiervon wiegen 200. Cent. und hält ein Cent. 1½. Loth, wäre der Probe nach in 200. Centner 18. Mrl. 12. Loth, thut alles in dem Stein und Schlacken 73. Mrl. 10. Loth 2. Ob. wäre demnach in dieser Arbeit Zugang am 20. Mrl. 15. Loth 2. Ob. des Steins hält 1. Cent. 18. Pfund ♀, wäre in 159¾. Theil Steins 28. Cent. 75½. Pfund ♀, das ♀, so zuvor in den 39. Cent. ♀ Stein gewesen ist, thut 9¾. Cent. von denen 28. Cent. 75½. Pfund ♀ abgezogen, Rest der Zugang an dieser Arbeit 19. Cent. Nimm Werck zu 8. Fl. oder 1. Loth für ½. Fl. gerechnet, thut alles an Geld 589. Fl. 5. Gr. 3. Pf. und 1. Cent. ♀ zu 7. Fl. gerechnet, thut alles ♀ an Geld 201. Fl. 5. Gr. 3. Pf. thut und ♀, so in dieser Arbeit gemacht worden,

Summa 790. Fl. 10. Gr. 6. Pf.

14. Ver

14. Versuchte Prob zu Dreßden den 6. Jan. 1581.

R 100. Cent. rohen Riß. 100. Cent. Eisen-
Stein von der alten Leiten. 100. Centner Erz
von der Fastnacht zu Freyberg, hält 1. Cent. $11\frac{1}{2}$.
Loth D , thut 100. Cent. 75. Mrl. 14. Loth, ist ein
Glanz-Erz. 100. Centner des gelben Pul-
vers. Solche 400. Cent. Stein sind um 4.
Uhr Nachmittage zu calciniren eingesezt, und
16. Stunden calciniret, und sind demnach die
400. Cent. wieder in einen Ziegel gesezt, und
in einen Wind-Ofen gethan, und 3. Stunden
also im Fluß stehen und rösten lassen, darnach
heraus gehoben, und erkalten lassen. Als nun
der König aus dem Ziegel genommen, da hat sich
funden, daß erst die Schlacken, darnach der
Stein, und leztlich ein stattlicher König vorhan-
den gewesen, und haben erstlich die Schlacken
gewogen 178. Cent. hält 1. Cent. 3. Dv . D thut 8.
Mrl. 5. Loth 2. Dv . Der Stein hat gewogen
8. Cent. hält 1. Centner 7. Loth zu 35. Mrl. das
Werck von Erz von der Fastnacht wiegt $32\frac{1}{2}$.
Cent. hält 1. Cent. 1. Mrl. 9. Loth, thut 50. Mrl.
12. Loth 2. Dv .

Das Erz hält ein Centner $11\frac{1}{2}$. Loth D , thut
in 100. Cent. 7. Mrl. 14. Loth. Summa alles
 D aus Schlacken, Stein und Werck 94. Mrl.
1. Loth

1. Loth 2. Dv. Ist demnach 22. Mrl. 3. Loth. 3. Dv. zugegangen.

Der Stein und das Werck sind beyde sehr Kupffereich, aber noch nicht probiert.

Die Nothdurfft dieses Wercks erfordert, daß alle Erz nacheinander vorgenommen, examiniret und probieret werden, damit man durchaus sehen und erfahren mag, was das gelbe Pulver, Alabaster, und rohe Kieß in einem jeden Werck vermögen und ausrichten können, und habe in Gottes Nahmen mit dem Glantz oder Bley-Erz den Anfang gemacht, wie hernach zusehen.

15. Eine Probe in kleinem Wercke, auf die Glantz-oder Bley-Erz, darauf das grosse Werck soll gerichtet werden, den 9. Jan. 1581.

Darzu ist genommen worden 200. Centner Vogel-Kieß, dieser Kieß ist sehr mild, und bricht aufm Schwalbenbach. 100. Cent. Erz von der Fastnacht. 100. Cent. Erz von der alten Leiten, (dieses Erz ist ♂ Stein.) 100. Cent. des gelben Pulvers und mit einander auf 24. Stunden calciniren lassen, darnach im Wind-Ofen wohl fließen lassen, wiegt der 1. König 271. Cent. hält der Cent. 7. Loth, thut 96. Mrl. 11. Loth. Die Schlacken wägen 183. Cent. hält 1. Cent. 1. Loth

1. Loth Δ , thut alles Δ in Stein und Schlacken
 108. Mrl. 2. Loth Δ . in den 100. Cent. des Er-
 zes von der Fastnacht ist 71. Mrl. 14. Loth Δ ,
 das wird von den 108. Mrl. 2. Loth Δ in Schla-
 cken und Stein abgezogen, so bleibet noch 36.
 Mrl. 4. Loth Zugang oder Überschuß an Δ .

Den 10. Jan. Anno 1581.

Den Stein wieder klein gestossen, darzu
 wohl vermischet 50. Cent. des gelben Pulvers,
 und mit einander auf 24. Stunden calcinirt,
 und da der Stein nach 24. Stunden ist aus dem
 Δ genommen, sind alsobald noch 50. Cent. des gel-
 ben Pulvers darauf gethan worden, und also
 mit einander erkalten lassen, darnach mit
 samt seinen Schlacken in Wind-Ofen gesetzt,
 und fließen lassen, wiegt der andere König
 206 $\frac{1}{2}$. Cent. und hält 1. Cent. 7. Loth Silber,
 thut 90. Mrl. 5. Loth 2. qvl. so in den 206 $\frac{1}{2}$. Cent.
 Steins ist, die Schlacken haben gewogen 244.
 Cent. hält 1. Cent. 1. Loth Δ reichlich, thut alles Δ
 in Stein und Schlacken 105. Mrl. 9. Loth 2.
 qvl. davon abgezogen worden 71. Mrl. 14. Loth,
 bleibet noch 33. Mrl. 11. Loth 2. qvl. Δ an Zu-
 gang.

Den 13. Jan. Anno 1581.

Den zum dritten mahl mit 100. Cent. des
 gelben Pulvers auf 24. Stunden calciniret, fol-
 gen-

gendes den 14. Jan. wiederum erfrischet mit 50. Cent. Erz von der Fastnacht, 24. Cent. Doctor Vogel-Kies, und auf 24. Stunden mit einander wohl fließen lassen, da haben sich drey unterschiedliche Ding geschieden. Als (1.) ein ♀ Stein wiegt 281. Cent. hält 1. Cent. 6. Loth \mathcal{D} , thut 105. Mrl. 6. Loth \mathcal{D} . - (2.) ein Bleystein, wiegt 25. Cent. hält 1. Cent. 10. Loth \mathcal{D} , thut 15. Mrl. 10. Loth \mathcal{D} . (3.) Ein Wercz- oder Bley-König wiegt $6\frac{1}{2}$. Cent. hält 1. Cent. 23. Loth \mathcal{D} , thut alles Silber in Stein und Wercz 130. Mrl. 5. Loth 2. qvl. mehr sind 15. Mrl. 8. Loth \mathcal{D} in Schlacken, die man nicht wieder darzu gethan hat, alles \mathcal{D} in dieser Arbeit ist 145. Mrl. 9. Loth 2. qvl. davon werden abgezogen 107. Mrl. 13. Loth \mathcal{D} , welche in den 150. Mrl. des Erzes von der Fastnacht seyn sollen, hat 1. Cent. gehalten $11\frac{1}{2}$. Loth, bleibet noch 37. Mrl. 12. Loth. 2. qvl. Zugang oder Überschuß an \mathcal{D} .

16. Versuchte Proba, Eisen-Stein und Kupffer auf ♀ und \mathcal{D} zu arbeiten;

Den 16. Jan. 1581.

R. 100. Cent. des ♀ Rieses von S. Anna, 100. Cent. eines andern ♀ Rieses. 100. Cent. des Eisensteins von der alten Leiten. 100. Centner des gelben Pulvers, mit einander auf 24. Stunden calciniret, darnach alles mit einander

im Wind, Ofen fließen lassen auf 10. Stunden und länger, ist er was unfleißig gewesen (daß dieses Werck etwas unfleißig gewesen, kommt daher, von wegen des gelben Pulvers) wiegt der König $38\frac{1}{2}$. Cent. hält 1. Cent. $3\frac{1}{2}$. Loth \mathcal{D} , ist darinnen 8. Mrl. 6. Loth 3. qvl. Die Schlacken wägen 304. Cent. hält 1 Cent. 1. Loth \mathcal{D} , ist in den Schlacken 19. Mrl. \mathcal{D} . Summa alles \mathcal{D} in Stein und Schlacken 27. Mrl. 6. Loth 3 qvl. den Stein auch auf \mathcal{F} probieret, hält 1. Cent. 35. lb. \mathcal{F} , thun die $38\frac{1}{2}$. Cent. 14. Cent. 36. lb. \mathcal{F} , und in den 14. Cent. 36. lb. \mathcal{F} sind 8. Mrl. 6. Loth 3. qvl. \mathcal{D} .

17. Art und Eigenschaft des gelben Pulvers, Alabaster und rohen Reiß.

Ich befinde aus dem gelben Pulver dreyerley Nutzen, die sehr wohl zu mercken, und in acht zu nehmen sind, nemlich: 1.) Daß es ein standhaftig und figirt Mineral ist. 2.) Da solches zu seines gleichen Mineral und Erde gesetzt und gerhan wird, so raubet es dem Metall gar nicht, sondern vermehret sie, und ist dißfalls ein Augment, (daß es ein Augment sey, ist an diesem zu sehen, denn es bindet die Geister der Metallen, daß sie nicht verbrennen, sondern sie figirt. 3.) Giebt das Pulver einen gar guten Fluß, der die Metallen gar
wohl

wohl von einander scheidet und reiniget, da auch flüssige Metalle, es sey wie es wolle, mit ihme geschmelzt werden, so läst es dieselbe nicht weg, sondern behält sie bey sich, wie sich denn solches in der Probe beweiset, und findet, und wenn ich den Ursprung und Natur dieses gelben Pulvers rechtschaffen nennen soll, so wird es billich ein Ding, das alle unzeitige und unreiffe Metalle just und perfect machet, genennet, und beweiset sich solches zwar durch seine Operation, denn man mag solch gelb Pulver zu allerley Ertzen und Kiesen, auch zu geschmelzeten Steinen gebrauchen. Und da man recht ordentlich damit procedirt und umgeheth, so ist es gewiß und gar kein Zweifel, man würde in allen Metallen nicht allein eine herrliche und stattliche Beständigkeit, sondern auch eine schöne nützliche Vermehrung spühren und finden. Es sind aber zween Unterscheide in diesem gelben Pulver: Nemlich, wenn es für sich allein ohne allen Zusatz gemacht wird, so ist es zu etlichen Ertzen gar nutz, und wohl zu gebrauchen. Dann ist ein starcker Band, der die Metalle hart bindet, so aber des gelben Pulvers würde zu viel genommen, und das Metall würde übersetzt, so würde man in diesem Werck Schaden haben und nehmen.

Und darnach wenn man ihm seinen gebüh-
lichen Zusatz von Θ zuschlägt, so ist es derglei-
chen doch nicht zu allen Erzen zu gebrauchen,
damit aber in denen Dingen alle Irrthum ver-
mieden werden möchten, so will ich, welche Erze
sich zur jeden Gattung des Pulvers am besten
reimen, gatten und schicken, kürzlich vermels-
den und anzeigen, daraus sich denn fein zu rich-
ten seyn wird, wie nach Gelegenheit eines jeden
Ertzes die Arbeiten anzustellen, und ins Werck
zu richten seyn mögen, und will demnach an dem
Antimonium-Ertz anfangen:

18. Antimonium - Erz.

Zum δ oder Spieß-Glaß-Erz ist das gelbe
Pulver gar gut und gewiß. Denn es trägt an dem
 δ zu, wo es Kupffericht von Natur, so erhält
und mehret es dasselbe. Ingleichen thut es
auch mit dem Δ und \circ , so in dem δ ist. Wenn
man auch in der Noth mit Θ nicht gefasset wä-
re, so thät es der Alabaster allein, aber doch nicht
vollkommen, als wann es das gelbe Pulver
wäre.

19. Roher Riß.

Berstehe ihn für einen ♀ Riß, der mag
mit dem Alabaster alleine, da er auf Silber ge-
röstet, genommen werden. Wenn man ihm
aber ♂ Stein zuschläget, so gehet die Arbeit auf
Dund

und ♀, und ist alles das gelbe Pulver Meister im Spiel, denn darinnen ist eine schöne, starke, figirende, gute Krafft, die die Geister aller Metallen bindet, damit sie im Δ beständig bleiben.

20. Bley-Erz.

Zum Bley-Erz mag diß gelbe Pulver mit grossen Nutz genommen werden, denn dasselbe wird an Δ gereichert, und viel \ddot{z} damit erhalten, doch soll dazu auch ein wenig ♂ Stein genommen werden, so viel sich denn leiden will, da auch die Bley an sich selbst ♀ Rieß führen, so erhält und mehret es das ♀, ist es aber gar ein reiner Glanz, so mag man allein bey dem Alabaster bleiben.

21. Reich Kupffer-Rieß.

Reichen ♀ Rieß an ♀ und Δ zu reichern, ist das gelbe Pulver, Kupffer-Imperator, und Gebieter, denn es trägt am ♀ und Δ reichlich zu. Sind auch die Rieß zu Gold geneigt, so bleibet es nicht dahinter, sondern erzeiget sich in der Probe.

22. Silber-Erz.

Δ Erz, die nicht sonderlich reich, die reichert das gelbe Pulver gewaltig, doch müssen sie neben

ben dem gelben Pulver mit einem rohen Kieß, oder rohen Stein beschicket werden, sonst so würde es sich im Fluß auch streng und hart-flüßig erzeigen.

23. Eisen-Stein.

Zu solchem ist das gelbe Pulver fürtrefflich gut, denn es mehret einen jeden ♂ Stein, der zu ♀ geneiget, Kupffericht, (doch so muß der ♂ Stein, der zu ♀ geneigt, zuvor lebendig gemacht werden, durch einen gemeinen Kupfferichten Kieß, und zu einem Stein geschmelzet werden, alsdann so wird das gelbe Pulver gebraucht,) da auch die Eisen-Stein oder Erz, Art und Geschick zu ♀ und ♂ haben, so vermehret es solche.

24. Schieffer, so ♀ halten.

Zu denselben ist das gelbe Pulver sehr hoch zuträglich, denn es reichert ♀ und ♀, solche Arbeit muß mit dem Schieffer nicht vorgenommen werden, denn wenn der Schieffer zu Stein gemacht ist, und daß man ihn wieder rösten soll.

25. Schwarz-koblichte ♂ Erz, die keine Kupfferichte Art bey sich haben.

Darzu wird Alabaster alleine gebraucht, und

und muß dem Erz, wenn es fließen soll, roher Kieß zugesetzt werden, fürnehmlich aber auch ein wenig ♂ Stein.

26. Wißmuth-Erz.

Darzu wird der Alabaster allein gebraucht, und wird ihm roher Kieß vorgeschlagen (so der Kieß metallisch ist,) oder auch wohl Bley-Erz, damit die Materie ein Corpus habe, an welches es sich halten kan, und wird dadurch an etwas stattliches erhalten.

27. Zinn-oder Zwitter-Erz.

Darzu wird auch der Alabaster gebraucht, und wird ihm vorher Kieß vorgeschlagen, damit, weil es ein beständig Metall in dem Feuer ist, es sich habe an etwas zu halten, (mercke, der Kieß muß nicht Kupffericht seyn, sonst würde das Werck falsch, und man mag auch durch ein feiß Wasser den Or ausziehen, nachdem ansieden und rösten.)

28. Blende.

Zu diesem Erz ist der Alabaster zu gebrauchen am besten, denn die Blende eine Art zu Silber hat, so wird dasselbe dadurch gemehret, und desto mehr erhalten; Zu dieser Arbeit ist sehr

nützlich zu gebrauchen. Stein und ein Kupfferichter Kieß, damit daß das Δ ein Corpus haben möge, daran es sich zu halten, es kan auch in dieser Arbeit auch wohl darzu gebraucht werden:

29. Eisenschuß.

Zu diesem Werck wird der Zusatz unterschiedlich genommen, nemlich, da ein \square grün oder Kieß dabey gespühret oder gesehen, so gehöret das gelbe Pulver dazu. Ist aber der Eisenschuß für sich allein; so kan es der Alabaster und Kieß verrichten.

30. Kobold-Erz an sich selbst.

Dazu wird allein der Alabaster und roher Kieß gebraucht, denn in den rohen Kieß gehen alle Geschlechter der Kobold; und darnach mit dem gelben Pulver fortgefahret, damit bindet man dieselben Geister, daß sie ihr angebohren \odot und Δ geben müssen.

31. Gold-Kieß und Gold-Schlich.

Darzu wird der Alabaster alleine mit rohen Kieß vermengert und gebraucht.

32. Zschirre-Körner.

Darzu wird das gelbe Pulver gebraucht, und roher

her Riß darzu geschlagen, so wird das, so sonst in diesen Körnern flüssig ist, und hinweg gehet, bleiben und erhalten werden. (Sust-Körner ist ♂, und stehet im Δ , und verbrennet nicht, durch ein metallisches ♀ Riß wird es zu einem Stein gemacht.)

33. Roher Stein.

Demselben wird roher Riß und das gelbe Pulver zugesetzt, so erzeiget sichs bald, ob der Riß eine Art zum ♀ oder \mathcal{D} habe.

Das ist also kürzlich der Bericht, wie zu allen obgemeldten Erzen nützliche Zuschlüge zu gebrauchen, und ist vornemlich das gelbe Pulver und Alabaster das principal Stücke dieses gangen Wercks, darnach daß mit dem rösten recht umgangen werde, daß solches rösten dermassen geschehe, daß es mit dem Δ und der Zeit nicht übereilet werde, so wird man ♀, \mathcal{D} und \odot genug machen, daß man in dem Kost- Δ fürsichtig sey, und das Werck nicht gänzlich verbrenne, und mit dem gelben Pulver nicht übersetzt, noch übernöthiget werde, sonst könnte es zu Schaden gereichen, die kleine Vor-Prob thut und wird diß alles lehren und weisen, wie mit diesem Werck zu handeln.

34. Nun soll folgen, wie die Röstung anzustellen, und ins Werk zu richten sey.

Wann ich ein Erz unter diesen obbemeldten, zu arbeiten für mich nehmen soll, so stell ich solche Arbeit dergestalt an. Ich lasse solch Erz als die welsche Nüsse groß puchen, alsdenn laß ichs abwegen, wie viel Centner mir zu arbeiten gefallen. Zuvor aber will ich berichten, wie die Rost-Ofen in ihren Heerden sollen zugerichtet werden, daß sich alle Erze desto besser rösten, und wohl damit umzugehen ist.

Der Rost-Ofen muß auf seinem Heerde nicht anders denn wie ein Treib-Ofen oder Heerd geformiret seyn, nemlich als man schlägt einen Heerd erstlich von einem frischen Leim einer guten Spannen dick, auf solchen stößt man einen andern Heerd von Alabaster, und feuchtet ihn mit ∇ , damit das gelbe Pulver gemacht, an, und läßt solchen Heerd ein wenig abwarmen, alsdann setze eine Schicht Erz, darnach nimm dieses Pulvers, nemlich 1. Theil Alabaster, 1. Theil rohen Riß, 1. Theil des gelben Pulvers, menge solches mit Fleiß unter einander, alsdann beschütte das Erz, so auf den Heerd geschüttet, daß es dasselbe bedecke, und mache also s.s.s. biß der Ofen gefüllet, und das Erz zu alleroberst mit dem

dem Pulver bedecket sey : Alsdann in Gottes
 Rahmen angefeuret, und erstlich 6. Stunden
 gar mählich umgerühret, die Glut angehen las-
 sen. Nach solchen 6. Stunden dem Ofen wie-
 derum 6. Stunden bessere Hitze gegeben, daß die
 Materie beginne dunckel zu glüen, in solcher
 Glut aber muß es 36. Stunden an einander ge-
 halten werden, alsdenn von sich selbst ohne
 umgerühret erkalten lassen, so hat dieser Kost
 das seine gethan. Nachdem wird dieses Erz
 mit seinem Zusatz durch den krummen Ofen
 gesetzt, und zum Stein gemacht, so wird als-
 denn das Werck den Meister loben. Vornemlich
 lieget der ganze Grund dieses Köstens an der
 Regierung des Feuers, An dem vorbenannt-
 ten Zusatz, an der rechten Zeit, daß die
 Erz in dieser Zeit zu tode gebrandt, und man
 sich keiner Rohigkeit derselben möge zu befahren
 haben, dadurch wird das erhalten, dadurch
 man alle Erz zwingen und erhalten kan. Je
 grösser auch die Ofen gemacht, und je mehr der
 Materie bey einander überu Hauffen ist, je mehr
 und besser es sich in sich selbst röstet und brennet.
 Und da in einem Kost-Ofen 100. Centner gesetzt
 werden, so ist desto besser, und können alle Be-
 schickungen desto richtiger und besser gemacht
 werden, wie den solches mit nachfolgenden Exem-

peln soll erläutert werden, und am Ende des Röstens, ist das Werck etwas derb, und unfleißig gewesen, hat man solches durch das Mineral, so da nicht geröstet gewesen, wieder durchgesetzt, daraus denn grosser Nutz erfolget.

35. Vorrath, daraus die Beschickungen genommen werden.

Erstlich auf 100. Centner Erz und Stein.

1.) ♀ Stein, dieser kommt von Sangerhausen, hält gemeiniglich der Centner 5. Loth und geben 4. Cent. einen Cent. ♀.

2.) Hütten-Stein, kommt von Freyberg, Annaberg, Marienberg, oder andern Berg-Städten, hält 1. 2. 3. 4. bis 16. Loth.

3.) Rohen Stein, wird allhier gemacht, hält zu Lothen.

4.) Roher Riß, der kan von D. Bogels oder andern umher liegenden Riesen genommen werden.

5.) Eisenstein, wird von Gishubel geführet, hält zu 2. 3. qvl. aufs höchste zu Lothen.

6.) Schieffer-Kupffer wird von Sangerhausen gebracht, hält derer 18. Loth Silber.

7.) Das Gefräge von Breitengang wird in den Hütten verarbeitet, und in Hüttenstein gebracht.

8.) Hum-

8.) Hummel-Erz ist ein Zuschlag, hat 1. Cent.
1. Loth \mathcal{D} Kupffer-Riß.

9.) Darnach soll getrachtet werden, dazu hat
man auch das Gefräß, so aus den Bley-Schla-
cken gemacht wird.

Folget nun

36. Die Beschickung.

Erstlich ist daraus zu sehen, daß man sich ei-
gentlich entschliesse, wie hoch man 100. Centner
Erz und Stein durch einander an Silber, dar-
nach an Kupffer beschicken will, deß will ich ein
Exempel geben:

Ich nehme 40. Centner \mathcal{F} Stein von San-
gerhausen, darinnen sind 12. Mrl. 8. Loth \mathcal{D} ,
und 10. Cent. Kupffer, denn der Centner hält 5.
Loth. Mehr nehm ich 40. Cent. Hütten-Stein
zu 8. Lothen, thut 20. Mrl. \mathcal{D} . Mehr nehm ich
16. Cent. Hütten-Stein zu Marcken, thut 16.
Mrl. Mehr 1. Cent. Schieffer, \mathcal{F} von Sanger-
hausen, hält 1. Marck 2. Loth \mathcal{D} . Weil es mir
aber noch an 3. Cent. 6. Loth \mathcal{D} mangeln will, so
nehme ich 3. Centner Hütten-Stein, so zu 2. Lo-
then hält.

So trägt die Beschickung auf 100. Centner
gleich 80. Mrl. \mathcal{D} aus, wird also der gemeine
Halt des Steins 1. Cent 8. Loth \mathcal{D} , und wird 1.
Cent.

Cent. ♀ reich seyn 72. Loth, thut 4. Mrl. 5. Loth, aufferhalb des Zugangs.

37. Versuchte Prob auf das neue Schmelzen gerichtet, von etlichen Metallen von ♀, den 16. Febr.

Anno 1581.

R. 16. Cent. geschlagen ♀ Blech an 4. Stücken, 64. Cent. rohen Stein, 8. Cent. des gelben Pulvers, calcinirt auf 24. Stunden, noch mahls fließen lassen, ist der Siegel ausgelassen und darinnen blieben 16 Cent. Stein, hält 1. Cent. $2\frac{1}{2}$. Loth D , wäre demnach in 16. Cent. 2. Mrl. 8. Loth D , ist lauter Zugang, thut aufm Cent. $2\frac{1}{2}$. Loth D Zugang.

38. Eine andere Prob auf ♀.

R. 16. Centner dünn geschlagen Kupfers Blech in 4. Stücken, 64. Cent. Stein zu Lothen. 30. Cent. des gelben Pulvers, auf 20. Stunden calciniret, wiegt der König 36. Cent. hält 1. Centner 4. Loth Silber reichlich, thut 19. Mrl. Silber, der Stein wieget 84. Cent. hält 1. Cent. 1. Loth Silber, thut 5. Mrl. 4. Loth, thut alles Silber im König und Stein zusammen 14. Mrl. 9. Loth, ist Zugang 2. Mrl. 9. Loth Silber.

39. Eine

39. Eine Probe von 4, den 20.

Febr. 1581.

R. 16. Cent. Blech von Zinn in drey Stücken.

64. Cent. rohen Stein.

80. Centner des gelben Pulvers, auf 12. Stunden calciniret, wieget der König 12. Cent. und hält der Cent. 1. Loth Silber, thut 12. Loth Silber, der andere Stein, so auf dem Bley gelegen ist, wiegt 8. Centner, 1. Cent. 1. Loth Silber, aber den Ziegel ausgelauffen, thut 8. Loth Silber.

40. Eine andere versuchte Probe auf 4, den 12. Febr. Anno 1581.

R. 16. Cent. Blech von Zinn in 3. Stücken,

48. Cent. Stein zu 4. Lothen, 16. Centner rohen Stein, 80. Centner des gelben Pulvers, auf

12. Stunden calciniret, wieget der König 9. Centner, hält der Centner 7. Loth Silber, thut

10. Mrl. 11. Loth Silber. Summa alles Sil-

bers in König und Stein thut 14. Mrl. 10. Loth, ist Zugang 2. Mrl. 10. Loth, thut auf 1. Mrl. 2

$3\frac{1}{2}$. Loth Zugang.

41. Eine versuchte Probe auf Bley den 10. Febr. Anno 1581.

R. 16. Cent. Blech von Bley an 2. Stücken,

64. Cent. rohen Stein, 80. Centner des gelben Pulvers, auf 12. Stunden calcinirt, wiegt der

Bley

Bley-Stein oder König 12. Cent. hält 1. Cent. 1. Loth Silber, thut 12. Loth Silber, der andere Stein, so aufm Bley gelegen ist, wiegt 8. Cent. hält ein Cent. 1. Loth Silber, aber der Ziegel war ausgelauffen, thut 8. Loth. Summa alles in dem König und Stein, so da mit allem Fleiß gewogen, ist 1. Mrl. 4. Loth Silber, ist alles Zugang.

42. Eine andere versuchte Probe auf Bley, den 12. Febr. 1581.

R. 16. Cent. Blech von Bley an 2. Stücken, 64. Cent. Steine zu 3. Lothen, 8. Cent. des gelben Pulvers, auf 12. Stunden calcinirt, wiegt der Unterstein oder König 22. Cent. hält 1. Cent. 4. Loth, thut an 5. Mrl. 8. Loth. Summa alles bey den Steinen 18. Mrl. Ist zugangen 6. Mrl. an Silber.

43. Eine versuchte Probe auf Eisen, den 12. Febr.

R. 16. Cent. Blech von Eisen in 6. Stücken. 48. Cent. Stein zu 4. Lothen. 16. Cent. rohen Stein. 80. Cent. des gelben Pulvers, auf 26. Stunden calcinirt, wiegt der Stein zusammen, denn es ist derselben nur einerley gewesen, 130. Centner, hält der Cent. 2. Loth Silber scharff, thut 16. Mrl. 4. Loth. Ist zugangen 4. Marck 4. Loth, thut auf ein Mrl. in Zustand 4. Loth 1. qvl. reichlich.

44. Eine

44. Eine versuchte Probe auf Wismuth,
Den 13. Februar.

R. 16. Centner gestossen Wismuth, 32. Cent.
Stein zu 0. Lothen, 32. Centner rohen Stein,
80. Centner des gelben Pulvers, auf 12. Stun-
den calcinirt, der Unterstein oder König wiegt
10. Cent. hält der Cent. 6. Loth Silber, thut 3.
Mrl. 12. Loth. \mathcal{D} . Der Oberstein durcheinan-
der wiegt 117. Cent. hält 1. Cent. 2. Loth Sil-
ber, thut 14. Mrl. 10. Loth \mathcal{D} . Summa alles
 \mathcal{D} in König und Stein thut 18. Mrl. 6. Loth. Ist
zugangen 6. Mrl. 6. Loth, thut auf 1. Mrl. $8\frac{1}{2}$
Loth Silber.

45. Versuchte Prob auf Ribhäufischen
Schieffer, den 18. Febr. 1581.

R. 64. Cent. Schieffer von Ribhäuser Berg,
32. Centner rohen Stein, 64. Cent. des gelben
Pulvers, auf 16. Stund calcinirt, wiegt der
König 41. Centner, und hält der Cent. 1. Loth \mathcal{D}
reichlich, thut 2. Mrl. 9. Loth, ist alles Zugang,
beweiset sich auch mit \mathcal{Q} .

46. Calcinatio Zinn oder Bley.

R. Plumbum, d.i. Bley, und laß es in einer
weiten Kellen oder Ziegel warm werden, also
heiß, daß es ein Papier, wann man solches dar-
ein thut, nicht anzünde, sondern wann solches ge-
schehen, so nimm einen rohen \mathcal{Q} (an statt des \mathcal{Q}
mag

mag man auch rohen Riß nehmen,) man mag auch wohl ein ∇ Riß nehmen, ist eben so viel, kan auch an diesem Ort etwas damit ausgerichtet werden, ist nur an dem gelegen, welches man am nechsten bey Handen haben mag, kan mans brauchen, denn es kan eben das damit ausgerichtet werden durch den rohen Riß, als sonst durch den ∇) und schütte solchen auf das Bley, so wird der ∇ mit Gewalt anheben zu brennen, und calciniret das Bley immerzu wie Aschen, wenn solches geschehen, und alles zu Aschen ist worden, so nimm derselben Aschen etliche Centner, nach deinem Gefallen, und nimm gleich so viel des gelben Pulvers, mache f. f. f. und lasse es erstlich in der Hitze des ersten Grads des \triangle stehen 24. Stunden, darnach in der andern auch 24 Stunden, und im dritten und vierdten Grad des Feuers, des gleichen ein jeden 24. Stunden, so ist die calcination perfect und recht, darnach so thue des Pulvers in einen guten Ziegel, und lasse es fürm Gebläse fließen, so wirst du sehen, was du gemacht hast. Weil sich aber in der Gradirung des Feuers leichtlich Irrthum kan zutragen, so will ich die Grade fein ordentlich nach einander erzählen.

47. Die Grade des Feuers.

1.) Der erste Grad wird geachtet, wenn der Ofen oben durchaus also warm ist, daß man kümmerlich eine Hand daran halten kan, und wenn der Ofen durchaus solche Wärme hat, so ist kein Zweifel, was in selben Feuer geröstet oder gebrannt wird, hat alles die rechte Wärme des ersten Grads des Feuers, und währet solche Hitze 24. Stunden.

2.) Der andere Grad wird geachtet, wenn der Ofen durchaus gar dunckel glüet, also, daß man daran einen Stroh, Halm oder Papier anzünden kan, das wird geachtet für den andern Grad.

3.) Der dritte Grad wird gehalten, wenn der Ofen durchaus Feuer-dunckel, Morgen-oder Abend-Röthe gleich glüet, also, daß man ein Bley oder Zinn darinnen schmelzen kan, dieses wird für den dritten Grad geachtet.

4.) Der vierdte Grad wird geachtet, wenn der Ofen oben durchaus ganz Lichtfarbe glüet, also daß man ein Bley auf einer Capellen kan lassen abgehen, wie in einem Probiere-Ofen zu sehen, das wird für den dritten Grad gerechnet.

48. Aus gemeinem ♀ guten Kupffer-
Stein zu machen, und solcher
Stein augmentiret
sich.

R. 1. lb. gemeinen ♀, 8. Loth des Flusses
von ○ und ♀, 16. Loth ♀, 1. lb. rohen Stein,
thue solches zusammen in Tiegel, und lasse es für
dem Gebläse $\frac{1}{2}$ Stunde vor am Feuer stehen, und
fliessen, alsdenn laß es erkalten, darnach
nimm den König, und setz ihm noch einmahl zu
1. lb. gemein ♀, 4. Loth des Flusses, 8. Loth des
♀, $\frac{1}{2}$ lb. des rohen Steins, und arbeite es, wie
vorgemeldtet. Darnach hast du einen Stein,
da du andere mit mehrern kanst, nehmlich:

R. $\frac{1}{2}$ lb. desselben Steins, $\frac{1}{2}$ lb. ♀, (alias ro-
hen Riß) 4. Loth des Flusses, 4. Loth ♀, $\frac{1}{2}$ lb. ro-
hen Stein, setze solches zusammen in Tiegel vor's
Gebläse, laß es wohl fliessen, heb es heraus, un laß
es kalt werden, so wirst du einen schönen Kupffer-
Stein finden, denselben reichere also: Nimm des
Steins etliche Centner, und calcinir es wohl
mit dem gelben Pulver auf 12. Stunden, und
laß ihn, vorm Gebläs fliessen, und erkalten, be-
kommst du einen Kupffer-König, so ist es gut, wo
nicht, so röste den Stein mit dem gelben Pulver
noch einmahl, und setze in den Fluß von ○ und ♀,
wie in Kupffer-Proben bräuchlich, so wirst du
ohne

ohne Zweifel einen Kupffer-König bekommen, denselben probier auf Silber, so wird sich der Nug zeigen.

49. Wegen Kupffer-Steins. so aus dem ♀ und ♂ gehet, eine bessere Erklärung.

An statt des ♀, so in der vorgehenden Prob ist von uns ein Riß genommen worden, und ist demnach im Anfang der rohe Stein nicht genommen worden, allein das Kupffer, und hat der ♀ mit dem Salz-Fluß in das ♂ fallen lassen, ist also ein ansehnlicher Stein daraus gemacht, hier aus ist an Statt des ♀ roher Riß genommen worden, darnach haben wir genommen des gemeldten rohen Riß 4. Cent. und 1. Cent. ♀ und haben das Kupffer darnach mit einem Riß stratificiret, und cementiret, da hat das ♀ den ganzen ♀ an sich gezogen, und ist also ein stattlicher und grosser Zustand an guten Kupffer worden, und ist dieses also eine solutio Corporis gewesen, und eine coagulatio Spiritus sulphuris.

50. Bley Arbeit, den 9. Martii.

R. 2. lb. Bley, 14 Loth ♀, mit einander calciniret, rohen Riß ist auch gut, oder auch wohl Wasser-Riß, gilt alles gleich, hernach die Calcination gewogen 2. lb. 8. Loth. Dazu so viel des gelben Pulvers, und mit einander auf 18.

R 2

Stund

Stund calciniret, wiegt nach dem calciniren 8. Mrl. 1. Loth. Ist abgangen 13. Loth 3. qvl. hält 1. Centner dieses calcinirten 2. Loth Silber, thut 8. Mrl. 1. Loth. 516. Centner von den obbenannten calcinirten den 4. Theil genommen und mit dem grünen Pulver angesotten, wiegt der 1. König 10. Loth 2. Pf. thut 4. Centner, $1\frac{1}{2}$. Cent. halten 4. Cent. des ersten Königes 5. Loth Silber, wäre demnach in den 41. Cent. 3. Mrl. 3. Loth; des andern Königs Halt ist $4\frac{1}{2}$. Cent. 11. Loth Silber. Summa des Silbers in beyden Königen 3. Mrl. 14. Loth Silber. Des eine Korn wiege $1\frac{1}{2}$. Loth, wäre in den 64. Centnern 12 Mrl. Silber. Summa alles Silbers in diesem vierdten Theil 15. Mrl. 14. Loth, durch 4. multipliciret, thut 63. Mrl. 8. Loth, mangelt nach obberührter Prob in den 4. Theilen 1. Mrl. Silber.

Wenn ein Erz gar unflüssig ist, so nimm des gelben Pulvers, und den 4ten Theil rohen $\frac{1}{4}$, (anstatt des $\frac{1}{4}$ rohen Riß, oder einmahl durchgestochenen Stein, menge es durcheinander, und laß den $\frac{1}{4}$ durchbrennen. Und wenn du in der Kleinen Probe befinden wirst, daß der Stein zu schwer, dir unflüssig und sonder seyn wolte, so müste man des rohen Steins nicht vergessen, sonsten würde man mit Schaden arbeiten,) solches

ches Pulver schlag dann dem unflüssigen Erz zu, calcinir und schmelze vor, es wird sich flüssig erzeigen, da es aber noch nicht gnugsam seyn würde, so schlag dem Erz rohen Riß oder Stein zu, so fleust es ohne allen Zweifel. Nim rohen Riß oder Stein, so viel als des gelben Pulvers, so ist die Beschickung recht. Nota: Solch Pulver kan auch darzu gebraucht werden, daß man das andere gelbe Pulver damit nach Gelegenheit mengen kan.

51. Eine versuchte Probe auf Kupffer und Silber.

R. Ein Theil rohen Stein, oder rohen Riß, und den vierdten Theil rohen ♀ oder ♀ Erz, meng es unter einander, und laß es in einem Ziegel mit einander ausbrennen, und schmelzen, du wirst einen sehr schweflichten Stein bekommen, probir solchen Stein auf Kupffer und Silber, darnach calcinir den Riß-Stein mit dem gelben Pulver, siehe, was sich reichern wird.

52. Eine andere auf Eisen-Stein.

R. Ein Theil rohen Eisen-Stein und den vierdten Theil rohen ♀ (an Statt des ♀ rohen Riß) menge es durcheinander, und laß es im Ziegel mit einander rösten, darnach calcinir den Stein mit dem gelben Pulver, so mit dem ♀ ausgebrandt, und thue darzu zweymahl so viel als

des Eisen-Steins ist, rohen Riß, oder rohen Stein, laß es für dem Gebläse fließen, den König probier auf Kupffer und Silber, siehe, was sich es reichern wird, thut solche Calcinirung gut, so kan den Dingen ferner nachgedacht werden.

53. Dec 15. April. Anno 1581.

Eine versuchte Proba vom Stein, so aus Eisen-Stein und Hummel-Erz gemacht, hält 1. Cent. 3 Loth reichlich, thut auf 100. Cent. 18. Mrl. 12. Loth Silber.

R. 100 Cent. Stein zu Lothen, 37. Cent. rohen Stein, 17. Centner des gelben Pulvers. Das Pulver und rohen Stein mit einander vermischet, alsdenn mit den Stücken von Stein stratificiret, und in den grossen Probier-Ofen geöfnet auf 24. Stunden, darnach mit einander fressen lassen, wiegt der Unterstein oder König 37. Cent. hält 1. Cent. 5. Loth D scharff, thut 17. Mrl. 13. Loth Silber.

Der Oberstein-oder Schlacken wägen 104. Centner, hält 1. Cent. 1. Loth D reichlich, thut 6. Mrl. 8 Loth. Summa des Silbers in Stein und Schlacken 24. Mrl. 5. Loth, wäre demnach der Zugang an den 100. Centner Steins in gemeldter Arbeit 5 Mrl 9. Loth Silber. Wenn es 6. Mrl. und 4. Loth wäre an Zugang, so wäre es

es an Zugang der vierdte Theil, mangeln noch 15. Loth daran, aber den fünfften Theil erreicht es reichlich, und sind 14. Loth Überlauff.

54. Durch nachfolgende Mineralien werden alle Metallen figirt in eine Vermehrung des höchsten Metalls, so im Erz ist.

Arsenic. Antimon.

∞ und ♀

Kalck.

Allabaster.

Gips oder Spar-Kalck.

Spad, wie ihn die Goldschmied brauchen.

Unser Lieben Frauen-Erz oder Riß.

Steinmarck.

Kreide.

Die Zusätze zur Figirung sind diese Θ und sein Erz, es käme der Θ gleich aus Schieffer oder Erz, er sey auch gleich grün oder weiß, roher Kieß, ist er Kupfferreich, wohl und gut, ist er aber nicht ♀ reich, so ist mit ihm, der so viel ♀ Bley bey sich hat, gleich so viel roher Stein, Salmen, Alaun und sein Erz, Schwefel, Stein-Kohle von wegen seines groben Schwefels.

Fließend-machende Dinge sind \ominus commune fusum, Stein-Salck, Salmiac, alle Fluß-Pulver, so aus Alkali-Lauge gehen, allerley flüssige

Schlacken, so nicht rauben, (Schlacken, so nicht rauben, ist ein Ausbund für allen andern fließenden Dingen.)

Zu mehrerer Nachrichtung ist hier vermeldet, wie sich ein jedes Metall in ein anders transmutiren läßt.

Aus ♂ wird ♀, aus ♀ ♀ und Gold, aus ♀ wird ♀, aus ♀ wird ♀ und Gold, aus ♀ wird beständig gut ♀, aus ♀ wird Gold, aus Wismuth wird ♀. Wie es denn mit den Metallen ist, also ist es auch mit den Erzen, doch kan ein jedes Erz in seinem Metall, so es geführet, und bey sich hat, um etwas grosses reich gemacht werden.

55. Gewisse Probe und Anschlag, wie wie die ♀ Stein zu Sangerhausen durch ein sonderlich Kösten am ♀ und ♀ um ein grosses gereichert und gemehret werden.

Geschicht solches alles durch den Seegen Gottes und wird genommen 100. Cent. laß auf einen truckenen Puch, Werck gar klein zu Schlich pochen, solchen Schlich vermenge mit bewusten Zusatz, Pulver, (als mit dem gelben Pulver,) auch 100. Cent. schwer, menge solches mit grossen Fleiß durcheinander, setze es alles mit einander in einen oder 2. Köst-Ofen, so auf
die

die Art der Back-Ofen gemacht, und wenn solches alles in Wind-Ofen geschüttet, so bestreue mit dem Zusatz den Stein und Zusatz, so durch einander gemenet, und das über eine gute Hand hoch, laß es also in dem andern Grad 24. Stunden stehen, und von sich selbst erkalten, alsdenn solches alles mit einander Stein und Zusatz durch einen krummen Ofen gehen lassen, und zu gut gemacht. Damit du aber vorhin eine Gewißheit des Zugangs haben mögest, so probier aus dem Gewicht, da der Cent. 1. Qv. und 1. Cent. 2. halbe Centner des gerösten Steins und Pulvers so durch einander vermenges, und seud es an, und laß es auf der Capellen, wie bräuchlich, abgehen, so findestu seinen Halt.

Hierbey ist auch zu mercken, daß die Schlacken, wenn der Stein durch den krummen Ofen gesetzt wird, wiederum müssen gepucht, und zum Schlich gezogen, und der Schlich wiederum geschmelzet werden, so bleibet weder an D noch Kupffer nichts dahinten, die Schlacken sind so etwas dürr, derowegen muß man sie mit rohen Stein zusezen, der etwas kupffericht ist.

56. Nota, wenn man ein Augment machen will, so müssen dreyerley vornehmlich betrachtet werden.

R 5

1.) Daß

1.) Daß er einen gewissen Vorsatz habe, auf was Mittel er gedencet zu verbleiben.

2.) Daß er auch bey sich betrachte, wie er ein Metall mit dem andern vereinige, daß sie sich in der Arbeit vereinigen mögen, und ihnen selbst nicht eine Widerwärtigkeit der Metallen machen, daraus nichts zu bringen.

3.) Wie er das Ende seines Vornehmens gedencke durch Gottes Gnade und Hülffe mit Nuß ins Werck zu richten.

Wenn man nun bey sich beschloffen, die Metallen wieder in ein Erz zu verwandeln, so muß solches durch ein Blachmahl (durch arme schwefelichte Kupffer-Erze geschehen, solches wird zu wegen bracht durch den rohen wilden Arsenic. und durch den rohen oder andern gemeinen ♁. Wenn ein Metall aufgelöst wird in ♁, und da es zu einer Schlacken, Stein oder Scoria verwandelt wird, so wird es ein Blachmahl genannt.

Das thut auf jede Mrl. 7. Gr. Gewinn, darnach verkaufft der Zehendner einen jeden Centner Gar-Kupffer um 12. Fl. so wird das Kupffer doppelt bezahlt. Damit solches desto besser zu verstehen sey, so will ich es mit einem Exempel erklären. Wenn ich 100. Centner für mich nehme, und beschick dieselben, daß sie 50. Mrl. Silber und 11. Cent. Stein halten, und 1. Cent. Stein

Stein durchaus 8. Loth Silber so kömmt der
 Halt in einem Cent. Kupffer 72. Loth oder 4.
 Mrl. 8. Loth. Wenn ich nun solche 11. Cent.
 gegen Freyberg in den Zehenden überantworte,
 so bezahlt er mir ein jedes Loth Silber um $\frac{1}{2}$. Fl.
 Das thut auf 1. Cent. 36. Fl. Das Kupffer
 wird um 7. Fl. bezahlt, thut D und schwarz
 Kupffer 1. Cent. 43. Fl. Wann nun die Kupf-
 fer geseigert und gar gemacht worden, so ver-
 kaufft sie der Zehendner um 12. Fl. thut schwarz
 Kupffer Gar. Kupffer und Silber zusammen 55.
 Fl. Wenn nun die Silber dem Münzmeister
 verkaufft werden um 9. Fl. 18. Gr. so vermünzt
 er sie wiederum um 10. Fl. 4. Gr. so findet sich,
 daß er an der Mrl. 7 Gr. Gewinn hat. Weil
 dann erstlich 1. Cent. 4. Mrl. 8. Loth Silber bey
 sich hat, so ist der Nutz daran $1\frac{1}{2}$. Fl. wenn nun
 solche zu den 55. Fl. addiret werden, so thut es
 alles zu Gelde $56\frac{1}{2}$. Fl. so hoch wird 1. Centner
 Kupffer ausgebracht, dargegen kostet mich 1.
 Cent. 6. Gr. forte 1. Fl. nicht zu machen.

57. Eine sondere geheime Art, den Ei-
 sen = Stein zu rösten, daß er mehrers
 Theils das Eisen verlieret, und
 allein die Kupfferichte
 Art behält.

R 4. Cent. Eisen = Stein, 4. Cent. des aller-
 wildes

wildesten rohen Rieß, so du bekommen magst, poche beyde Theile gar klein, denselben Schlich menge unter einander, thue ihn in einen Rost=Ofen, wie ein Back=Ofen, brenne solches so lange, biß es nicht mehr stincket, so lasse es bleiben, lösche alsdenn den Schlich mit dem $\text{H} \nabla$, so aus Kupffer=Rieß gemacht, so hat der Schlich seinen rechten Überstand, denselben schmelz und mache ihn zum Stein, wie bräuchlich, doch 24. Karren des ausgelaugten Schiefers von Burgl. dazu, oder einen armen ♀ Stein, welcher zu diesem Werck sehr nützlich ist, damit sich das Werck von seinen Schlacken scheiden könne, und setze es alles mit einander 6. mahl durch, so findestu einen guten ♀ Stein, und darinnen ein reiches Silber.

58. Eine andere Art.

R 4. Cent. Eisen=Stein, 3. Cent. rohen Stein oder Rieß, 25. lb Kalck mit H gemenget, solches alles klein gepochet, und unter einander gemenget, denn geröstet, biß es nicht mehr stincket, und dann ein Schlich in ein $\text{H} \nabla$ abgelöschet, denselben schmelz und mache ihn zum Stein, wie bräuchlich, thue auch 24. Karren des gelauchten Schiefers dazu, so aber das Erz wolte zu dick werden, und nicht fließen, und seinen Stein nicht mild wolte fahren lassen, so muß man es mit einem Stein, der einmahl durchgestochen ist, das Werck

Werck anfrischen und durchsetzen, damit sich der Stein von seinen Schlacken scheide.

59. Eine andere Art.

R 4. Cent. Eisen-Stein, 4. Cent. Stein-Rohlen, 4. Cent. rohen Kieß, 25. lb Kalck mit Q vermengget, 10. lb F . Zu diesem Process mag man auch den F auslassen, und dafür rohen Kieß genommen, so kan man näher darzu kommen, und grosse Unkosten sparen, und eben mit dem Kieß den Nutzen schaffen, oder ein mehrers erhalten, als mit dem F , dann thue, wie gemeldet.

60. Eine grosse Probe auf das neue zu schmelzen.

R Erz von Sonnenberg 50. Cent. hält zu $1\frac{1}{2}$. Loth D , thut 75. Loth, von der Psüßen 15. Cent. hält 1. Cent. 1. Loth, thut 15. Loth, von der alten Leiten 15. Cent. hält 1. Cent. 1. Loth, thut 15. Loth, Schiefer von Burcklo 50. Cent. hält 1. Cent. 1. Loth, thut 50. Loth, rohen Stein 5. Cent. hält 1. Cent. $\frac{1}{2}$. Loth, thut $2\frac{1}{2}$. Loth, 3 Stein 15. Cent. hält 1. Cent. 5. Loth, thut 25. Loth.

Summa des Erzes 150. Centner thut 232. Loth 2. D . D .

Wenn nun daraus 25. Centner seyn werden, so wird 1. Cent. 9. Loth $\frac{3}{10}$. Theil eines Loths D .

61. Haupt-Beschickung.

Wenn man in dem kleinen Werck will eine Probe

Probe dem grossen Centner gleich aus dem Gewicht, da 1. *Qv.* 1. Cent. giebt, oder mehr bedeutet, so thut 28. Loth 3. *Qv.* gleich als viel als 115. Cent. Wann ich nun solcher von wegen der Menge, und daß ich vorsehlich den Schiefer in 4. Theil abtheile, als kommet auf ein 4. Theil 28. Cent. 75. *lb* 7. Loth 3. *Pf.*

Nun will ich die andern Zuschläge, so vermög der Reicherung darzu gehören, für voll das erstemahl setzen, als von Sonnenberge nehmen 20. Centner, thut 5. Loth, item 5. Cent. rohen Stein, thut 1. Loth 1. *Qv.* Item Sangerhäusischen ♀ Stein, will ich vorschlagen 10. Cent. thut 2. Loth 2. *Qv.* 1. *Pf.* Thut also die Beschickung auf dieses ganze mahl in einer Summa 15. Loth 3. *Qventl.*

Wenn nun eines Pfennigs schwer zu dem Sangerhäusischen ♀ Stein kömmt, so wäget es gerade 1. *Mrl.* aus, und ist in dieser Beschickung 3. Loth 3. *Qv.* 3. *Pf.* Das thut in kleinem Gewicht zusammen 63. Cent. 75. *lb.* Wenn nun die 28. Cent. 25. *lb* oder 7. Loth 3. *Pf.* drey mahl dazu addiret werden, so thut die ganze Beschickung 150 Cent. Also ist Gott Lob die Haupt Beschickung beschicket, Gott gebe, daß wir viel *D* und ♀ machen.

62. Auf nachfolgende Meinung sollen die Kupffer-Fuhren bestellet, und gegen Dresden gebracht werden.

Die Nacht-Lager sind von Sangerhausen biß gen Merseburg; von Merseburg biß gen Eulenburg; von dannen gen Oschatz; von Oschatz biß gen Meissen; von Meissen biß gen Dresden, oder in dem besten Weg kan der Weg wohl auf Mühlberg und Hein genommen werden.

63. Eine Haupt-Nota von dem Schiefer zu Burg.

Dieweil des Burglichen Schiefers die Menge ist, so will ich, oder bin bedacht, desselbigen allezeit am meisten in allen Schlichten zu gebrauchen, und allemahl auf eine Schlicht, in welcher 150. Cent. sollen vorgelauffen werden, desselbigen Schiefers 115. Cent. nehmen lassen, nehmlich es sollen genommen werden 115. Cent. Schiefer von Burg, so ein Cent. jetziger Zeit 1. Loth hält, thut 115. Loth \mathcal{D} .

Von Sonnenberge, weil dieselbe unter andern zuschlagen am reichesten, und der Cent. $1\frac{1}{2}$. Loth \mathcal{D} hält, will ich zu einer Schlicht 20. Cent. nehmen, thut 30. Loth \mathcal{D} , rohen Stein will ich auf 10. Loth den Centner bringen, desselben will ich auch auf eine Schlicht 5. Centner vorschlagen, thut 50. Loth \mathcal{D} .

64. Or-

64. Ordinari-Anschlag, wie die Beschi-
ckung auf nachfolgende Zeit kan ge-
macht werden auf 150. Cent.

Auf 150. Cent. Burckl. Schifer soll stets zu
einer Schicht gebraucht werden, denn es ist die
Menge, da 100. Cent. Schifer wird allemahl
1. Cent. Sangerhäuser ♀ Stein zugesetzt, thut auf
15. Cent. $11\frac{1}{2}$. Cent.

Auf 5. Cent. Schifer wird allemahl 1. Cent.
Erz von Sonnenberg zugesetzt, thut auf 115.
Cent. Schifer 23. Cent. Zusatz.

Auf 100. Cent. Schiefer gehöret 5. Cent. ro-
hen Stein, da ein Cent. 10. Loth \mathcal{D} . hält, thut auf
115. Cent. 25. Pfund, käme in der Rechnung 115.
Cent. Burgl. Schifer, das thut 115. Loth \mathcal{D} $11\frac{1}{2}$.
Cent. Sangerhäusischen ♀ so ein thut $57\frac{1}{2}$. Loth
Silber, 23. Centner Erz von Sonnenberge thut
 $34\frac{1}{2}$. Loth Silber, 5. Cent. rohen Stein thut $57\frac{1}{2}$.
Loth \mathcal{D} . Summa des Silbers 16. Mrl. 8. Loth,
2. Dventl.

Nota. Was man den Stein über 25 Pfund
♀ reich machet und den Cent. Stein unter 3. Loth
Silber, das ist Schaden dabey, was man aber
über 3. Loth bringet, das ist stattlicher grosser
Gewinn.

65. Beschi-ckung.

Wenn man einen Stein oder ♀ auf einen ge-
wissen

wissen Halt will beschicken, so muß solches auf nachfolgende Meinung geschehen.

Ich setze:

Ich habe einen Stein, der hält 4. Loth Silber, nun soll derselbe mit Silber beschicket werden, daß der Cent. 12. Loth halte.

Dem thue also:

Ich nehme die Schwere des Steines und multiplicire dieselbe mit 8. das ist die Zahl, die an 12. mangelt, so kommt mir an Lothen, wie viel ich dazu setzen muß, daß der Cent. 12. Loth halten muß, dieselben mach ich zu Marcken, und nehme solche aus dem Cent. Gewicht, da der Cent. 1. Aventl. schwer ist.

66. Eine sonderliche versuchte Probe unterschiedlicher Erze.

Man hat genommen:

- 25. Cent. Sangerhausischen Schifer.
- 25. Centner geschmolzen Sangerhausischen Stein.
- 10. Cent. Kobolt.
- 10. Cent. Falck.

5. Gland, dieses hat einen halben Tag vorm Gebläße im Ofen im Fluß gestanden und daran ausgebracht 80. Mrl. Silber und einen ziemlichen Überschuß 0.

67. ○ schmeidig zu machen.

Wirff ein wenig ♀ auf das ○ und geuß es als
sobald aus, so ist es schmeidig. Nota: Wann
man von den Töpffern die ♀ kauft, so da in dem
Blett seyn, so hält 1. Centner 8. 10. 12. 14. Loth
auch unterweilen 1, 2, oder mehr Mrl. Silber
und bezahlt dir den 5.

68. Versuchte Proben, so da vorhergan-
gen sammt ihrer Rechnung.

Die erste Probe den 24. Febr. An. 81.
geschehen.

R. 3. Cent. Sangerhausischen ♀ Stein.

2. Cent. Freyberger ♀ Stein der ist gar
arm am ♀.

50. lb. Bley-Erz.

50. lb. Salck.

25. lb. Wismuth, Kobolt, oder sonst
vermischet Kobolt, darinnen soll seyn 18. Loth
von wegen der Anreicherung, thut zusammen 42.
Loth oder 2. Mrl. 10. Loth.

Davon ausbracht den ersten Stich.

4. Cent. 18. Pfund Stein, hält 1. Cent. 10.
Loth. 46. Pfund ♀ thut 46. Loth Silber
scharff, 1. Cent. 100. Pfund ♀.

Summa der beyden Stichen.

8½. Cent. 38. Pfund Stein, darinnen ist 10½.
Loth Silber und 3. Cent. 86. Pfund ♀. Da
von

von werden abgezogen 48. Loth D , so darinnen sind von wegen der Anreicherung, mehr 36. Loth zuvorhin bey dem Sangerhäusischen und Freyberger q Stein und Bley gewesen, thut zusammen 84. Loth Silber, bleibet nach Abzug Zutrag $18\frac{1}{2}$. Loth, mehr 3. Cent. 86. Pfund q , das q zu Geld zurechnen 1. Cent. zu 11. Fl. thut am Gelde $41\frac{1}{2}$. Fl. und zu Silber 82. Loth Silber, bleibet demnach Zutrag am Silber in diesen zwey Schichten mit samt dem Silber, so das q austrägt - 101. Loth Silber.

Thut alles Silber mit samt dem, darzu das q gerechnet ist, $185\frac{1}{2}$. Loth, und am Gelde das Loth für 12. Gr. thut 106. Fl. und wird 1. Cent. des ausgebrachten Steins durcheinander halten 11. Loth Silber reichlich und 45. Pfund q , und das q 24. Loth Silber reichlich, und weil zuvor des Sangerhäusischen q Steins nur 1. Cent. q geben, thut auf 1. Cent. Sangerhäusischen q Stein 33. Pfund reichlich Kupffer, so würde jezund in diese Beschickung 1. Cent. des Sangerhäusischen q Steins auf 69. Pfund Kupffer ausbracht, wäre demnach auf jeden Cent. des Sangerhäusischen Kupffer=Steins 36. Pfund zutragen.

Und ist zu dieser Beschickung kommen.

- 6. Cent. Sangerhäuser Kupffer=Stein,
- 4. Cent. Freyberger Kupffer=Stein,
- 1. Cent. Bley=Erz,

1. Cent. Falck,

50. lb. Wismuth-Kobolt.

Darinnen sollen 48. Loth D seyn wegen der Anreicherung, und 36. Loth in den Kupffer-Steinen, als oben vermeldtet, den 26. Febr.

R. 2. Cent. 36. lb. Sangerhäuser Kupffer-Stein,

2. Cent. 36. lb. Freyberger Kupffer-Stein,

- 59. lb. Bley-Erz,

- 59. lb. Falck,

- 59. lb. Wismuth-Kobolt.

Darinnen soll seyn $38\frac{1}{2}$. Loth Silber, mehr 24. Loth Silber von wegen der Anreicherung, thut $62\frac{1}{2}$. Loth Silber, oder 3. Mrl. $13\frac{1}{2}$. Loth Silber. Davon ist ausbracht

Die erste Schicht.

$4\frac{1}{2}$. Cent. 16. lb. Stein, hält 1. Cent. $14\frac{1}{4}$. Loth Silber, 42. lb. Kupffer, thut $62\frac{3}{4}$. Loth Silber, 1. Centner 93. lb. Kupffer.

Die andere Schicht.

$4\frac{1}{2}$. Cent. Stein, hält 1. Cent. Stein $10\frac{1}{2}$. Loth Silber, 42. lb. Kupffer, thut 50. Loth Silber scharff, 1. Cent. $89\frac{1}{2}$. lb. Kupffer.

Die dritte Schicht.

4. Cent. 35. lb. hält 1. Cent. 12. Loth Silber scharff,

scharff, 53. lb. Kupffer, thut 57. Loth Silber, 2. Cent. 31 $\frac{3}{4}$. lb. Kupffer.

Summa dieser 3 Schichten.

13. Cent. 4. lb. Stein, damit ist 169 $\frac{3}{4}$. Loth Silber und 5. Cent. 104. lb. Kupffer, davon werden abgezogen 72. Loth, so darinnen seynd wegen Anreicherung, mehr der 115 $\frac{1}{2}$. Loth, so in den Kupfferstein und Bley gewesen. Thut zusammen 18 $\frac{1}{2}$. Loth, bleibt noch hinterständig an dem \mathcal{D} $\frac{3}{4}$. Loth, welche in Ofen-Brüchen seyn müssen, dargegen bleibt Zutrag an \mathcal{F} 5. Cent. 104. lb. und das \mathcal{D} so in Ofen Brüchen seyn muß, das \mathcal{F} zu Geld gerechnet 1. Cent, vor 11. Fl. thut am Gelde 66. Fl. und zu \mathcal{D} 132. Loth Werck \mathcal{D} .

Wenn nun die 17 $\frac{3}{4}$. Loth \mathcal{D} aussenbleiben, so werden die von dem \mathcal{D} darzu das \mathcal{F} gemacht ist, abgezogen, so bleiben noch 114 $\frac{1}{4}$. Loth \mathcal{D} Zutrag an den dreyen Stücken von wegen des \mathcal{F} , und wird 1. Cent. des gebrachten Steins durch einander halten 12. Loth \mathcal{D} scharff und 45. lb. \mathcal{F} und 1. Cent. \mathcal{F} 26. Loth, also wurde auch hinfür 1. Cent. Sangerhausen Kupffer-Stein, der sonst nur 32. lb. hält, ausbracht vor 85. lb. \mathcal{F} , wäre auf einen jeden Sangerhauser Kupffer-Stein 52. lb. \mathcal{F} Zutrag, thut auf 6. Cent. 108. lb. Sangerhäuser \mathcal{F} Steins 4. Cent. Zutrag, den Cent. zu 11. Fl. thut 44. Fl. und an \mathcal{D} 88. Loth Werck \mathcal{D} , thut al-

les \triangleright nehmlich 169 $\frac{3}{4}$ Loth, so in den ♀ Steinen
gewesen, das ♀ , so zu \triangleright gemacht, ist 132. Loth, ein
Loth per $\frac{1}{2}$ Fl. thut 66. Fl.

Summa - - 163. Fl.

Und ist zu dieser Beschickung kommen:

6. Cent. 108. lb. Sangerhäuser ♀ Stein.
6. Cent. 108. lb. Freyberger geschmelzter Stein.
Von allerley Metallen, ein wenig \triangleright und
kein Kupffer.

1. Cent. 67. lb. Bley-Erz.

1. Cent. 67. lb. Falck, halb des Freybergf. halb
des andern.

1. Cent. 67. lb. Wismuth-Kobolt.

Darinnen hat 72. Loth \triangleright seyn sollen von we-
gen der Anreicherung, mehr 115 $\frac{1}{2}$ Loth \triangleright in dem
Sangerhäusischen ♀ Stein und ♂ , als oben
vermeldet.

69. Den 26. Febr. zu Nacht.

R. 2. Cent. 36. lb. Sangerhäus. ♀ Stein.

2. Cent. 36. lb. Freybergisch geschmelzten
Stein von allerley Metall hält ein wenig.

59. lb. Bley-Erz.

59. lb. Falck $\frac{1}{2}$. des Freybergischen.

59. lb. Wismuth-Kobolt.

Darinnen soll seyn 24. Loth, \triangleright von wegen der
Anreicherung, mehr 38 $\frac{1}{2}$ Loth, so zuvor bey dem
San-

Gangerhäusif. ♀ Stein und $\frac{1}{2}$ ist, thut zusammen $62\frac{1}{2}$. Loth \triangleright oder 3. Mrl. $14\frac{1}{2}$. Loth.

Davon außbracht den ersten Stich.

3. Cent. 100 lb. Stein, hält 1. Cent. 12. Loth \triangleright 50. lb. ♀ thut $51\frac{1}{2}$. Loth \triangleright 1. Cent. 105. lb. ♀.

Der andere Stich.

4. Cent. 6. lb. Stein, hält 1. Cent. 12. Loth \triangleright 48. Loth ♀ thut 53. Loth \triangleright 1. Cent. 104. lb. ♀.

Der dritte Stich.

$3\frac{1}{2}$. Cent. Stein, hält 1. Cent. 13. Loth \triangleright 45. lb. ♀ thut 50. Loth \triangleright 1. Cent. 63. lb. ♀.

Summa dieser 3. Stiche sind 11. Cent. 51. lb. Stein, darinnen 155. Loth \triangleright und 5. Cent. 52. lb. ♀, davon werden abgezogen $115\frac{1}{2}$. Loth \triangleright so anfänglich in den Gangerhäusif. und Freybergif. ♀ Stein und $\frac{1}{2}$ seyn solten. Mehr 72. Loth von wegen der Anreicherung, thut zusammen $187\frac{1}{2}$. Loth \triangleright . Bleibt noch hinterstellig an \triangleright $32\frac{1}{2}$. Loth \triangleright , welche in den Ofen-Brüchen seyn müssen, dagegen bleibt Zutrag an ♀ 5. Cent. 52. lb. und das \triangleright , so noch in Ofen-Brüchen ist, das ♀ zu Gelde gerechnet, zu 11. Fl. der Cent. thut $60\frac{1}{2}$. Fl. und zu \triangleright 171. Loth Werck-Silber. Die $32\frac{1}{2}$. Loth \triangleright so in Ofen-Brüchen seyn sollen, abgezogen, bleibt noch Zutrag an den 3. Stichen von wegen des Zutrags an ♀ $88\frac{1}{2}$. Loth \triangleright thut alles \triangleright , so in Stein mit samt dem darzu gerechneten ♀ 276.

Loth, nehmlich 15. Loth \triangleright im Stein, das Loth für 12. Gr. thut 88. Fl. 12. Gr. und 121. Loth \triangleright so viel das ♀ anträget, das Loth zu $\frac{1}{2}$. Fl. $60\frac{1}{2}$. Fl. Summa 149. Fl. 1. Gr. und wird 1. Cent. des ausgebrachten Steins durch einander halten 12. Loth \triangleright reichlich und $47\frac{1}{2}$. lb. ♀ und ein Cent. dieses ♀ $25\frac{1}{2}$. Loth reichlich, oder 26. Loth scharff, also auch 1. Cent. Sangerhäusischer Kupffer-Stein anfänglich nur 33. lb. ♀ hält, so wäre der Zutrag auf 1. Cent. Sangerhäusischer ♀ Stein. 45. lb. ♀ , thut auf 6. Cent. 108. lb. so viel zu dieser Beschickung kommen ist, 3. Cent. 15. lb. ♀ Zutrag, den Cent. zu 11. Fl. thut $37\frac{3}{4}$. Fl. und an \triangleright $75\frac{1}{2}$. Loth Werck \triangleright .

Und ist zu dieser Beschickung kommen:

- 6. Cent. 108. lb. Sangerhäusischer ♀ Stein,
- 6. Cent. 108. lb. des obgedachten Freybergischen armen geschmelzten Steines,
- 1 Cent. 67. lb. Bley-Erz,
- 1. Cent. 67. lb. Falck, halb Freybergisch,
- 1. Cent. 67. lb. Wismuth-Kobolt.

Darinnen haben 72. Loth seyn sollen wegen Anreicherung, und $115\frac{1}{2}$. Loth in Sangerhäusischen Kupffer-Stein, das ob stehet.

70. Den 27. Febr.

- R. 2. Cent. 36. lb. Sangerhäuser ♀ Stein,
- 2. Cent.

2. Cent. 36. lb. des Freybergischen obgedachten arm geschmelzten Steins,
 59. lb. Bley-Erz,
 59. lb. Falck, halb Freybergisch,
 59. lb. Wismuth-Kobolt.

Darinnen sollen seyn 24. Loth \triangleright wegen der Anreicherung. Mehr 38 $\frac{1}{2}$. Loth \triangleright in dem Sangerhäusischen ♀ Stein und ♂ Erz. Thut Summarum 62 $\frac{1}{2}$. Loth \triangleright oder 3. Mrl. 14 $\frac{1}{2}$. Loth.

Davon aus dem ersten Stuch bracht:

4 $\frac{1}{2}$ Cent. Stein, hält 1. Cent. 13. Loth \triangleright , 52. lb. ♀ , thut 57 Loth \triangleright , 2. Cent. 9. lb. ♀ .

Der andere Stuch.

4. Cent. hält 1. Cent. 13. Loth \triangleright 9. lb. ♀ , thut 57. Loth \triangleright , 2. Cent. 9. lb. ♀ . Summa der 2. Stuch - 8 $\frac{1}{2}$. Cent. Stein, darinnen ist 124. Loth \triangleright und 4. Cent. 11. lb. ♀ . Davon werden abgezogen 75. Loth, \triangleright so in dem ♀ Stein von Sangerhausen und ♂ Erz, mehr 48. Loth \triangleright von wegen der Anreicherung, thut zusammen 125. Loth \triangleright , bleibt noch hinterstellig an \triangleright 1. Loth \triangleright , so in den Ofen-Brüchen seyn muß. Dagegen bleibt Zutrag an ♀ 4. Cent. 11. lb. und das \triangleright , so in dem Feuer-Bruch seyn muß, das ♀ zu Geld gemacht, den Cent. zu 11. Fl. thut 45. Fl. und hat \triangleright 90. Loth Werck \triangleright , davon abgezogen das Loth \triangleright , so in den Ofen-Brüchen seyn muß, bleibt noch

Zutrag an den 2. Stichen vermög des ♀ noch 89. Loth \mathcal{D} , thut alles \mathcal{D} , so in dem Stein ist, mit samt dem ♀ zugerechnet 214. Loth in Stein, das Loth zu 12. Gr. thut 70. Fl. 18. Gr. und das ♀ zum \mathcal{D} gerechnet 90. Loth Werck-Silber, das Loth zu $\frac{1}{2}$. Fl. thut 45. Fl. Summa \cdot 115. Fl. 18. Gr.

Und würde 1. Cent. des ausgebrachten Steins durch einander halten 14 $\frac{1}{2}$. Loth \mathcal{D} und 53. lb. ♀ und 1. Cent. dieses ♀ 27 $\frac{1}{2}$. Loth \mathcal{D} , also auch des Sangerhäusischen ♀ Steins ausbracht auf 88. lb. ♀ wäre demnach auf 1. Cent. des Sangerhäusischen ♀ Stein Zutrag 55. lb. thut auf 4. Cent. 72. lb.

So viel des Sangerhäusischen ♀ Steins zu dieser Beschickung kommen, ist 2. Cent. 71. lb. ♀ thut der Cent. zu 11. Fl. 29. Fl. und zu \mathcal{D} gerechnet 58. Loth \mathcal{D} Zutrag.

Und ist zu dieser Berechnung kommen:

- 4. Cent. 72. lb. Sangerhäusischer ♀ Stein,
- 4. Cent. 72. lb. des armen Freybergischen geschmelzeten Steins,
- 1. Cent. 8. lb. Bley-Erz,
- 1. Cent. 8. lb. Salck, halb Freybergisch,
- 1. Cent. 8. lb. Wismuth, Kobolt.

Darint

Darinnen haben 48. Loth D seyn sollen wegen der Anreicherung, und 77. Loth in Sangerhausischen Kupffer-Stein, ut supra. Und also ist nun zu den gemeldten 4. Proben genommen worden in allem 24. Cent. 68. lb. Sangerhausischen Kupffer-Stein.

22. Cent. 68. lb. des Freybergischen armen Schmelz-Steins.

5. Cent. 22. lb. Bley-Erz.

5. Cent. 22. lb. Freyberger Talk.

4. Cent. 82. lb. Wismuth-Robolt.

Darinnen sollen seyn 240. Loth oder 15. Mrl. D zur Anreicherung, mehr 344. Loth, so zuvor bey den ♀ Steinen und Bley-Erzen ist, thut zusammen 584. Loth C. Dagegen ist wiederum ausgebracht worden in 10. Stücken 41. Cent. 90. lb. Stein, darinnen sollen seyn, 19. Cent. 33. lb. ♀ und 551. Loth I. qvl. vermöge der Probe 34. Mrl. 7. Loth D. Summa von Sumā, oder abgezogen bleibt Rest 2. Mrl. 1. Loth D. Daran man wieder die Ofen-Brüche gehabt, haben nach dem Rein-machen gewogen 10. Cent.

Darzu ist genommen worden:

5. Cent. rohen Riß.

2. Cent. 6. lb. Speiß, welche aus bemeldten

4. Proben ist genommen.

Davon ist ausgebracht,
Der erste Stich.

4 $\frac{1}{2}$. Cent. Stein, hält 1. Cent. 6. Loth \triangleright 24. lb. ♀, thut 13 $\frac{1}{2}$. Loth \triangleright , 54. lb ♀.

Den andern Stich.

2 $\frac{1}{2}$. Cent. Stein, hält 1. Cent. 5. Loth \triangleright , 24. lb. ♀, thut 17 $\frac{1}{2}$. Loth \triangleright , 60. lb. Kupffer.

Summa in beyden Stichen.

4 $\frac{3}{4}$. Cent. Stein, darinnen ist 26 Loth \triangleright , 114. lb. ♀.

Mehr ist in diesen 2. Stichen wiederum ausgebracht worden 1 $\frac{1}{2}$. Cent. Speiß, hält 1. Centner 2 $\frac{1}{2}$. Loth, thut 4. Loth \triangleright .

Summa alles Silbers in diesen Steinen und Speiß

Thut 30. Loth, wäre demnach in diesen versuchten Proben oder 10. Stichen, in allen noch aussen 3 Loth \triangleright . Dargegen ist wiederum in diesen 10. Stichen 19. Cent. 33. lb. ♀.

Mehr 1. Cent. 4. lb. so in den Steinen von Ofen-Brüchen, thut alles ♀ 20. Centner 37. lb. den Centner Kupffer vor 11. Fl. thut Kupffer an Gelde 224 Fl. und zu Silber 448. Loth Werck: Silber, oder 28 Mrl.

Davon gehen abe die 3. Loth, so aussen blieben an den 10 Stichen, bleibt noch 445. Loth oder 27. Mrl. 13. Loth Werck: Silber, von wegen

wegen der ♀. Das Loth zu $\frac{1}{2}$. Fl. thut 222 $\frac{1}{2}$ Fl.

Mehr das Silber, so in den Steinen ist, nemlich 584. Loth, das Loth zu 12. gl. gerechnet, thut 333. Fl. 15. gl. Summa 556. Fl. 9. gl. 6. dl. und wird 1. Centner des ausgebrachten Steins oder 10. Stiche durch einander halten 17. Loth \mathcal{D} scharff, und 1. Cent. des ♀ 26. Loth \mathcal{D} . Da auch in die 19. Cent. 33. lb. Kupffer, so die Probe noch in den 10. Stichen angegeben sind, auf die 24. Cent. 68. lb. Sangerhäusischen Kupffer-Stein, so viel desselben auf die 10. Stich genommen, gerechnet wurden, daß dieselben 24. Cent. Sangerhäusischen Kupffer-Steins desselben ♀ gewinnen, so thut es auf 1. Cent. Sangerhäusischen Stein hinsürder an Kupffer geben, und austragen möchte. So aber die 33. lb. so 1. Cent. des Sangerhäusischen Kupffer-Steins ♀ giebt, davon abgezogen werden, so bleibet noch auf jeden Centner des Sangerhäusischen Kupffer-Steins, durch einander gerechnet, 16. lb. Kupffer Zutrag. Thut 24. Cent. 68. lb. des Sangerhäusischen Kupffer-Steins 11. Cent. 35. lb. Kupffer Zutrag, in den 10. Stichen, den Centner zu 11. Fl. thut 124. Fl. und zu Silber, 248. Loth Werck-Silber.

71. Eine andere versuchte Probe auf
grosse Wercke gerichtet, den
1. May 1582.

R. 2. Cent. 36. lb. Sangerhäusischer Kupf-
fer-Steine.

2. Cent. 36. lb. Freybergischen armen Bley-
Stein.

100. lb. Bley-Erz.

55. lb. Eisen-Stein.

59. lb. Salck des Sunseit.

59. lb. Wismuth-Kobolt.

Darinnen sollen seyn 24. Loth Silber, von
wegen der Anreicherung. Mehr $3\frac{1}{2}$. Loth in
dem Sangerhäusischen ♀ Stein, und Frey-
berger geschmelzten Stein, thut $67\frac{1}{2}$. Loth Sil-
ber.

Davon ausbracht, den ersten Stich:

$3\frac{3}{4}$. Cent. Stein, hält 1. Cent. 10. Loth D. 40. lb.
♀, thut $37\frac{1}{2}$. Loth D, 1. Cent. 40. lb. ♀.

Den andern Stich.

4. Cent. Stein, hält 1. Cent. 12. Loth D. 47.
lb. ♀, thut 48. Loth D. 1. Cent. 78. lb. ♀.

Den dritten Stich.

4. Cent. 86. lb. Stein, hält 1. Cent. $12\frac{1}{2}$. Loth
D. 45. lb. ♀, thut 54. Loth D. 1. Centner 85. lb.
Kupffer.

Den

Den vierdten Stich.

4. Cent. 26. Stein, hält 1. Cent. 12. Loth \mathcal{D} .
 49. \mathcal{B} . \mathcal{F} , thut 52. Loth \mathcal{D} , 1. Cent. 102. \mathcal{B} . \mathcal{F} .

Den fünfften Stich.

$3\frac{3}{4}$. Cent. 15. \mathcal{B} . Stein, hält 1. Cent. 14. Loth \mathcal{D} .
 56. \mathcal{B} . \mathcal{F} , thut $59\frac{1}{2}$. Loth \mathcal{D} . 8. Centner 103. \mathcal{B} . \mathcal{F} .
 Mehr ist Speise ausbracht worden.

Den ersten Stich.

$\frac{1}{2}$. Cent. Speiß, hält 1. Cent. 3. Loth \mathcal{D} . thut
 $1\frac{1}{2}$. Loth \mathcal{D} .

Den andern Stich.

$\frac{1}{2}$. Cent. 6. \mathcal{B} . Speiß, hält 1. Cent. 3. Loth \mathcal{D} ,
 thut 2. Loth \mathcal{D} .

Den dritten Stich.

49. \mathcal{B} . Speiß, hält 1. Cent. $2\frac{1}{2}$. Loth \mathcal{D} , thut
 1. Loth \mathcal{D} .

Den vierdten Stich.

$\frac{1}{2}$. Cent. 10. \mathcal{B} . Speiß, hält 1. Cent. 2. \mathcal{M} rl.
 2. Loth \mathcal{D} , thut 22. Loth \mathcal{D} .

Den fünfften Stich.

$\frac{1}{2}$. Cent. 14. \mathcal{B} . Speiß, hält 1. Cent. $3\frac{1}{2}$. Loth
 \mathcal{D} , thut 2. Loth \mathcal{D} .

Summa aller Speiß, so diese 5. Stich aus-
 bracht, $2\frac{1}{2}$. Cent. 34. \mathcal{B} . Darinnen ist 28. Loth
 Speiß-Silber.

Summarum alles Silbers, so auf die fünff Stich
 in

in gemeldtem Steine und Speise ausbracht worden, 279. Loth Silber.

Mehr ist ausbracht 2. lb. 12. Loth Werck, darinnen 13. Loth \mathcal{D} . Denn 1. Cent. dieses Wercks hält 58. Mrl. 4. Loth.

Davon werden abgezogen $217\frac{1}{2}$. Loth von wegen der Anreicherung, thut zusammen $337\frac{1}{2}$. Loth, bleibt demnach in diesen fünf Stichen aufsen $45\frac{1}{2}$. Loth \mathcal{D} , welche noch in den Ofen-Brüchen seyn müssen. Dargegen bleibt noch Zuträg an \mathcal{F} 8. Cent. 103. lb. den Cent. zu 11. Fl. thut 99. Fl. und zu \mathcal{D} 198. Loth Werck-Silber.

Wenn nun die $45\frac{1}{2}$. Loth \mathcal{D} ausbleiben, und von den 198. Loth \mathcal{D} abgezogen würden, so bleibt noch an dem \mathcal{D} , dazu das \mathcal{F} gemacht worden, $152\frac{1}{2}$. Loth \mathcal{D} , thut alles \mathcal{D} zusammen an Geld 292. Loth oder 18. Mrl. 4. Loth, so in dem Stein, in der Speiß und in dem Werck ist, das Loth zu 12. Gr. gerechnet, thut 166. Fl. 18. Gr. und $152\frac{1}{2}$. Loth Werck-Silber, so das \mathcal{F} noch austrägt, über die $45\frac{1}{2}$. Loth, welche in den Ofen-Brüchen seyn sollen, das Loth zu 1. Fl. thut 76. Fl. 5. Gr. 3. Pf.

Summarum des Geldes thut 243. Fl. 2. Gr. 3. Pf. und wird 1. Centner des ausgebrachten Steins und $45\frac{1}{2}$. lb. \mathcal{F} und 1. Cent. \mathcal{F} 26. Cent. \mathcal{D} scharff, und wurde 1. Cent. Sangerhäusischer Kupf-

Kupffer-Stein wieder ausbracht auf 76. lb. davon 33. lb. so ein Centner Sangerhäusischer Kupffer-Stein vorhin $\frac{1}{2}$ geben hat, bleibt noch 43. lb. $\frac{1}{2}$ Zutrag, auf 1. Cent. Sangerhäuser Kupfferstein, thut auf 1. Cent. 70. lb. Sangerhäusischen Kupfferstein, so viel zu diesen 5. Stichen kommen, ist 4. Centner 63. lb. $\frac{1}{2}$ Zutrag, den Cent. $\frac{1}{2}$ zu 11. Fl. thut $50\frac{1}{2}$. Fl. oder 101. Loth \mathcal{D} an W.ack = Silber. Und ist zu diesen 5. Stichen genommen worden

II. Cent. 70. lb. Sangerhäusischen $\frac{1}{2}$ Stein.

II. Cent. 70. lb. Freybergischen gemeinen armen Stein.

4. Cent. 60. lb. Bley-Erk.

$2\frac{1}{2}$. Cent. Eisen-Stein.

$2\frac{1}{2}$. Cent. 20. lb. Talc.

$2\frac{1}{2}$. Cent. Wismuth-Kobolt, und 20. Loth zur Anreicherung.

Weiter so sind auch diese Ofen-Brüche gearbeitet worden:

R. $10\frac{1}{2}$. Cent. dieser reingemachte Ofen-Brüche, 5. Cent. rohen Riß, 2. Cent. 98. lb. Speiß, so von den 5. Stichen ist worden.

Ausbracht den ersten Stich.

2. Cent. 20. lb. Stein, hält 1. Cent. 8. Loth \mathcal{D} , 28. lb. $\frac{1}{2}$, thut $20\frac{1}{2}$. Loth \mathcal{D} , und 72. lb. $\frac{1}{2}$.

Den andern Stich.

2. Cent. 20. lb. Stein, hält 1. Cent. $7\frac{1}{2}$. Loth \mathcal{D} , 24. lb. \mathcal{F} , thut 18. Loth \mathcal{D} .

Summa dieser 2. Stich, $4\frac{1}{2}$. Cent. 30. lb. Stein, darinnen ist $38\frac{1}{2}$. Loth \mathcal{D} , 1. Cent. $29\frac{1}{2}$. lb. \mathcal{F} .

Mehr ist Speiß ausbracht worden .

Den ersten Stich.

1. Cent. 14. lb. Speiß, hält 1. Cent. 2. Loth \mathcal{D} reichlich, $2\frac{1}{2}$. Loth scharff.

Summa beyder Stiche.

2. Cent. 52. lb. Speiß, darinnen ist $5\frac{1}{2}$. Loth \mathcal{D} . Summa des Silbers, so in beyden Stichen seyn und Speiß ist, thut 44. Loth \mathcal{D} , und 1. Cent. 19. lb. \mathcal{F} . Wenn nun das \mathcal{D} , so anfänglich in den 5. Stichen Speiß gewesen ist, 28. Loth \mathcal{D} , so abgezogen wird, bleibt noch 16. Loth \mathcal{D} , so in den Ofen-Brüchē gewesen, 1. Loth zu 12. Gr. thut 9. Fl. 3. Gr.

Mehr 1. Cent. $19\frac{1}{2}$. Loth, das \mathcal{F} , so in Ofen-Bruch gewesen ist, 1. Cent. zu 11. Fl. wie wohl es sehr gering und weiß, thut das \mathcal{F} an Gelde fast 13. Fl. und an \mathcal{D} fast 26. Loth Werck. Silber, thut das \mathcal{D} alles zusammen, mit dem Kupffer, so zu Silber ist gerechnet worden, und in Ofen-Brüchen ist gewesen, 42. Loth, die 16. Loth \mathcal{D} , so noch über das abgezogene \mathcal{D} in der Speiß blieben, das Loth vor 12. Gr. gerechnet, thut an Gelde 9. Fl. 3. Gr. Mehr ist 26. Loth Werck-

Silb

Silber, dazu das Kupffer gerechnet ist, 1. Loth $\frac{1}{2}$. Fl. thut 13. Fl.

Summa 22. Fl. 3. Gr. und solche 22 Fl. 3. Gr. werden zu den obbemeldten 243. Fl. 2. Gr. 3. Pf. gethan, würde alles zusammen 265. Fl. 5. Gr. 3. Pf.

72. Den 17. Martii.

R. 2. Cent. 36. lb. Sangerhäusischen ♀ Stein.
 2. Cent. 36. lb. Freybergischen armen Stein.
 59. lb. Bley-Erz.
 59. lb. Falck von Sunset.
 59. lb. Wismuth-Kobolt.

Darinnen sollen seyn 24. Loth \mathcal{D} , von wegen der Anreicherung,

Mehr 32. Loth in dem Sangerhäusischen ♀ Stein und $\frac{1}{2}$ Erz, thut 36. Loth \mathcal{D} . Und ist davon ausbracht worden.

Den ersten Stich.

$3\frac{3}{4}$. Cent. Stein, hält 1. Cent. 9. Loth \mathcal{D} scharff, 49. lb ♀, thut 37. Loth \mathcal{D} , 1. Cent. 92. lb. ♀.

Den andern Stich.

3. Cent. 100. lb. Stein, hält 1. Cent. 11. Loth \mathcal{D} , 47. lb. ♀, thut 47. Loth \mathcal{D} , 1. Cent. 92. lb. ♀.

Den dritten Stich.

$3\frac{3}{4}$. Cent. Stein, hält 1. Cent. 13. Loth \mathcal{D} . 49. lb. ♀, $53\frac{1}{2}$. Loth \mathcal{D} , thut 1. Cent. 92. lb. ♀.

Den vierdten Stich.

3. Cent. 57. lb. Stein, hält 1. Cent. 14. Loth
 D, 47. lb. ♀, thut 53. Loth D, 1. Cent. 69. lb. ♀.

Den fünfften Stich.

$3\frac{3}{4}$. Cent. 16. lb. Stein, hält 1. Cent. 14. Loth D,
 und 47. lb. ♀, thut 60. Loth D scharff, und 1. Cent.
 91. lb. ♀.

Den sechsten Stich.

4. Cent. Stein, hält 1. Cent. 12. Loth D, und
 45. lb. ♀, thut 53. Loth D scharff, 1. Cent. 88. lb. ♀.

Den siebenden Stich.

$3\frac{1}{4}$. Cent. Stein, hält 1. Cent. 12. Loth D
 scharff, 45. lb. ♀, thut 42. Loth D, 1. Cent. 50.
 lb. ♀.

Den achten Stich.

4. Cent. Stein, hält 1. Cent. $14\frac{1}{2}$. Loth D, 500.
 lb. ♀, thut $63\frac{1}{2}$. Loth D reichlich, 20. lb. ♀.

Summa dieser 8. Stiche thut 30. Cent. 2.
 lb. Stein, darinnen ist 409. Loth D, oder 25.
 Mrl. 9. Loth D. 14. Cent. 24. lb. ♀.

Mehr ist Speiß ausbracht worden:

Den ersten Stich.

4. Centner 14. lb. Speiß, hält 1. Centner 4.
 Loth D, thut D $1\frac{1}{2}$. Loth reichlich.

Den andern Stich.

$\frac{1}{4}$. Cent. 6. lb. Speiß, hält 1. Cent. 5. Loth
 D, thut $1\frac{1}{2}$. Loth D reichlich.

Den

Den dritten Stuch.

$\frac{1}{4}$. Cent. 6. lb. Speiß, hält 1. Centner 5. Loth
 D, thut $1\frac{1}{2}$. Loth D reichlich.

Den vierdten Stuch.

$\frac{1}{4}$. Cent 6. lb. Speiß, hält 1. Cent. 3. Loth D;
 thut 1. Loth scharff.

Den fünfften Stuch.

18. lb. Speiß, hält 1. Cent. 6. Loth D, thut 1.
 Loth D reichlich.

Den sechsten Stuch.

49. lb. Speiß, hält $1\frac{1}{2}$. Loth 1. Cent. D, thut
 $\frac{3}{4}$. Loth D scharff.

Den siebenden Stuch.

$\frac{1}{4}$. Cent. 10. lb. Speiß, hält $1\frac{1}{2}$. Loth D, thut $1\frac{1}{2}$.
 Loth D.

Den achten Stuch.

104. lb. Speiß, hält 1. Cent. $2\frac{1}{2}$. Loth D, thut
 $2\frac{1}{2}$. Loth D scharff.

Summa aller Speiß, so in diesen 8. Stichen
 ausbracht worden, $2\frac{1}{4}$ Cent. 103. lb. Speiß, dar-
 innen ist $10\frac{1}{4}$. Loth D.

Summa alles D, so auf diese 8. Stiche in ge-
 meldten Stein und Speiß ausbracht worden,
 thut $419\frac{1}{4}$. Loth oder 26. Mrl. $\frac{3}{4}$. Loth Silber.
 Davon werden abgezogen 192. Loth D wegen
 der Anreicherung, und 256. Loth, wegen des
 Sangerhausischen ♀ Steins und Bley-Erz, thut

zusammen 448. Loth \mathcal{D} . Bleibet demnach in diesen 8. Stichen aus $28\frac{1}{2}$. Loth \mathcal{D} , welche noch in den Ofen-Brüchen seyn müssen. Dagegen ist vorhanden 14. Cent. 24. lb. Kupffer in den 8. Stichen Stein, den Centner zu 11. Fl. thut das Kupffer an Geld 156 Fl. und zu Silber 312. Loth Werck-Silber, davon genommen $28\frac{1}{2}$. Loth, so aussen blieben in den Ofen-Brüchen, bleibt noch $282\frac{1}{2}$. Loth Werck-Silber.

Summarum alles \mathcal{D} am Geld $419\frac{1}{2}$. Loth in Stein und der Speiß, das Loth für 12. Gr. gerechnet, thut 239. Fl. 12. Gl. und $283\frac{1}{2}$. Loth Werck-Silber, so das Kupffer austrägt, aber die $283\frac{1}{2}$. Loth Werck-Silber, das Loth zu $\frac{1}{2}$ Fl. thut 141. Fl. 15. Gr. 9. Pf.

Summarum des Geldes thut 381. Fl. 6. Gr. 9. Pf. und ist also zu 8. Stichen genommen worden:

18. Cent. 88. lb. Sangerhausischer \mathcal{F} Stein.
18. Cent. 88. lb. Freyberger armer geschmelzter Stein.

4. Cent. 22. lb. Bley-Erz.

4. Cent. 72. lb. Falck von Sunset.

4. Cent. 72. lb. Wismuth-Kobolt.

192. Loth oder 12. Mel. \mathcal{D} zur Anreicherung, und wiederum ausbracht worden, wie obgemeldet, und würde 1. Centner des ausgebrachten Steins

Steins durcheinander halten $12\frac{1}{2}$. Loth \mathcal{D} , und
 47. lb. \mathcal{F} und ein Cent. \mathcal{F} 26. Loth \mathcal{D} reichlich.
 Und wird 1. Centner Sangerhausischer Kupffer-
 Stein wieder ausbracht auf $75\frac{1}{2}$. lb. \mathcal{F} , davon
 gezogen 33. lb. \mathcal{F} , so ein Cent. Sangerhauser zu-
 vorhin geben hat, bleibet noch $42\frac{1}{2}$. lb. \mathcal{F} auf 1.
 Cent. des Sangerhauser Kupffer-Steins Zu-
 trag, thut auf 18. Cent. 88. lb. 7. Cent. 109. lb.
 Kupffer-Zutrag, den Cent. zu II. Fl. thut 78. Fl.
 10. Gr. 6. Pf. und zu \mathcal{D} , 157. Loth Werck-Silber.

Darnach sind auch die Ofen-Brüche
 gearbeitet worden.

R. $14\frac{1}{2}$. Cent. Ofen-Bruch.

31. Cent. 43. lb. Speiß.

6. Cent. Riß.

Davon ausbracht

Den ersten Stich.

2. Cent. 6. lb. Stein, hält 1. Cent. 5. Loth \mathcal{D} ,
 thut 11. Loth \mathcal{D} .

Den andern Stich.

$3\frac{1}{4}$. Cent. 8. lb. Stein, hält 1. Cent. 4. Loth \mathcal{D} ,
 thut $14\frac{1}{2}$. Loth \mathcal{D} .

Den dritten Stich.

$2\frac{3}{4}$. Cent. 8. lb. Stein, hält 1. Cent. 5. Loth \mathcal{D} ,
 thut 15. Loth \mathcal{D} .

Summa dieser 3. Stiche, thun 8. Cent. 22.
 lb. Stein, darinnen ist $40\frac{1}{2}$. Loth \mathcal{D} .

Das Kupffer, so in diesem Stein gefunden wird, ist eitel Eisen, darum hab ichs hier für Fein Kupffer angeben wollen. Es hat aber der Wardein in dem ersten Stein angeben, daß 1. Cent. des ersten Sticks halten soll 34. lb. des Eisen-schüssigen Kupffers. Des andern Sticks soll 1. Cent. halten 7. lb. desselben Kupffers. Der dritte Stich 14. lb.

Mehr so ist wieder an Speiß ausbracht worden.

Den ersten Stich.

$\frac{3}{4}$. Cent. Speiß, hält 1. Cent. $1\frac{1}{2}$. Loth D , thut 1. Loth D reichlich.

Den andern Stich.

$\frac{3}{4}$. Cent. Speiß, hält 1. Centner 1. Loth Silber reichlich.

Den dritten Stich.

$\frac{3}{4}$. Cent. Speiß, hält 1. Cent. 1. Loth D , thut $1\frac{1}{4}$. Loth D .

Summa aller Speiß, so wieder ausbracht worden, ist $2\frac{3}{4}$. Cent. Speiß, darinn ist 3. Loth D . Summa alles D , so in diesen 3. Stichen Stein und Speiß ist oder seyn soll, thut $43\frac{1}{2}$ Loth D . Wenn nun das D , so anfänglich in den 8. Stichen Speiß gewesen ist, davon abgezogen wird, nemlich $10\frac{1}{2}$. Loth, so bleibet noch $33\frac{3}{4}$ Loth D , so noch in diesen Ofen-Brüchen gewesen, das Loth für

für 12. Gr. thut am Gelde 19. Fl. solches wird zu den 301. Fl. 6. Gr. 9. Pf. getragen, wird in allen 400. Fl. 6. Gr. 9. Pf.

73. Dent 17. Martii.

R. 3. Cent. Sangerhäuser ♀ Stein.

1. Cent. rohen Stein von Ofen-Brüchen.

$\frac{1}{2}$. Cent. Bley-Erk.

25. lb. Wismuth-Kobolt.

25. lb. Granalien, das ist ein Pagament arm am ν . Darinnen sollen seyn 32. Loth ν , von wegen der Anreicherung, und 26. Loth in dem Sangerhäuser ♀ Stein und h , thut zusammen 58. Loth ν .

Davon ausbracht.

Den ersten Stich.

4. Cent. 16. lb. Stein, hält 1. Cent. 12. Loth Silber, 34. lb. ♀, thut 54 $\frac{1}{2}$. Loth ν , 1. Centner 45. lb. ♀.

Den andern Stich.

4. Cent. Stein, hält 1. Cent. 12. Loth ν , 38. lb. ♀, thut 53. Loth ν , 1. Cent. 57. lb. ♀.

Den dritten Stich.

4. Cent. Stein, hält 1. Cent. 12 $\frac{1}{2}$. Loth ν , 37. lb. ♀, thut 55. Loth ν , 1. Cent. 52. lb. ♀.

Zum andern mahl beschickt.

R. 2. Cent. Sangerh. ♀ Stein des gemeinen.

1. Cent. guten Sangerhäuser ♀ Stein.

M 5

1. Cent.

1. Cent. rohen Stein von Ofen-Brüchen.

$\frac{1}{2}$ Cent. Bley-Erz.

25. lb. Wismuth-Kobolt.

25. lb. Granalien, oder armes Pagament,
darinnen sollen seyn ut supra.

Davon ausbracht

Den ersten Stich.

$3\frac{1}{2}$ Cent. 14. lb. Stein, hält 1. Cent. 14. Loth \mathcal{D} , 42.
lb. \mathcal{F} , thut 55. Loth \mathcal{D} scharff, 1. Cent. 58. lb. \mathcal{F} .

Den andern Stich.

3. Centner 38. lb. Stein, hält 1. Cent. 14 $\frac{1}{2}$.
Loth \mathcal{D} , 42. lb. \mathcal{F} , thut 53 $\frac{1}{2}$. Loth \mathcal{D} . 1. Cent. 44.
lb. \mathcal{F} .

Den dritten Stich.

3. Cent. 38. lb. Stein, hält 1. Cent. 13 $\frac{1}{2}$. Loth \mathcal{D} ,
42. lb. \mathcal{F} , thut 50. Loth \mathcal{D} , 1. Cent. 44. lb. \mathcal{F} .

Summarum dieser 3. Stiche, 10. Cent. 35.
lb. Stein, darinnen ist 158 $\frac{1}{2}$. Loth \mathcal{D} , 4. Cent.
36. lb. \mathcal{F} .

Summa alles Steins, \mathcal{D} und \mathcal{F} in den 6.
Stichen thun 22. Cent. 51. lb. Stein, darinnen
ist 321. Loth oder 20. Marck 1. Loth \mathcal{D} . 8. Cent.
8. lb. \mathcal{F} .

Davon werden abgezogen 192. Loth \mathcal{D} wegen
der Anreicherung, und 156. Loth wegen des San-
gerhausischen \mathcal{F} und gemeinen Steins und Bley-
Erzes, thut zusammen 348. Loth. Bleibet demnach
in

in diesen 6. Stichen aussen 27. Loth \mathcal{D} , so in Ofen-Brüchen seyn müssen, dargegen ist wiederum verhanden 8. Cent. 80. lb. \mathcal{F} , so in den 6. Stichen seyn, den Cent. zu 11. Fl. thut 96. Fl. und an \mathcal{D} 19. Loth Werck-Silber. Davon wird genommen die 27. Loth, so aussen bleiben, und in Ofen-Brüchen seyn müssen, bleibt noch 165. Loth Werck-Silber.

Summarum des Geldes 262. Fl. 19. Gr. 6. Pf. und ist also zu diesen 6. Stichen genommen:

18. Cent. Sangerhauser Kupffer-Stein.

6. Cent. rohen Stein von Ofen-Brüchen.

3. Cent. Bley-Erz.

1. Cent. 40. lb. Wismuth-Kobolt.

1. Cent. 40. lb. Granalien oder arm Pagament 192. Loth \mathcal{D} . Wird demnach 1. Cent. des ausgebrachten Steins durch einander halten 17. Loth \mathcal{D} scharff, und 39. lb. \mathcal{F} , und der Cent. 33 $\frac{1}{2}$. Loth \mathcal{D} scharff, und wird 1. Cent. des Sangerhauser Kupffer-Steins wiederum ausbracht vor 48 $\frac{1}{2}$. lb. davon abgezogen 33. lb. \mathcal{F} , so ein Cent. Sangerhäusischer Kupffer-Stein zu vorhin an \mathcal{F} gegeben hat, bleibt noch auf 1. Cent. des Sangerhäusischer Kupffer-Steins Zutrag 15 $\frac{1}{2}$. lb. \mathcal{F} , thut auf 18. Cent. Sangerhauser \mathcal{F} Stein 2. Cent. 59. lb. Zutrag an \mathcal{F} , den Cent. \mathcal{F}

vor II. Fl. thut $27\frac{1}{2}$. Fl. und an $\text{D } 55\frac{1}{2}$. Loth
Werck Silber.

Darnach sind auch die Ofen-Brüche
gearbeitet worden.

R. $4\frac{1}{2}$. Cent. rohen Stein.

3. Cent. geringen Riß.

Davon ausgebracht

$2\frac{1}{4}$. Cent. Stein, hält 1. Cent. 8. Loth D , 13.
lb. ♀ , thut 9. Loth D , 32. lb. ♀ . Ein Loth D zu
12. Gr. thut 5. Fl. 3. Gr. und 1. Centner ♀ , den
Cent. zu 11. Fl. thut 3. Fl. oder 6. Loth Werck-
Silber. Summa des ♀ thut 8. Fl. 3. Gr. sol-
ches wird zu den obbemeldten 265. Fl. 19. Gr.
6. Pf. gethan, wird die ganze Summa, so viel
alles D und ♀ in diesen 6. Stichen ausgebrach-
ten Steins werth ist, 274. Fl. 1. Gr. 6. Pf.

74. Den 18. Martii.

R. 3. Cent. Sangerhauser Kupffer-Stein.

2. Cent. geschmelzten von Ofen-Brüchen zu
8. Loth.

50. lb. Bley-Erz.

50. lb. Falck von Remniß.

50. lb. Granalien oder Pagament.

25. lb. Wismuth-Kobolt.

Darinnen soll seyn 23. Loth D , wegen der
Anreicherung. Mehr 34. Loth in den Sanger-
hau-

hauser Kupffer-Stein, und in dem Bley-Erk, thut zusammen 67. Loth oder 4. Mrl. 3. Loth ν .

Zum andern Stich ist genommen worden.

R. 3. Cent. Sangerhauser Kupffer-Stein.

2. Cent. Freybergischen geschmelzten Stein.

50. lb. Bley-Erk.

50. lb. Salck von Kemnik.

50. lb. Granalien oder Pagament.

25. lb. Wismuth-Kobolt.

Darinnen sollen seyn 32. Loth ν wegen der Anreicherung. Mehr 27. Loth ν in Sangerhauser Kupffer-Stein, und Bley-Erk, thut zusammen 59. Loth oder 3. Mrl. II. Loth ν .

Zu den andern 4. Stichen ist zu einem jeden genommen worden.

R. 3. Cent. Sangerhäuser ν Stein,

2. Cent. Freybergischen armen Schmelz-Stein,

50. lb. Bley-Erk,

50. lb. Salck von Kemnik,

50. lb. Granalien oder Pagament,

25. lb. Wismuth-Kobolt.

Soll in einem jeden Stich 32. Loth ν wegen der Anreicherung seyn. Mehr 32. Loth ν im Sangerhäuser ν Stein und h Erk, thut zusammen 64. Loth oder 4. Mrl. ν und auf die 4. Stich 265. Loth oder 16. Mrl. ν .

Davon ausbracht den ersten
Stich.

$4\frac{3}{4}$. Cent. 22. lb. Stein, hält 1. Cent. 11. Loth
D, 25. lb. ♀, thut $59\frac{1}{2}$. Loth D, 1. Cent. 26. lb. ♀.

Den andern Stich.

5. Cent. Stein, hält 1. Cent. 11. Loth D 27. lb.
♀ thut 55. Loth D, 5. Cent. 38. lb. ♀.

Den dritten Stich.

5. Cent. Stein, hält 1. Cent. 12. Loth D 36.
lb. ♀, thut 60. Loth D, 1. Cent. 88. lb. ♀.

Den vierdten Stich.

$4\frac{3}{4}$. Cent. Stein, hält 1. Cent. 12. Loth D 34.
lb. ♀, thut 57. Loth D, 1. Cent. 67. lb. ♀.

Den fünfften Stich.

$4\frac{3}{4}$. Cent. Stein, hält 1. Cent. 12. Loth D 36.
lb. ♀, thut 57. Loth D, 1. Cent. 77. lb. ♀.

Den sechsten Stich.

$4\frac{3}{4}$. Cent. Stein, hält 1. Cent. 13. Loth D, 37.
lb. ♀, thut $61\frac{3}{4}$. Loth D 1. Cent. 83. lb. ♀.

Summarum dieser 6. Stiche thut 29. Cent.
22. lb. Stein, darinnen ist $172\frac{1}{2}$. Loth D und 9.
Cent. 48. lb. ♀.

Mehr ist Speiß ausbracht worden.

Den dritten Stich.

$\frac{1}{4}$ Cent. Speiß, hält 1. Cent $1\frac{1}{2}$. Loth D, thut 1.
D. v. D reichlich.

Den

Den vierdten Stich.

$\frac{1}{4}$. Cent. 14. lb. hält 1. Cent. $5\frac{1}{2}$. Loth \mathcal{D} , thut
2. Loth \mathcal{D} reichlich.

Den fünfften Stich.

$\frac{1}{4}$. Cent. 8. lb. hält 1. Cent. 5. Loth \mathcal{D} , thut $1\frac{1}{2}$.
Loth \mathcal{D} .

Den sechsten Stich.

24. lb. hält 1. Cent. 6. Loth \mathcal{D} , thut $1\frac{1}{2}$. Loth \mathcal{D} .
Summa der Speiß thut 1. Cent. 19. lb. darinn
5. Loth \mathcal{D} . Summarum alles \mathcal{D} in den 6. Stic-
hen Stein und Speiß 377. Loth 3. \mathcal{D} .v. oder 23.
Mrl. 9. Loth 3. \mathcal{D} .v. \mathcal{D} .

Dabon werden abgezogen 192. Loth wegen
der Anreicherung. Mehr 189. Loth, so in denen
Sangerhäuser \mathcal{D} und \mathcal{D} Erz gewesen, thut zusam-
men 381. Loth, bleibt demnach in diesen 6. Stichen
nach aussen 3. Loth 1. \mathcal{D} .v. \mathcal{D} , so in den Ofen-Brü-
chen seyn müssen, dargegen ist wiederum Zustand
vorhanden in den ausgebrandten Steinen 9.
Cent. 49. lb. \mathcal{D} , den Cent. zu 11. Fl. thut 104. Fl.
und an \mathcal{D} 208. Werck \mathcal{D} , darvon werden genom-
men die 3. Loth 11. \mathcal{D} .v. \mathcal{D} , so in Ofen-Brüchen
bleiben, bleibt 204. Loth 2. \mathcal{D} .v. Werck = Silber.
Summarum alles \mathcal{D} an Gelo, nemlich 377. Loth
3. \mathcal{D} .v. so in Stein und in der Speiß, das Loth
für 12. Gr. thut 215. Fl. 18. Gr.

Mehr

Mehr 204. Loth, das Loth zu $\frac{1}{2}$. Fl. thut 102. Fl. 7. Gr. 10. Pf. Summarum alles Geldes thut 318. Fl. 4. Gr. 10. Pf. Und ist zu diesen 6. Stichen genommen worden.

18. Cent. Sangerhäuser ꝛ Stein.

12. Cent. Freyberger geschmelzter Stein.

2. Cent. 80. lb. Bley-Erz.

2. Cent. 80. lb. Falck von Kamnis, (Kapnis.)

2. Cent. 80. lb. Granalien oder arm Pagement.

1. Cent. 40. lb. Wismuth-Kobolt.

12. Mrl. D wegen der Anreicherung. Wird demnach 1. Centner des ausgebrandten Steins durch einander halten $12\frac{1}{2}$. Loth und 32. lb. ꝛ und 1. Centner ꝛ 36. Loth D scharff, und wurde 1. Cent. Sangerhäuser ꝛ Stein wieder ausgebracht auf 58. ꝛ, lb. davon abgezogen 33. lb. ꝛ, so 1. Cent. des Sangerhäuser ꝛ Stein zu vorhin gegeben hat. Bleibt noch Zutrag auf 1. Cent. Sangerhäuser ꝛ Stein 25. lb. ꝛ Zutrag, den Cent. 11. Fl. thut an Gelde 45. Fl. und an D 90. Loth Werck D .

Darnach sind auch die Ofen-Brüche gearbeitet worden.

R. $4\frac{1}{2}$. Cent. Stein-Ofen-Brüchen.

3. Cent. gemeinen rohen Rieß.

1. Cent. 20. lb. Speiß.

Und

Und davon ausbracht:

3. Cent. 10. lb. Stein, hält 1. Cent. $6\frac{1}{4}$. Loth \mathcal{D} ,
 14. lb. \mathcal{F} , thut 22. Loth \mathcal{D} , $47\frac{1}{2}$. lb. \mathcal{F} . Mehr an
 Speiß, 100. lb. Speiß, hält 1. Centner 2. Loth \mathcal{D}
 scharff, thut an \mathcal{D} 2. Loth. Summa alles ausge-
 brachten \mathcal{D} in Stein und Speiß 24. Loth \mathcal{D} , da-
 von werden abgezogen das \mathcal{D} , so in den 4. Stichen
 Speiß Anfangs gewesen, 5. Loth, 1. \mathcal{D} . bleibt
 18. Loth 3. \mathcal{D} . \mathcal{D} , so in den Ofen-Brüchen gewe-
 sen, das Loth vor 12. Gr. thut 10. Fl. 15. Gr. und
 1. Cent. \mathcal{F} zu 11. Fl. thut $47\frac{1}{2}$. \mathcal{R} an Gelde $4\frac{1}{2}$. Fl.
 Summa, was das \mathcal{D} und \mathcal{F} thut, so in Ofen-Brü-
 chen gewesen, an Geld 15. Fl. 4. Gr. 6. Pf. dieses
 wird zu den 318 Fl. 4. Gr. 6. Pf. gethan, so wird
 die Summa der 6. Stichen an Geld thun 333. Fl.
 9. Gr. 4. Pf.

75. Hart Bley weich zu machen.

So nimm \mathcal{K} , so hart ist, daß es auf einem Rost
 gehen sollte, und zum Treiben zu hart wäre, so laß
 es fließen im Ziegel, und nimm auf 1. lb. \mathcal{K} ohn-
 gefehr 1. Loth \mathcal{F} , laß es wohl treiben, darnach
 gieß es in einen Einguß, so ist's gut, und kanst dar-
 mit treiben; so du aber \mathcal{F} nicht haben kanst, nimmt
 an dieselbe statt einen \mathcal{K} .

76. Folget das gelbe Pulver, dessen viel-
 fältig in diesem Buch Meldung
 geschicht.

\mathcal{N}

Nimm

Nimm lebendigen Kalck, thue den in einen langen Sack, gieß darauf eine scharffe Lauge von Weid-Afchen gemacht, und laß solche Lauge 3. mahl durchlauffen, daß der Kalck im Sacke gar erkalte, so ist die Lauge recht. Derselben Lauge nimm 1. Theil und 2. Theil O Lauge, die starck und scharff ist, menge solche wohl untereinander, so hast du die Lauge, damit du den Kalck zu unserm Werck oder Arbeit absüssen oder ablöschen kanst; Nimm solche alsdann, und procede, wie es die Arbeit giebt und die Nothdurfft erfordert. Dieses Ding ist für ein sonderlich Geheimniß und Secret gehalten. Denn der Gebrauch wird es sichtig weisen. Es muß aber der Kalck zum öfftern mahl, so da lebendig, mit der Kalck- und O Lauge angefeuchtet werden, und lind wieder trucknen lassen, so fällt er in ein gar schönes gelbes Pulver.

77. Bereitung des rothen Pulvers.

R. 1. lb. des rothen Pulvers (so bey den Berg Gis-Hubel desselben Eysen-Steins, dann diß Pulver vor sich selbst ein Eysen-Stein ist, und wenn es gleich ein gelb Ansehen hat, wird es doch roth, so es gebrandt wird,) und thue darzu $\frac{1}{2}$. lb. O $\frac{1}{2}$. lb. lebendigen Kalck, feuchte solchen an mit gar siedenden O ∇ laß es O ρ an einander stehen, und in sich selbst erlöschen, alsdenn men-

ge es mit Fleiß unter einander und calcinire es zum trocknen Pulver, solches hebe auf, und laß dir es lieb seyn, was du mit diesem Pulver calciniren wilt, das feuchte alles an mit ∇ . Auf dem Berg-Riß-Hubel, auf S. Erasmus bricht diß rothe Pulver oder dieser Eisen-Stein.

78. Nachfolgende Proceß haben wir gearbeitet und Scheid-Werck gefunden, und ist das Δ an ♀ so reich befunden worden, daß man es mit grossen Nutz hat scheiden können.

R. 50. Cent. gemeinen Riß, hält etwas oder nichts.

25. Cent. Salck roth oder schwarz, gelbsfärbich und hart und schwarz.

2. Cent. vermischten Kobolt.

1. Cent. rothen Eisen-Stein, denn er höher dignirt, denn der schwarze.

Es wird auch Schit, desgleichen Granalien, die schwarze Farb haben, Zincken, Antimonium genommen, aber eines geringen Gewichts, damit es von unserm ∇ oder Riß kan solvert werden, und zu einen Stein schmelzen, sonst fällt es in einen Speiß und wird das Werck falsch. Man muß aber sehen, daß die Schlacken fein rein fallen, und ein geschmeidiger subtiler Stein gefunden werde, nach der Form und Ansehen eines

♀ Steins, darnach wird genommen desselben Steins 4. Cent. und 1. Cent. oder etwas mehr weiß Glantz-Erz, der ☽ haltig, diese müssen zusammen vermischet und gestossen werden, darnach einen Kost gegeben und geschmolzen, alsdann muß diese Materie in dem Fluß in dem Vortiegel 5. oder 6. Stunden gehalten werden, darnach hebt man den Stein ab bis auf den Bley-König, der wird also abgetrieben, so wird die ☽ so in dem Glantz gewesen, mit einem Zustand ☽ gefunden, und darinnen das ☉ mehr als in dem ♀ Erz gewesen ist, und diß ☽ wird güldig gefunden. Nun ist noch ein grosses Geheimnuß zu wissen, daß man aus dem ♀ Erz ☉ oder ☽ bringen möge, und das ist also: Daß der Schmelzer soll wissen, da es ja Sache wäre, daß die Riß-Erze so wild und arm an ♀ wären, und wolten keinen ♀ Stein setzen oder geben, und du wüßtest, daß das ☉ und ☽ in deinem bereiteten Schlich wäre, so thue ihm also: Mache dir ein hart Werck von 4. Theilen ♀ und 1. Theil ♀ und arbeite damit wie folget: So du aber ein rein ♀ Erz haben wilt, so magst du nehmen 1. Theil und ♀ Erz 4. Theile, dasselbe laß zusammen fließen, so hastu ein hart Werck. Kanstu aber den ♀ Riß und den Glantz haben, so bedarffst du das Metall nicht, denn diese beyde sind dir Metall und hart Werck genug,
 Darnach

darnach wirst du dich richten, nach dem obern und obermeldten Process, so findest du das \odot und \mathcal{D} in dem \mathfrak{h} , wie oben vermeldet, denn so treib das \mathfrak{h} ab, so findest du, was du gesucht hast. Von diesem Hardwerck setze zu den Viertel dieses abgelöschten Steins und schmelz es wieder durch den Ofen, so zeucht das Hard-Werck das \odot und \mathcal{D} an sich und das Hard-Werck wird reich, und solches Hardwerck kanst du etwa drey mahl gebrauchen, und mit deinem abgelöschten Stein im grünen ∇ abgelöscht, durchgesezet, oder durchgeschmolzen, und den gepulberten Stein, oder oben von den Hard-Werck abgezogen wird, den Sande und setze ihn wieder mit neuen gelöschten Stein durch, sammt dem Hard-Werck, wenn denn dein Stein zu Rost seyn würde, daß er dir das Hard-Werck gänglich in einen Stein verkehrte würde, so must du das Hardwerck gänglich Kupffricht machen, und darnach demselben zwene Röst geben, und denn also wieder durchsetzen: Und wenn denn nun dein Hardwerck so reich ist worden, als ein Pagament, so seigere es, wie man pflaget, so findest du \odot und \mathcal{D} im Hardwerck, wäre es aber, daß deinem Hard-Wercke im Schmelzen zu viel möchte abgehen, an dem Gewichte es denn leicht genug wäre, so setze ihn wieder frisch Hard-Werck zu, und mercke, daß

dieser Handgriff dienet nur allein zu den armen Erzen ; die aber reich an q und h seyn, die dürfen das Hard-Werck gar nicht, Bley und Erz, so Unart bey sich haben , die bländig und Spießgläsicht sind , welche rauben in den D und h , das selbe verzehren und verbrennen , dasselbe magstu zu einem Schlich machen, und setze ihm zu fließige Schlacken und Eisenstein, auch Zalk. So du aber Eisenstein nicht haben kanst, so nimm an seiner statt Zwel , denn weil das Spießgläsichte Erz und Blend-Eisen zu verzehren hat, so thut es dem D und h nichts, drum must du zusehen, daß du ihnen nicht mehr Eisen gebest denn die Speiße verdauen kan, welches dir denn die kleine Vor-Probe alles weisen und lehren wird, das magstu erkennen an dem , so und wenn es sich seigern, und klar von seinen Schlacken scheiden thut , welches du denn aus der Erfahrung zu lernen hast. So die Bley-König würden etwas unschmeidig befunden, so mustu sie von dem treiben schmeidig machen, sonst greiffen sie dir in den Treib-Herd , und must also mit Schaden arbeiten.

79. Ein sonderlich groß Geheimniß zumercken,

Auf die Anreicherung der 4. Graden des Δ , dessen ist hier ein Exempel gesetzt zu einer
Vor-

Vor-Probe, die da nicht in schmelzen geschicht, und daraus wird erwiesen, daß was man in dieser Vor-Probe erhalten wird, das kan man auch im grossen Werck erhalten und aussbringen.

Wir haben genommen Δ und dieselben mit gemeinen A calcinirt, die Δ vollkömmlichen zu reduciren, und ohne Schaden wieder zu bekommen, haben wir genommen 1. Theil Scoria von der Δ , und 1. Theil O wohl untereinander zerrieben, in Tiegel gethan, haben den O langsam fliesen lassen, und wohl Achtung geben, damit nichts einfalle, damit der O nicht angezündet werde, und verbrenne; Denn es brächte Schaden, haben es stehen lassen bis der O im Tiegel trocken worden, hat mans ein wenig glüen lassen, alsdenn haben wir ihm zu geblaffen, und haben zu 1. Loth Δ , 1. Loth h geben und ansieden lassen, die J. darinnen reducirt und haben die Δ vollkömmlichen wieder bekommen, hieraus ist eine Heimlichkeit zu mercken und müssen alle Vor-Proben auf roth und weiß Guldens-Erz, Glas-Erz, allerley reiche Δ -Erze und von Bley-Erz gemacht werden, wie nach bemeldter Meynung befunden, und was an Δ gefunden, wird nach den 4 Graden des Δ in Anreicherung auch

befunden und ausbracht , das ist also zu mercken.

80. Art und Gewicht der neuen Schmelzung.

Erstlich ist zu mercken auf unser ∇ , daß unser ∇ ist ein gemein Riß, es sey gleich φ reich oder nicht, in demselben werden solviret , (denn es so starck ist , daß es alle Körper der Metallen und Erz auflösen kan,) als da sind allerley Geschlecht der Metallen, sie haben einen Nahmen wie sie wollen, deren keines ausgeschlossen , und werden durch das Schmelzen in einen Stein verwandelt nach Art eines φ Steins, des will ich eine Vor-Probe auf gemachten φ Stein ansetzen, und sind zu der Probe genommen worden:

24. Cent. Sangerhäuser φ Stein ,

22. Cent. Frenberger Stein arm an Halt,

5. Cent. Falck,

68. lb. Bley-Erz,

68. lb. Eisenstein, 22. lb. Bismuth-Kobolt von Schneeberg, 15. Mrl. D wegen Anreicherung, diß alles aufs fleißigste zum Stein gemacht oder geschmolzen und darnach gestochen, und denn wieder mit denen vorigen Schlacken durchsetzen 2. mahl, so hat sich der φ Stein in zuschlagen vermehret, daß der Cent. 85. lb. φ gehalten, ist an Halt des eingesezten Erzes 8. Cent. φ , ist in der

An.

Anreicherung gefunden 19. Cent. 33. lb. ♀ und in dem Hinterhalt 3. Cent. ♀ als Schlacken und Ofen-Brüchen, in solchen 19. Cent. 33. lb. ♀ sind 60. Mrl. 15. Loth ♂ gefunden worden, und in den 3. Cent. Ofen-Brüchen 27. Loth ♂ und 3. Cent. ♀.

Auch ist genommen worden

50. Cent. Sangerhäuser ♀ Stein,

40. Cent. Freyberger Stein an Halt arm,

8. Cent. Bley-Erz oder Glanz,

1. Cent. Kobolt,

1. Cent. Glasicht ♂, so 16. Mrl. ♂ gehalten, ist zum drittenmahl durchgeschmelzet worden haben an ♂ funden 80. Mrl. ♂, ist zumercken, daß man dem ♀ Stein sein ♂ nehmen kan mit grossen Nutzen.

Wir haben genommen

40. Cent. Sangerhäuser ♀ Stein,

30. Cent. Freyberger Stein an Halt arm,

8. Cent. Salck,

1. Cent. Kobolt,

1. Cent. Glanz,

1. Cent. Eisenstein.

Dieses alles zum Stein geschmolzen, ist der Stein 7. löthig worden, und hat gewogen 60. Cent. denn haben wir 15. Centner einen Glanz reich von Bley rein darzu gesezet, und noch einmahl geschmelzet, und sind in dieser Beschi-

ckung dreyerley befunden worden, als unten ein Bley-König auf dem Bley-König ein Bley-Stein, auf dem $\frac{1}{2}$ Stein ein $\frac{1}{2}$ Stein, daß also sich der Glantz unten gesezet, und zum Bley-König worden, und der $\frac{1}{2}$ Stein auf dem $\frac{1}{2}$ Stein gefunden worden, denselben hat man von dem Bleystein gerissen, alsdenn ist der $\frac{1}{2}$ Stein, gar gemacht worden, und zum $\frac{1}{2}$ angesotten, deßgleichen auch den Bleystein auch gar gemacht, daß er sein Bley-Korn gesezet, haben wir das Δ funden, was in dem Kupffer-Stein gewesen. Und der Kupffer-Stein ist sehr arm gewesen. Man kan auch den Bleystein wieder in einem andern Werck verschlagen, wie dann auch mit frischen Glantz, so kan auch derselbe Bley-König 2. oder 3. mahl dem $\frac{1}{2}$ vorgeschlagen werden, damit ihme das Δ genommen werde, so kan man auch aus Bley und $\frac{1}{2}$ Riß machen ein Hardz Werck, davon ist droben gesagt worden. Nun folgen die armen Composita.

R. 3. Cent. ∇ Riß, der nichts hält,

II $\frac{1}{2}$. Cent. schwarzen Talck, der nichts hält,

10. lb. Bley-Erz,

12. lb. Kobolt,

10. lb. Eisenstein.

Diese zum Stein geschmelzet, sind 8. A. Δ in I. Cent. Stein gefunden worden, welches das

∇ nicht

¶ nicht hat wollen angreifen, diesen ♀ Stein
 wieder mit 10. lb. Glantz und 5. lb. Eisenstein
 durchgesehet, hat sich 12. Loth angereichert.
 Wenn man nun arme ♂ Erz haben kan, und
 schlagen auf 4. Cent. 1. Centner Glantz, der da
 verb ist, und setzen den Stein wieder durch, so hat
 man den Stein oben, und den Bley-König un-
 ten, in diesem König hab ich das ○ und ☽, den röst
 man, daß man zu dem Bley kommt, das wird ab-
 getrieben, nemlich, so du reiches Bley-Erz auf
 ein ○ Werck wircken wilt, so wird das ☽ viel,
 und das ○ wenig in den ☽, daß es also das Schei-
 den nicht behalten kan, wenn es denn das Schei-
 den nicht behalten wolt, so muß man an statt des
 reichen ☽ Erzes und des Bley-Erzes, so da reich
 am ist ☽, ein armes Bley-Erz nehmen, damit dem
 Stein sein ○ und ○ genömen werde, so stehet das ☽
 in der Eng, daß es nicht so viel an Gewicht ist, so
 kan mans ○ desto leichter finden, und mit gerin-
 gern Unkosten erhalten, und mit Gewinn schei-
 den, den Bley-König soll man hinweg thun zum
 Bley zu machen, den Stein schlag wieder zu Riß,
 Kobolt und Salck, oder wie sichs an dem Ort er-
 leiden wird, so lange biß der Stein ♀ am ♀ sehr
 reich ist, als in dem obern Proceß vermeldtet,
 also daß man 4. Cent. Stein und 1. C. Glantz soll
 fürs schlagen, denselbigen stehen, und denn soll man
 den

denselbigen gar machen, so hat man auf einer Seiten das ♀ und das ○ und Δ im ζ , der ♀ Stein muß probirt werden, hält er noch Δ , so muß er wieder mit dem Bley-König wiederholet werden, biß daß dem Stein sein Δ genommen wird. Wenn du nun einen Ort antriffst, da viel arme Erze wären, als ein Erz, das da Riß und Glantz führete, und hielt also der Cent. 1. Loth Δ und wenn man das ansetzet in einen grossen Kist, so nimme der ♀ ein Qventl. mit sich und der Schwefel ist hinweg, und kan den das Bley gefunden werden, auch das Qventl. Δ doch mit grossen Schaden des ζ . Wenn du aber das reineste vom Bley-Erz abgeschieden, und behält denn den Glantz, und schmelze den Riß mit ♂ Schlacken, Salck oder ♂ Stein, nach dem Gewicht, so hast du einen ♀ Stein, so zu vier Loth hält. Wenn du den Stein gar machest, so hält der Cent. ♀ 1. Mrl. Δ , da zuvor kein ♀ ist gemacht worden. Wenn du aber die hinterstellig Bley-Erz noch einmahl durchsetzest, so wird dem Stein das Δ genommen, da sonsten die ♀ nicht gemachet worden, so mit grossen Hauffen befunden, und dem Stein ist sein Δ genommen, es sind auch Anreicherungen, welche nicht nur in dem Fluß geschehen, sondern durch die Regierung der 4. Graden des Δ , davon besiehe droben den Process, kan auch wohl

in dieser Anreicherung ein 100. oder 1000. Cent. in den Ofen der Anreicherung gesetzt werden, je mehr man einsetzt, je besser die Arbeit von staten gehet, und gutes thut, auch besser ist, auch solcher Ofen muß oben gewölbet seyn, und mit seinen Ventilen versehen, damit das Δ nach den 4. Graden könne regieret werden, aber diese Anreicherung geschiehet mit samt seiner Fortpflanzung in 3. Tagen, und wird aus demselbigen so grosser Nutzen erfolgen, dafür du Gott wirst zu dancken haben. Ferner so man einen Quarzen findet, da der Saamen des \odot innen ist, als da ist der Eisenmann, denn so suchet man den Saamen in den Quarzen auch ganz scheinbarlich und gar Tropffen weise, den setzet man in die Anreicherung nach den 4. Graden des Δ , so wird der Saamen in dem ersten Grad des Δ oder ersten 8. Tagen ganz schwarz, in dem andern Grad des Δ , oder 8. Tagen ganz grau, in dem dritten Grad des Δ oder 8. Tagen ganz weiß, in dem vierdten Grad des Δ oder 8. Tagen wird dieser Saame ganz gelb, und ist also dieser Saamen als ein gedigen \odot verwandelt, als viel in den Quarzen ist, und weiß, daß du scheinbarlich sehen wirst. Von diesen \odot Quarzen, oder als jeko vermeldet, ist zu mercken, daß solche ganz würb und wild werden, als ein Kalckstein, der da

gebrandt

gebrandt ist, und desselben benandten Quarzen ein Poch-Werck so viel pochen kan, als sonst 3. Poch-Wercke verrichten können, und werden die löthigen Golder scheinbarlich funden in der Schlichterung, und dieselben werden erqvickt mit dem argento vivo und dann zu gut gemacht, als den Künstlern wissend ist, und die gleich die da hinten bleiben, die gehören in das grosse Werck der Ansiedung in den Ofen. Desgleichen geschicht auch in den andern gütigen Erzen, sie stehen in welchen Gestein sie wollen, und da der Saamen Tropffen weise liegt, kan der Saamen gezeitiget werden durch die 4. Grad des Δ als oben gemeldet, desgleichen ist es auch mit den rothen und weissen Gilden-Erz, die alle auf ihre Art nach 4. Graden des Δ können gezeitiget werden, und also der Saame in ein gediegen Corpus vollendet werden, wenn nun der Saame allein darinnen ist, wenn nun also die Δ Erz angerichtet seyn, so thut man sie mit Herd und Glett und Bley-Schlacken über das Bley stehen, so nimmit das Bley das Δ an sich, dasselbe treibe, so findest du einen Zustand, dafür du Gott zu dancken wirst haben. Es können auch etliche Kobolt, auch etliche spißschöpfige Erz, die da einen Spiritum Δ bey sich haben (denn der Spiritus Arsenici thut also heimlich verschwinden, und

und von dem Δ verzehret, und läßt allein das Corpus D mit Gewinn liegen,) also angereichert werden mit sehr grossen hohen Nutzen, als jetzt vermeldtet. Es werden auch Unreicherung gemacht auf alle ♀ Stein, so man den ♀ Stein mit Kalck s. s. s. ansetzet, und in den runden Ofen als wie unter der Muffel angereichert, und die Vor-Probe kan also gefunden werden, daß dir gnugsam den Weg weissen kan und wird, alsdenn so findet man einen grossen und guten Zustand.

Wenn man aber den Kalck in Vitriol-Wasser eingenezet, (wie ich dich hernach lehren will) und den wieder trucknet, und den Kupffer-Stein damit ansetzet s. s. s. so giebt er einen guten Zustand, und also wie zuvor der ♀ Stein 1. Mrl. gehalten hat, und hernach gefunden worden, auch wohl 2. Mrl. auch wohl ein mehrers, nachdem der Künstler fleißig ist. Aber die 4. Grad des Feuers wisse wohl in acht zu nehmen, und sey fleißig in dem ansieden. Wenn man aber einen guten schwarzen Talck klein pucht, und an statt des Kalcks setzet, giebt er noch einen grössern Zustand an ♀, und ist auch viel besser, und kostet nicht so viel, denn dieser ist sehr nützlich und fruchtbarlich wohl gnugsam gefunden worden.

81. Beschickung der 4 Aschen.

R. Der 4 Aschen 1. Centner und 3. Centner Stein von einem Kupffer-Riß gemacht, diß muß insonderheit gepucht werden, darnach wird ein Kost angefühet. Der geschicht also: Nimm eine Schicht von ♀ Stein, denn eine Schicht von 4 Aschen, also s. s. s. mit dem Stein und der Zinn-Aschen, darnach so zünde den Kost an, laß ihn ausbrennen, darnach nimm 1. Centner reines z Erzes, setze es durch mit dem gerösten Stein und Aschen, und laß es wohl fließen, damit sichs in Ofen wohl scheide, denn so reiß den ♀ Stein von dem Bley-König ab, so hast du das Δ in dem Bley-König, denselben mache schmeidig, und treib das Bley ab, so hast du das Δ was im 4 gewesen, samt dem, so in den ♀ Stein gewesen ist, darnach so thue den ♀ Stein auch probieren, ob er noch Δ hält, so er noch Δ hält, so wiederhole das Werck noch einmahl mit demselben Bley-König, wenn du dem Kupffer-Stein gänglichlich sein Δ genommen, so treib das Bley, alsdenn hast du dein Δ aus den ♀ Stein.

82. Eine Beschreibung auf Schneebergischen in Meissen, Wismuth, Kobolt.

Da auf die gemeine Probe gar nichts hat können ausbracht werden, haben wir einen grossen

grossen Zustand bekommen. Wir haben genommen den Wispmuth un̄ Kobolt, so auf dem Schneebergischen in Meissen bricht, unter dem Churfürsten von Sachsen, (da sonst weder Wispmuth noch anders etwas auf gemeine Probe kan ausgebracht werden) und haben in unsern Ofen gesetzt, und ihm den ersten Tag ein Feuer gegeben, so man hat Wasser aufs Erz gesprengt, so hat es gezischt, den andern Tag hat man ihm das Feuer etwas stärker gemacht, daß es dunkel erglüet hat, den dritten Tag hat es müssen hell glüen, und also ist der Arsenicum heimlich weggegangen, und haben darnach einen ansehnlichen Wispmuth befunden, unten in dem Instrument des Ofens, die Form des Ofens ist dir wissend.

83. Aus ♀ oder seinem Erz gut Kupffer zu machen.

Nimm 1. Loth gemeinen gelben ♀, und zwey mahl so viel Glusses von ♂ und ♀, reibs wohl unter einander, thue darzu I. qv. ♀, und thue es alles in einen Tiegel, seud es an, und laß es kalt werden, so hat sich der ♀ die Helffte zum ♀ geschlagen, und ist ein Stein wie ein *as ustum*, das kan man wiederum nehmen, und mit einem ♀ also arbeiten, biß man des Steins gnug hat, alsdenn nimmt man den Stein und schmelzet ihn und macht Saar, und schmelzet ♀ dar-

♂

aus

aus, und wird also ein grosser Zustand an ♀ gefunden, hieraus kanst du das grosse Werck bald aus dem kleinen finden, dadurch du den Nutzen erlangen kanst, und solcher Nutz wird mit Hülff des ♀ gefunden, und nicht durch andere Metalle, darum wird es ein Augment des ♀ genandt, wie oben.

84. ♂ aus ♀ zu machen.

Erstlich nimm ♀ Blech, die stratificiret man mit dem ♀ und cementirt es, darnach stoß es klein, und sieb es durch, darnach vermischet mans wieder mit ♀, und in einen Hafen gethan, der auf der Seiten liegt, und stets gerühret, und also calcinirt, bis der ♀ etwas verrauchet, das stoßt man klein, und heiß-siedend Wasser darauf gossen und also gelaugert, darnach den ♀ Schlich trucknen lassen, und wiederum mit ♀ und procedirt, wie oben vermeldet ist, das thue so oft und viel, bis das ganze ♀ in einen ♂ verkehret, die Laugen aber läst man verrauchen, bis es oben eine Haut gewinnet, darnach in die Kühle gesetzt und schießen lassen. In diesen ♂ ist eine Tinctur, damit man den ♂ in ein ♀ tingirt und verwandelt, das geschieht also: Laß den ♂ zergehen in einem süßen Wasser, lege darein die Blech von ♂, so zermalmen sie und werden mürb, und das Eisen wird roth aussen und innen, und also

also in ein sichtiges ♀ verwandelt. Ein zerbrochen aqua fort hat auch die Tinctur, aber nicht so schnell, das Wasser darinnen muß ausgesotten werden, hat auch die Tinctur, aber nicht so schnell, doch hast du Gewinn dabey, und das Wasser muß den Sommer an der Wärme, den Winter hinter den Ofen unter der Bancf, und das Gefäß muß hart seyn, daß der Spiritus nicht hindurch zeucht, das ℥ Gefäß und Pfannen halt ich fürs beste.

Nota. Was aber anbelanget die armen ℥ Glanz, welche wenig, oder gar kein ☽ halten, dieselben anzurichten und anzureichern, so siehe, daß du rothen oder schwarzen Talck, auch schwarzen Granat, Zschirle oder Sand und Griß, darinnen ☉ und ☽ vermuthlich, haben mögest, deßgleichen auch allerley vermischte Korbolt oder Eisenstein oder andere Erß, als graue, schwarze, braune Letten, oder Mülle, darinnen ☉ vermuthlichen, die setze also mit einander durch, und halt es 3. oder 4. Stunden im Ofen, damit sich das Werck wohl von den Schlacken scheidet, denn stich es ab im Vor-Ziegel, so findest du einen ℥ Stein, demselben gieb einen Kost nach den 4. Graden des Feuers, denn so mach deine Probe, obs zeitig ist, darnach setz es durch und machs zu ℥, darinnen findest du dein

D, wird dir aber das h zu arm am D, so magst du den h König jm andern oder dritten mahl mit oberwehnter Materie durchsetzen, damit du den Bley = König so reich machest, daß er dir Gewinn gnugsam geben wird. Wenn aber das h angesetzt wird mit dem gelben Pulver in einen Kofst, so thut das Bley das gelbe Pulver fressen, wird flüssig, und gehet gerne durch den Ofen, und gibt 2. Mrl. D, da sonsten nach der gemeinen Prob nur 1. Mrl. gefunden wird. Wenn du den h ansetzen wilt in den Ofen, so nimm Hölzer, leg sie in Ofen, und schütte das Erz oder h König darzwischen, so dick als mans haben will. Wenn nun das Feuer angezündet wird, so brennt das Holz weg, und bleiben Gänge zwischen dem Erz, daß das Feuer hindurch streichen kan, und wird desto besser gar gemacht.

Wenn das Werck nicht gerne fließen, oder zu dörre werden wolte, und nicht gerne durch den Ofen gehen, so vergiß den Eisenstein nicht, oder unser Mineral, so du aber dasselbe nit haben köntest, so magst du einen Allabaster brauchen, oder Quarz, Fluß, Spalt = Fluß und dergleichen mehr, so zu nennen hie ohne Noth. Ein flüssiger Sand gibt auch D und reine Schlacken, doch thut dir diß die kleine Vor = Probe alles

wei-

weisen und lehren. NB. Das ∇ und der Eisenstein wird in einem geringen Gewicht genommen, damit der Bley-König nicht zu dürrer werde, sonst würde es dem Treiber in seinem Werck Schaden zu fügen.

85. Ein wahrhafter Process.

Wie man aus allen Erzen und Metallen drey Principia erkennen soll, als \ominus , ♀ und ♁ , welches die Philosophi quintam essentiam nennen. Damit aber der Künstler der drey Principien jederzeit gewiß sey, soll er allezeit mercken diese nachfolgende Regeln. Alles, was brennet, ist ♀ , und alles, was in Form eines Rauchs davon fleucht, ist ♁ lisch, das \ominus wird allezeit in der Aschen gefunden, welches ist die Erde oder das Corpus, welches dann mit Fleiß muß betrachtet werden.

Proba. R. Ein ♂ oder Stahl-Blech ganz hell poliret, und so du eine Probe gewiß darauf haben wilt, so laß dein Corpus oder Minera glüen, thue es auf das Polir Blech, und decke es mit einem Tiegel oder Probier-Scherben zu, damit es seinen Spiritum oder Rauch seze, so offte nun du eine Probe thust, so offt must du den Stahl wieder rein machen, damit seine vorige feces abgezogen werden.

I. Ein ♀ Riß genommen, der gelb an Farben,

und reich an ♀ ist, gibt einen ♀ braun Farb, und vermischet mit einer Himmelblau, darunter eine Farbe eines natürlichen ♀, bedeut ♀ und ♂.

2. Ein würfflichter ∇ Riß giebt einen schönen gelben ♀, auswendig herum mit einem blauen Circul, und darzwischen wird gefunden eine blaue rothe Farbe, deutet einen ♂, und eine Species ♀.

3. Ein ∇ Riß mit Glanz vermischet, giebt einen gelben ♀, und auswendig herum einen blauen Circul mit ♀ und ♂ Farb, bedeut daß mit ein ♂ und Species ♀ anhenget.

4. Ein ○ Riß giebt einen gelben ♀, der da subtil ist, und auch auswendig herum den Circul mit einer braunen und blauen Farbe, bedeutet Species ♀ und ♂.

5. Ein brauner Kobolt hat einen stinckenden Arsenicum, gibt eine schwarze Farbe mit braun vermischet, darauf ein schön Eisenblau mit einer röthlichen Farbe, bedeutet ♂ und Species Kupffer.

6. Ein Kobolt-Arsenicum graufärbig und flüßig, giebt eine schöne weisse und kohlschwarze und braune Farb, dick aufeinander mit grossen Hauffen, bedeut ein durchdringend Venen, und alles was blind gebohren ist, stirbt von ihm.

7. Ein Wasser-Riß, so gelber Farb, giebt eine

eine feiste grüne mit gelber Farb vermischet, und auswendig herum eine feiste graue ♀ Farben, bedeutet einen ♀ und ♂ und Species ♀.

8. Ein ⚗ Erz oder Glanz giebt eine bleiche todten Farbe, und bedeutet eine bleyweisse Menning, und bleichet, den sie werden sichtbar befunden.

9. Ein Antimonium giebt eine weisse bleiche todte Farbe, bedeutet eine Röthe, so in der Bleichfarbe verborgen, welche ⚗ Freundschaft ist.

10. Ein Wismuth giebt einen weissen und aschenfarben Rauch oder Farb, bedeutet, daß er des ☽ Freundschaft sey, denn er giebt allen Körpern der Metallen einen leichten und schnellen Fluß, denn er den harten ⚗ weich machet, damit man ☽ brennen oder treiben mag.

11. Ein ♀ Erz giebt einen gelben ♀ mit einer blauen und von auswendig und darzwischen eine braune Farbe, bedeutet ♂ und Species ♀.

12. Ein Auripigment giebt einen weissen und gelben Rauch, und mit einem dunkelgrün vermischet, bedeutet, als darinnen eine hohe Röthe verborgen steckt, wie denn dieses in der Sublimation zu ersehen ist, gleich einem Rubin, und ist ein sehr starcker böser Venen.

13. Ein rother Arsenicum giebt einen gelben und grünen Rauch oder Farbe, bedeutet eben

als das jeso gedachte Auripigment, allein daß er etwas gröber an seinem Spiritu ist, und wird genennet ein Realgar oder Rothgel.

14. Ein roth-gülden Erz giebt einen weissen Rauch, und da die Körner liegen, werden gelbe Flecken gefunden, und dieselben etwas mit roth vermischt, bedeutet einen Spiritum D , die in roth Schwefel D .

15. Ein-weiß gülden Erz giebt einen gelben und weissen Rauch oder Farb, mit braun vermischt, bedeutet einen Spiritum D und ♀ .

86. Vier gewisse Haupt-Proben auf das O , dadurch man kan erkennen das gerechte vor dem falschen, das geringe für dem guten und feinen.

Die erste Proba.

Die erste geschicht also: Nimm das O , thue es in einen Schmelz-Tiegel, laß fließen, dann so wirff englichen gemeinen gelben ♀ darauf, laß ihn verbrennen, alsdenn gieß in einen Zahn, und wieg dein O , ist ihm nichts abgangen, und gehet mit einer schönen Farb aus dem Feuer, so ist es recht und vollkommen, denn mercke diß: Kein Metall bleibet für dem ♀ , denn sie verbrennen, allein das O bleibet vollkommen.

Die

Die andere Probe geschicht durch
ein Cement.

Wenn das \odot 1. Theil, und des \mathcal{D} und \mathcal{F} 2. Theil oder 3. Theil im \odot gefunden wird, solst du es durch dieses Cement erkennen, dadurch denn ein fein \odot gefunden wird, dem thue also, schlage dieses mit \mathcal{F} und \mathcal{D} vermischte \odot ganz dünne, und leg es in dieses nachfolgende Cement 24. Stunden also: Die ersten 6. Stunden ein klein Feuer, die andern 6. Stunden ein wenig grösser, die dritten 6. Stunden, daß es dunckel glüe, die vierdten 6. Stunden, daß es roth glüe, doch daß es nicht schmelze, so wird man das Gold fein finden, als ich denn selbst gesehen hab. Das Pulver wird also gemacht: R. 3. Theil calcin. \mathcal{O} , und 1. Theil gerieben Ziegelmehl, und 1. Theil Pulver, 1. Theil \mathcal{O} crocum \mathcal{F} , 1. Theil \mathcal{O} , alles subtile durch einander gerieben, und das wird 2. oder 3. Theil Gewichtes zu einem Gewichte genommen, wann man damit calciniren will.

Die dritte Probe geschicht also.

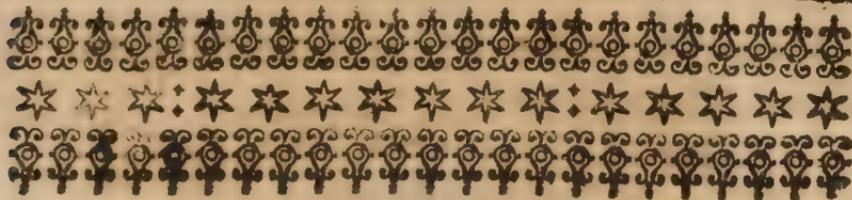
Nimm 1. Theil \odot , 3. Theil \mathcal{D} , treibs mit einander auf einer Capellen, laminirs und scheid es in \mathcal{V} , darnach gießt man das \mathcal{D} Wasser vom \odot ab, und soll man dem \odot mehr Wasser geben, nach des Wassers Krafft, laß es zuletzt

sieden, so geuß das Wasser ab, denn findest du dein Gold zu 24. Karath beständig. Es sey denn, daß du der Quart keine Erfahrung hättest, wenn du denn also geschieden hast, und wilt dein \odot hoch und roth haben, so nimm ein ∇ , und Tolvire darinnen ein wenig z , und gieß solches aufs \odot last eine halbe \odot auf einer Capellen warm im Sand sieden, darnach so geuß das ∇ ab, und süsse den Kalck aus mit warmen Wasser, darnach truckene ihn auf der Sand-Capelle und thue ihn in ein D Gefäß und und glüe das \odot aus, so gehets dir roth aus dem Feuer. Welcher Handgriff sehr nützlich und wohl zu mercken ist.

Die vierdte Prob geschicht durch den z , als jederman wohl wissend ist.

So weit das dritte MStum.





Vollständiges
Register.

- I. bedeutet das Probier-Büchlein.
II. das Tractatlein vom Schmelzen
der Metallen.

A.

Alabaster. Art und Eigenschaft derselben.
II. 17.

Antimonium-Erz ist mit dem gelben Pulver des
Autoris zu schmelzen. II. 17.
gebrandtes, ein gut Stück. I. 66.

Ausschnitt zu \odot auf das grössste Karath-Gewichte. I. 38.

Kleine Karath-Gewichte. I. 39.

Asche, wie sie geschlemmet, und zu denen Capellen zu gerichtet werden soll. I. 133. 134.

Augment, wenn man es machen will, was dabey zu betrachten. II. 65.

B

Bein-Aschen zu machen. I. 135.

Beschickung. II. 36. 65. Haupt-Beschickung.
II. 61.

der Zinn-Asche. II. 85.

Blen-

Vollständiges Register.

Blende ist mit Alabaſter zu ſchmelzen. II. 29.

Bley. Bley-Arbeit. II. 50.

aus Glett zu machen. L. H. II. 97.

Silber zu bringen. I. 158.

hartes weich zu machen. II. 75.

auf D zu probieren. I. 116.

verſuchte Probe darauf. II. 41. 42.

zu probieren durch h. I. 64.

deſſen Proba. I. 98.

Calcination. II. 46.

Bley-Erz. I. 96.

deſſen Proba. I. 92.

zu probieren. I. 99.

iſt mit dem gelben Pulver zu ſchmelzen. II. 20. 21.

auf daſſelbe eine Probe in kleinen Werck. II. 15.

Bley-Schweren, ſo zum Probieren gebrauchet werden. L. H. I. 40.

zu Riſen. I. 42.

wie ſie C. B. zu Sachſen zum probieren brauchet. I. 41.

Borras guten Ungariſchen zu machen. I. 18.

Brandt-Silber, was? I. 124.

C.

Calcinatio oder Koſt auf Silber, Glaß, Erz, roth gülden Erz, weiß Silber, ſchwarz Silber-Erz und allerley Erz, ſo ein Augment giebet. II. 1.

des Bleyes oder Zinns. II. 46.

Capellen zu machen, was dazu gehöre. I. 133. 134.

De-

D.

Dealbatio ꝑris. I. 151.

E.

Eintrag auf Speiß. II. 6.

Eisen versuchte Proba darauf. II. 43.

Eisen-Schuß ist mit Alabaster zu schmelzen. II. 30.

Eisen-Stein zu probieren. I. S. I. 106. 107.

ob er Eisen hat. I. E.

I. 105.

versuchte Proben darauf. II. 16.

52.

zu rösten, eine sonderbahre geheime Art, daß er mehrentheils das Eisen verlehret, und allein die kupferichte Art behält. II. 57. 58 59.

Erze alle und Bley zu probieren durch H. I. 64.

auf allerley Metallen zu probieren. I. 138.

eilend zu probieren. I. 143.

reiche schnell und künstlich zu probieren.

I. 131.

ungeschmeidige, wie man sie probieren soll. I. 63.

auf Bley zu probieren. I. 142. 144.

zu probieren, darinnen man vermuthet, daß es Bley halte. I. 100.

auf ○ zu probieren. I. 67. 139.

flüssige auf ○ zu probieren. I. 47.

auf ○ zu probieren. I. S. I. 68. 69.

zu versuchen, ob sie ꝑ sind. I. 83.

auf ♀ zu probieren. I. E. I. 103.

Vollständiges Register.

Erze auf D zu probieren. L.H. I. 61. 148.
flüssige auf D zu probieren. I. 62.
so etwas milde und geschmeidig sind auf
 D zu probieren. I. 147.
so etwas streng und rohe sind, auf D zu
probieren. I. 146.
zu probieren auf D und O Jona. I. 67.
unterschiedlicher sonderliche versuchte
Proben. II. 66. 68. 69. 70. 71. 72. 73.
74.

S.

Fein Silber, was. I. 123.
Feuer, dessen Grade. II. 47.
Kälte und Hitz im Probier = Ofen
zu erkennen. I. 137.
Figuren aller Metallen in eine Vermehrung des
höchsten Metalls, so im Erzk ist. II. 54.
Flammen-Gold, oder Körner zu probieren. I. 55.
Fluß ein guter, oder Sal Alkali. I. 12.
schwerer. I. 145.
zu Erzen und Stein. I. 30.
zu den Erzen, die etwas wild, streng und
rohe sind, auf O und D zu probieren. I. 140.
damit man allerley Erzk und Metallen be-
zwingen und zum Fluß bringen kan. I. 1.
199. 13.
so zu den Erzen auf H , Q und 4 zu pro-
bieren gebrauchet wird. I. 145.
Bley auf Erze. I. 6.
Fluß ein guter allein O Seiffen. Werck, Zschirl-
Körner oder Granaten. I. 15.

Fluß

Vollständiges Register.

- Fluß damit man die Gold • Erze anseudet. I. 2.
so gebraucht wird, so man Erz auf Kupffer
probieret. I. 1.
auf ♀ Erz. I. 29.
zum ♀ Erzen. I. 3.
zum ♀ Stein auf ♀. I. 5.
zu ♀ Erzen aufm Tische ohne Feuer. I. 4.
köstlicher, ♀ Erz zu Stein zu machen. I.
14. 82.
auf Marcasit oder andere wilde Erze. I. 8. 9.
auf ☽ hoch zu giessen. I. 155.
ins Schlag-Loth. I. 26.
zum giessen. I. 27.
das ☉ vom ☽ zu scheiden. I. 24. 25.
zum scheiden im Tiegel. I. 23.
- Fluß-Pulver gemeines. I. 11.
auf gemein Erz. I. 28.
so gut ist auf alle Erze, das da flüßig
machtet, auf ☽ und ☉. I. 22.
das da gut zu allen Erzen und auch zu ♀
Erzen. I. 19. 21.
- Gaar-Kupffer. I. 119.
- Geheimniß sonderliches auf die Anreicherung
der 4. Graden des Feuers. II. 79.
- Gelbe Pulver des Autoris, so die Metallen au-
gmentiret. II. 76.
Art und Eigenschafft desselben.
II. 17.
- Gewicht. Das grosse Karath-Gewicht. I. 36.
Grän-Gewichte. I. 37.
absonderlich Marck-Gewicht, so man
das

Vollständiges Register.

- das ganze Werck ausm Ziegel probieren will. I. 32. 33. 34. 35. 36.
Probier-Gewicht, dessen Erklärung. I. 130.
Gewicht und Art der neuen Schmelzung. II. 80.
Glantz eine Probe im kleinen Werck auf dasselbe. II. 15.
auf H zu probieren, wenn Wildigkeit darinnen befunden wird. I. 94.
Glue-Wachs gutes zu machen. I. 156.
Gold und Silber aus dem Znio zu bringen. I. 152.
durch Scheid-Werck zu bekommen. II. 78.
das gerechte von dem falschen, das geringe für dem guten und feinen zu erkennen, vier gewisse Haupt-Proben. II. 86.
schmeidig zu machen. II. 67.
dessen, so man im Werck hat zur Vermehrung, Zusatz. II. 3.
Gold-Ertz, dessen Zusatz. II. 3.
probieren. I. 44. 45. 51. 53. 58. 59.
und schmelzen. I. 58. 59.
gut zu machen. I. 52.
Gold-Riß mit Alabaster zu schmelzen. I. 31.
Gold-Körner zu erkennen, ob sie recht seyn. Z. R. I. 48. 49.
Gold-Schlich ist mit Alabaster zu schmelzen. I. 31.
anzurichten zum Anqvicken. I. 46. 54.

Gold-

- Goldschirrl = Goldschirr - Körner. Stehe
Zschirrl = Körner.
- Göldische Ertz zu probieren. I. 50.
- Göldische Silber, gekörnet C, desgleichen in
♀ Erzen, oder worinnen es seyn
mag. I. H. I. 112.
- Göldisch Silber, was es sey. I. 122.
zu probieren. I. 111.
des Augusti Churfürstens
zu Sachsen. I. 108.
zu erkennen unprobiert. I. 60.
Pfaltz Graf Friedr:
richs. I. 60.
- Granalich. I. 128.
- Granaten zu probieren. I. 56.
K.
- Kieß oder sonsten ungeschmeidig ♀ Ertz zu probie:
ren. I. 70.
rohen zu probieren. I. 68.
roher ist mit dem gelben Pulver zu schmel:
zen. II. 19.
gediegenen zu probieren. I. 68.
Bley-Schweren desselben. I. 42.
des rothen Art und Eigenschafft.
II. 17.
- Kiphausischer Schiefer, eine versuchte Probe
darauf. II. 45.
- Klaar zubereiten. I. 136.
- Kobold-Ertz an sich, ist mit Alabaſter zu schmel:
zen. II. 30.
- Kupffer. Cupri Dealbatio. I. 151.

Vollständiges Register.

Kupffer zu probieren. I. 114.

versuchte Proben davon. II. 16. 38.
51. 73.

Probe ohne Feuer aufm Tisch. Z. R. W.
I. 73.

zu probieren auf \odot und \mathcal{D} . I. 113.

I. Cent. Jona. I. 115.

Schwartz oder ungeschmeidiges probie-
ren auf \mathcal{D} . I. 113.

Eisenschüßiges. ibid.

von \odot zu sieden, das kurz bletbt. I. 153.

gutes aus \ddagger oder seinem Erz zu ma-
chen. II. 83.

Fuhren von Sangerhausen nach Dres-
den. II. 62.

Kupffer Erze. Von denselben. I. E. I. 70.

deren Proba. I. 68. seqq.

Z. R. I. 71. 72. 73.

74. 75. 80.

zu probieren. Jona. I. 81.

auf \mathcal{D} . I. 113. 148.

reiche sind mit dem gelben Pul-
ver zu schmelzen. II. 22.

zu Stein zu machen. I. 77. 79.

zu Kupffer zu machen. I. \mathcal{D} .
I. 76.

Kupffer Stein zu probieren. Z. R. I. 74. 75.

auf \mathcal{D} . I. 116. 117.

guten zu machen aus gemel-
nen \ddagger , und solcher Stein
augmentiret sich. II. 48.

Kupf-

Vollständiges Register.

Kupffer-Stein zu ♀ zu machen. I. 78.

zu Sangerhausen, wie sie durch
ein sonderlich Kösten an D
und ♀ um ein grosses ge-
reichert und gemehret wer-
den. II. 55.

Kupffer-Steins, so aus dem ♀ und ♀ gehet, bes-
sere Erklärung. II. 49.

M.

Marcasitæ probatio. I. 57.

Messing Kalk zu versilbern. I. 157.

Metallen sieben. I. 1.

alle zu probieren. I. 132.

Metall oder **Werd**: **Gold** zu machen, das für ☉
bestehet, am Strich, dir selbst machent
zu lassen zur Zierde deines Hauses,
was du bedarffst. I. 149. 150.

Prus-Ltz-Probe. I. 101. sqq.

auf ♀ durch Retorten. I. 102.

P.

Pagament. I. 127.

Principia tria aus allen Erzen und Metallen zu
erkennen, wahrhaffter Process. II. 85.

Probieren, was es sey. I. 121.

etliche kleine Dinge, die man dazus
mercken soll. I. 43.

etliche Cautelen darinnen. I. 43.

Probierer. Derselben Schlüssel. I. 120. sqq.

Guardein und Münz-Meister, was
sie wissen müssen. I. 129.

Vollständiges Register.

Proben, so in Dresden im Schmelzen geschehen.

II. 7. 8. 9. 10.

Q.

Qvell-Silber-Erz zu probieren. I. 141.

R.

Roher Stein soll mit dem gelben Pulver geschmolzen werden. II. 33.

Rösten den Eisen-Stein, eine geheime Art, daß er mehrentheils das Eisen verliehret, und allein die Kupfferichte Art behält. II. 57. 58. 59.

Röstung, wie sie anzustellen. II. 34.

Rost oder Calcination auf 2 Glas-Erz, roth gülden Erz / weiß Silber, schwarz Silber, Erz, und andere Erze, so ein Augment giebet. II. 1.

Rothes Pulver des Autoris. II. 77.

Rothen Riß des Autoris Art und Eigenschafft. II. 17.

S.

Sal alcali oder ein guter Fluß. I. 12.

Sal ammoniacum zu machen. I. 17.

Schieffer, wie die Beschickung des Burgischen Schteffers soll gemacht werden. II. 64.

Haupt. *Nota* davon. II. 63.

so Kupffer halten, sollen mit dem gelben Pulver geschmolzen werden. II. 25.

Bibhausische, eine versuchte Probe davon. II. 45.

Schwe.

Vollständiges Register.

Schwefel allen wilden Erzen abzusieden. I. 10. 16.

Silber aus dem Znio zu bringen. I. 152.
und Gold zu bekommen durchs Scheiden.
II. 78.

Schwartzkoblichtes, Das keine Kupfferrige Art bey sich hat, muß man mit Alabaster schmelzen. II. 26.

auf O zu probieren. I. 109. 110.

Silber-Ertz-Proba. I. 61.

ist mit dem gelben Pulver zu schmelzen. II. 23.

Schlag Loth gut welches. I. 154.

Schmelzen und im Feuer arbeiten, wenn und in was vor Zeichen man es soll. I. 1.
neues versuchte Proba. II. 37.

grosse Proba. II. 60.

Speiß, auf dieselbe ein Eintrag. II. 6.

Stein-Proba L. H. I. 118.

Steins der Merallen Zubereitung. II. 2.

geschmolzenes versuchte Proba auf 200.

Cent. in Viertel getheilet. II. 11.

V.

Vitriol aus Z zu machen. II. 84.

Vorrath, daraus die Beschickungen genommen werden. II. 35.

W.

Weiß(V.) I. 126.

Werck-Silber. I. 125.

Wildigkeit von allen wilden Erzen abzusieden.
I. 15.

Vollständiges Register.

- Wismuth.** Versuch • Probe darauf. II. 44.
Erz ist mit Alabaster zu schmelzen.
II. 27.
zu Schneeberg, wie man dar-
aus Wismuth bekommen
könne. II. 82.
- Z.**
- Zinnober** oder Z Erz zu probieren. I. E. I. 102.
Zinn, dessen Calcinirung. II. 46.
Aschen, ihre Beschickung. II. 81.
Proben. II. 39. 40.
im Ziegel anzufieden zu ei-
nem König. I. 90.
- Zinn-Erz-Proba.** I. 84. 85. 86. 87. 88. 91. siehe
Zwitter-Stein.
ist mit Alabaster zu schmelzen. II. 28.
- Zschirrl-Körner**, Granaten oder ander Saif-
sen-Werck zu probieren. I. 56.
sind mit dem gelben Pulver
zu schmelzen. II. 32.
- Zusatz.** Versuchte Probe damit. II. 5.
- Zusätze** eines jeden Silber-Erzes oder Silbers.
II. 4.
- Zwitter-Erz**, oder **Zwitter-Stein** auf Zinn pro-
bieren. I. 7. 85. 86. 87. 89.
ist mit Alabaster zu schmelzen.
II. 28.



David Beuthers,

Der Medicin Doctoris, weiland
Chur = Fürstl. Sächsischen Probation-
Meisters zu Dresden ꝛc. eines
Philosophi Adepti,

UNIVERSAL,

Und

Vollkommener Bericht,

Von

Der hochberühmten Kunst der Al-
chymie, und seinen in solcher erlang-
ten und erfahrenen Geheimnissen
und Kunst-Stücken:

Daraus die Gewisheit und Perfection
dieser vortrefflichen Kunst
zu erkennen;

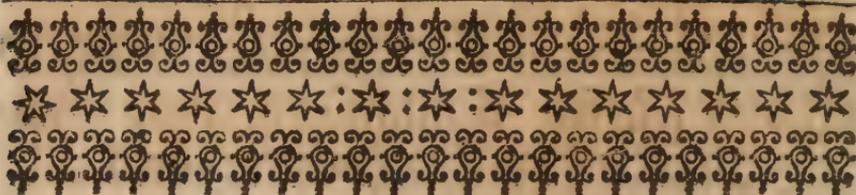
Aus seinem Gefängniß an Ihre
Chur = Fürstl. Durchl. AUGUSTUM,
Herzogen zu Sachsen ꝛc. ge-
schrieben.

Und

jetzo den Kunstliebenden zu Dienst durch
den Druck gegeben

Von

Anonymo.



Universal - Bericht

Von
David Beuthern,
 Uber alle seine Künste.

B Gnädigster Churfürst und Herr, Eurer Churfürstl. Gnaden sind meine unterthänigste gehorsame Dienste, beneben treuen Fleisses nach höchsten meinem Vermögen, mit Leib und Blut bevor, 2c. Gnädigster Herr, diß mein Schreiben gelanget an Eure Churfürstliche Gnaden. Demnach ich durch David Heidlern, aus dem Jochims, Thal bey Eure Churfürstl. Gnaden angegeben worden bin, wie daß ich ihm, beneben zween Mit-Consorten, als Caspar am Ende, und Heinrich Göttingen, solle ein Kunst-Stücklein zugesaget haben, solches zu lehren. Diemeil es aber von mir nicht geschehen, haben sie solches Eurer Churfürstl. Gnaden berichten müssen, mich darzu zu halten, daß ich ihnen meinem Zusagen nach voll-

vollkömmlichen erscheinen mögte. Darauf Eure Churfürstl. Gnaden auf Heydlers Vorbringen mir einen Befehl zuschicken lassen, dessen ich mich nach zu verhalten solle, welches biß anhero, was die Bestreitung belanget hat, von mir geschehen ist, das Kunst-Stücklein anlangend, ist von mir gegen ihnen noch nicht vollzogen worden, die Ursachen Eurer Churfürstl. Gnaden ich hiemit zum unterthänigsten fürklichen thue berichten, als nemlichen, Demnach mich verurrsachet hatte, das ich mich wohl zu erinnern habe, daß ich ihnen wegen alter guter Wohlsahrt, die sie mir gethan und gepflogen haben, dargegen sie wiederum zu erfreuen mit einem Kunst-Stücklein, welches ich also bekommen, und Gott der Allmächtige mir bescheret, ihrer Gutthaten wegen, die sie mir bewiesen, deß wieder zu ergehen mit Danckbarkeit, (doch mit dieser Condition) daß sie dasselbe Kunst-Stücklein bey sich verschwiegen seyn lassen sollen, dieweil man was fruchtbarliches darmit haben und ausrichten kan, darüber sie sich gegen mir mit einem Eydess-Pflicht erbotten, wie sie es auch gethan, und sich mit ihren eigenen Handschriften verschrieben haben, wie es aber gehalten worden ist, gebe ich der jehigen Zeit schuld, weil es aber dahin gerathen, daß Eure Churfürstl. Gnaden

nun Wissenschaft darum bekommen haben, und von Eurer Churfürstl. Gnaden auferleget worden, was ich ihnen zugesagt haben möchte, das von mir solle gehalten werden, dem ich ganz gehorsamlich nachkommen will, dieweil mir aber von Gott dem Allmächtigen bescheret worden ist, daß ich drey kleine Particular-Stücklein bekommen, dieselben auch alle drey probiert habe, auch meinem geringen Verstande nach, was ich an φ , \odot und Δ daraus bekommen und gemacht habe, vollkommlichen achten thue, und vor beständig mit ihren Proben, dardurch sie erkannt werden müssen, als im Bley und Antimonio befunden, wie bräuchlichen zu probieren ist. Will derhalben Eurer Churfürstl. Gnaden solche drey geringe Particular-Stücklein zum unterthänigsten, weil es von mir begehrt worden, offenbahren, hiemit die rechte Wahrheit, Grund und dessen gewiß, daß Eure Churfürstl. Gn. so sie den Weg also mit procediren werden, dasjenige befinden, auch wie Eure Churfürstl. Gnaden ich hiemit vorgeschrieben, als nemlich: Eure Churfürstl. Gnaden wollen nehmen Kupffer-Riß ihres Gefallens, in einem Feste-Schürben, den über eine Gluth setzen, daß die Gluth fein über sich trifft, anfänglich nicht gar zu heiß thun, daß er nicht aneinander ba-

cken

Man thut, und mit solcher Gluth den Riß zu treiben, daß er seinen bösen mineralischen Schwefel von sich giebt, so das eine gute Stunde also geschehen, den Riß vom Feuer heben lassen, von ihm selbstem erkalten lassen, nachmahls die Stufen, sie seynd nun gewesen groß oder klein, dieselben halb von einander geschlagen, wiederum also gebähret eine Stund, oder halbe, wie es dann Feuer giebt, und also fort, biß er letztlich gar klein gepucht und gerieben wird, und gleich also zum Exempel gestellet, wie Euer Churfürstl. Gnaden ohne das wohl bericht in der Kupffer-Proben sind, was der rohe Riß vor röstens oder brennens haben muß, wann die rechte Probe soll befunden werden.

Also gnädigster Churfürst und Herr, ist es nicht anders mit dem Riß-brennen gemeinet, aber diß muß ich selbstem bekennen, daß ich sie berichtet habe, der Riß muß gebrandt werden, und dahin gebracht werden, daß er in Aqua fort keine Grün ausziehen muß, das hab ich vorseglichen gethan, und wissen auch noch nichts anders heutiges Tages, aber weil nun Euer Churfürstl. Gnaden darum Wissenschaftt haben, und mir auch auferleget, sollen sie es berichtet werden, dann Euer Churfürstl. Gnaden, (wie auch billicher) vor ihnen den Vorzug haben sollen, wie sie dann

auch

auch wohl zu frieden damit seyn; Also ist Euer Churfürstl. Gnaden bericht den rechten Grund, wie der Rieß muß oder solle gebrandt werden. So man nun das eine Marck hat zusammen, muß er weiter also genützt werden, man feuchtet ihn an mit halb Wein-Eßig und halb gebrandten Wein, (doch wohl feucht,) thut darein zu einer Marck des gebrandten Riß, 8. Loth *ac, 2. Loth Arsenicum Citrinum des figirten, 2. Loth Antimonium des figirten, und 2. Loth schwer Alaun, diese Stück aber, wann sie zugericht worden seynd, wie Eure Churfürstl. Gn. nachmahls unten befinden werden, thut man sie in angefeuchten Riß, doch müssen sie fein zuvor wohl durch einander gerieben seyn, und muß der Riß für und für wohl feucht stehen, wann nun die Species im Riß, wie gemeldtet worden, 4. Tage lang feucht gestanden sind, so thut man allererst den Mercurium vivum 4. Loth schwer anfänglich hinein, der muß auch 4. Tage mit den andern Species wohl umgerühret werden, je mehr man es durch oder herum rühret, je besser es ist, so nimmt der Mercurius in sich was jene Species im Riß gewürcket haben, so nun die Species 4. Tage allein gestanden haben im Riß, nachmahls der Mercurius auch vier Tage mit den Species, das seynd 8. Tage, so
nimmt

nimmt man vom Mercurio eine Prob heraus, läßt ihn verriechen, als ein Oventlein oder ein halbes, da spühret man alsbalden, wie sich die Materia aus dem Riß im Mercurio ansehen läßt, auf dem Schürben, läßt er nun was zimliches dahinden, so nimmt man den andern ℥ auch heraus, und läßt ihn also verriechen, was nun dahinden bleiben thut, das ist eine weiße Materia, erstlichen das hebet man auf, es sey nun 2. oder 3. Loth, gebähret wieder damit wie Eure Churfürstliche Gnaden anädigst erkennen werden. Wann nun der ℥ heraus wieder genommen ist worden, so thut man ihm noch ein mahl oder zwey, wie bemeldt, damit, als thut wieder so schwer Species in Riß und gebähret damit wie erstlichen, desgleichen auch den ℥. Das mag man so oft thun, wenn man sich duncken läßt, es wäre noch etwas dahinder blieben im Riß, denn die Materia hat 1. Loth oder etliches, so thut man sie in ein Tiegelein, thut darzu so viel Weinstein, und blas ihm fein warm zu, so benimmt der Weinstein der weissen Materia den ℥ denn daß erstlich noch weiß bey ihm erscheinet, das ist er, denn er gesellet sich zu der Materia, also daß er mit Gewalt will weg getrieben seyn, so nun der ℥ hinweg ist, so bleibet eine schwarze Materia, die heiß ich einen schwarzen ℥.

Wann

Wann man nun des schwarzen $\approx 1\frac{1}{2}$. Loth habe, so kan man damit 1. lb. ♀ aus Marte bekommen, wie es Eure Churfürstl. Gnaden giessen haben lassen, das geschicht also: Ich nehme eine Kupfferschäl, thue darein schlecht Brunnen-Wasser und ein Augen-Maasß oder Hand voll Salkz, (doch das Wasser muß gar heiß-siedig seyn,) werff alsdann 1. lb. Eisen hinein, darauf die $1\frac{1}{2}$. Loth \approx oder schwarzen Materia, so habe ich alsbald, ungefehr auf das längste in 3. viertel Stund, gar gut transmurt ♀. Eure Churfürstl. Gnaden sollen nun ferner zum unterthänigsten bericht seyn, wie die Species præparirt darzu werden müssen, als erstlichen der * wird also gemacht: Ich nehme * meines Gefallens, als viel ich will, thue den in einen Topff, gieß darauf ein frisch, lauter, rein Brunnen-Wasser, laß ihn also stehen, biß er sich auflöst in bemeldtem Wasser, so es geschehen, nimmt man den Topff, setzt ihn zum Feuer, deckt ihn zu mit einer Stürken, (doch daß das Feuer nicht zu groß sey,) daß er siedigt werden möchte, sondern fein langsam von sich selbst bey dem Feuer wiederum incoagulirt, so zeucht ihm bemeldtes Wasser sein rohes \ominus und Unarth welches er bey sich hat, davon, die gehen nun im incoaguliren mit dem Dunst hinweg, der Salmiac weiter zu verstehen,

achte ich dafür, daß er nur ein lauter Spiritus ist, dann er nicht zu schmelzen ist, sondern im Feuer einen Geist ist zu vergleichen, die Art als ein Mercurius vivus.

Also ist bemeldt die Zubereitung Salmiaci, die andere Species von dem Arsenico Citrino, der muß also zugerichtet werden: Ich nehme Arsenicum auch meines Gefallens, thue den in einen eisern Topff mit dreyen Füßen, oben mit einer Stürzen auch von Eisen, fein gehet darüber zugedeckt, und gleichwohl auch wohl verlucirt, unter den Topff darnach das Feuer zwe gute Stunden herum gemacht, daß sich der Arsenicum von unten auf hinauf ziehet in die Stürzen, und darneben um den Krug feint anleget, (das geschicht oder thue es derhalben,) daß ich ihn also zubereite: Eure Churfürstliche Gnaden wissen, daß der Arsenicum von vielen Aerzten werde zugerichtet, und nicht von einem, so ist derhalben einer was besser als der ander, zu dieser Zubereitung, (sonst achte ich ihnen gar nichts.) Wann ich ihn aber zurichte wie bemeldtet, so kommt er zusammen in ein Corpus und wird einerley. Alsdann er mir dienlicher, und bekomme auch im præpariren mehr figirten davon, als wann ich ihn sonst einerley nur Stückweiß nacheinander neh-

men

men thue , dann einer ist verlegen , der ander nicht, wann ich ihn dann habe zugerichtet , wie oben bemeldet ist , so brauche ich Krüge der Gestalt , einen auf diese Art  oder auf

diese Art  wie sie Euer Churfürstl. Gnaden sollen sehen , solchen Krug auf ein Wind-Defelein geleet, die Länge, daß dieser Krug mit A bezeignet , das Unter-Ort im Feuer lieget , und das obere für sich, daß der Arsenicum heraus ziehen muß, den andern Krug muß das groß Theil im Feuer liegen, und das kleinste oben, so spühe ich gleichwohl, daß mir der Krug mit B signirt, was besser thut, auch also groß Gefahr des Giffts mich nicht zu befahren habe, (doch ist es in aller beyder Arbeit, was den Arsenicum anlanget, keine Lust dabey,) dann es großen Fleiß will haben, wenn der fixe oder unfixe ziehen thut, (das ist also zu spühren.) Wann der unfixe zeucht, so zeucht er gar subtil, als Staub-Mehl, der fixe aber zeucht gröblich und glänzlich, wie Schnee-Füncklein, wann er nun zeicht dergestalt, muß man den Krug, es sey nun welcher gestalt der gebraucht wird, vom Feuer alsbald thun, und hinten erheben, daß er alsdann schneller heraussert aus dem Loch scheust, denn man

Theil ♂ und denn auch 3. Theil Kreyden, das
 thue ich so lange biß es durchaus Augen gewin-
 net, als wenn die Bienen ihn ausgesogen hätten.
 E. Churf. Gn. sollen wissen, daß er offtermahl in
 andern Feuer bereitet ist. So es ja Gelegenheit
 hätte, daß man ihn zum andern oder zum dritten
 mahl giessen müste so darf man ihn im Ziegel nicht
 erkalten lassen, wie erstlichen, sondern alsbalden
 ihn in ein Gieß-Buckel giessen, so er nun äugig
 worden ist, so nimmt man den zum Stücklein
 weiß, als die Hasel-Nuß seyn mögen oder gröf-
 ser, das stehet nun einem jeden seinem Gefallen
 nach frey, geuß ein Aqua fort darauf in ein
 Glas, so zeucht das Aqua fort ihm alsbald eine
 Schwärz aus, das läßt man eine weil stehen,
 geuß dasselbige Aqua fort wiederum davon,
 und schwemmet ihn mit einem andern reinen ge-
 meinen Wasser davon, daß die Schwärz davon
 kommt, so solches geschehen, nimmt man den ♀
 thut ihn wiederum in ein Glas, geuß darauf ein
 reines Aqua fort etwan 3. Finger hoch, und
 läßt ihn über ein Kohl-Feuer solviren, da sol-
 viret er sich also schön gelb auf (doch muß man
 ihm mehr als ein Wasser geben, wann das
 Wasser fast abgeraucht ist,) der Ursachen, man
 geuß das Wasser nicht abe oder davon, wie son-
 sten an einem andern Metall geschicht, wann
 man

man nun das Wasser darauf giessen will, so nimmt man halb Aqua fort, oder halb gebrandten Wein, dann der Brandtwein ist eine fixation, wann er nun gar auf solvirt ist, thut man ihn aus dem Glas, und läst ihn gemachsam trucken werden, so hat er diese gelbe Farbe, wie ihn Eure Churfürstl. Gnad. gesehen hat, also ist die Präparirung des Antimonii zu dieser Transmutation des Kupffers nachdem zu bereiten. Der Alaun wird also zugerichtet, ich nehme einen Ziegel, laß ihn wohl ziemlich heiß werden, wann er glüet, so werffe ich eine gute Hand voll Salpeter hinein, so hebet er an zu brennen, sobald er brennen würd, so thue ich den Allaun darauf, und seze den Theil in ein Wind-Ofen, doch mit kleinem Feuer, und laß ihn also ausbrennen, daß er durchaus bey sich keine scharffe Materie behalten muß, und gleich einer Terra verglichen wird, dann der Allaun bringet den ζ an, daß er sich zu den andern Species vereiniget, und den fixen Schwefel, der im Riß ist, zu sich ziehen hilfft, daß der ζ das vollendet und vollbringet, wie Eure Churfürstl. Gnaden darinnen sich in meinen Vorgeben gnädigst ersehen werden, auch die rechte Wahrheit wird finden und haben. Also seynd die Species, wie gemeldet worden, in ihren Würden gerecht zu dem gebrandten Riß, so man ihn einrichten will, als zu

einem Amalgama. Was die Kreyden anlanget, die man brauchen thut zu dem δ wird also zugerichtet, man nimmet Kreyden, leget die in ein Regen-Wasser, läßt sie durchziehen, so solches geschehen, wiederum heraussert genommen, und im Wind-Ofen gebrandt, daß sie durchaus erglüet ist, also ist sie gerecht zu dem Antimonio, nehmet deren so viel, wie vorn im δ vermeldet worden ist. So man nun, Gnädigster Churfürst und Herr, solchen Reiß gebrandt hat, auch die Species, die seynd gemeldet worden, ganz und gar beysammen, und also zugerichtet worden seynd, werden Eure Churfürstl. Gnaden die Transmutation δ in ♀ haben, daß sich Eure Churfürstl. Gnaden darob verwundern werden, wann nun Eure Churfürstl. Gnaden des gemachten ♀ eine Marck thut in einen Tiegel, wann sie geflossen und wohl treiben thut, thut man hinein 7. Loth gar gut Ungarisch Gold, und laß es mit dem ♀ eine gute halbe Stunde mit einander fließen, alsdann heraussert gegossen an Ziennen oder Geförnd, gilt alles gleich, das Gold muß derentwegen darzu genommen werden, Gnädigster Churfürst und Herr, daß das transmutirt ♀ so aus dem Wege von δ kommen oder gemacht worden ist, einen Saamen hat, welcher Saamen sich also mit ihm vergleichen thut,

thut, daß der ♀ seine Frucht reichlich wieder bringet und geben muß, wie Eure Churfürstl. Gnaden gnädigst sehen werden, wann es Eure Churfürstl. Gnaden vor die Hand zu versuchen nehmen wird, wann ich nun obbemeldtes ♀ mit den zugethanen 2. Loth ☉ habe, so muß ich dergestalt weiter mit procediren, nemlich also, ich thue das ♀ also ganz in ein Glas, je stärker es ist, je besser es ihnen ist, wegen der langsamen Gradation, dann je subtiler sie es auflöset, je reicherlich das ☉ in seiner Probe befinden thue, so ich es nun in das Glas gethan habe, so geuß ich darauf ein Aqua fort, das über das ♀ guter 2. Finger hoch stehet, laß es also solviren von sich selbst, und nicht über dem Feuer, darein ich auch darzu 1. Qv. schwer roh Eysen, derhalben daß es sich in ihm selbst erhizen muß, und lasse es also solviren 3. Tage nach einander per se weg, man muß aber zuvor oder nach diesen 3. Tagen, dieses Wassers haben, welches also zugerichtet werden muß, nemlich, man muß nehmen eine Kanne Scheid-Wasser, in ein fein geraumlich Glas, thut darein 4. Loth schwer des vorgeschriebenen zugerichteten Salmiac's, 3. Loth schwer des vorgeschriebenen fixen Arsenici, mehr des vorgeschriebenen angezeigten, gemachten Antimonii, (doch der muß seyn unsoolvirt,) daß sich die

3. Species in diesem Scheid- Wasser auffsolvi-
 ren müssen, auch 4. Loth von diesem Scheid- Waf-
 ser, also zugericht, mit seinen Speciebus, geust
 man nach 3. Tagen ungefehr in das Glas, so das
 ♀ darinnen ist, ein 4. Loth schwer, hernach so hez
 bet es an alsbald grausamliehen zu arbeiten, und
 zu solviren, läst es stehen Tag und Nacht, den
 6. Tag geust man den Acetum, so der schwarze
 Schwefel darinnen auffsolvirt ist, mit Hülff des
 Scheid- Wassers auch 2. Loth schwer hinein, so
 bald solcher ☩ hinein gegossen wird, so schlegt
 sich das ♀ alles nieder, was zuvor auffsolvirt ge-
 wesen ist, und hebt sich an zu gradiren, der ☩
 Gnädigster Herr, wird also zugericht, es ist nur
 ein schlechter Wein- Eßig, darein thut man 3.
 Loth des vorgeschriebenen schwarzen ♂ der das
 ♂ zu Kupffer transmutirt hat, so bald er in
 Wein- Eßig kommt, so löset er sich auf, in eine
 truckene Röthe, doch nicht gar, so nehm ich darzu
 ein wenig Scheid- Wasser, das löset ihn vollends
 auf, so siehet er gar einem Rubin gleich, höher
 und lieblicher, welchen Schwefel ich vor meine
 Person vor eine Tinctur halte, dann dieser
 Schwefel muß er stlichen auch das ♂ transmu-
 tiren, und auch leztlichen in seiner also beschrie-
 benen Auflösung, das transmutirte ♀ mit sei-
 nen zugehörten Speciebus, auch gradiren in So-
 lem

lem, diese 3. Loth schwarzen \propto mit dem Acet und Aqua Forte wieder also gebähret, ich nehme ein Rändlein \ddagger oder Wein-Eßig, thue dar ein 6. Loth Aqua fort, so werden die 3. Loth schwarzen \propto auffolvirt, die brauche ich wie gemeldet, also, ich nehme 2. Loth des \ddagger wie es bemeldt ist ungefehr, den gieß ich den 5. Tag dar ein, so er darein gegossen worden ist, läßt man es denn 5. Tag stehen, den 6. Tag geußt man wieder von dem vorbeschriebenen Scheid-Wasser, so die zugerichte Species darein solvirt worden seynd, in 8. Loth schwer hinein, da hebt es wieder an mit ganzer Macht und Gewalt zu solviren (doch ist zu mercken) daß es durchaus per se selbst solviren muß, und nicht mit dem Feuer, wegen der grossen Hitze, die es an ihm selbst hat, den 7. Tag geußt man wieder ungefehr von dem zugerichten Aceto, da der \propto darinnen ist aufgelöste in 4. Loth schwer, da schlägt es dieses wieder nieder, was es den 6. Tag solvirt hat, und nimmt alsdann die Gradation hefftiger zu, den 8. Tag geußt man wieder von den obgedachten zugerichten Solvir-und Scheid-Wasser, der Species ein 8. Loth schwer ungefehr hinein, so bald hebt es wieder an zu arbeiten und zu solviren gewaltiglich, den 9. Tag läßt man es also in seiner Arbeit beruhen, den 10. Tag nimmt man das

ganze obbenandte hinderstellige Scheid-Wasser, was noch übrig blieben ist von der Kannen, und geußt es alles hinein und läßt es arbeiten, weil es arbeit, das wohl 2. Tag geschehen muß, den 13. Tag geußt man die Übermaß des Aceti, welcher auch noch überblieben ist, da der γ darein aufsolviret worden, mit dem Aqua fort auch alles hinein, da schlägt sich alles nieder, das läßt man stehen auf das wenigste auch 2. Tag, dann es das letzte aufsolvirte niedergeschlagen, alles erst vollend gradiren muß, je länger es alsdann darauf stehen verbleibet, je höher und besser es an seinen Würden, so der Gradus ist, welches Eure Churfürstl. Gnaden selbst finden werden, wann Eure Churfürstl. Gnaden selbst, wie es vermeldet, eines nach dem andern ist, vor die Hände nehmen werden, dann ich es nicht anders machen kan, oder nähere Zeit möge überhoben seyn, als diese, Eure Churfürstl. Gnaden, so sie es auf den Weg werden vornehmen, Eure Churfürstl. Gnaden aus solcher eingerichteter Materie biß in 14. Loth, gar gut Ungarisch \odot befunden, dessen Eure Churfürstl. Gnaden sich gewiß zu verträösten mögen, und gänglichen auch darauf verlassen, das ist das erste Stück meines gefundenen Kunst-Stücklein, deß ich mit Wahrheit gegen Gott verantworten, daß ich es nicht einmahl,

mahl, sondern vielmahl, wann mich eine Noth betroffen, gemacht habe, dafür ich **GOTT** dem **HERRN** zu preisen, und zu loben habe allezeit. Nun sollen Eure Churfürstl. Gnaden unterrichtet zum unterthänigsten werden, wie ich mit dem Jove und Mercurio gebähren thue, als nehmlichen, ich nehme $\frac{1}{2}$. lb. meinem Gefallen nach, als ich seze ich nehme 1. lb. oder $\frac{1}{2}$. lb. doch muß es seyn ohne \dagger schneid es oder zubreche es zu Stücklein, groß und klein, als ich sie in einen Kolben bringen mag, nehme das halbe, legs in ein Abschuß-Schale, oder in Waldenburgisches Gefäß, darauf gieß ich ein Theil Aqua fort, drey Theil gar guten Wein-Eßig, thue darzu eine Hand voll oder Augen-Maß Salz, laß es auf das wenigste 5. Stunden lang darinnen liegen allein, darnach muß ich mich richten, wann das \ddagger dick ist, so laß ich es länger liegen, ist es aber fein dünne, so ist es in 5. Stunden eben recht, wann solches geschehen, so nehme ich das 4 wiederum aus der Pense oder Lauge, schwemme es oder wasche es abe, mit einem reinen \ddot{u} . daß sich die Schwärze fein rein wieder ableutert, das geschicht derhalben, daß mir darnach das \mathcal{D} als desto reiner ist, und höher am Halte thue befinden, weiter muß ich also damit gebähren, ich muß im Vorrath haben zweyerley Scheid-

Wasser, als ein starckes und ein schwaches, das schwache muß ich zu dem Marte, dem thue ich also, ich nehm ein ♂ Spån oder Stücklein, gilt alles gleich, allein daß es mit dem Stücklein langsamer zugehet, nun muß ich im Vorrath haben die Röthe aus dem ♂ ehe ich den Jovem einzurichten will, die Röthe aus dem ♂ ist für ein Feuer zu schätzen, (derentwegen) mit dem Scheide-Wasser zünd ich es an, und wann es am besten brennt, so lösche ich es nur mit einem schlechten Wasser wiederum aus, und bekomme davor nichts mehr als die Hitze, die ich genossen habe, der Hinterhalt, der davon bleibt, ist die Asche, die tauget gleichwohl auch noch ein wenig, als wie das übrige, so noch vom Eisen bleibet, aber so frisch kan ich es nicht wieder brennend machen, als anfänglich, diese Röthe behalte ich und gebähre damit also, wann ich nun nehme mein lb. ʒ so ich aus der Laugen nun gewaschen habe, thue dasselbe in einen Kolben, geuß darauf drey Finger hoch Scheide-Wasser, und alsbald muß ich bey Handen seyn, mit der Röthe aus dem ♂ gieß ungefehr 2. Loth darauf, da entzündet sich das Zinn von Stunden an, und so bald sichs entzünd, thue ich ein lb. ʒ vivi hinein, der zubricht sich, und wird in der selben Hiß ganz matt, und läst seinen flüchtigen Schwefel durch solches gro-
se

se Hizen, die über ihm, in der Arbeit fliehen, in
 das 4, daß er darnach sich mit dem 4 vergleichen
 muß, und durch Hülff der Röthe, beneben des
 Salmiacs zu einem vollkommlichen 3 werden,
 das geschehe also, wann das Zinn durch das
 Aqua fort aufgelöst worden, und der 3 seinen
 Schwefel ihm zuzuehet, so muß man den 3 also
 darinnen seine Arbeit lassen, und vor sich selbst
 bey dem ersten Aqua fort verzehren lassen, (des
 rohalben) wann man alsbald frischen Aqua
 fort darauf giessen thut, und er überwältigt wird,
 so greiffet ihn dasselbige Wasser an, und verzeh-
 ret ihn, daß mir nütliches also geschaffet werde,
 je stärker ich anfänglich das Aqua fort ha-
 ben kan, je eher ich zur Gradation kommen mö-
 ge, dann es nicht anfängt zu gradiren, biß alle
 beyde Corpora zu nichts werden, alsdann da
 gradirt sich es alle Tage fast ein Loth, wann
 nun der 3 verzehret ist, so muß ich alle Tage,
 täglichen 2. Loth schwer aufgelöste Röthe vom
 Marte hinein giessen, ihm aber zu Hülff biß in 8.
 Loth gut starck Scheide-Wasser auch täglichen,
 und 2. Loth *. das geschicht in die vierzehnen Tag,
 da befinde ich vom obbenannten 2. lb. biß in die
 45. Loth Silber, solchs werden Eure Churfürstl.
 Gnaden so sie diesen angezeichneten Proceß al-
 so versuchen werden, demnach auch befinden,
 dessen

dessen ich mit Wahrheit, und gegen Gott bezeugen will, auch vor Eure Churfürstl. Gnaden wie recht und billig mit Ehr, Ruhm und Unverletzung meines ehrlichen Namens bestehen, und vor jedermänniglichen, wegen dieses Vorgeben, wie sie es Eure Churfürstl. Gnaden alsdann sehen, gelobet werden sollen, solches ist der Process auf Jovem und Mercurium.

Weiter Gnädigster Churfürst und Herr, soll Eure Churfürstl. Gnaden zum unterthänigsten berichtet werden, wann ich das Oleum Martis per se hätte, wolte ich Eure Churfürstl. Gnaden mit der Hülffe Gottes eine Tinctur, auf Gold und Silber zuwegen bringen, mit diesem vorgenanntten schwarzen Δ so aus dem Riß durch den Z sich sehen und ziehen lassen, und mit der Röth des Eisen, welches dergestalt gemacht werden müste, wann ich die Auflösung des Δ gemacht hätte, und die Röthe des Δ solte solche zwei Röthen zusammen giessen, das Oleum Martis per se ohne corrosive auch darein, diese drey Species mit einander incoaguliren lassen, so würde ich in fundo ein Steinlein befinden, also schön als ein Rubin, desselben Stein, wann ich ihn zu Z fixer hinein thät, wann das Z geflossen, so solte es zu gutem Silber werden, thätte ich es aber in ein geflossen Z , so solte ja gut Gold daraus

Daraus werden, wann ich nun das Oleum Martis also hätte, so wäre es eine Versicherung, ob es an dem wäre, ich hätte die Hoffnung zu Gott, ich wolte es mit seiner göttlichen Hülffe vollenden, das setze ich nun Euer Churfürstl. Gnaden in ihren Gefallen.

Eure Churfürstl. Gnaden die sollen zum unterthänigsten auch berichtet seyn, wann man nun das aufgelövirte 4 und 5 also weit dahin gebracht hätte, so nimmt man es, und süßt es abe, wie ein andern Scheid-Silber-Kalck, allein daß man wenig Saltz dazu nimmt, in desselbe edle Wasser, das thut, oder muß derwegen geschehen, das Saltz zeuchet den Schwefel in sich vollend, das das Zinn bey sich behalten hat, in der ersten Laugen läßt es langsam sein Dreugen, biß es ziemlich hart, alsdann in einen Tiegel gethan, und geschmelzt.

Das Absüßen von dem Niederschlack des Golds, geschicht also, so es nun seine Zeit gestandē, wie gemeldet worden, geußt man das Gradier-oder das andere Scheid-Wasser abe, geußt darein ein gemein wohl warm Wasser, darauf rühret es wohl um, laßt es also stehen Tag und Nacht, so es gestanden, geußt man es abe, süßt es alsdann abe, wie man sonst einen Gold-Kalck pfleget ab,

abzuspülen, so solches geschehen, so drenget man es ab, und in einen Tiegel gethan, lassen fließen, gekörnt oder an Zinnen gegossen, ist alles gleich.

Gnädigster Churfürst und Herr, es schadet ihm gar nichts, daß sich der Z also gar hinein gezogen hat, Eure Churfürstl. Gnaden sollen wissen, wann ich ihn also weit gebracht, und solchen Z wiederum ganz herausser nehmen will, so feuchte ich ihn wieder an, mit halb Wein = Eßig, und halb gebrandten Wein gar wohl, so muß er sich wieder finden ganz und gar, alsdann nehme ich die Species, beneben dem Riß, thue sie in ein häres Sieblein, und rühre ihn wohl um, so scheust der Mercurius hindurch, alsdann kan ich ihn brauchen, Eure Churf. Gnaden wollen ihn jetzt nur also stehen lassen, biß darnach um zwölf Uhr, so soll Eure Churfürstl. Gnaden sehen, wie ich damit gebähre, und (Gott) darinn geben wird.

Gnädigster Churfürst und Herr, Eure Churfürstl. Gnaden sollen zum unterthänigsten berichtet seyn, daß der Riß, welchen Eure Churfürstl. Gnaden heutigs Tags herauf geschicket haben, gar zum mehren Theil gesondert ist, wäre mir zum einrichten wenig tauglich, denn er fast geschmolzen, das ist derwegen geschehen, daß er die Lohe des Feuers darauf hat schlagen oder gehen lassen, der Riß muß frey liegen, daß ihn das Feuer nicht

nicht berühret, sondern stets über sich von ihm schlägt, solches habe Eure Churfürstl. Gnaden ich zum unterthänigsten berichten sollen.

Ew. Churfürstl. Gn.

Unterthänigster und gehorsamster Diener

David Beuther.

Er muß auch stets lezlichen, wann er fast klein gebracht wird, wohl umgerühret werden.

Anderer Particular - Bericht, von David Beuthern übergeben.

Gnädigster Churfürst und Herr, Eure Churfürstl. Gnaden habe ich dem Original gemäß, einen Bericht zum unterthänigsten hiemit thun sollen, was Eure Churfürstl. Gnaden irgend in meinem vorigen übergebenen Proceßen, etwas deutlichen nicht vermeldet worden, werden es Eure Churfürstl. Gnaden hierinnen gnädiglichen zu ersehen haben.

Gnädigster Churfürst und Herr, Eure Churfürstl. Gnaden sollen erstlichen von mir zum unterthänigsten berichtet seyn, des Riß-Orts, als nehmlichen, der Riß, der muß dahin gebracht werden, daß der Riß eine braunliche Farbe behält,

hält, und so der Riß die Farbe nicht hat, so ist es eine Anzeigung, daß dem Riß im rösten oder im brennen, üppige Gewalt des über hinein geschlagenen oder darauf geschlagenen Feuers, geschehen worden, denn solches Feuer ihm eine Schwärze zufüget, wegen dessen Schweffels, der von ihm weg gehen muß, wiederum in sich gezogen, (das ist eines.) Solchen scharfen bemeldten Riß, welcher gar liederlich zu ersehen ist, wiederum zu Rath, auch in seine gebührliche Farbe zubringen, welche er haben muß, das geschieht also, ich habe solchen Riß genommen, es ist ihm also viel gewesen, als es hat seyn mögen, in ein Kupffern Gefäß, darauf gegossen ein reines Brunnen-Wasser, daß es etwan (doch zuvor der Riß wohl durchaus naß worden ist, einer guten Hand quer darüber gegangen,) das Kupffern Gefäß also zu verstehen, ist es des Riß viel gewesen, habe ich es als desto grösser darzu brauchen müssen, darein gehen etwan 2. 3. oder 4. Loth Scheid-Wasser, auf das mehrste, darneben eine gute Hand voll, oder Augen-Maß gemein Saltz, auf das Kupffer Gefäß, stehen lassen Tag und Nacht, nachmahls abgegossen in einen Topff, mit sammt dem Riß, halbig das Wasser eingesotten, oder alsbald auf dem Kupffern Gefäß eingesotten halbig, ist alles gleich,
 doch

Doch wird mir die Lauge was schwächer, der Ursachen, weil das Aqua fort darinnen ist, so arbeitet es nicht ein wenig an die Kupffer-Schal, verhalben ich es gemeiniglich auf das ehiste in einem Topff, die Laugen zubereiten thue, so bleibt sie mir was stärker, so sie nun halb eingesotten hat, alsdann mag man sie in ein Kupffern Gefäß thun, darein Eisen gethan, doch also dergleichen, daß man der Laugen nicht zu viel thut, daß sie sich alsbald daran müth oder zu nicht arbeit, denn was sie arbeiten will oder vermag, das thut sie wenn sie mit dem Eisen nit vermengt wird. Das ist also zu probieren, ich nehme 1. Loth Eisens Spån, thue darzu auf das wenigste der Laugen 16. Loth schwer, so habe ich durchaus mein Kupffer, wie ich es mit wünschen mag, das ist die Probe gånzlichen und gewiß darauf, auf die Lauge des Riß die davon kömmt zu transmuciren, das Eisen zu gutem beständigen Kupffer, das ist dieses Wiederbringen des Rißes, wenn ich ihm mit dem Feuer zu viel habe geschehen lassen.

Die andere Probe ist diese, wenn ich ihn gebrandt habe, und probier ihn mit einem gutem Aqua fort, dergestalt, ich nehme ungefehr 1. Dvintlein schwer Riß, solches in ein Rõiblein gethan, darauf gegossen ein Theil Scheid-Wasser,

fer, das ungefehr 2. oder 3. Finger hoch auf das höchst darüber gehen mag, laß es damit aufwallen und darauf stehen gleich Tag und Nacht, so solches geschehen, so muß das Aqua fort darauf einen guten hohen blauen Türckes sich vergleichen, und nicht gar der grünlichen Art nach, so laß ich mich auch genügen. Diß aber ist die gewisseste Probe darauf, wenn ich ihn erhalten vermag in Feuer, daß er mir vor und vor seine braune Art erhalten thut, daß ich ihn mit der überschwencklichen Hitze, die darauf stossen mag, nicht verderbe, daß er nicht schwarz und gleich anbacken will, einrichten thue, mit den Species als auf eine Mrl. des braunen gebrandten Riß 3. Loth Salmiacs geleutert, 2. Loth schwer des figirten Arsenicum, 2. Loth schwer Allaun, und 2. Loth schwer des figirten oder præparirten Antimonium, den Riß den feucht ich anfänglich mit den zügethanen Species wohl an, und rühre ihn wohl durch einander um, und laß es also arbeiten die Species darinnen 4. Tag lang, thue alsdenn hinein 4. Loth schwer ☿ dieser ☿ muß also auch stehen darauf 4. Tage lang, alsdenn nehme ich ein probieret ☿ heraus, bleibet mir davon eine weiße Materia, so mag ich gar wohl und gewiß mich darauf verlassen, daß der Riß recht gebrandt worden ist,

das

das ist die gewisse Probe, auf den Riß, als dann mag ich mir ein Werck einrichten, es sey des Rißes so viel es wolle, so bringe ich auch die Species nicht vergebens um, kan es alsdann also zubereiten, wenn ich nur der Probe gewiß bin, nehmlich ich rechene auf 1. lb. gebrandten Riß gehört 6. Loth Salmiacs, 4. Loth Arsenicum præparatum, 4. Loth Allaun, 4. Loth præparirten uffsolvirten Antimonium. Ist des Riß nun ein Cent. 2. 3. 4. ist ein einrichten, den feuchte ich erstlich gar wohl an, thue dar ein seine gebührlliche Species, die Species aber die mag ich nehmen wohl 2. mahl gedoppelt, meines Gefallens, derhalben, daß es eine Wirkung ist, allein dieses ist zu mercken, wenn ich der Species gebrauchte gedoppelt, daß ich sie auch länger darauf stehen lassen muß, ehe ich den ζ um hinein thue, als ich seße, wenn ich zu einer Mrl. schwer anfänglichen brauchte 6. Loth schwer Salmiac, 4. Loth schwer Allaun, 4. Loth Arsen. und 4. Loth Antim. so ließe ich diespecies gedoppelte Tag auch darauf stehen, alsdenn mit dem ζ nachgefolgt, dieser Vortheil ist aber der, der ζ der hat alsbald darnach seine Wirkung, und zeucht geschwind zu sich, daß ich, so er nur seine 4. Tag lang darauf gestanden hat, mich auf eine gedoppelte oder 3fache Probe zu verlassen habe,

Das er mir giebt, wenn ich ihn darvon abbrauchen lasse, kan auch diesen Vorthel brauchen und haben, wenn ich gleich nicht täglich den Z heraussert thu nehmen, daß ich des andern Tages oder wohl darüber den Z heraussert nehme, so giebt er mir alsdenn was er vermag, denn es ist nicht nöthig, daß man den Z umsonst dahin kommen läst, denn der frische Z allemahl anfänglich seine Krafft und Würckung nicht zu vollenden vermag, als der, der schon allbereit eine Weil darauf gestanden, denn so bald der Z an sich was genommen, je mehr sich dieser schwarzer Z zu ihm gesellen thut, daß er auch sich also zu ihm gesellen thut, daß er ihn letztlich zu einem Teuge bringet, also wohl ersäufft der Z in ihm, darbey man wohl Z oftmahls ersparen mag, stehet er lang darauf, ist die Hoffnung darneben, daß ich was zu erwarten, nehme ich ihn alsbald davon, so ist die Probe gering und der Z umsonst, das stehet nun in eines jedern Gefallen, wie er es darmit gebrauchen will, die andern Species, gnädigster Churfürst und Herr, wüste ich durchaus gar keinen Vorthel darinne, als wie Eure Churfürstl. Gnaden ich zuvor gnugsam berichtet habe. Der Salmiac der wird nicht anderst zugerichtet, als wie Eure Churfürstl. Gnaden gesehen haben, die Kreide dergleichen,

der Alaun desgleichen. Im α ist dieser Vorthel, so ich den Klein-schüssigen haben oder bekommen kan, so erhalte ich am Gewicht oder am Könige was mehr, auch so ich Ziegel haben kan, der Größ des Wind-Ofens nach, so kan ich auf einmahl also weit kommen, und zubereiten, als wenn ich es Pfund weiß machte, dann es eine Arbeit und Mühe ist, in der solution ist diß der Vorthel darauf, wann das Aqua fort starck und der Brandtwein gar gut ist, daß er sich eher auflöst, und an seiner Farbe lieblicher erzeigen thut, als der andere, doch thut er in der Arbeit einen Nutz. Im Arsenico ist das der Vorthel darauf, daß einer was mehr erhalten kan, als der ander, wenn ich ihn zuvor im eisern Krug zuricht, daß er sich durchaus vergleicht, und ein Corpus gewinnt, das ist eines.

Zum andern, wenn ich fleißig Achtung darauf geibe, wenn der weisse scheußt, daß ich ihn besonders fange, und den gelben auch sonderlichen, wer nun solches nicht thut, läßt sie beyde durchs einander fangen, und läßt alsdenn abrauchen, und des gelben ist mehr als des weissen, braucht darzu auch ein starckes Feuer, so benimmt die Gewalt des unfiren überhand, und führt nur den firen, der darunter, auch mit sich weg / daß alsdann derjenige, der den ersten Weg brauchen

thut, mehr erhält, als der den andern Weg vornimmt. Sonsten wüßte ich durchaus gar keinen Vorthail darauf. Was aber anlanget weiter in dem Proceß, wie Eure Churfürstl. Gnaden ich zuvor übergeben habe, daß ein Vorthail darinne seyn möchte, wüßte ich keinen in der Gradation, dann daß man sich auf gute aqua fort beflisse, daß man als dahero die solutiones beqvem. Diß belanget nun die Arbeit an. Die ander Arbeit mit dem Jove und ζ weiß, grädigster Churfürst und Herr, ich nicht das geringste und das mehreste, daß ich einen Vorthail anders haben könnte, als wie ich zuvor berichtet habe, allein diß will ich vornehmen, wenn ich weiter etwas alsbald einrichten thue zu diesem Werck, das Zinn in der Gestalt zuzurichten, als wenn ich wolte einrichten 2. lb . Zinn und 2. lb . ζ , so will ich nehmen ein Glas, darinn will ich nehmen von den 2. lb . Zinn, erstlichen $\frac{1}{2}$. lb . darauf giessen aqua fort seiner Gebühr nach, als daß es ohngefehr 3. Finger hoch darüber gehen möge, so bald es anfängt und arbeit sein ganz gebührliche Röth, die ihm anfänglich gebühret, auf 2. lb . Zinn, 4. Loth mit hinein giessen, wenn es nun in der grossen Hiß stehet, den Mercurium als die 2. lb . auch hinein gethan, und also mit verbrausen lassen, wenn nun das erste Zinn

Zinn verbrauset worden ist, dasselbe will ich einen Tag also stehen lassen, und den ☿. darinnen wohl geschwenckt und umgerühret, den andern Tag will ich wiederum $\frac{1}{2}$. lb. Zinn hinein thun, da wird es wiederum seinen ersten Brausen nach, dem ☿. grosse Schwäche beweisen, daß er dardurch matt aufgelöset, und seinen Schwefel in der Hitze von sich geben muß, das will ich alsdenn mit dem andern lb dergestalt auch beginnen, und den ☿. dadurch bezwingen, daß er sich ehe ergeben und auflösen muß, als wenn ich ihm täglich eine ganze Kanne des besten und des stärcksten aqua fort gedächte dadurch zu zwingen, zu Hülff kommen, denn daran nichts gelegen ist, Gnädigster Churfürst und Herr, wenn gleich das Zinn anfänglich nicht gar hinein kömmt, der Ursachen das Zinn ist nichts anders in der Arbeit zu schätzen, daß des ☿. sein Feuer und zerstöhret ist, daß er sich des Jovis grössere Hitze muß ergeben, so ist das Zinn auch in der Arbeit nicht die Gradation, denn es sich nicht das geringste thut beweisen, wenn es nicht zuvor den Schwefel seiner Gradation vom ☿. empfangen, weil dann das Zinn nicht länger seine Hitze, als also lang bis es sich aufgelöset hat, dem ☿. geben kan, so will ich es forthin nicht auf einmahl, sondern wie ich gemeldet hab, damit gebähren, der Zuversicht und Hoffnung ich bin, daß ich ihn näher auch in sol-

cher langer Zeit, die ich sonstn darzu haben muß, gar nahe und mit kleine Zeit, darzu kommen will, denn die Hitze des Zinns mir mehr Nutzen schaffen und bringen soll, als wenn ich ihm mit viel Aqua fort behülfflich wäre. Denn ich setze ein Exempel also, weil das Zinn über dem ζ ist, daß ihme das Scheid-Wasser nicht grosse Hülff erscheinen mag, dann das Aqua fort nicht wohl den ζ erwischen kan, so giebt auch das Aqua fort dem ζ keine Hit, sonderlich nur, daß es ihn angreifen und solviren thut, das zugethane Zinn aber wird ihm mehr behülfflich seyn, dann dieselbe Hitze thut ihn zerbrechen, mach und auflöslich machen, wird auch ihm in der Gradation mehr Nutzen bringen, und hoffe es also in (Gott wohl) ferner zu machen, so bald ich es einrichten will, sonstn weiß ich durchaus keinen Vortheil, den Eurer Churfürstl. Gnaden ich solte verhalten haben, diesen Weg will ich nun fürthhin mir lieb seyn lassen. Auf den Antimonium, Gnädigster Churfürst und Herr, weiß ich durchaus nichts, den Eure Churfürstl. Gnaden ich zuvor nicht angezeigt hätte, und nimmt mich nicht wenig Wunder, daß sich derselbige König gang und gar solte verlohren haben. Ich setze, im Fall wenn er gleich auf das Eisen gerathen wäre, so hätte es sich billich wieder etwas be-

fun-

funden haben sollen, denn wie Eure Churfürstl. Gnaden gnädigst wissen, daß man ihm Eisen sonst zusetzen muß, allein diß ist mein Bedencken, und kan sonst anders auch nicht wohl seyn, daß er ihme zu viel und überschwenglich hat Salpeter geben müssen, der wird im Tiegel, ehe er ausgehen ist, als sein Eisen wieder zu einer Schlacken gemacht haben, und so noch etwas dahinden vom Könige verblieben mag seyn gewesen, wird es ihm ausgehen, wegen des vielen Eisens, so er erreicht hat, sich zu einer Schlacken mit dem Eisen verzehret haben, sonst wüßte ich nicht, wie es andere Ursachen haben sollte. Den vorgeschriebenen Proceß, Gnädigster Churfürst und Herr, den Eure Churfürstl. Gnaden von mir berichtet seyn, weiß ich mich nicht das wenigste zu besinnen, und auch zu wissen, daß ich etwan etwas nicht vermeldtet hätte, allein diß ist gewiß die ganze Ursache, daß er ihm stets vor und vor vielleicht alle Ausgüß mit Salpeter zu Hülf kommt, und des nicht wenig, denn er vielleicht gedencken wird, wenn es nur gar wohl flüßig ist, so muß es sich als desto besser arbeiten, wie auch sonst dasselbe in allen Schmelzen nützlich ist, allein mir liegt daran wenig, wenn es gleich in der Arbeit ist, und vereinigt sich mit einander, als wie ein Ruß so muß es doch leßlichen

sich wegen der grossen Hitze und langen Feuerhaltnuß auch ergeben, daß es also wohl flüßig ist als wie ein Wasser, und so ich alsdenn spühre, daß mir der König grösser oder zu schwer werden will, als ich ihn eingewogen habe, alsdenn bin ich da und helff ihm mit einer Hand voll Salpeter, der ist mir alsdenn nüzlichen, der zeucht mir die Überfülle der grossen Menge des unartigen Eisens, so der König zu sich genommen, alsdenn herausscher, das thue ich kaum in 5. oder 6. innhalten ein mahl, denn ich laß das Eisen und den Schwefel zuvor sich gar wohl mit dem Antimonio vermischen, und vergleichen, ehe ich Salpeter einmahl brauche, was alsdann das Eisen und der Schwefel im Antimonio nutzbarliches gearbeitet haben, kan mir der Salpeter nicht nachmahls Schaden bringen, oder zu sich ziehen. Derhalben ich nur auf dieses Achtung geben muß, daß ich das Eisen und den Schwefel zuvor wohl mit einander sich im Antimonio zuvermischen bringe, alsdenn kan ihm der Salpeter nicht schädlich seyn, der Salpeter ist bey dieser Arbeit sonst nichts nutz, denn daß er eine Reinigung ist.

Wenn nun der König übermengt, und am Gewicht zu schwer werden will, so purgier ich ihn ein mahl mit dem Salpeter, der ziehet mir
denn

denn den Unrath über sich zu einer Schlacken, denn diß muß ich mercken: Wenn ich habe 12. lb Antimonium, des Röhmis und gebähre in der Arbeit damit, die Eu. Churf. Gn. gnädigst sich in meinem vorgegebenen Process sich zu ersehen haben, daß ich von bemeldten 12. Pfunden, wenn er fast ausgemacht worden ist, 3. Theil, als 4. lb. behalten muß, nachmahls verlehret er sich gar wenig, wenn ich ihn für und für arbeite, mehr und also hoch nach dem Halde meines Gefallens wolte, denn er mir gar beständlichen wird, und seine Röhe und Wildigkeit verlohren hat: Solches habe Eu. Churfürstl. Gnaden ich zum unterthänigsten zur Nachrichtung nicht verhalten sollen, was nun Eure Churfürstliche Gnaden sich bedüncken lassen, und etwan sich noch nicht deutlichen darinnen erkundigen können, bin ich erbietig, schuldig und gepflichtig Eu. Churfürstl. Gnaden solches zu berichten, was mir wissendlich.

In diesem allen Vorgeben nach ist Euer Churfürstl. Gnad. wenn Sie nur zuvor die Proben erkundigen, und auch die Wahrheit, (ob Gott will) auch also befinden werden, will ich mich darinnen brauchen lassen, wie Eure Churfürstl.

fürstl. Gnaden solches von mir begehren werden.

Euer Churfürstl. Gn.

unterthänigster und gehor-
samster Diener

David Beuther.

David Beuthers Entschuldigung,
daß er sich auf keinen Irrweg geführt,
und thut darneben einen fernern
Particular Bericht.

Gnädigster Churfürst und Herr, Euer
Churfürstl. Gnaden seynd meine unter-
thänigste gehorsame Dienste, beneben treuen
Fleißes, nach höchsten meinen Vermögen mit
Leib und Leben bevor ꝛc. Gnädigster Churfürst
und Herr. Demnach Eure Churfürstl. Gnaden
durch den Herrn Cammer-Secretari Johann
Genizen, heutiges Tages mich besprechen las-
sen, daß Eure Churfürstl. Gnaden lassen sich be-
dünccken, was ich etwan Euer Churfürstl. Gna-
den vor einen Bericht gethan und übergeben
habe, das demselbigen ich einen bessern Be-
richt und Bescheid darum habe, und Euer
Churfürstl. Gnaden vorsehlichen einen weit-
läufftigen Irrweg zu solchen Handel darzu zu
kommen, um thue führen. Gebe Ew. Churfst. Gn.
ich zum unterthänigsten hiemit einen wahrhafft-
tigen

tigen gründlichen Bericht, welches ich nicht anders denn mit (Gott) bezeugen kan, als nemlich wie E. Churfl. Gn. ich in dieser meiner eigenen Handschrift überlieffern thue, vornemlichen gnädiglichen spühren und erkennen sollen, daß E. Churf. Gn. sich, ob Gott will, daß sich zu mir nicht zu vertrösten haben mag, was Ew. Churfl. Gnad. ich übergeben habe, daß in denselben ein einiger Ungrund solle befinden werden, sondern Ew. Churfl. Gn. gemäß, mit rechter Wahrheit selbstem befinden sollen, wenn Ew. Churfl. Gnaden solchen meinen vorgegebenen Proceß vor die Hand, wie auch allbereit Euer Churfürstl. Gnaden gethan und aufgenommen haben, also werden befinden, so als demnach E. Churfürstl. Gnaden mich auf ein einiges betrügliches Vorgeben noch spühren, und sich nicht also befinden wird, sollte Euer Churfürstl. Gnaden mit mir Macht zu handeln haben, was ich so mit falschen Vorgeben gegen Euer Churfürstl. Gnaden Proceß überantwortet hätte, mir sträfflichen wiederfahren lassen an allen Widerreden, der Hoffnung ich mich zu trösten weiß, daß Eurer Churfürstl. Gnaden ich in diesen Proceß, was die Probe ausweisen muß, nicht das geringste oder wenigste vorbehalten habe, Euer Churfürstl. Gnaden die möchten der Gedancken seyn.

diemeil ich mich zuvor mit diesen dreyen Personen also eine Zeitlang aufgehalten habe, die Eurer Churfürstl. Gnaden bewusst seyn, daß ich ihnen Irrwege vorgeschrieben, habe ich nicht wenig Ursache darzu gehabt, denn sie mir ihre Gegenzusage, daß sie mir mit Handschriften, die ich vorzulegen hätte, so es Ursachen geben sollte, noch nichts heutiges Tages vollkommlichen auch vorhalten im Sinn gehabt, dergestalt wie sie sich gegen mir eingelassen und verpflichtet, demselben nicht nachkommen seyn, weil es nun aber dahin kommen, und Euer Churfürstl. Gnaden solches, wegen ihres Vorbringen haben wolten, bin ich solches zum unterthänigsten urbiätig und schuldig, daß es aber diese Zeit über noch nicht geschehen ist, hat es diese Ursachen, Euer Churfürstl. Gnaden die haben mir einen Befehlich zugeschickt, darinnen vermeldet, diemeil ich solches Kunst-Stück in derselben Gnaden Gebiet geübt, und in derselbigen Kosten gebraucht, billichen einen Vorzug gehabt hätten, und nit jemand anders, solchen Befehlich hab ich ihnen vorgelegt, ihnen auch andere ihre gethane Zusagen, die sie gegen mir gepflogen haben, zu Gemüth geführt, darauf sie selbstn gegen einander sich berathschlaget haben, daß sie solche Kunst-Stücklein nit weiter von mir

begeh-

begehren wollen, wie auch billich, sondern solches Eurer Churfürstl. Gnad. anfänglichlichen gönnen. Darauf ich die andere Arbeit mit dem Antimonio vorgenommen habe, dieweil sie zu frieden in der gestalt worden, so wolten mir gleich diese Arbeit vornehmen, auf daß die Zeit nit umsonst weggehen möchte, doch wolte ich solchen König gar nicht ausmachen, und zu seiner Endschaft bringen, ich hätte dann wiederum diese Macht erlanget, daß ich meiner vorigen Gelegenheit nach eine Verstrickung wiederum besquem, solchen König wie bemeldtet, was nun Gott und der Species Würckung durch der Feuer Arbeit darinnen geben und bescheren thätete, ich ihnen zu einer Verehrung zum Geschenke mittheilen. Dieweil es aber die Gelegenheit mit mir noch hatte, so habe ich solchen König in seiner Würde bleiben lassen, biß mir Gott von Verstrickung behülfflichen ist, alsdenn sollen sie denselben haben und bekommen, Gott mag nun darein bescheren was seyn will, und der Species Möglichkeit ist, daß nun Euer Churfürstl. Gnad. diß Trauen zu mir haben solten, dieweil ich ihnen also lang meine Zusage nicht vorhalten hatte, Eure Churfürstl. Gnaden die möchten auch also von mir herumher geführt werden, soll Eure Churfürstl. Gnaden nicht ein
einige

einiges falsches Weisens oder Unterrichts von mir getrüben, sondern alles, was Euer Churfürstlichen Gnaden ich berichtet und vorgeben habe, den rechten Grund wahrhaftiglichen, und was höhers und bessers befinden, wenn nun die Proben ihre Endschafft haben, kan man es alles mit halber Weil und Zeit, die jeko darauf gehen muß, so man anders gewiß sich darauf verlassen darff, und zur Arbeit bringen, als also, wenn Euer Churfürstl. Gnaden solchen Weg haben, das Euer Churfürstl. Gnaden den Riß, wie Eure Churfürstl. Gnaden schon allbereit haben zurichten lassen, trennen können die Menge, so thut man den gebrandten Rieß in ein Gefäß, es sey nun so viel darein wie es wolle, und rühret ihn wohl durch einander um, so solches geschehen ist, so nimmt man daraus 1. Mrl. schwer zur Farbe, richtet es nit anders ein, denn wie Eure Churfürstl. Gnad. gesehen haben, und solche Zeit wie bemelotet worden, ich zur rechten Prob wahrhaftiglich haben muß, ist nun der Riß rechtschaffen gebrandt worden, so erzeigt sich der Z nach den 8. Tagen, wenn die Mrl. in der Arbeit gestanden, auf den Schirben in der Glut des Feuers, wie Eure Churfürstl. Gnaden gnädigst gesehen haben, und läst hinter sich die weisse Materia, da ist die Hoffnung darbey und gewiß, daß

der

Der Riß recht gebrandt ist, so darff man sich alsdenn keines Mißfalls besorgen, daß man dem gebrandten Riß seine Species, die dazu kommen, umsonsten darzu thut, denn Gnädigster Churfürst und Herr, an der Prob am meisten gelegen ist, so ich nun die Probe also befinde auf dem Scherben, wie Eure Churfürstl. Gnaden am Frentag erschienen gnädigst gesehen haben, so mag ich alsdenn den Riß im Nahmen Gottes einrichten, es sey denn also viel als es seyn mag, ist aber der Riß nicht recht gebrandt, so würcken die Species gang durchaus nichts, und bleibt oder läst der Mercurius nicht das geringste hinter sich auf dem Scherben, demselben aber vorzukommen, daß man die Species nicht vergeblich darzu thut, und zumahl wenn man des Rieß viel einrichten wolte, so muß man zuvor eine solche Probe haben oder machen, darnach sich einrichten muß. Wenn ich nun hätte 1. Centner 2. oder 3. oder mehr oder weniger des gebrandten Riß, der nicht auf dem Scherben in der Probe was hinter sich gelassen hätte, so wolte ich ihn in ein Schrot-Faß von Eichen-Holz mit eisern Reiffen thun, diesen anfeuchten mit halb Wein-Eßig und gebrandten Wein, wenn ich zuvor der Prob gewiß wäre, daß sich was erzeiget, auf dem Scherben hätte aehabt, so wolte ich allemahl gedoppelte Species brauchen, oder dreyfaltig,

S

diese

diese also stehen lassen, doch seine Zeit, wie ich mit der Probe gebähren thu, alsdenn noch 2 oder 3 fältig $\frac{1}{2}$, so kan ich allemahl, wenn die Zeit erschienen ist, wie die Prob haben muß, so viel des schwarzen Schwefels bekommen, daß ich für und für einzurichtē habe, gnugsam ferner des Process.

Zur Gradation des \odot Eure Churfürstl. Gnaden sollen von mir David Beutern zum unterthänigsten berichtet seyn, wenn Eure Churfürstl. Gnaden mich meiner Verchaffung gnädigst erledigen lassen, daß ich selbst bey dem brennen des Riß bin, und das Riß mir beschaffet wird, ich Eisen ein Centner oder 20. nach einander verfertigen kan, welches nun in der Gestalt, wie Eu. Churf. Gnad. im Vorhaben haben, bald darzu zu kommen ist, so ich nun solchen bemeldten Riß des gebrandten ein und zwanzig Centner habe, so kan ich, alsbald die Ofen fertig würden, den arsenicum mit zwey Dienern, wenn sie mir Eure Churfürstl. Gnaden darzu hielten, wie Eure Churfürstl. Gnaden in Willens seyn, selben benebst den andern speciebus auch zurichten, daß Eure Churfürstl. Gnaden ich von der Zeit an meiner Entledigung den Riß selbst zu bereiten gedächte, Eure Churfürstl. Gnaden 1. ganzen Centner schwarzen Schwefel in einem $\frac{1}{2}$. Jahre überlieffern wolte, so solches

von mir nicht geschehen würde, so sollt Eure Churfürstl. Gnaden mit mir Macht zu handeln haben nach ihren Gefallen, ich auch gegen Eure Churfürstl. Gnaden leiblichen verschreiben, so fern Eure Churfürstl. Gnaden mich armen Mann zu einen Diener dulden können, auch daß ich mich hinter Eure Churfürstl. Gnaden Vorbewust, nicht aus dieser Stadt einen Tritt zu begiben Willens bin, biß Eure Churfürstl. Gnaden alles dasjenige, was Eure Churfürstl. Gnaden ich zuvor und igo melde, berichten thue, vollendet und vollbracht habe. Das ist also, Gnädigster Churfürst und Herr, die Meinung auf den Reiß und seinen schwarzen Schwefel. Was anlangt die Species darzu, als den Antimonium, Arsenicum, Salarmoniac, Kreiden, so weiß Gott der Allmächtige, daß ich keinen nähern Weg darzu weiß, als wie Eure Churfürstl. Gnaden dieselben Species gnädigst ersehen haben, wie sie bereitet werden, der Arsenicum kan nun leichtlicher gemacht werden, wenn es seinen Fortgang also haben soll, wie es Eure Churfürstl. Gnaden in Willens seyn, anzuschaffen. Gnädigster Churfürst und Herr, was weiter anlangt den Jovem und den Z., so weiß Gott auch im hohen Himmel, dem niemand läugnen kan, daß ich sonst keinen andern Weg weiß, als die-

sen, den Eure Churfürstl. Gnaden ich zuvor berichtet habe, als daß ich es kurz melde, daß ich diß Zinn mit der Lauge thue einbeissen, wie Eure Churfürstl. Gnaden gnädigst gesehen, und zuvor berichtet worden seynd, alsdenn in ein Glas gethan, und darneben so viel Mercurius, als halb Jovis, halb ☿, das Zinn erstlichen, so solches anfänget zu arbeiten, den Salmiac behandeln, als auch 1. lb. Zum erstlichen 2. Loth Salmiac, so bald es arbeitet, den ☿ in seiner größten Arbeit darein gegossen, darein muß er sich zubrechen, und seinen Schwefel mit in das Zinn ziehen, alsdenn darauf stehen lassen, biß er sich gar auflöse, mit in dem Zinn, nun Gnädigster Churfürst und Herr, so ist es in diesem der Vorthail, je stärker einer aqua fort haben kan, je eher einer zu der Gradation möge kommen, Gott im Himmel weiß, daß ich sonst nicht den geringsten Vorthail in diesem ganzen Proceß anders weiß, denn wie Eure Churfürstl. Gnaden von mir zuvor berichtet worden seynd, das ist aber gewiß, Gnädigster Churfürst und Herr, daß ich nicht das geringste an Silber in der Probe befinden hab können, es seynd denn beyde Corpora gar auffolviret, daß sie sich mit einander verglichen haben, alsdenn so solches geschehen, so hebt die Gradation an alle Tag nicht höher als

als um ein Loth, so ich gleich das Gradier-Wasser von Eisen und Salmiac zuvor hinein giesse, so krieget es wohl die Farbe, als gradirt es sich, aber in der Prob kan ich noch nichts erhalten, das solches die Ursach ist, weil das aqua fort noch an dem ζ zu arbeiten hat, so kan die Gradation nicht darzu kommen, wer nun gut aqua fort haben mag, der wird desto eher fertig damit, das ist der Vortheil, geust man alsdenn das Rothe vom Eisen auch offtermahls hinein, so schadet es ihm auch nicht, Gott weiß, daß ich nicht anders damit gebähre, aber Eure Churfürstl. Gnaden werden das Genügen befinden, was ich gemeldet habe, daß Eure Churfürstl. Gnaden darob gnädigen Gefallen sehen werden, so es dann nicht also sich befinden wird, soll Eure Churfürstl. Gnaden mit mir zu handeln haben nach meinem verdienten Lohn, ich hoffe aber mit Treue und Ehren zu bestehen, daß von Eurer Churfürstl. Gnaden ich grossen Danck erhalten will. Was aber anlangt das Stücklein vom antimonio, Gnädigster Churfürst und Herr, so weiß ich, daß ich durchaus keinen Vortheil darinn habe als diß, daß ich das Eisen auflöse, und in das Wachs vermische, wie es Eure Churfürstl. Gnaden gesehen haben, auch daß der Schwefel nicht gar seine Unarth bey sich behalte, und mit dem Salpeter

ter = Wasser reinigen thue, je öffter ich nun das & durchjage, je reicher er mir was würckt, das kan man allemahl in der Fröh innen werden, so ist das der Vorthail, der gröste, so ich es wohl fließen lasse, und wohl umrühre, so ergiebt es sich besser in sich, als wenn ich es nicht umrühren thäte, nachmahls so ich nehme halb ♀ halb Silber, laß fließen und probier es denn, so befinde ich was mehrers am Golde, als wenn ich den ♀ mit dem Bley vor sich abgehen liesse, allein den Antimonium brauche ich nicht eher zum Silber, er sehe denn beständig im Gießen, daß mir nichts davon abgehet, als ich nehme 1. lb. antimonium in einen neuen Tiegel, laß ihn fließen, geuß ihn heraus, so ich mein Gewicht wieder habe, alsdenn mag ich ihm Silber zusetzen, darf ich der Sorge nicht, daß mir darnach das Silber nicht verzehret im antimonio, sondern ich behalt mein Silber, wie ich es hinein gesetzt habe, sonst rathet ich es niemand, daß er Silber dem antimonio zusetzen wolte, er hätte denn ihm zuvor beständiglich gemacht, und gebracht auf diesen Weg, so ist der antimonium auch bey diesen zu erkennen, wenn er beständig bleibt, daß er eine bleyiche Art bekommt, man kan auch diese Arbeit versuchen mit rohen Eisen, und rohen Schwefel unpurgirt, allein das habe ich bequemblich befunden,

funden, daß es mir was höhers Nutz gebracht hat, solches habe Eure Churfürstl. Gnaden ich armer Diener wiederum berichten sollen, Gott, Gott, Gott weiß, daß vor Eu. Churf. Gn. ich nicht das geringste weiß, das ich verhalten solte. Wann nun Eure Churfürstl. Gnaden die Proben bis zum Ende sehen werden, kan es Eure Churfürstl. Gnaden alsdann ihres Gefallens nach einrichten lassen, welches diese Woche zum theil kan verrichtet werden.

Ew. Churfürstl. Gn.

Unterthänigster und gehorsamer Diener

David Beuther.

David Beuthers Bericht, des Einbringens halben, wie solches gemacht muß werden.

Gnädigster Churfürst und Herr. Demnach Eure Churfürstl. Gnaden von mir begehret und befohlen haben, Eu. Churfürstl. Gnaden das Einbringen zu berichten, mit dem antimonio, sollen Eure Churfürstl. Gnaden hiemit zum unterthänigsten von mir, als mir wissentlich ist, selbst dann also gnädigst vernehmen, als nehmlich, ich nehme Schwefel meines Gefallens,

zerbrich oder zerstoße ihn auf das kleinste, thue ihn in ein irden vergläßt Gefäß, geuß darauf ein warm wohlsiedig Wasser, rühre den Schwefel darein wohl herum, so solches geschehen, laß ich es ein wenig stehen, geuß bemeldtes Wasser davon wieder ab, geuß wiederum warm Wasser darauf, das thue ich dergleichen, wie bemeldtes worden, einmahl oder drey, so solches geschehen, nehme ich den Schwefel, geuß darauf ein gemein Wasser, darinnen ein Salpeter aufgelöset worden ist, solches Wasser geuß ich auff den Schwefel, und laß es also Tag und Nacht darauf stehen, und rühre es wohl um, alsdann so solches geschehen ist, setze ich das irdene Gefäß über ein Kohl-Feuer, so der Schwefel darinne ist, und laß ihn mit dem Salpeter-Wasser wohl einsieden, und trucken werden, solchen Schwefel behalte ich, und brauche ihn, wie Eure Churfürstl. Gnaden gnädigst ferner vernehmen werden, das ist der Schwefel, mit dem Eisen gebähre ich also ich nehme Eisen auch meines Gefallens, thue solches in ein Glas, wasche bemeldtes Eisen darinne mit Wasser fein rein ab, so solches geschehen ist, geuß ich obbenandtes Scheid-Wasser und das ander Wasser wiederum ab, hebe alsdann die hinterstelliae Materia, welche gang gelblicht ist, auf, und gebähre also damit, Ich gieß darauf
ein

ein schlecht Wasser, das über die Materia guter drey Finger hoch gehet, in einen Topff, ist der Materia nun viel, so nehm ich desto mehr gelbes Wachs, und laß es also mit einander eincoaguliren. Als ich seze drey Theil der Materia und 2. Theil Wachs, ungefehr also bereit ich das Eisen dazu, solches Eisen giebt mir zween Nutzen, erstlichen bekomme ich die innerliche Röthe auch, die ich alsdann zum Jove brauche oder haben muß, wie Eure Churfürstl. Gnaden zuvor berichtet sind, das ist die ander Species, die dritte Species ist die Kreyde, die bereite ich dermassen nicht anders, als wie ich sie sonst brauchen thue, zum antimonio des ersten Proceßes, als ich nehme Kreyden meines Gefallens, lege die in ein Gefäß, geuß darauf Wasser, laß sie darinnen liegen, daß sie gar durchzogen wird, so solches geschehen ist, bemeldte Kreyden in ein Wind-Deffelein gethan, durchaus geglüet gebrandt werden muß, so ist sie auch bereit. Also seyn die Species zu dem Einbringen des antimonii zubereitet, gehe alsdenn ferner damit um, ich nehme einen Tiegel, thue darein z als seze zu 1. lb. antimonium muß ich haben 8. Loth rohes Eisen anfänglich, und 8. Loth Kreyden, dieses laß ich fliesen mit einander, so es wohl geflossen, heraus gegossen, oder im Tiegel erkalten lassen, was nun

Der König wiegt, als ich seze er wiegt 12. Loth, so
 thue ich wiederum 3. Loth rohes Eisen darzu und
 3. Loth der zugerichten obbemeldten gebrandten
 Krende, laß es also fließen, wiederum heraus ge-
 gossen, oder im Ziegel erkalten, das muß also ges-
 schehen, also lang biß er ganz augig wird, wie ihn
 die Bienen ausgesogen hätten, und mir dienli-
 chen wär, zu dem vorgeschriebenen Proceß, den
 Eure Courfürstl. Gnaden ich zuvor überantwor-
 tet habe, wenn er nun also worden ist, so gehe ich
 also damit um, seze obbemeldten also weitge-
 brachten & in einen Ziegel, laß ihn fließen, wenn
 er geflossen ist, so seze ich ihm zu, als wenn der Kö-
 nig wiegte oder hätte 1. lb so seze, ich ihm zu ein
 halb lb. des zugerichten Schwefels, ein Viertel
 lb des zugerichten Martis mit dem Wachs, und
 also fließen lassen gar wohl durcheinander, darff
 weiter keine Krende, das thue ich einmahl oder
 drey auf das wenigste, mag es alsdann probiez-
 ren, nur schlecht mit einem Bley auf einem Schir-
 ben angesotten, alsdenn abgehen lassen, so spüre ich
 oder sehe was die Species gewürcket, und Gott
 bescheret hat. Das ist zu mercken, der König wiege
 was er wolle, so muß ich haben oder nehmen an-
 fänglichen einmahl oder drey halb so viel ♁, und
 so viel ich das ♁ brauche, halb so viel ♁ ich mag
 nun brauchen rohen ♁ und rohes ♂ ist alles
 gleich,

gleich, allein ein ganzes lb roher A würcket mir nicht also viel, als das eine Viertel lb thut, und ein ganzes lb roher S thut nicht also viel, als wenn es zugerichtet wird, (wie Eure Churfürstl. Gnad. gnädigst sehen,) 4. Loth schwer thun, und komme alsdenn eher damit weg, darf auch nicht viel des einsetzens der Könige, in der Gestalt, so es gebraucht wird mit den zugerichten Species als mit den rohen, es wird mir auch nicht also wild, sondern kan es allemahl, wenn es mir gefällig, und reich genung bedeuhtet, lassen auf einen Test mit Bley abtreiben, das ich sonst mit dem rohen A und mit dem S nicht thun kan, da muß ich allerersten dasjenige, was gut ist, mit dem Z suchen, das ich also mit den zugerichten Specien nicht bedürfftig bin, es stehet nun in eines jeden Gefallen, wie oft es einer durch das Feuer jagen oder einsetzen will, je öffter es nun einer durchtreibet, je höher es allemahl am Halte reicher wird, welches man im probieren innen wird, Gnädigster Churfürst und Herr, Eure Churfürstl. Gnaden kan ich mit Wahrheit melden, daß ich es durch solche beschriebene Arbeit über 8. Loth hoch in die Mrl. gebracht, und bemeldtet \odot recht und beständig in allen Proben befunden, allein es nimmt Mühe, und will darbey gearbeitet seyn, doch also viel weiß ich, daß es einem allezeit

Drey

Dreyfächig, was der Unkosten daran mag gerechnet werden, wiederum bezahlen thut, weil Eure Churfürstl. Gnaden solchen Process von mir begehret haben, stelle es Eurer Churfürstl. Gnaden ich solches zu unterthänigsten Gefallen heim, Eure Churfürstl. Gnaden werden solches, was ich hierinnen bemeldet habe, wenn sie es unter die Hand nehmen, befinden deme gemäß, daß Eure Churfürstl. Gnaden darob ein gnädiges Gefallen befinden werden.

Ew. Churfürstl. Gn.

Unterthänigster und gehorsamer Diener.

David Beuther.

Gnädigster Churfürst und Herr, Eure Churfürstl. Gnaden mögen wohl solchen König, so sich zu Bley vergleichet, Silber setzen lassen, nach ihren Gefallen, auf 1. Mrl. 4. Loth, 8. Loth mehr oder weniger, allein zu mercken ist, was mir die Mrl. per se solcher König hält, als ich seze die Mrl. hielt 1. Loth, so gradiret mir das Silber von Stund an, daß ich in einem Biessen 1. Dvl. mehr in der Prob alsdenn befinde, als zuvor, so ich den zugerichten Schwefel besamt dem zugerichten

richten Eysen brauche, wie Eure Churfürstl. Gnaden ich zum unterthänigsten berichtet habe, dann mir der Schwefel am Silber nichts beraubet, daß ich mich wohl zu getrösten habe.

Gnädigster Churfürst und Herr, auf Eure Churfürstl. Gnaden Fragen, gebe Eure Churfürstl. Gnaden ich zum unterthänigsten diese Antwort. So viel ich Kupffer darzu nehme, also viel behalte ich des Bleyes, samt eines Theils des Antimonii, als ich setze zu einem Centner drey Viertel Cent. ♀, so behalt ich, so er ausgearbeitet ist worden, ein Centner, das Kupffer gehet mir den halben Theil hinweg, und das antimonium bleibet mir, das übrige, den das Kupffer vom antimonio überwältiget, leztlichen wird, (und doch daß das Kupffer) dem antimonio sein Geschmeidigkeit, als ein Bley geben muß, so das Kupffer nicht gebraucht wird, so bekommt der antimonium seine bleyische Art auch nicht. Gnädigster Churfürst und Herr, dieser König, der sich wegen seiner Weitläufftigkeit, als wenn er gar sehr noch seinen Stern in sich hätte, doch deuchtet er mich so gar nicht grob-spizig zu seyn, denn er sich ganz unten gar fein, wie er kommen solle, ansehen läßt, Eure Churfürstl. Gnaden können oder mögen ihm noch
ein

einmahl oder zwey hindurch mit dem Schwefel, desgleichen mit dem zugerichteten Antimonio, mit Wachs nachsetzen lassen, wird ihm fürwahr nicht schädlichen seyn, solches habe Eure Churfürstl. Gnaden ich zur Nachricht nicht verhalten sollen. Morgen des Tages um 12. Uhr sollen Eure Churfürstl. Gnaden meinen schwarzen Schwefel, den ich in meinem Beywesen habe, allen zugleich bekommen, den mögen Eure Churfürstl. Gnaden darinne versuchen was ihnen lieb ist. Ich vor meine Person habe diesen Tag im Feuer weder Glück noch Heyl gehabt, Gott der Herr helffe mir weiter, ich hoffe vor Eure Churfürstl. Gnaden auch also zubestehen, daß Eu. Churf. Gnad. darob einen gnädigen Gefallen, ich auch dardurch keinen Schimpff neben meinen Verwandten alle zugleich, bey Gott und Eurer Churfürstl. Gnaden ist erlangt sollen.

Ew. Churfürstl. Gn.

Untertänigster und gehorsamer Diener.

David Beuther.

Gnäd.

Gnädigster Churfürst und Herr, der König hat anfänglich gewogen 7. Mel. wohl reichlichen, habe ihm heut 1. Mel. ♀ darzu gesetzt, wiegt ist aber noch 6. Mel. 4. Loth, habe auch noch die Schlacken und was unsaubers darinnen gewesen, möchte noch ungefehr ein paar Loth darinne seyn, er ist grausam gestreng und hartflüzig gewesen, erstlich sich aber gar fein, als wenn er zum Bley gerathen sollte, wenn er noch einen Tag gearbeitet werden sollte.

Gnädigster Churfürst und Herr, Eure Churfürstl. Gnaden solle ich zum unterthänigsten berichten, demnach Petergen mich berichtet hat, daß Eure Churfürstl. Gnaden sind in Willens, diesem König morgenden Tags, geliebts Gott, erstlichen Salpeter und per se also fließen zu lassen, so ist es an dem, daß es des Salpeters nicht bedürfftig, denn der zugerichte Schwefel, wie ihn Eure Churfürstl. Gnaden haben, also schon mit Salpeter gereiniget, dieser Schwefel reiniget den König, und giebt ihme auch, was er guts in ihme vermag, derohalben mögen es Eure Churfürstl. Gnad. nur alsbald mit dem Schwefel und zugerichten Eisen im Wachs, einmahl, zwey oder drey nach ihren Gefallen durcharbeiten lassen, doch stehet es in Eurer Churf. Gnad.

Wils

Willen, wie sie es weiter machen lassen wollen.

Gnädigster Churfürst und Herr, diesen König mögen Eure Churfürstl. Gnaden gar wohl zu dem ersten thun lassen, denn es ihm gar nicht schädlich ist, sondern fast eine Art, wie ich ihn heut den ersten König gesehen habe, stehet nun in Eurer Churfürstl. Gnaden Gefallen, daß Eure Churfürstl. Gnaden ein Probgen von diesem hätten mögen, welches man in ein Silber mag einträncken, wird Eure Churfürstl. Gnaden schon ein kleines Gold-Röhli-chen befinden.

E N D E.



